



An den Grossen Rat

22.0888.01

ED/P220888

Basel, 29. Juni 2022

Regierungsratsbeschluss vom 28. Juni 2022

Universität Basel: Leistungsbericht 2021 Partnerschaftliches Geschäft

Inhalt

1. Ausgangslage.....	3
2. Berichterstattung der Universität zum Leistungsauftrag für das Jahr 2021	4
3. Kurze Würdigung des Leistungsberichts.....	4
4. Indikatoren	5
4.1 Kompetitiv eingeworbene Drittmittel.....	5
4.2 Studierendenzahlen	5
4.3 Frauenanteil beim akademischen Personal	6
4.4 Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Forschungsinstitutionen	6
4.5 Lizenzeinnahmen der Universität und Startup-Gründungen	7
5. Jahresbericht und Jahresrechnung 2021.....	7
6. Forschungsrahmenprogramm Horizon Europe.....	8
7. Weiteres Vorgehen.....	9
8. Antrag.....	9

1. Ausgangslage

Der Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel (Universitätsvertrag, SG 442.400) sieht in § 19 vor, dass die Parlamente jeweils den mehrjährigen Leistungsauftrag und den dazugehörigen Globalbeitrag genehmigen und anschliessend jährlich die darauf bezogene Berichterstattung der Regierungen und der Universität über die Erfüllung des Leistungsauftrags zur Kenntnis nehmen.

Mit dem Leistungsbericht 2021 berichtet die Universität über das vierte und letzte Jahr der vierten Leistungsauftragsperiode in gemeinsamer Trägerschaft. Für diese Leistungsauftragsperiode 2018–2021 haben die beiden Parlamente der Universität einen Globalbeitrag zugesprochen, der in seiner Gesamtheit ungefähr dem Globalbeitrag 2014–2017 entspricht. Für die Universität, welche strategisch notwendige Mehrausgaben mit internen Umlagen finanzieren musste, implizierte dies Einsparungen. Diese wurden vonseiten der Universität durch eine Mischung von strukturellen Massnahmen (u.a. Verzicht auf den Stufenanstieg im Jahr 2019, Nichtbesetzung vakanter Professuren inkl. der dafür vorgesehenen Ausstattungen, weitere Ausstattungsreduktionen, Reduktion zentraler Zusprachen für Lehr- und Forschungs Kooperationen) und Verzehr von Eigenkapital geleistet.

Für das Jahr 2021 betrug der Globalbeitrag des Kantons Basel-Stadt gemäss Leistungsauftrag 156,8 Mio. Franken, während sich der Betrag des Kantons Basel-Landschaft auf 162,7 Mio. Franken bezifferte. Der Kanton Basel-Stadt leistet darüber hinaus auf der Basis von gesonderten Leistungsvereinbarungen zusätzliche Beiträge für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek (1,3 Mio. Franken) und für die Studienberatung (0,5 Mio. Franken). Die Mietzinsreduktion von jährlich 10 Mio. Franken, die der Kanton Basel-Stadt der Universität von 2017 bis 2021 gewährt hat, fällt ab der neuen Leistungsauftragsperiode weg, nachdem mit der Teilrevision des Universitätsvertrags neue partnerschaftliche Grundlagen geschaffen werden konnten. Die entsprechenden Aufwände werden ab 2022 partnerschaftlich getragen. Die beiden Trägerkantone haben zudem Rückstellungen für nicht aktivierbare Mehrkosten des Neubaus Biozentrum in einer Höhe von je 2,5 Mio. Franken vorgenommen, die in der Rechnung 2021 der Universität als Forderungsabgrenzung unter Sonderbeiträgen ausgewiesen werden.

Das Geschäftsjahr 2021 schliesst mit einem positiven Ergebnis von 0,3 Mio. Franken ab, womit die Vorgabe im Universitätsvertrag (§ 36 Abs. 3), Leistungsauftragsperioden grundsätzlich ohne Verlust abzuschliessen, eingehalten wird. Im Zeitraum 2018–2021 sind die vorgesehenen zusätzlichen und jährlich wiederkehrenden Einsparungen nahezu vollständig realisiert worden und auch die im Rahmen der Vorgaben der Trägerkantone für die vierte Leistungsauftragsperiode geforderte Reduktion der Reserven im Umfang von 10 Mio. Franken im Jahr 2021 wurde im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten umgesetzt.

Die wichtigste Herausforderung für den Betrieb der Universität stellte im Jahr 2021 erneut die Corona-Pandemie dar. Das Virus und die behördlichen Schutzmassnahmen für die Bevölkerung haben sich auch 2021 auf sämtliche Tätigkeitsfelder der Universität ausgewirkt. So musste das Frühjahrssemester etwa in der Lehre wiederum mit reinem Online-Unterricht starten. Dank steigenden Impfquoten und sinkenden Fallzahlen konnten die Massnahmen im Laufe des Jahres schrittweise gelockert werden, so dass etwa auch die Laborpräsenz wieder erhöht werden konnte. Zum Jahresende mussten schliesslich wieder strengere Massnahmen ergriffen und an der Universität umgesetzt werden. Erneut leisteten viele Angehörige der Universität in unzähligen Funktionen einen aktiven Beitrag zur Bekämpfung der Pandemie und zur Erforschung ihrer Auswirkungen.

Als Highlight des Jahres 2021 kann aus Trägersicht die Einweihung neuer universitärer Gebäude hervorgehoben werden: Im Berichtsjahr konnten gerade drei prestigeträchtige und für den Wissenschaftsstandort Basel wichtige Neubauten eröffnet werden. 2021 feierte das Biozentrum sei-

nen 50. Geburtstag, und passend zum Jubiläum konnte der 73 Meter hohe Neubau nach verschiedenen Umsetzungsverzögerungen am 21. September 2021 offiziell eingeweiht werden. Im Neubau Biozentrum sind 32 Forschungsgruppen mit rund 400 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus über 45 verschiedenen Ländern tätig. Sie arbeiten in individuell konzipierten Laboren mit modernster Infrastruktur, die sie für ihre Forschung zu grundlegenden Fragen der Biologie nutzen. Der Neubau «Belo Horizonte» des mit der Universität assoziierten Swiss TPH konnte im September 2021 übergeben werden. Der neue Hauptsitz auf dem BaseLink-Areal in Allschwil vereint auf einer Nutzfläche von 13'376 Quadratmetern rund 900 Arbeits-, Ausbildungs- und Laborplätze. Ebenfalls wurde im Dezember 2021 das Institut für Sport, Bewegung und Gesundheit (DSBG) der Universität in der Nähe der Sportanlagen St. Jakob in Münchenstein eingeweiht. Das DSBG weist eine Geschossfläche von rund 8'700 Quadratmetern auf und bietet Platz für 600 Studierende und 100 Mitarbeitende. Das Gebäude umfasst Lehr- und Lernräume, Bewegungslabore, Gymnastik- und Krafträume, Büros sowie Aufenthaltsbereiche.

2. Berichterstattung der Universität zum Leistungsauftrag für das Jahr 2021

Im Leistungsauftrag ist unter Ziff. 6 festgehalten, dass der Bericht zum Leistungsauftrag als «Leistungs- und Finanzreporting» auszugestalten ist, das «auf der revidierten Jahresrechnung und dem Jahresbericht der Universität und auf den betreffenden in diesem Leistungsauftrag aufgeführten Leistungszielen und Indikatoren» basiert. Der Regierungsrat hat den Bericht der Universität gemäss § 21 Abs. 1 Bst. d des Universitätsvertrags zusammen mit dem Jahresabschluss zur Kenntnis genommen. Neben dem Bericht zum Leistungsauftrag erhalten die beiden Parlamente die ausführliche Jahresrechnung sowie den direkt von der Universität versandten Jahresbericht zur Kenntnis. Damit liegen die im Leistungsauftrag geforderten «Leistungs- und Finanzreportings» vor.

Im Weiteren haben die beiden Regierungen bei der Verabschiedung des Staatsvertrags als Modalität für den Umgang mit dem Jahresabschluss der Universität gemäss § 21 Abs. 1 Bst. e festgelegt, dass die Universität im Beisein der Bildungsdirektorin des Kantons Basel-Landschaft und des Erziehungsdirektors des Kantons Basel-Stadt jährlich in einem breit angelegten Hearing den fachlich zuständigen Kommissionen der beiden Parlamente den Jahresbericht präsentiert und ausführlich zur Entwicklung der Universität informiert. Das diesjährige Hearing fand am 27. Juni 2022 statt.

Mit den ausführlichen Berichten der Universität und deren Würdigung durch die Exekutive und die zuständigen Parlamentskommissionen wird dem im Leistungsauftrag angelegten Reportingkonzept Rechnung getragen. Die Hearings mit der IGPK und mit den involvierten Fachkommissionen bieten auch Gelegenheit, der Universitätsleitung direkt Fragen, Anliegen und Überlegungen der Parlamentsmitglieder zu übermitteln.

3. Kurze Würdigung des Leistungsberichts

Der Leistungsbericht der Universität ist substanziell, verständlich geschrieben und aussagekräftig. Er belegt – trotz der zu bewältigenden Herausforderungen im Zusammenhang mit der Pandemie – die dynamische Fortentwicklung der Universität auf höchstem Niveau. Die Analyse der massgeblichen Indikatoren bestätigt eindrücklich das konstant hohe Leistungsniveau der Universität im Jahr 2021. Wie im Ingress des Leistungsauftrags festgehalten wird, kann anhand von Indikatoren allerdings nur ein Ausschnitt der Leistungen einer Universität erfasst werden. Die umfassenden qualitativen Informationen sind daher im erläuternden Fliesstext enthalten.

Der Leistungsbericht belegt, dass die Mittel der Trägerkantone gut investiert sind. Die dem Bericht beiliegende Jahresrechnung zeigt, dass die Universität mit diesen Mitteln effizient, zielorientiert und haushälterisch umgeht. Das Rechnungsjahr 2021 schliesst mit einem positiven Ergebnis

von 0,3 Mio. Franken ab. Sowohl im Ertrag als auch im Aufwand führen teilweise gegenläufige Effekte und Sondermassnahmen dazu, dass dieser im Saldo ausgewiesene Jahresüberschuss zustande kommt. Dieses letzte Jahr der vierten Leistungsauftragsperiode seit Gründung der gemeinsamen Trägerschaft zeigt auch, dass die Universität Basel grosse Anstrengungen für eine weitere positive Entwicklung wichtiger Indikatoren in den Bereichen Lehre und Forschung unternimmt. So ist die Universität bei der Einwerbung von Drittmitteln seit vielen Jahren auf einem kontinuierlichen Wachstumspfad, auch wenn das Jahr 2021 nicht ganz an das historische Rekordjahr 2020 herankommt. Und auch bei dem für die Lehre zentralen Indikator «Studierendenzahlen» konnte die rückläufige Tendenz aus dem Jahr 2018 in den Folgejahren gestoppt werden.

Die langjährigen Anstrengungen der Universität zur betrieblichen Digitalisierung wurden im Berichtsjahr notgedrungen intensiviert, namentlich vor allem in der Lehre. Um den Lehrbetrieb aufrechterhalten zu können, mussten die Kapazität und Funktionalitäten der zentralen Lernplattform ausgebaut, stets neue digitale Werkzeuge zur Verfügung gestellt und die Infrastruktur laufend angepasst werden. Ein grosses Anliegen war dabei stets, dass Studierbarkeit und Chancengleichheit für alle Studierenden gewährleistet bleiben.

4. Indikatoren

Das Erreichen quantitativ fassbarer Leistungsziele wird anhand von Indikatoren beurteilt. Diese wurden in den Jahren 2018–2021 jährlich erhoben und mit den Vorgaben verglichen. Insgesamt werden jeweils 14 Indikatoren überprüft. Im Folgenden wird auf ausgewählte Indikatoren näher eingegangen.

4.1 Kompetitiv eingeworbene Drittmittel

Über den vierjährigen Zeitraum der Leistungsauftragsperiode 2018–2021 konnte die Universität Basel über 483 Millionen Franken kompetitive Drittmittel (Zusprachen des Schweizerischen Nationalfonds (SNF), der EU-Forschungsprogramme und projektbezogene Zusprachen des Bundes) einwerben – eine Steigerung von über 16% gegenüber der Leistungsauftragsperiode 2014–2017. 2021 konnte die Universität die kompetitiven Drittmiteleinwerbungen mit 115 Mio. Franken auf hohem Niveau konsolidieren. Aufgrund des 2020 ausgelaufenen Kompetenzzentrums für Energieforschung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sowie den Konsequenzen des Teilausschlusses der Schweiz aus Horizon Europe fielen die Einnahmen tiefer aus als im Vorjahr (2020: 130,7 Mio. Franken).

Werden die weiteren (nicht-kompetitiven) Projektzusprachen von Dritten (Stiftungen und Privatpersonen) hinzugezählt, summieren sich die Drittmittel gemäss Rechnung im Berichtsjahr 2021 auf 192 Mio. Franken. Dies entspricht rund einem Viertel des jährlichen Gesamtertrags der Universität. Über die Leistungsauftragsperiode 2018–2021 hinweg wurden gesamthaft 745 Mio. Franken an Drittmitteln gemäss dieser Definition eingeworben, was einem Zuwachs von 22% gegenüber der vorausgehenden Leistungsauftragsperiode 2014–2017 entspricht.

Voraussetzung für das erfolgreiche Bestehen im nationalen und internationalen Wettbewerb ist selbstverständlich eine solide Grundausrüstung, die nur durch eine gesunde Kernfinanzierung durch die Hochschulträger sichergestellt werden kann.

4.2 Studierendenzahlen

Nach einem längeren Wachstum zu Beginn der gemeinsamen Trägerschaft sind die Studierendenzahlen an der Universität über mehrere Jahre weitgehend stabil geblieben. Diese Entwicklung entspricht den demographischen Prognosen und ebenso dem von den Trägern und dem Universitätsrat beschlossenen Wachstumskonzept. Trotz erschwelter Bedingungen konnte die Anzahl der immatrikulierten Studierenden und Doktorierenden 2021 mit 13'039 Studierenden (2020: 13'139) über 13'000 gehalten werden. Die Anzahl Studienanfängerinnen und -anfänger ist im

Vergleich zum Vorjahr um 284 Eintritte zurückgegangen, was unter anderem auf weniger Maturabschlüsse im Kanton Basel-Stadt zurückgeführt werden kann. Die Bachelorstudierenden stellen mit 46% die grösste Gruppe der Studierenden, während auf die Masterstufe 31% entfallen. 23% der Immatrikulierten arbeiten an einer Dissertation.

In ihrem Antrag an die Trägerkantone für die Leistungsauftragsperiode 2022–2025 kündigt die Universität an, ein moderates Wachstum der Studierendenzahlen anzustreben, um etwa bei den Grundbeiträgen des Bundes gegenüber den anderen Universitäten und bei den Mitteln aus der Interkantonalen Universitätsvereinbarung nicht ins Hintertreffen zu geraten.

4.3 Frauenanteil beim akademischen Personal

Die Förderung der Familienfreundlichkeit ist für die Universität Basel von zentraler strategischer Bedeutung. Dies unterstrich sie im Berichtsjahr durch zwei wichtige Entscheide: Einerseits trat sie im Juni dem Netzwerk «Familie in der Hochschule» bei und andererseits nahm sie am Audit «familiengerechte hochschule» teil. Das entsprechende Zertifikat wurde der Universität Basel Ende September 2021 erteilt. In den nächsten drei Jahren sollen verschiedene weitere Massnahmen in diesem Zusammenhang umgesetzt werden.

Was Frauen auf Professuren anbelangt, steht die Universität Basel im schweizweiten Vergleich im Mittelfeld. Die Zahl der Professorinnen auf strukturellen Stellen hat sich in den letzten Jahren langsam, aber kontinuierlich erhöht. In der höchsten Personalkategorie (Full Professor) weist die Universität Basel im Berichtsjahr einen Frauenanteil von 24,6% aus – dies entspricht einer leichten Zunahme um 0,6% im Vergleich zum Vorjahr. Bei den Assistenzprofessuren sind die Frauenanteile mit 42% (ohne Tenure Track) bzw. 53% (mit Tenure Track) erheblich höher und im Jahresvergleich zum Teil deutlich angestiegen. Der Frauenanteil insgesamt (alle akademischen Personalkategorien) liegt bei 30,7% (Vorjahr 29,8%).

4.4 Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Forschungsinstitutionen

Die Universität arbeitet eng mit profilierten Forschungseinrichtungen zusammen – sowohl im In- als auch im Ausland, wie die folgenden Beispiele aus verschiedenen Fakultäten illustrieren: Die wissenschaftliche Zusammenarbeit mit der ETH Zürich hat sich durch die Ansiedelung des ETH-Departements Biosystems Science and Engineering (D-BSSE) in Basel in den vergangenen Jahren erheblich vertieft. Mit dem 2022 vorgesehenen Bezug des neuen D-BSSE-Gebäudes auf dem neuen Life Sciences-Campus Schällemätteli in unmittelbarer Nachbarschaft zum Neubau Biozentrum, zum Universitätsspital und zukünftig auch dem Departement Biomedizin wird sich diese Vernetzung weiter vertiefen. Die gemeinsam mit dem Wasserforschungsinstitut der ETH (Eawag) getragene Professur für Hydrogeologie am Departement Umweltwissenschaften konnte 2021 erfolgreich besetzt werden und wird 2022 ihre Forschung in Basel aufnehmen. Sie ist eine von fünf Doppelprofessuren zwischen der ETH und der Universität Basel.

Der 2020 durch die Universität Basel mitgegründete Verein DaSCH («Data and Service Center for the Humanities») wird ab 2021 für mindestens vier Jahre durch den SNF als nationale Forschungsinfrastruktur mit Bundesmitteln finanziert. Das Daten- und Dienstleistungszentrum für geisteswissenschaftliche Forschungsdaten wurde gemeinsam mit den Universitäten Bern, Lausanne und Zürich gegründet und hat seinen Sitz in Allschwil.

Schliesslich konnte mit der Universität Zürich und der ETH Zürich gemeinsam im Neuen Biozentrum ein erstes 800 MHz-Kernspinresonanz-Spektrometer («NMR-Spektrometer») in Betrieb genommen werden.

Auch im Bereich der Lehre legt die Universität grossen Wert auf die nationale und internationale Zusammenarbeit, v.a. auch mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (z.B. beim Institut für Bildungswissenschaften) und im Rahmen von EUCOR. Die beiden trinationalen Doktoratsprogram-

me QUSTEC im Bereich der Quantenwissenschaften und EURIdoc im Bereich der Immunologie, welche Drittmittel in der Höhe von 9,2 bzw. 6,8 Mio. Franken aus dem EU-Förderprogramm Horizon 2020 eingeworben haben, sind erfolgreich etabliert.

4.5 Lizenzeinnahmen der Universität und Startup-Gründungen

Die Lizenzeinnahmen brutto weisen diejenigen Mittel aus, welche die Universität insgesamt erhält; sie werden intern nach einem festgelegten Schlüssel zwischen der Erfinderin bzw. dem Erfinder, der akademischen Einheit (Departement), an welcher die Erfindung vollzogen wurde, und der Universität aufgeteilt. Die Lizenzeinnahmen hängen von ausserordentlichen Ereignissen ab und schwanken naturgemäss stark. Die Lizenzeinnahmen netto betragen für das Berichtsjahr 1'074'000 Franken (Vorjahr: 1'589'000 Franken).

Die Berichterstattung zum Wissens- und Technologietransfer (WTT) zeigt 2021 eine Konsolidierung auf hohem Niveau auf. Mit der Innovationsinitiative hat die Universität einen starken Fokus auf die Gründungsunterstützung von Startup-Unternehmen gelegt. Dank einer kontinuierlich ausgebauten Innovations-Pipeline wurden im Berichtsjahr 11 Startups der Universität gegründet (2020: 10 Firmengründungen), von denen der Grossteil Sitz in einem der beiden Trägerkantone nimmt.

Die Universität Basel hat in den letzten Jahren zunehmend aktiv mit privaten Firmen kooperiert, was insbesondere anhand der kontinuierlich wachsenden Projektgelder ersichtlich wird. Über die Leistungsauftragsperiode von 2018–2021 stiegen diese Beiträge gemäss der Erhebung des Innovation Offices aus dem Grants Tool der Universität von 2,4 auf 17,6 Mio. Franken.

5. Jahresbericht und Jahresrechnung 2021

Im Rechnungsjahr 2021 weist die Universität Basel einen Gesamtaufwand von 760,8 Mio. Franken aus, welchem Erträge von 761,2 Mio. Franken gegenüberstehen (Beträge gerundet). Daraus resultiert ein Plus von 0,3 Mio. Franken. Sowohl Aufwand als auch Ertrag sind dabei von Effekten und Sondermassnahmen betroffen, die in teilweise gegenläufige Richtung wirken und deswegen im Folgenden erläutert werden.

Im direkten Vergleich zum Vorjahr kommt es auf der Aufwandseite zu einem Rückgang von 6,8 Mio. Franken (Gesamtaufwand). Der ordentliche Gesamtaufwand 2021 (ohne periodenfremde Effekte und Rücklagenbildung) ist gegenüber 2020 allerdings um 4,8 Mio. Franken angestiegen. Personal- und Sachaufwand weisen dabei erhebliche Steigerungen von 14,6 Mio. Franken bzw. 28,9 Mio. Franken auf, wohingegen der Raumaufwand aufgrund von Sondereffekten im Zusammenhang mit dem Neubau Biozentrum um 6,2 Mio. Franken sinkt. Der Anstieg des Personalaufwands fiel dabei hauptsächlich im Drittmittelbereich an (plus 8,3 Mio. Franken), die Löhne und Gehälter der durch ordentliche Budgetmittel finanzierten Stellen stieg demgegenüber um 3 Mio. Franken. Auch die Zunahme des Betriebsaufwands ist zur Hauptsache auf eine Steigerung der Drittmittelfinanzierungen (plus 22,1 Mio. Franken) zurückzuführen. Der Anstieg in Personal- und Sachaufwand (und bei den Abschreibungen) wird durch eine erheblich geringere Zuweisung noch nicht verwendeter Projektmittel (minus 47,0 Mio. Franken) nahezu kompensiert.

Die Erträge der Universität nehmen im Jahr 2021 im Vergleich zum Geschäftsjahr 2020 um 6,7 Mio. Franken ab. Die Beiträge der öffentlichen Hand nehmen dabei um 11,7 Mio. Franken ab, wobei hier v. a. ein Sondereffekt aus dem Jahr 2020 den Vergleich verzerrt (Forderungsabgrenzung gegenüber den Trägerkantonen zum Impairment des Neubaus Biozentrum). Der Globalbeitrag der Trägerkantone nimmt gegenüber 2020 um 1,4 Mio. Franken zu. Auch die Mittel anderer Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung steigen um rund 0,8 Mio. Franken, die Bundesmittel gemäss Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) um 1,2 Mio. Franken.

Die Drittmittelträge (Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten) sinken im Saldo um 1,7 Mio. Franken, wobei (wie oben dargestellt) die Projektzusprachen des Nationalfonds um 10,5 Mio. Franken rückläufig sind und die Projektzusprachen von übrigen Dritten um 8,8 Mio. Franken ansteigen. Die eigenen Erträge der Universität (Gebühren, Dienstleistungs- und Vermögenserträge) steigen um 5,8 Mio. Franken. Dies ist durch Wertzuwächse im Bereich der Vermögensanlage und einem im Saldo leichten Anstieg der Einnahmen im Bereich der Gebühren und Dienstleistungen bedingt.

Für das ordentliche Betriebsergebnis resultiert mit den tieferen ordentlichen Erträgen und den höheren ordentlichen Aufwendungen ein Defizit von 12,4 Mio. Franken. Der Saldo der diesjährigen periodenfremden Geschäftsvorfälle in Höhe von 2,4 Mio. Franken (periodenfremde Erträge von 3,2 Mio. Franken, periodenfremder Aufwand von 0,8 Mio. Franken) ist auf die Bildung und Auflösung von transitorischen Positionen in den Bereichen Nebenkostenabrechnung im Liegenschaftsbereich und Entschädigungen von Verwaltungskosten zurückzuführen. Hinzu kommt die Auflösung von Rücklagen in Höhe von 10,3 Mio. Franken.

Tabelle 1: Ordentliches Betriebsergebnis / ausgewiesenes Jahresergebnis

in Mio. Franken	2021	2020	2019	2018
Ordentliches Betriebsergebnis	-12,4	-0,8	28,8	-14,1
Periodenfremder Ertrag	3,2	2,5	4,4	2,4
Periodenfremder Aufwand	-0,8	-1,6	-1,6	-4,4
Bildung (-) / Auflösung (+) von Rücklagen	10,3	0,1	-31,5	16,7
Ausgewiesenes Jahresergebnis	0,3	0,2	0,2	0,6

Unter Berücksichtigung des Jahresüberschusses 2021 von 0,3 Mio. Franken ergibt sich per Ende 2021 ein freies Eigenkapital in Höhe von 5,3 Mio. Franken. Zweckbestimmte Rücklagen und freie Mittel werden gemäss § 36 Abs. 1 des Staatsvertrags im Eigenkapital der Universität auf die Folgejahre vorgetragen.

Der Fremdfinanzierungsgrad (Einnahmen ausserhalb von Trägerbeiträgen) erreicht im Jahr 2021 inkl. sämtlicher Sondereffekte den Wert von 57,1% (2020: 55,9%, 2019: 56,8%, 2018: 54,2%). Das heisst, dass ein deutlich höherer Anteil der universitären Ausgaben mittels Einnahmen von Dritten finanziert wird als über die Trägerkantone.

Der Bericht der Revisionsstelle enthält keine wesentlichen Beanstandungen und belegt damit die gute Qualität der universitären Rechnungslegung.

6. Forschungsrahmenprogramm Horizon Europe

Mit grosser Sorge erfüllt den Regierungsrat die gegenwärtige Nicht-Assoziierung der Schweiz an das 9. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union «Horizon Europe» (2021–2027), in dessen Folge der Universität die zweitwichtigste Quelle kompetitiver Förderung verlorenzugehen droht. Am 26. Mai 2021 hatte der Bundesrat die Verhandlungen zu einem institutionellen Abkommen zwischen der Schweiz und der Europäischen Union abgebrochen, woraufhin Schweizer Forschungsinstitutionen (aber auch forschungsintensive Unternehmungen) von vielen Ausschreibungen des grössten Forschungs- und Innovationsförderungsprogramms der Weltgeschichte mit einem Gesamtbudget von 95,5 Mrd. Euro ausgeschlossen wurden. Unter Horizon 2020 (2014–2020), dem Vorgängerprogramm von Horizon Europe, wurden an der Universität Basel und den Universitätsspitalern 160 Projekte über eine Gesamtsumme von 94 Mio. Euro gefördert (Direkt-

zahlungen der EU). Weitere 60 Millionen Euro gingen an das Friedrich Miescher-Institut und das Schweizerische Tropen- und Public Health-Institut (Swiss TPH), beides assoziierte Institute der Universität Basel. Mindestens so wichtig wie die Mittel selbst sind die internationale Vernetzung und die Teilnahme an den durch das europäische Forschungsprogramm geförderten Projekten. Dadurch werden die Forschenden in ein hochkompetitives Umfeld integriert und partizipieren direkt an der Forschungsspitze auf internationaler Ebene. Diese Internationalität, Offenheit und Vernetzung ist für jede Form von Wissenschaft zentral. Die internationale Vernetzung kann durch die Übergangs-, Ergänzungs- und Ersatzmassnahmen, die das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation inzwischen initiiert hat, nicht kompensiert werden.

Verstärkte Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der Europäischen Konföderation der Oberrheinischen Universitäten (EUCOR, mit den Universitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace, Strasbourg und dem Karlsruher Institut für Technologie) zu, die seit Oktober 2020 von der Rektorin der Universität Basel präsidiert wird. EUCOR prüft laufend Massnahmen zur Abfederung negativer Konsequenzen aus dem Ausschluss der Schweiz aus Horizon Europe. Ein systematischer Ersatz ist auf diesem Weg allerdings nicht zu erreichen.

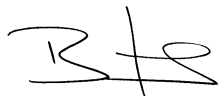
7. Weiteres Vorgehen

Gemäss § 20 Abs. 5 Bst. b des Staatsvertrags wird der Bericht zum Leistungsauftrag von der Interparlamentarischen Geschäftsprüfungskommission (IGPK) geprüft, wobei die IGPK den Geschäftsbericht sowie den Revisionsbericht der Universität zur Kenntnis nimmt. Die IGPK hat den Leistungsbericht an einer Sitzung zusammen mit der Universitätsleitung am 27. Juni 2022 behandelt. Die beiden Parlamente werden in einem Bericht der IGPK über deren Erkenntnisse und Schlussfolgerungen orientiert.

8. Antrag

Gestützt auf unsere Ausführungen beantragen wir dem Grossen Rat die Annahme des nachstehenden Beschlussentwurfes.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Beat Jans
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin

Beilage

- Entwurf Grossratsbeschluss
- Leistungsbericht 2021 der Universität Basel
- Jahresbericht inkl. Jahresrechnung 2021 der Universität Basel

Grossratsbeschluss

Kenntnisnahme der Berichterstattung 2021 der Universität zum Leistungsauftrag.

(vom [Datum eingeben])

Der Grosse Rat des Kantons Basel-Stadt, nach Einsichtnahme in den Ratschlag des Regierungsrates Nr. [Nummer eingeben] vom [Datum eingeben] und nach dem mündlichen Antrag der [Kommission eingeben] vom [Datum eingeben], beschliesst:

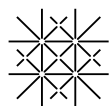
1. Der Bericht 2021 zum Leistungsauftrag der Universität Basel wird gemäss § 19 Bst. B des Staatsvertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel vom 27. Juni 2006 (Universitätsvertrag) zur Kenntnis genommen.
2. Ziffer 1 dieses Beschlusses steht unter dem Vorbehalt eines gleichlautenden Beschlusses des Landrats des Kantons Basel-Landschaft.

Dieser Beschluss ist zu publizieren. Er untersteht dem Referendum.

Leistungsbericht 2021 der Universität Basel

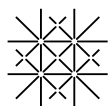
Auf der Grundlage des Leistungsauftrags der Regierungen der Kantone
Basel-Stadt und Basel-Landschaft für die Jahre 2018 bis 2021

Vom Universitätsrat genehmigt an der Sitzung vom 26. April 2022



Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	3
2.	Strategische Entwicklung 2018–2021	4
3.	Grundsätze für die Finanzierung der Universität durch Studierende und Dritte	7
4.	Leistungen der Universität	8
4.1.	Forschung.....	8
4.2.	Lehre	12
4.3.	Dienstleistung	15
4.4.	Koordination oder Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Forschungsinstitutionen	17
4.5.	Koordination der medizinischen Forschung und Lehre mit der Dienstleistung	18
4.6.	Kooperation mit der Wirtschaft.....	19
5.	Indikatoren	19
5.1.	Ziele und Indikatoren im Bereich Forschung.....	20
5.2.	Ziele und Indikatoren im Bereich Lehre	22
5.3.	Ziele und Indikatoren im Bereich Dienstleistungen	26
5.4.	Ziele und Indikatoren im Bereich Koordination und Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Forschungsinstitutionen	29
5.5.	Ziele und Indikatoren gesamtuniversitär	31

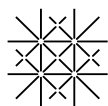


1. Einleitung

Mit der Inkraftsetzung des Staatsvertrags zur gemeinsamen Trägerschaft der Universität Basel durch die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft auf 1. Januar 2007 wurde die Universität verpflichtet, «über die Erfüllung des Leistungsauftrags, die Verwendung der Finanzierungsbeiträge und den Rechnungsabschluss» den Regierungen der Vertragskantone jährlich Bericht zu erstatten (§ 7 Abs. 4 StV). Der 2021 ausgelaufene Leistungsauftrag ist bzw. war auf die Jahre 2018–21 angelegt. Der Leistungsbericht der Universität zuhanden der Trägerkantone wird jährlich im Kontext des finanziellen Jahresabschlusses erstellt und im Verlauf der Leistungsperiode Jahr für Jahr aktualisiert. Der vorliegende Bericht legt somit Rechenschaft ab über das vierte und letzte Jahr der Leistungsperiode 2018–21.

Für den vorliegenden Leistungsbericht gelten folgende Feststellungen und Prämissen:

- Die Leistungsperiode 2018–21 ist die vierte seit Inkraftsetzung des Staatsvertrags.
- Seit der Genehmigung der Strategie 2014 im Oktober 2012 orientiert sich die inhaltliche Entwicklung der Universität an der «Strategie 2014», die auf zwei Leistungsperioden (2014–17 und 2018–21) angelegt ist. Die Strategie 2014 bzw. der daraus abgeleitete Bericht und Antrag der Universität zur Leistungsperiode 2018ff. bildet die Grundlage für den Leistungsauftrag 2018–21 und die Festlegung der Globalbeiträge der Ende 2021 abgelaufenen Leistungsperiode durch die Trägerkantone.
- Der vorliegende Leistungsbericht folgt in seinem Aufbau dem Leistungsauftrag 2018–21. Kursiv wiedergegebener Text ist wörtlich aus dem Leistungsauftrag übernommen. In Kap. 2 des Leistungsberichts wird anhand ausgewählter Aktivitäten punktuell auf die strategische Ausrichtung für die laufende und die nächstfolgende Leistungsauftragsperiode Bezug genommen. Kap. 3 beschreibt Zustände und Entwicklungen im Zusammenhang mit den Finanzierungsgrundsätzen, während Kap. 4 in narrativer Form eine summarische Leistungsbilanz gemäss Leistungsauftrag enthält. In Kap. 5 wird schliesslich die überwiegend quantitative Berichterstattung über das Erreichen der Leistungsziele anhand der im Leistungsauftrag festgelegten Indikatoren dargelegt.
- Nicht Gegenstand dieser Berichterstattung sind die in Kap. 2 des Leistungsauftrags aufgeführten universitätspolitischen und finanziellen Leistungen der Trägerkantone zugunsten der Universität. Über die Verwendung der Finanzierungsbeiträge und den Rechnungsabschluss (gem. Kap. 3 des Leistungsauftrags) informiert die Universität jeweils separat und detailliert in ihrem Budgetbericht und in ihrer Jahresrechnung. Der Leistungsbericht und der Jahresbericht 2021 der Universität mit der ausführlich kommentierten Jahresrechnung werden den politischen Behörden gleichzeitig zugestellt.
- Auch das Berichtsjahr 2021 wurde nachhaltig durch die andauernde Coronapandemie geprägt. Dank eines gemeinsam mit universitären Expert*innen ausgearbeiteten Schutzkonzeptes und der Einführung einer Zertifikatspflicht im November 2021 konnte zumindest die grundständige Lehre weitgehend in Präsenz stattfinden. Die durch den Bundesrat eingeführte Homeoffice-Pflicht hat die Universität konsequent umgesetzt und dank Unterstützung der zentralen Services konnte eine reibungslose Aufrechterhaltung des Betriebs der universitären Services garantiert werden. Die Pandemiegeschehnisse hatten aber nach wie vor Konsequenzen im Hinblick auf den Ressourceneinsatz und -verbrauch der Universität. Dabei konzentrierten sich die Auswirkungen wie im Vorjahr vor allem auf höhere Aufwendungen zur Krisenbewältigung (Schutzmaterial, Einsatz von Sicherheitsdiensten, Massnahmen für hybride Unterrichtsformen, Zumietung von Räumlichkeiten und Mehrkosten im IT-Infrastrukturbereich). Gleichzeitig verharrten die Aufwendungen insbesondere für Reisen im Bereich «Rekrutierung, Reisen und Anlässe» weiter auf niedrigerem Niveau. Der veränderte Ressourceneinsatz spiegelt sich auch im Energie- und Wasserverbrauch sowie den Treibhausgasemissionen wider. Der Ressourceneinsatz der Universität wird detailliert im Jahresbericht der Universität dargestellt.
- Im Jahr 2021 ist das neue europäische Forschungsrahmenprogramm «Horizon Europe» gestartet. Der Rahmen, in dem sich Forschende der Universität Basel und aus der ganzen Schweiz beteiligen können, wird derzeit zwischen der Schweiz und der EU verhandelt. Aktuell besitzt die Schweiz in Bezug auf Horizon Europe den Status eines nicht-assoziierten Drittstaats. Dadurch wird die Universität Basel insbesondere in ihrer Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit bei der Gewinnung und Haltung der international besten Forschenden deutlich geschwächt. Es muss damit gerechnet werden, dass exzellente



Nachwuchsforschende, aber auch fortgeschrittene Forschende, Anstellungen an Universitäten in voll-assoziierten Staaten gegenüber der Universität Basel bevorzugen werden, da sie sich dort weiterhin um die prestigeträchtigen Grants des European Research Councils (ERC), die Marie Skłodowska-Curie Actions (MSCA) und weitere attraktive Förderinstrumente bewerben können.

Im Gegensatz zu den ERC Grants kann sich die Schweiz als Drittstaat zwar an den meisten Research and Innovation Actions-Ausschreibungen beteiligen, sie kann allerdings keine Projektleitung übernehmen. Ausserdem haben die Erfahrungen der Teilassoziierung nach 2014 gezeigt, dass europäische Partner aufgrund der zusätzlichen Administration zögern, Forschende aus der Schweiz in Verbundprojekte aufzunehmen. Es muss daher mit einem deutlichen Rückgang der Beteiligungen gerechnet werden. Wesentlich schwerwiegender ist jedoch der Ausschluss aus sicherheitspolitisch relevanten Ausschreibungen, welche praktisch sämtliche Ausschreibungen im Bereich «Quantum Computing» betrifft. Gerade in diesem Bereich hat ein Ausschluss der Schweiz gravierende Folgen, insbesondere auch für die Universität Basel als Heiminstitution der Nationalen Forschungsschwerpunkte (National Centers of Competence in Research, NCCR) «SPIN: Spin Qubits in Silicon» und «QSIT: Quantum Science and Technology» (vgl. Kap. 4.1).

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) hat dem Schweizerischen Nationalfonds (SNF) ein Mandat übertragen, um geeignete Übergangslösungen zu erarbeiten. Für den ERC Advanced Grant 2021 und für die MSCA Fellowships 2021 wurden bereits Übergangslösungen eingerichtet. Die Universität Basel begrüsst die nationalen Ersatz-Programme, diese können aber die Europäischen Forschungs- und Innovationsrahmenprogramme nicht ersetzen. Die Assoziierung der Schweiz an Horizon Europe ist für die Universität deshalb nach wie vor zentral.

2. Strategische Entwicklung 2018–2021

Die Universität stärkt mit ihrer Weiterentwicklung den Wissens-, Wirtschafts- und Kulturstandort gemäss ihrer «Strategie 2014»: Sie wird als profilierte, regional verankerte, aber international ausgerichtete Volluniversität gefestigt. Im Vordergrund steht die Positionierung der Universität als akademische Institution in enger Verzahnung mit Gesellschaft, Kultur und Wirtschaft. Die Universität verpflichtet sich dem Grundsatz der Nachhaltigkeit sowohl in Forschung und Lehre als auch in der Betriebsführung.

Das Thema Nachhaltigkeit ist in der Strategie der Universität verankert und für das Rektorat prioritär. Die Universität will einen aktiven und substanziellen Beitrag zum Klimaschutz und für eine nachhaltige Entwicklung leisten. Ziele, Massnahmen, zentrale Kennzahlen sowie nachhaltigkeitsrelevante Projekte in Forschung, Lehre und Betrieb werden im Nachhaltigkeitsbericht der Universität ausführlich dargelegt.¹ Der WWF Schweiz stellt der Universität im Bericht «Nachhaltige Entwicklung an Schweizer Hochschulen» aktuell ein gutes Zeugnis aus und stuft sie als «ambitionierte» Hochschule ein.²

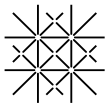
Im betrieblichen Bereich wurden mehrere Nachhaltigkeitsinitiativen lanciert, die langfristig Ressourcen schonen und Emissionen reduzieren (z. B. die kontinuierliche Erhöhung des nachhaltigen Produktangebots und Reduktion der Treibhausgasemissionen im Verpflegungsbereich sowie die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in Beschaffungsprozessen). Seit Anfang Januar 2021 hat die Universität zudem Nachhaltigkeit auch als zentralen Grundsatz in ihrem Anlagerelement festgelegt. Im September legten Fakultäten und Departemente umfangreiche Massnahmenpläne vor, mit der die Flugemissionen der Universität dauerhaft um 30 % gesenkt werden sollen. Zur stärkeren Berücksichtigung von erneuerbaren Energien wurde zudem eine Photovoltaikanlage mit einer jährlichen Leistung von ca. 30 MWh auf dem Pharmazentrum installiert.

Die erfolgreiche interdisziplinäre Nachhaltigkeitsforschung wird u. a. im Forschungsnetzwerk «Sustainable Future» gebündelt, das Wissenschaftler*innen aus fünf Fakultäten vereint. Mit dem «Vorlesungsverzeichnis Nachhaltigkeit» ist das vielfältige Lehrangebot im Bereich Nachhaltigkeit nun an einem Ort einsehbar.³ Das

¹ Siehe <https://www.unibas.ch/nachhaltigkeitsbericht>

² Siehe https://www.wwf.ch/sites/default/files/doc-2021-08/Bericht%20Hochschulen%202021_WWF_def_DE.pdf

³ Siehe <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Administration-Services/Generalsekretariat/Nachhaltigkeit/Lehre/Vorlesungsverzeichnis-Nachhaltigkeit.html>



Förderprogramm «Impuls» konnte Inhalte in neun Lehrveranstaltungen integrieren, um den Studierenden Gestaltungskompetenzen zum Thema Nachhaltigkeit zu vermitteln. Weiter wurden mit der «AG Nachhaltigkeit» studentische Projekte zum Thema Nachhaltigkeit gefördert. Unter anderem konnten in einem Dachbegrünungsprojekt die Dächer der Anatomie und des neuen Biozentrums aufgewertet werden. Im März fand schliesslich die fünfte studentische Nachhaltigkeitswoche mit 14 virtuellen Veranstaltungen statt.

- Forschungsprofil

Für die Weiterentwicklung wird das disziplinenübergreifende Forschungsgeschehen an der Universität auf fünf thematische Schwerpunkte fokussiert. Die Schwerpunkte bilden das Potenzial der Universität ab und weisen grosse Unterschiede bezüglich Grösse und Umsetzungsstand aus. Neben den etablierten Schwerpunkten, wie «Life Sciences», Nanowissenschaften» und «Bildwissenschaften» finden sich auch die im Aufbau befindlichen «Nachhaltigkeits- und Energieforschung» und «European and Global Studies». Mit der flexibleren Schwerpunktsetzung soll die Offenheit für neue Entwicklungen sichergestellt werden.

Wie im Leistungsbericht 2020 an dieser Stelle ausgeführt, befindet sich die Universität bereits seit 2020 im Hinblick auf die 2014 definierten strategischen Forschungsschwerpunkte in einer Übergangsphase, da die für die Jahre 2022–30 gültige Strategie schon vorliegt. In der neuen Strategie werden keine spezifischen thematischen Schwerpunkte mehr gesetzt. Vielmehr wird die prioritäre Förderung jener Fachbereiche in den Fokus gerückt, die sich durch besondere akademische Exzellenz, gesellschaftliche Relevanz und Dynamik auszeichnen. Schwerpunkte und strategische Entwicklungen werden in den durch die Fakultäten 2021 verfassten Entwicklungs- und Strategieplänen (ESP) definiert (vgl. Gesamtplanung 2022ff. auf der nachfolgenden Seite). Zu den Forschungsschwerpunkten der Universität gehören aber auch die drei NCCR, bei welchen die Universität derzeit Leading House ist. Über die vormaligen und aktuellen Forschungsschwerpunkte und weitere Entwicklungen im Bereich der Forschung wird in Kap. 4.1 berichtet.

- Lehre

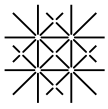
Die Revision der Bachelor- und Masterprogramme im Hinblick auf ein attraktives Studienangebot wird weitergeführt. Insbesondere die Masterstufe soll für besonders begabte Studentinnen und Studenten attraktiv gestaltet werden. Dies impliziert ein selektiveres Verhältnis zwischen Bachelor- und Masterstufe. Die Doktoratsstufe wird ausgebaut und besser strukturiert.

Über die aktuelle Entwicklung der grundständigen Lehre (Bachelor und Master) sowie der Doktoratsausbildung wird im Kap. 4.2 Bericht erstattet. Der vorliegende Abschnitt wird wiederum dazu genutzt, die Auswirkungen der Coronapandemie auf den Lehrbetrieb und die Massnahmen der Universität sowie die strategischen Entwicklungen im Bereich Digitalisierung der Lehre wiederzugeben.

Nach drei Semestern mit mehrheitlich Online-Unterricht war es der Universitätsleitung ein grosses Anliegen, den Studierenden im Herbstsemester 2021 wieder möglichst viele soziale Kontakte auf dem Campus zu ermöglichen. Besonderes Augenmerk galt jenen Studierenden, die in den vergangenen drei Semestern neu an die Universität Basel gekommen waren. Um den Studierenden den Einstieg ins Studium zu erleichtern, lancierte die Universität zu Beginn des Herbstsemesters das Angebot «Back on Campus». Dabei wurden die jüngeren Studierenden von erfahrenen Kommiliton*innen ihres Studienfachs betreut. Das Angebot ist auf sehr positive Resonanz gestossen, weshalb es auch im Frühjahrssemester 2022 angeboten wird.

Da die Gesundheit der Studierenden und der Mitarbeitenden für die Universitätsleitung stets höchste Priorität hatte, hat das Rektorat im September entschieden, per Anfang November eine Covid-Zertifikatpflicht für alle Präsenzveranstaltungen einzuführen. Studierende und Dozierende, welche bis zu diesem Zeitpunkt kein Zertifikat erworben hatten, konnten sich an den Pool-Tests der Universität beteiligen. Studierende, die aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden konnten, wurde die «Studieren ohne Barriere – StoB»-Beratungsstelle zur Seite gestellt.

Im Rahmen der strategischen Initiative «Digital Literacies» wurden im Jahr 2021 verschiedene neue Angebote für Studierende, Dozierende und Mitarbeitende aufgebaut. Im Herbstsemester wurde dazu beispielsweise erstmals die Vorlesung «Einführung in die Programmierung» angeboten, welche insbesondere für



Studierende ausserhalb des Departements Mathematik und Informatik zugeschnitten ist. In dieser Vorlesung werden die grundlegenden Programmierkonzepte anhand der Programmiersprache «Python» eingeführt, und diese wurde bereits von über 140 Personen belegt. Ebenfalls fand mit rund 200 Studierenden die Ringvorlesung «Eine Welt aus Daten: Untersuchung über eine globale gesellschaftliche Transformation» statt. Neu entwickelt wurden zudem online frei zugängliche Lernressourcen⁴ (Lernmaterialien, Kurse und weiterführende Ressourcen) zu den Themen «Barrierefreiheit im digitalen Unterricht und Studium», «Informations-, Daten- und Medienkompetenz» und «Datenschutz», mit denen sich die Angehörigen selbständig Digital Skills aneignen können. Auch wurde die Digitalisierung in der Lehre erneut durch die Coronapandemie vorangetrieben. Für den hybriden Unterricht wurde eine entsprechende Infrastruktur in Hörsälen mit einer Platzzahl von über 80 Personen zur Verfügung gestellt. Daneben wurde das Video-Content-Management-System «Panopto» eingeführt, das u. a. die einfache Aufnahme und das Live-Streaming von Lehrveranstaltungen (sogenannte «Webcasts») ermöglicht.

- Nachwuchsförderung

Die Strategie 2014 legt ein Hauptaugenmerk auf die Nachwuchsförderung und Steigerung der akademischen Exzellenz. Zur Exzellenzpolitik der Universität gehören eine zielgerichtete Nachwuchsförderung, stärkere Anreize für eine konkurrenzfähige Forschung und attraktive Anstellungsbedingungen für das wissenschaftliche Personal. Damit wird dem ausserordentlichen Bedarf der Schweiz an akademischem Fachpersonal, das sich nicht zuletzt an den Universitäten selbst manifestiert, Rechnung getragen.

Die Universität verfügt mit dem Ressort Nachwuchsförderung über eine zentrale Stelle, die universitäre Gremien und Institutionen sowie Einzelpersonen in Fragen der akademischen Nachwuchsförderung berät und hinsichtlich ihrer Finanzierungs- und Laufbahnmöglichkeiten zielgerichtet unterstützt. Um die Nachwuchsforschenden zu fördern, werden im Rahmen gesamtuniversitärer Verfahren subsidiäre Mittel eingesetzt (Forschungsfonds, Nachwuchsförderung Klinische Forschung, Stiftungen und Fonds). Die Qualitätssicherung für die Beurteilung der kompetitiven Verfahren erfolgt durch die Kommission Nachwuchsförderung, die durch das Ressort Nachwuchsförderung operativ und administrativ unterstützt wird.

Im Berichtsjahr wurden aus universitären Mitteln, Stiftungen und Fonds insgesamt 4.3 Mio. CHF für die Förderung des akademischen Nachwuchses vergeben. Vor dem Hintergrund der andauernden Pandemie ist die Mobilitätsförderung für Doktorierende besonders hervorzuheben. Zum ersten Mal konnten im Jahre 2021 zusammen mit swissuniversities, der Rektorenkonferenz der Schweizerischen Hochschulen, unter dem Titel «Doc.Mobility@unibas» eigene Mobilitätsbeiträge an Doktorierende vergeben werden, die ihre Forschung an einer ausländischen Universität/Forschungseinrichtung vertiefen wollten.⁵

Für die Nachwuchsforschenden des ESKAS-Bundesexzellenzprogramms⁶ bleibt die Universität Basel eine sehr beliebte Forschungsstätte. Die Stipendiat*innen hatten allerdings teilweise weiterhin mit pandemiebedingten Herausforderungen zu kämpfen wie z. B. bei Feldforschungsaufenthalten im Ausland. Die grossen Bemühungen der ESKAS-Kommission bezüglich einer flexiblen Handhabung der Programmrichtlinien halfen in dieser speziellen Situation sehr. Zum Herbstsemester 2021 konnten fast alle Stipendiat*innen rechtzeitig in Basel begrüsst werden, bei einigen war die Verschiebung des Antritts auf Anfang 2022 möglich.

- Gesamtplanung 2022 ff.

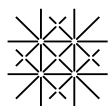
Im Verlauf der Leistungsauftragsperiode 2018 bis 2021 erarbeitet die Universität die Strategie 2030 und formuliert auf dieser Basis die Planungsgrundlagen für die Leistungsperiode 2022–2025. Sie berücksichtigt dabei Vorgaben und Entwicklungen im Bereich der Trägerkantone ebenso wie die bildungspolitischen Rahmenbedingungen auf nationaler Ebene.

Am 26. Mai 2021 haben die Regierungen der Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft die Vorlage zum Leistungsauftrag und Globalbudget der Universität für die Leistungsperiode 2022–25 verabschiedet. Die

⁴ Diese können hier aufgerufen werden: <https://digitalskills.unibas.ch/de/ressourcen/informationsressourcen/>

⁵ Details dazu siehe hier: <https://www.unibas.ch/de/Forschung/Personenfoerderung/Doktorierende/Mobilitaetsstipendien.html>

⁶ Details zum Bundes-Exzellenz-Stipendium für ausländische Forschende und Kunstschaffende finden sich hier: <https://www.sbf.admin.ch/sbf/de/home/bildung/stipendien/eskas.html>



beiden kantonalen Parlamente haben die Vorlage mit Beschlüssen vom 21. bzw. 27. Oktober 2021 genehmigt. Mit diesem Globalbeitrag ermöglichen die Trägerkantone, dass die Universität die in der neuen Strategie formulierten Ziele umsetzen kann. Gleichzeitig hat das Rektorat die Fakultäten im Juni 2021 dazu eingeladen, ihre Entwicklungs- und Strukturpläne (ESP) für die Leistungsperiode 2022–25 zu erarbeiten. In diesen legen die Fakultäten ihre strategischen Ziele, Forschungsschwerpunkte und inhaltliche Ausrichtung für die kommenden Jahre fest, inkl. der dazugehörigen Professurenplanung. Die ESP der Fakultäten wurden mit dem Rektorat besprochen und werden 2022 dem Universitätsrat zur Genehmigung vorgelegt.

Die Strategie 2022–2030 wurde bereits im September 2019 durch den Universitätsrat verabschiedet. Im Hinblick auf die darin festgehaltenen Ziele hat der Universitätsrat Ende 2020 im Rahmen der Reorganisation des Rektorats u. a. die Schaffung des Vizerektorats People & Culture genehmigt, womit dem Bereich Diversity und der Weiterentwicklung einer starken universitären Gemeinschaft das notwendige Gewicht verliehen wurde. Gemeinsam mit der neuen Vizerektorin, Prof. Dr. Nicole Schären-Wiemers, hat der Universitätsrat 2021 auch den neuen Direktor Finanzen, Dr. Jürgen Rümmele, und den neuen Direktor Infrastruktur & Betrieb, Dr. Rolf Borner, als Rektoratsmitglieder gewählt.

Die Regierungen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt haben am 9. Dezember 2020 die Vernehmlassung zur Teilrevision des Vertrags über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel eröffnet. Sowohl der Universitätsrat als auch das Rektorat wurden regelmässig über den Stand der Arbeiten informiert und konnten sich, insbesondere in Bezug auf die Neuregelung des Immobilienbereichs, einbringen. Mit einem Schreiben des Universitätsrats vom 24. Februar 2021 hat die Universität abschliessend Stellung genommen. Der revidierte Universitätsvertrag ist auf Beginn der neuen Leistungsperiode per 1. Januar 2022 in Kraft getreten.⁷ Die zentralen Änderungen betrafen dabei die Steuerung und Planung des Immobilienbereichs, der Finanzierungsschlüssel zur Aufteilung des Globalbeitrags zwischen den Kantonen sowie weitere Aspekte wie die Eigentümerstrategie der Kantone und die Umstellung der Rechnungslegung.

3. Grundsätze für die Finanzierung der Universität durch Studierende und Dritte

- *Die Studierenden leisten einen Beitrag an die Kosten ihrer Ausbildung. Der Beitrag wird unter Berücksichtigung der Gebühren der anderen Schweizer Universitäten festgelegt.*

Die Studiengebühren belaufen sich aktuell auf 850 CHF/Semester und die Gebühren für immatrikulierte Doktorierende auf 350 CHF/Semester. Im Vergleich zu den anderen schweizerischen Volluniversitäten erhebt die Universität Basel bereits heute die höchsten Gebühren.⁸

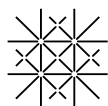
- *Die Gebühren im Bereich der Weiterbildung sind mindestens kostendeckend. Die fachärztliche Weiterbildung ist Aufgabe der Spitäler.*

Die aktuelle Weiterbildungsordnung⁹ der Universität hält fest, dass die Studiengebühren von Weiterbildungsangeboten so festzulegen sind, dass sie die Vollkosten des Studiengangs decken. In Übereinstimmung mit den reglementarischen Bestimmungen waren sämtliche durchgeführten Weiterbildungsgänge kostendeckend und selbsttragend; Kurse bei denen die budgetierte Mindestanzahl an Teilnehmenden nicht erreicht wurde, wurden nicht durchgeführt. Darüber hinaus entrichteten die Studiengänge eine Abgeltung an die Advanced Studies, dem Dienstleistungszentrum für die universitäre Weiterbildung. Die revidierte Weiterbildungsordnung, die 2022 in Kraft treten soll, sieht unter anderem die freie Verwendung von Gewinnen, die durch die Weiterbildungsstudiengänge erwirtschaftet wurden, durch die entsprechenden Einheiten vor. Dadurch soll auch ein Anreiz zur Schaffung weiterer Angebote geschaffen werden. Mit der Einführung

⁷ Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel vom 27.06.2006 (SG BS 442.400)

⁸ Bern 784 CHF; Fribourg 835 CHF; Genf 500 CHF; Lausanne 580 CHF; Neuchâtel 515 CHF; Zürich 774 CHF; EPF Lausanne 755 CHF; ETH Zürich 799 CHF

⁹ Ordnung über die Weiterbildung an der Universität Basel vom 5. Dezember 2016 (SG BS 441.900)



eines flächendeckenden Qualitätssicherungssystems für die Weiterbildung konnte 2021 zudem ein Meilenstein erreicht werden. Die damit verbundenen Mindeststandards betreffen die Evaluation von Studiengängen, die Verwendung der Evaluationsresultate zur inhaltlichen Weiterentwicklung des Studienangebots und die jährliche Berichterstattung der Advanced Studies.

Die Universität strebt eine möglichst hohe Drittmittelquote (inklusive Bundessubventionen und Nationalfonds) an, um ihr Forschungsvolumen ohne Steigerung der Trägerbeiträge auszuweiten. Eigentliche Auftragsforschung (Gutachten u.ä.) wird den Nutzern grundsätzlich zu mindestens vollkostendeckenden Preisen verrechnet. Dabei ist die Inanspruchnahme von wissenschaftlichen Einrichtungen und der Infrastruktur angemessen in Rechnung zu stellen.

Gesamthaft verzeichnet die Universität 2021 Projektzusprachen des SNF und übrigen Dritten von rund 192 Mio. CHF, was rund einen Viertel des jährlichen Ertrags gemäss der Erfolgsrechnung der Universität ausmacht und dem zweitbesten Ergebnis in der Geschichte entspricht. Die detaillierte Berichterstattung zur Drittmiteleinwerbung erfolgt in Kap. 5.1. Darüber hinaus betreibt die Universität ebenfalls ein sehr erfolgreiches Fundraising, über welches im Indikator 13 in Kap. 5.5 Rechenschaft abgelegt wird. Auftragsforschung hat an der Universität eine untergeordnete Bedeutung; sie wird den Auftraggebern zu Vollkosten verrechnet.

4. Leistungen der Universität

4.1. Forschung

- *Die Universität betreibt Grundlagenforschung und anwendungsorientierte Forschung. Besonders gefördert wird die Forschung in den fünf thematischen Schwerpunkten, wo ein international herausragendes Forschungsniveau angestrebt wird.*

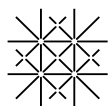
Die Universität konnte sich in Bezug auf die (vormaligen) fünf Schwerpunkte sowohl national als auch international hervorragend positionieren, was sich insbesondere mit der Einwerbung von zwei der total sechs in der Leistungsperiode 2018–21 neu geschaffenen Nationalen Forschungsschwerpunkte (NCCR) eindrücklich gezeigt hat. Die nationalen Forschungsschwerpunkte sind die prestigeträchtigsten institutionellen Förderungsmittel des Bundes. Die nachfolgend beschriebenen **NCCR «AntiResist» (Life Sciences)** und **NCCR «SPIN» (Nanowissenschaften)** fallen in zwei der fünf im Leistungsauftrag definierten Schwerpunkte. Mehrere Forschende aus beiden NCCR konnten zudem in den letzten Jahren ERC Grants einwerben, was auch das international herausragende Niveau der Forschungsleistungen in diesen Bereichen unterstreicht. Ebenfalls konnte die Universität mit dem Swiss Nanoscience Institute¹⁰, welches gemeinsam mit dem Kanton Aargau gegründet wurde, ein Exzellenzzentrum etablieren, das den thematischen Forschungsschwerpunkt der *Nanowissenschaften* an der Universität weiter verstetigt.

Nach achtjähriger Laufzeit ist 2020 das durch die Schweizerische Innovationsförderagentur, Innosuisse, geförderte **Competence Center for Research in Energy, Society and Transition**¹¹ (SCCER CREST) an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ausgelaufen. Dazu legte das Zentrum im April 2021 seinen Abschlussbericht vor und präsentierte an der Abschlusskonferenz im September des Berichtsjahres auch einen Ausblick auf die zukünftige, sozioökonomische Energieforschung. Die Universität wird weiterhin im Bereich der *Nachhaltigkeits- und Energieforschung* aktiv tätig sein, insbesondere im neu gegründeten, interdisziplinären **Forschungsnetzwerk «Sustainable Future»**¹². Dieses dient der Koordination und Stärkung der Nachhaltigkeitsforschung über die Grenzen der Departemente und Fakultäten hinweg; auch engagiert sich das Netzwerk für den themenspezifischen Wissenstransfer und die Öffentlichkeitsarbeit und erhöht damit die Sichtbarkeit der Nachhaltigkeitsforschung an der Universität.

¹⁰ <https://nanoscience.ch/de/>

¹¹ <https://www.sccer-crest.ch/>

¹² <https://sustainable-future.unibas.ch/de/>



Die im Rahmen des 2017 abgeschlossenen NCCR «Bildkritik» geschaffenen Kompetenzen im Bereich der *Bildwissenschaften* werden an der Universität insbesondere durch **eikones**¹³, dem Zentrum für Theorie und Geschichte des Bildes, als wichtiger thematischer Schwerpunkt an der Philosophisch-Historischen Fakultät weitergeführt. So bietet die Graduate School von eikones z. B. exzellenten Doktorierenden die Möglichkeit eines strukturierten Graduiertenstudiums, das sich durch intensive Betreuung, Internationalität, Interdisziplinarität, den regelmässigen Austausch mit internationalen Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern sowie karrierebezogene Angebote auszeichnet. Schliesslich werden die interdisziplinären Forschungsarbeiten des Schwerpunkts der *European Global Studies* an der Universität durch das **Europainstitut** weiterverfolgt, welches auch unter dem nachfolgenden Leistungsziel weiter beschrieben wird. Das Europainstitut zeichnet sich insbesondere durch die hohe Internationalität und gute Vernetzung in der Forschung aus und bietet in der Lehre mit dem Master in European Global Studies einen attraktiven, fakultätsübergreifenden Studiengang an, der über die letzten Jahre einen starken Zuwachs erlebt hat.

Nebst dein eingangs erwähnten zwei NCCR ist die Universität bei weiteren Nationalen Forschungsschwerpunkten Leading oder Co-Leading House. Diese insgesamt vier Schwerpunkte werden im Folgenden im Detail beschrieben:

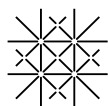
- Der **NCCR «SPIN»**¹⁴ verfolgt mit seinen Partnern, dem Forschungslabor IBM in Rüschlikon, der EPF Lausanne sowie der ETH Zürich, das Ziel, die Grundlagen von Spin Qubits in Silizium und Germanium zu erforschen und als kleine, schnelle und skalierbare Bestandteile eines Quantencomputers zu entwickeln. Die Arbeit an drei primären Qubit-Plattformen hat bereits zu ersten wissenschaftlichen Publikationen geführt. Im Zuge des NCCR SPIN musste ein neues Kryolabor gebaut werden, das im Herbst in Betrieb genommen werden konnte. Die erste jährliche Sitevisit durch den SNF konnte in Anwesenheit eines internationalen Expertengremiums stattfinden, welches sich besonders beeindruckt von der aktiven und starken Zusammenarbeit zwischen Institutionen und Forschungsgruppen zeigte. Zudem konnte die erste im Rahmen des NCCR geschaffene Assistenzprofessur mit Tenure Track (TTAP) im Herbst 2021 besetzt werden. Die zweite TTAP soll ebenfalls schnellstmöglich besetzt werden.
- Der **NCCR «AntiResist»**¹⁵ ist ein interdisziplinäres Projekt, bei welchem Forschende der Departemente Biozentrum und Biomedizin, des Universitätsspitals Basel und des Departements Biosystems Science and Engineering (D-BSSE) der ETH Zürich eng zusammenarbeiten. Das vorrangige Ziel des NCCR ist es, einen Paradigmenwechsel in der Antibiotikaforschung herbeizuführen, um neue Antibiotika zu entdecken und alternative Strategien zur Bekämpfung antibiotikaresistenter Keime zu entwickeln. Im Berichtsjahr hat der NCCR im Neubau des Biozentrums eine Core-Facility für Einzelzellanalysen etabliert, die seit August 2021 in Betrieb ist. Diese neue Einrichtung fördert den Austausch zwischen mehreren Gruppen am Biozentrum und dem D-BSSE und wird die Erreichung der damit verbundenen Projektziele beschleunigen. Der NCCR hat bereits wichtige wissenschaftliche Meilensteine erreicht, die zu mehreren wissenschaftlichen Publikationen geführt haben. Der NCCR hat zudem im Bereich der Nachwuchsförderung ein internationales PhD-Stipendienprogramm ausgeschrieben. Schliesslich fand im Neubau des Biozentrums die erste jährliche NCCR Sitevisit durch den SNF statt. Das internationale Gutachtergremium hat bei dieser Gelegenheit dem NCCR zum erfolgreichen Start gratuliert und die Erreichung der ersten Meilensteine gewürdigt.
- Der **NCCR «Molecular Systems Engineering»**¹⁶ (**MSE**) mit dem D-BSSE als Co-Leading House startete bereits 2014 mit einer Laufzeit von drei mal vier Jahren. Nebst einem exzellenten Forschungsbudget gemessen in Publikationen in renommierten Fachzeitschriften, gehen 2021 ebenfalls die Gründung eines Startups und 15 Patentanmeldungen auf den NCCR zurück. Der NCCR hatte 2021 zudem mit dem bekannten Künstler und Fotografen Michel Comte ein internationales audiovisuelles Art-Science Projekt «Engineering Life and Us» ins Leben gerufen. Die Premiere dieser Videoproduktion musste leider wegen der Coronapandemie bis auf Weiteres verschoben werden; das projektbegleitende Buch wird jedoch im Januar 2022 im renommierten STEIDL Verlag erscheinen. Für die dritte Förderperiode, welche die Jahre 2022–2025 umfasst, erhielt der NCCR schliesslich im Berichtsjahr die Bewilligung des SNF.

¹³ <https://eikones.philhist.unibas.ch/de/>

¹⁴ <https://www.nccr-spin.ch/>

¹⁵ <https://www.nccr-antiresist.ch/en/>

¹⁶ <https://www.nccr-mse.ch/en/home/>



Damit wird der Forschungsschwerpunkt auch zukünftig nochmals mit mindestens 10.5 Mio. CHF unterstützt. Der NCCR wird dabei weiterhin sein Ziel verfolgen, die Komplexität und Fähigkeiten biologischer Systeme in eigens geschaffenen chemischen und biologischen Modulen nutzbar zu machen.

Neben den drei NCCRs mit Leading House-Funktion ist die Universität beim **NCCR «Quantum Science and Technology»**¹⁷ (QSIT) Co-Leading House. Am NCCR sind insgesamt zehn Forschungsgruppen an der Universität Basel beteiligt und werden noch bis zum Ende des Jahres 2022 im Rahmen dieses Schwerpunktes das Ziel verfolgen, Anwendungen im Bereich der Quanteninformatik zu entwickeln und neue Paradigmen in der physikalischen Grundlagenforschung zu untersuchen. Ausdruck der exzellenten Forschung ist dabei unter anderem die erfolgreiche Einwerbung eines ERC Consolidator Grants mit Start im Jahr 2021. Zudem konnte das aus dem NCCR hervorgegangene Spin-off Qnami 2021 rund 4 Mio. CHF von Investoren sichern.

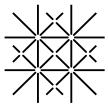
Die exzellenten Forschungsleistungen der Universität widerspiegeln sich schliesslich auch in der guten Positionierung in internationalen Rankings (ARWU: 87, CWTS Leiden: 73, THE: 103). Ebenfalls ist der im Schweizer Vergleich höchste Anteil an Doktorierenden an der Gesamtzahl der immatrikulierten Studierenden Ausdruck des guten Rufes als Forschungsuniversität – insbesondere auch bei ausländischen Nachwuchsforschenden.

- *Die Universität treibt die interdisziplinäre und translationale Forschung voran.*

Interdisziplinarität ist ein grundlegendes Ziel der Universität, weshalb diese auch in der Universitätsstrategie 2022–30 verankert ist. Disziplinenübergreifende Aufgabenstellungen werden an der Universität insbesondere durch die Institute wahrgenommen. Diese umfassen das Europainstitut, das Institut für Bio- und Medizinethik, das Center for Philanthropy Studies und das Institut für Bildungswissenschaften. Einen Überblick zu deren Tätigkeiten gibt die nachfolgende Auflistung; über das Institut für Bildungswissenschaften wird in Kap. 4.2 berichtet.

- Das **Europainstitut Basel** (EIB) untersucht die globalen Beziehungen der Schweiz und Europas und thematisiert damit in Forschung und Lehre einen Schlüsselbereich des 21. Jahrhunderts. Am Institut sind Professor*innen tätig, die ihrerseits mit der Juristischen, Philosophisch-Historischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät assoziiert sind. Etablierte Forschungsschwerpunkte sind etwa das Europäische Recht und die bilateralen Beziehungen der Schweiz und der EU. Mit einem internationalen Fellow- und Austauschprogramm für Studierende legt das Institut einen Fokus auf grenz- und fachübergreifende interdisziplinäre Kooperationen, besonders auch zwischen Europa und Ostasien.
- Seit 10 Jahren widmet sich das **Institut für Bio- und Medizinethik Basel** (IBMB) der Forschung und Lehre rund um ethische Fragestellungen im Zusammenhang mit Medizin und Biowissenschaften. Das IBMB ist mit der Medizinischen und Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät assoziiert und genießt damit ein schweizweites Alleinstellungsmerkmal. Anlässlich des Jubiläums führte das IBMB 2021 diverse (Online-) Veranstaltungen durch, bei welchen Forschende des IBMB zusammen mit internationalen Gästen Ergebnisse laufender und abgeschlossener Projekte vorstellten und diskutierten. So u. a. zu einem durch den SNF unterstützten Projekt, welches Ethikrichtlinien und Gesetze bezüglich der Nutzung von Big Data in der medizinischen Forschung untersucht.
- Auf Initiative von SwissFoundations, dem Verband der Schweizer Förderstiftungen, wurde das **Center for Philanthropy Studies** (CEPS) gegründet, welches sich seit 2008 als interdisziplinäres Institut auf Forschung und Weiterbildung im Nonprofit-Sektor und den vielfältigen Themenbereich der Philanthropie spezialisiert. Damit bewegt sich das CEPS thematisch u. a. in den Fachbereichen der Wirtschaftswissenschaften, Jurisprudenz und Psychologie. Im Berichtsjahr widmete sich bspw. ein Forschungsprojekt am CEPS spezifisch dem freiwilligen Engagement in der Coronapandemie. Zudem konnte 2021 mit Con-Sense ein Spin-off des CEPS seine operative Tätigkeit in Basel aufnehmen; dieses profitiert in seiner Beratungstätigkeit für Organisationen, Unternehmen und Behörden davon, auf aktuelles Forschungswissen aus dem Institut zurückgreifen zu können.

¹⁷ <https://nccr-qsit.ethz.ch/>

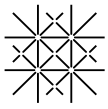


Auch die translationale Forschung ist ein zentrales strategisches Anliegen der Universität und wird auf mehreren Ebenen und in verschiedenen Organisationseinheiten vorangetrieben. Eine zentrale Rolle spielen dabei die bereits in den früheren Leistungsberichten beschriebenen Akteure:

- Die Aktivitäten der Plattform **Personalized Health Basel** (PHB) richten sich grösstenteils auf die vom Bund geförderte Swiss Personal Health Network (SPHN) Initiative aus (vgl. Leistungsbericht 2019), welche 2021 in die zweite Phase mit vierjähriger Laufzeit übergegangen ist. In der ersten Phase war die Universität via PHB an 16 nationalen, durch SPHN finanzierten Projekten beteiligt. Dieser Erfolg soll auch in der zweiten Phase fortgesetzt und eine starke Beteiligung an der SPHN-Initiative mittels PHB sichergestellt werden. Zudem hat die Universität mit PHB im Berichtsjahr eine führende Rolle bei strategischen Initiativen im Bereich der personalisierten Gesundheit und Forschung mit Gesundheitsdaten auch ausserhalb des nationalen Kontexts übernommen, u. a. im Rahmen von Kooperationen mit Institution in der Region Oberrhein und darüber hinaus.
 - Gemeinsam mit Novartis gründeten die Universität und das Universitätsspital Basel das **Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel** (IOB), welches sich zum Ziel gesetzt hat, die Praxis der translationalen Augenheilkunde zu verändern. Das IOB beschäftigt derzeit rund 120 Mitarbeitende aus 27 Nationen. Aktuell verfolgt das IOB zwei translationale Projekte zur Wiederherstellung und Erhaltung des Sehvermögens bei Erblindungskrankheiten. Beide Projekte beinhalten Beiträge entlang der gesamten Wertschöpfungskette von der Grundlagenforschung bis zur klinischen Anwendung. Ziel ist es, erste Anwendungen am Patienten («First in Human») im Rahmen einer klinischen Phase 1b-Studie bis im Jahr 2023 durchzuführen.
 - Das mit der ETH Zürich gegründete **Botnar Research Centre for Child Health** (BRCCH) betreibt Forschung, die zu einer Verbesserung der Gesundheit und des Wohlbefindens von Kindern und Jugendlichen führen soll – insbesondere in Entwicklungsländern. Im Frühjahr 2021 wurde das Zentrum erstmals durch ein unabhängiges Expertengremium evaluiert, welches im Abschlussbericht die innovativen und institutionenübergreifenden Anstrengungen positiv hervorhebt. Dabei bescheinigen die externen Expert*innen den aktuell laufenden, hochkompetitiven Projekten eine hohe Erfolgswahrscheinlichkeit, auch mit Fokus auf den translationalen Charakter. Mit der Ankündigung des Siegerprojektes «R2-D2» von Guerra Clauss Garin Architekten wurde zudem Mitte 2021 ein erster Meilenstein bei der Planung des neuen Forschungsgebäudes des BRCCH erreicht, welches 2025 bezugsbereit sein soll.
- *Die Universität vollzieht den Wissens- und Technologietransfer von Forschungsergebnissen in die Praxis.*

Im Zuge der Innovationsinitiative konnte die Universität auch im Berichtsjahr bei der Gründung von Start-ups den positiven Trend der letzten Jahre fortführen. Mit insgesamt elf Firmengründungen, wovon acht ihren Sitz in der Region Basel haben, konnte der Wert des Vorjahrs nochmals übertroffen werden. Dank einer kontinuierlich wachsenden Pipeline nehmen auch die privaten Investitionen in universitäre Start-ups weiterhin zu: Im Jahr 2021 konnten diese Jungunternehmen insgesamt 81.9 Mio. CHF einwerben. So beteiligte sich 2021 u. a. die im Bereich der Dentalimplantologie und Zahnmedizin tätige Straumann AG an der Start-up Firma Mininavident AG, einer Ausgründung aus dem Department Biomedical Engineering. Diese entwickelt ein neuartiges Navigationssystem für Dentalchirurgie.

Um die Gründungen von Start-ups weiterhin erhöhen zu können, bietet die Universität eine grosse Anzahl interner Sensibilisierungs- und Schulungsangebote an. Diese werden vom Innovation Office der Universität in Zusammenarbeit mit den Fakultäten organisiert. Weiter konnten im Rahmen des neuen Förderprogramms für zukünftige Start-ups, den sogenannten «Propelling Grants», 2021 erstmals vier erfolgsversprechende Projekte mit total knapp 200'000 CHF unterstützt werden. Ziel ist es dabei, die hoch-innovativen Projekte auf ihrem Weg zur Start-up-Gründung zu begleiten. Schliesslich konnte die Initiative «FEMtrepreneurs», welche spezifisch Gründerinnen unterstützt, 2021 dank der Förderung durch das Eidgenössische Büro für Gleichstellung (EBG) ihr Angebot weiter ausbauen.



- *Auftragsforschung (Erstellung von Gutachten u. ä.) erbringt die Universität in dem Mass, wie die Kernaufgaben der Universität nicht tangiert werden.*

Auftragsforschung grösseren Umfangs ist an der Universität anmeldepflichtig und unterliegt dem zentralen Controlling. Diese Art der Forschung beschränkt sich auf einzelne Fachbereiche (z. B. Pharmawissenschaften) und ihr Volumen ist vergleichsweise gering. Während bei normalen Forschungsprojekten ein Overhead von 20 % erhoben wird, beträgt dieser bei Auftragsforschung 40 %. Ergänzend zu grösseren Forschungsvorhaben auf Auftragsbasis wickeln Forschende auch kleinere Aufträge, wie Fachexpertisen und Gutachten, eigenverantwortlich und als wichtige Dienstleistung gegenüber der Gesellschaft ab.

4.2. Lehre

- *Die Universität stellt sicher, dass die Qualität der universitären Lehre laufend überprüft und optimiert wird.*

Das Qualitätsmanagement (QM) der Lehre basiert auf zwei gut etablierten Prozessen: der Evaluation von Lehrveranstaltungen und der Evaluation von Studiengängen plus den dazugehörenden, klar definierten Follow-up-Prozessen (vgl. Leistungsbericht 2019). Die Lehrveranstaltungen wurden im Berichtsjahr aufgrund der Coronapandemie weiterhin grösstenteils online oder hybrid durchgeführt. Entsprechend fand die Lehrveranstaltungsevaluation ebenfalls weitgehend online statt. Um eine hohe Rücklaufquote zu erreichen und damit die Qualität und Belastbarkeit der Ergebnisse sicherzustellen, wurden die Online-Lehrveranstaltungsevaluationen in der Regel in einer virtuellen Kontaktstunde durchgeführt.

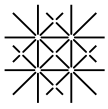
Im Rahmen des gesamtuniversitären Projekts «Qualitätssicherung und -entwicklung von Prüfungen und Leistungsnachweisen» wurde das Qualitätsmanagement der Lehre 2021 um die Evaluation der Leistungsüberprüfungen ergänzt. Im jährlichen Standortgespräch Lehre zwischen dem Vizerektor Lehre und den Fakultäten wurden mit drei Fakultäten (Juristische Fakultät, Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, und Fakultät für Psychologie) ausgewählte Kennzahlen zu den Leistungsüberprüfungen besprochen. An der Philosophisch-Historischen Fakultät wurden als Alternative im Herbstsemester 2021 erstmals alle Abgänger*innen des Bachelorstudiums zur Qualität der Leistungsüberprüfungen befragt.

Des Weiteren wurden im Rahmen des gesamtuniversitären Projekts «Qualitätssicherung und -entwicklung von Prüfungen und Leistungsnachweisen» bis Mitte des Frühjahrssemesters 2021 Hearings mit insgesamt 150 Lehrenden und Studierenden aus den Fachgruppen über alle Fakultäten hinweg durchgeführt. Ausgehend von international geltenden Standards und den Ergebnissen der Hearings, wurden gesamtuniversitäre Qualitätskriterien für Prüfungen und Leistungsnachweise erarbeitet.¹⁸ Diese besagen u. a., dass die Studierenden wissen müssen, welche Erwartungen und Anforderungen an sie gestellt werden, dass die Leistungsüberprüfungen den Studierenden Aufschluss darüber geben sollen, wo sie in Bezug auf die Leistungsziele stehen und dass Leistungsüberprüfungen funktional, fair und objektiv sein müssen. Die Qualitätskriterien wurden vom Rektorat gutgeheissen und dienen in Zukunft als Grundlage für die Evaluation der Leistungsüberprüfungen. Zudem wurde im Herbstsemester 2021 ein Angebot entwickelt, den akademischen Nachwuchs dabei unterstützt, Leistungsüberprüfungen professionell zu konzipieren und durchzuführen. Dieses Professionalisierungsangebot wurde an der Philosophisch-Historischen Fakultät getestet und soll sukzessive auch an den anderen Fakultäten eingeführt werden.

- *Die Universität fördert eine methodisch reflektierte Wissensvermittlung. Hierfür bietet sie für die Dozierenden entsprechende Fortbildungsveranstaltungen an.*

Pandemiebedingt wurden 2021 die hochschuldidaktischen Kursangebote im digitalen Format weitergeführt. Zur Unterstützung der Lehrenden wurden zusätzlich neue Kursangebote zu spezifischen Anforderungen im digitalen Unterricht entwickelt, wie z. B. die Gestaltung von digitalen Lernprozessen oder der Aufbau von hybriden Lehrformaten. Aus den Kursevaluationen der letzten Semester geht klar hervor, dass das digitale

¹⁸ Die sieben den Prüfungen und Leistungsnachweisen zugrundeliegenden Qualitätskriterien sowie die daraus abgeleiteten Standards für die Evaluation von Leistungsüberprüfungen werden hier ausführlich beschrieben: <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Administration-Services/Vizerektorat-Lehre/Learning-and-Teaching/Hochschuldidaktik/Pruefungen-und-Leistungsnachweise-an-der-Universitaet-Basel0.html>.



Kursangebot einen Mehrwert bietet und von den Nachwuchswissenschaftler*innen sehr geschätzt wird. Die digitalen Professionalisierungsangebote sollen deshalb auch in Zukunft angeboten werden. 2021 haben 23 Lehrende das Zertifikat Hochschuldidaktik erworben.

Mit dem pandemiebedingten Digitalisierungssprung in der Lehre haben sich neue Anforderungen an die Lehre und die Unterrichtsgestaltung an Hochschulen manifestiert. Auch an der Universität Basel hat sich der Unterricht zeitgemäss weiterentwickelt und die neuen digitalen Möglichkeiten werden in Zukunft auch den Präsenzunterricht bereichern. Die Hochschuldidaktik trägt dieser Entwicklung Rechnung und wird 2022 eine entsprechende Weiterentwicklung des Hochschuldidaktik-Zertifikats international reakkreditieren lassen, um Nachwuchswissenschaftler*innen die internationale Anschlussfähigkeit zu garantieren.

Im Juni 2021 wurden zum vierten Mal die Teaching Excellence Awards der Universität Basel in fünf Preiskategorien vergeben, zu welchen 550 studentische Nominationen für Lehrende aus allen Fakultäten eingingen. Passend zum gesamtuniversitären Projekt «Qualitätssicherung und -entwicklung von Prüfungen und Leistungsnachweisen an der Universität Basel» wurde ein neuer Preis eingeführt: «Prüfungen und Leistungsnachweise mit hohem Lerngewinn». Anstelle einer öffentlichen Preisverleihung wurde durch das New Media Center ein Kurzfilm zu den Preisträger*innen realisiert.

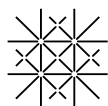
- *Die Universität organisiert das Ausbildungsangebot in drei Stufen, die sich in der Ausrichtung und im akademischen Anspruch unterscheiden: Bachelor, Master, PhD. Die Studienziele der breit angelegten Bachelorprogramme unterscheiden sich von jenen der fachlich fokussierten Masterprogramme. Das Angebot strukturierter Doktoratsprogramme wird weiterentwickelt.*

Die Universität verfügt über ein dreistufiges Ausbildungsangebot, welches die Bachelor-, Master- und Doktoratsausbildung umfasst. Ein detaillierter Überblick des aktuellen Studienangebots auf Stufe Bachelor/Master findet sich auf der Webseite der Universität.¹⁹ Das Studienangebot wird aufgrund der gemachten Erfahrungen laufend optimiert, revidiert und erweitert. Im Berichtsjahr wurden ein Studienplan mit Inkrafttreten per Herbstsemester 2021 sowie 11 Studienordnungen bzw. -pläne mit Inkrafttreten per Frühjahr- oder Herbstsemester 2022 revidiert. Des Weiteren wird das Masterangebot ab Herbstsemester 2022 um zwei neue spezialisierte Masterstudiengänge der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät («Data Science») und der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät («Finance and Money») erweitert. In Kapitel 5.2 findet sich eine Übersicht der Abschlüsse, welche auf Ebene Bachelor und Master aktuell erworben werden können.

Im Bereich der Doktoratsausbildung haben im Berichtsjahr 25 Graduate Schools und Doktoratsprogramme einen Antrag auf Weiterführung/Neugründung für die Leistungsperiode ab 2022 gestellt; davon ein neues Doktoratsprogramm und eine neue Graduate School. Die Konsolidierung der ehemaligen swissuniversities Doktoratsprogramme ist somit abgeschlossen und die Installierung der Dachstrukturen für das Doktoratsstudium (Graduate Schools) schreitet voran.

Basierend auf dem 2019 durch das Rektorat verabschiedete Konzept zur Qualitätssicherung und -entwicklung im Doktoratsbereich wurde im Berichtsjahr ein Kernfragebogen für die Doktorierendenbefragungen erstellt. Die Befragungen erheben dabei Daten zur Motivation für die Aufnahme eines Doktors, den Erwartungen der Doktorierenden, zum Forschungsalltag und Forschungsumfeld oder zur Betreuungssituation. Der Prozess der Anstellung und Betreuung von Doktorierenden und Postdoktorierenden an der Universität ist seit Ende 2019 gesamtuniversitär einheitlich geregelt und wurde im Jahr 2021 erstmals revidiert. Das für die Doktoratsausbildung verantwortliche Graduate Center GRACE hat zusätzlich neben der Organisation der Transferable Skills-Kurse (120 Kurse mit rund 1'470 Anmeldungen) unter anderem den Welcome Day speziell für Doktorierende und Postdocs etabliert.

¹⁹ <https://www.unibas.ch/de/Studium/Studienangebot.html>



- *Die Universität fördert die Mobilität der Studierenden.*

Die Universität beteiligt sich an verschiedenen nationalen und internationalen Mobilitäts-/Austauschprogrammen. Zu den wichtigsten Programmen²⁰ zählen unter anderem das vom Bund finanzierte Partnerprogramm Swiss European Mobility Programme (SEMP), Netzwerkprogramme in Nordamerika, Australien und Brasilien sowie eine Vielzahl direkter Universitätsabkommen in der ganzen Welt. Trotz der Coronapandemie besteht von Studierendenseite weiterhin ungebrochenes Interesse an einem Auslandsaufenthalt, auch wenn sich nicht alle Mobilitätsprojekte verwirklichen liessen. Bei den bilateralen Universitätsabkommen ist für das kommende Jahr 2022 eine hohe Anzahl an Kandidaturen zu verzeichnen, weil ein gewisser Nachholbedarf besteht. Das neuere Programmsegment der SEMP-unterstützten studienrelevanten Praktika²¹ verzeichnet aktuell steigende Bewerber*innenzahlen.

Über Eucor – The European Campus besteht auch die Möglichkeit, im Dreiländereck an Partneruniversitäten zu studieren (vgl. Leistungsbericht 2019). Aufgrund der Coronapandemie fanden die meisten Lehr- und inter-/kulturellen Veranstaltungen erneut virtuell statt, wobei die Anzahl Studierender erfreulicherweise stabil geblieben ist. Nach einjähriger pandemiebedingter Pause wurde 2021 wieder der Cross-Border Education Grant²² vergeben. Gefördert wurden fünf innovative bi- und trinationale Lehrveranstaltungen mit virtuellen Elementen (wie Blended Learning, Hybride Lehrveranstaltungen und Präsenzveranstaltungen). Des Weiteren wurde mit den nicht verwendeten Fahrtkostenrückerstattungsgeldern ein einmaliger Grant zur Förderung der «Kleinen Fächer» ausgeschrieben. Vier strukturschwache Fachbereiche der Universität Basel werden damit 2022 ihr Lehrangebot in Kooperation mit mindestens einer Eucor Partneruniversität vergrössern.

- *Die Universität fördert interdisziplinäre Studienprogramme.*

Nebst den Lehrangeboten der universitären Institute (vgl. Kap. 4.1) bietet die Universität folgende interkulturell organisierten Masterstudiengänge an: «Sustainable Development» (Philosophisch-Historische Fakultät, Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät), «European Global Studies» (Juristische Fakultät, Philosophisch-Historische Fakultät, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät) und «Actuarial Science» (Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät). Diese erfreuen sich nach wie vor grosser Beliebtheit bei den Studierenden (siehe Indikator 5 in Kap. 5.2). Durch den in allen Studienangeboten enthaltenen Wahlbereich ist es für die Studierenden auch möglich, Veranstaltungen anderer Disziplinen zu studieren und so die Interdisziplinarität in das individuelle Studium zu integrieren.

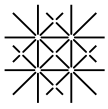
- *Die Universität vermittelt die notwendigen fachwissenschaftlichen Kompetenzen, die in den Studiengängen für die Lehrkräfte für die Sekundarstufen I und II verlangt werden. Die fachwissenschaftlichen Master-Abschlüsse in den so genannten «Schulfächern» sind curricular so ausgerichtet, dass sie gleichzeitig auch als fachwissenschaftlicher Abschluss für die Sekundarstufe II anerkannt werden können. Die Ausgestaltung des lehrkräftebezogenen Angebots ist mit der Pädagogischen Hochschule der FHNW abzusprechen.*

Das Studienmodell der Universität war und ist kompatibel für die Ausbildung zum Lehramt, und die Zusammenarbeit mit PH FHNW ist gewährleistet, womit die Auflagen aus dem Leistungsauftrag eingehalten werden. Die Studiengänge des IBW (Master Educational Sciences und Joint Degree Master Fachdidaktik) werden in Kooperation mit der PH FHNW angeboten. Insbesondere durch den 2021 neu eingeführten Joint Degree Master Fachdidaktik wird die Zusammenarbeit der Universität Basel und der PH FHNW vertieft und dem Bedarf nach wissenschaftlich ausgebildetem Nachwuchs in Fachdidaktik Rechnung getragen. Diese Kooperation wird durch ein gemeinsam lanciertes Projekt von swissuniversities (Periode 2021–2024) zur

²⁰ Ein vollständiger Überblick findet sich auf der Seite des Student Exchange: <https://www.unibas.ch/de/Studium/Mobilitaet.html>

²¹ Details dazu siehe: <https://www.unibas.ch/de/Studium/Mobilitaet/Mobilitaet-Global/In-Coming/Swiss-European-Mobility-Program.html>

²² Weitere Informationen zum Cross-Border Education Grant der Universität Basel sind abrufbar unter: <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Administration-Services/Generalsekretariat/Eucor-The-European-Campus/Crossborder-Education-Grant.html>



hochschultypübergreifenden Forschungsk Kooperation am IBW noch intensiviert. Dabei werden bildungswissenschaftliche Themen für hochschulübergreifende Forschungszusammenarbeit identifiziert und gemeinsame Projekte vorbereitet. Das IBW hat sowohl die pandemiebedingte Umstellung auf die Online-Lehre als auch die weitgehende Rückkehr zum Lehrbetrieb in Präsenz im Frühjahrsemester 2021 erfolgreich bewältigt und verzeichnet dabei keine Einbussen bei den Studierendenzahlen. Die standardisierte Evaluation der Lehrveranstaltungen am IBW bezeugt eine hohe Qualität der Lehre. Schliesslich hat das Institut forschungs- und lehrbezogene Kooperationen im Eucor-Raum etablieren können: Zusammen mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), der Université de Strasbourg und der Université de Haute-Alsace werden neue Lehrveranstaltungen entwickelt und durchgeführt.

- *Die Universität baut in Anlehnung an ihr Profil ihr wissenschaftliches Weiterbildungsprogramm aus.*

Das Weiterbildungsangebot der Universität erwies sich angesichts der corona-bedingten Einschränkungen als flexibel und anpassungsfähig. Während des Sommers war eine Öffnung des Präsenzunterrichts möglich. Da der Hybrid-Unterricht durch die Teilnehmenden als wenig befriedigend empfunden wurde, wurden viele Kurse jedoch weiterhin vollständig online angeboten.

Im Berichtsjahr genehmigte das Rektorat wiederum neue Studiengänge. Der «MAS Prozessbasierte Psychotherapie» und der «CAS Imaginativ-systemische Interventionen (CAS ISI) mit Kindern und Jugendlichen» sind beide neue Angebote der Fakultät für Psychologie. Der seit vielen Jahren bestehende «MAS Kinder- und Jugendpsychologie» kann neu auch mit dem durch das Bundesamt für Gesundheit anerkannten Weiterbildungstitel «Eidgenössisch anerkannte*r Kinder- und Jugendpsycholog*in» abgeschlossen werden. In Zusammenarbeit der Medizinischen Fakultät, der Fakultät für Psychologie und der Schweizerischen Krebsliga wird neu ein «CAS Psychoonkologie» angeboten. Der «DAS Spitalpharmazie» kann neu auch ohne Fachapothekestitel abgeschlossen werden. Am CEPS wurde der «CAS Nonprofit & Public Management» als zusätzlicher Teil eines modularisierten Studiengangs ins Leben gerufen. Er macht es möglich, dass neben dem seit Längerem gut etablierten DAS auch ein «MAS Nonprofit Management & Law» erworben werden kann.

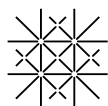
Das Portfolio der Universität umfasste im Berichtsjahr insgesamt 40 modularisierte Studiengänge; diese bestehen aus gesamthaft 40 CAS, 14 DAS und 19 MAS-/MBA-Studiengängen. Weiter können 73 Weiterbildungskurse ohne Zertifikat absolviert werden. Eine Übersicht findet sich auf der Webseite der Advanced Studies.²³ In der Weiterbildung studieren rund 1'000 Personen. 2021 wurden 77 MAS/MBA-, 109 DAS- und 368 CAS-Abschlüsse erworben und 1'940 Teilnahmebestätigungen für Kurse ohne Zertifikat ausgestellt.

4.3. Dienstleistung

- *Die Universität stellt ihr auf Forschung gestütztes Wissen über die reguläre Lehre hinaus Politik, Wirtschaft, öffentlichen Institutionen und Kultur zur Verfügung. In institutionalisierter Form tut sie dies im Rahmen des universitären Weiterbildungsangebots, mit ihren Beiträgen zur Seniorenuniversität sowie über öffentlich zugängliche Veranstaltungen wie Ringvorlesungen, Symposien und anderes mehr. Dozierende der Universität Basel beteiligen sich am Angebot der Volkshochschule beider Basel.*

Über die Wissensvermittlung an die Öffentlichkeit wird in Kap. 5.1 ausführlich Bericht erstattet.

²³ <https://advancedstudies.unibas.ch/studienangebot>



- *Zur Vermittlung von Wissenschaft und zur Unterstützung des Fundraisings sorgt die Universität für eine sichtbare Präsenz in der Öffentlichkeit.*

Die Aktivitäten des Ressorts Kommunikation & Marketing sind in Kap. 5.3 zusammengefasst – diese waren weiterhin corona-bedingt Restriktionen unterworfen. Die wissenschaftlichen Veranstaltungen der Universität in Kooperation mit der Volkshochschule sowie die Angebote für Hörer*innen und das Schülerstudium werden ebenfalls in Kap. 5.3 aufgelistet. Ein Überblick zu aktuellen Veranstaltungen aus den Fakultäten, die für die Öffentlichkeit zugänglich sind, findet sich auch auf der Webseite der Universität.²⁴

Trotz den nach wie vor erschwerten Rahmenbedingungen setzte sich die erfolgreiche Einwerbung privater Mittel für die Universität Basel im Jahr 2021 fort. Besonders hervorzuheben ist hierbei, dass sich mehrere Grossförder*innen (sogenannte «Major Donors») im Berichtsjahr entschlossen, ihre Förderverträge zu verlängern oder substantiell auszubauen. Dies ist ein starkes Zeichen des Vertrauens der Gönner*innen in die Universität Basel. So konnte mit über 35 Mio. CHF an philanthropischen Spendeneinnahmen das beste Ergebnis seit Einrichtung des Ressorts Fundraising vor über sieben Jahren realisiert werden. Zusätzlich wurden Zusprachen und neue Verträge in Höhe von über 38 Mio. CHF abgeschlossen. Insgesamt erhöhte sich dadurch das Vertragsvolumen auf rund 197 Mio. CHF. Eine tabellarische Auswertung sowie weiterführende Informationen dazu finden sich in Kap. 5.5.

- *Angehörige der Universität erbringen der Öffentlichkeit Dienstleistungen in politischen Gremien und Kommissionen sowie durch freiwillige und unentschädigte Arbeit in Non-profit-Organisationen.*

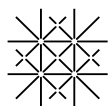
Die Universität ist an einer Beteiligung ihrer Angehörigen am öffentlichen politischen, kulturellen und sozialen Leben der Region und darüber hinaus interessiert. Entsprechende Aktivitäten wie Mitgliedschaften in Stiftungsräten gemeinnütziger Stiftungen, eidgenössischen Kommissionen oder als Beiräte in wissenschaftlichen oder forschungspolitischen Gremien finden sich in allen Fakultäten und Instituten. Weiterhin beteiligten sich 2021 auch verschiedene Forschende auf nationaler Ebene in der Coronavirus-Taskforce des Bundes.

- *Nebst ihren Leistungen für die Angehörigen und Gliederungseinheiten der Universität gewährleistet die Universitätsbibliothek der ausseruniversitären Öffentlichkeit Zugang zu ihren Beständen und Dienstleistungen. Der darin enthaltene spezifisch kantonsbibliothekarische Auftrag – unter anderem die Sammlung und Erschliessung von historischen und aktuellen 'Basiliensia' – wird in einem separaten Vertrag zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der Universität geregelt.*

Die Universitätsbibliothek (UB) Basel mit ihren fünf Standorten ist eines der wichtigsten öffentlichen Informationszentren der Region. Mit ihrem Bestand gehört sie zu den grossen wissenschaftlichen Bibliotheken der Schweiz und ist zugleich die basel-städtische Kantonsbibliothek. Im Jahr 2021 konnten zwei Grossprojekte abgeschlossen bzw. umgesetzt werden: Die Einführung des nationalen IT-Bibliothekssystems «swisscovery» sowie die Eröffnung der neuen Lernräume im September.²⁵ Das neue Bibliothekssystem tangiert alle Aufgabenbereiche der Bibliothek und hat auch grossen Einfluss auf die Benutzer*innen und deren Literatursuche im Bestand. Die UB koordiniert zudem das Bibliotheksnetz Region Basel, das neben allen universitären Bibliotheken auch weitere wissenschaftliche Bibliotheken der Region umfasst. Für die historischen Bestände wurde zudem der Katalog «swisscollections» lanciert. Mit der Eröffnung der neuen Lernräume in der UB Hauptbibliothek wurden 437 zusätzliche Lernplätze geschaffen, um dem erhöhten Platzbedarf der Studierenden zu begegnen. Die UB führte ebenfalls die Digitalisierung der eigenen Bestände weiter. Auch andere Aktivitäten wie Ausstellungen und Führungen konnten trotz Pandemie und Umbau angeboten werden.

²⁴ <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/Veranstaltungen.html>

²⁵ Der aktuelle Jahresbericht der UB ist hier verfügbar: <https://ub-easyweb.ub.unibas.ch/de/publikationen/jahresberichte/>



- *Die Studien- und Studierendenberatung des Kantons Basel-Stadt wird von der Universität geführt; ihre Finanzierung wird in einem separaten Subventionsvertrag zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der Universität geregelt.*

Die Studienberatung steht allen Studieninteressierten und Studierenden bezüglich Fragen zur Studienwahl und Studiengestaltung sowie bei persönlichen, psychologischen Problemen zur Verfügung. Der Vertrag zwischen dem Kanton Basel-Stadt und der Universität Basel betreffend der Studieninformation und Studienberatung für die Jahre 2022–25 wurde im Berichtsjahr unterzeichnet. Wie bei anderen, gleichartigen Beratungsstellen kam es aufgrund der Kontaktbeschränkungen zu starken Schwankungen bei der Nachfrage nach persönlichen Beratungen. Die Beratungen wurden zwar durchgängig per Zoom und Telefon angeboten, wurden allerdings auf diesem Weg weniger nachgefragt. Auffallend war der Anstieg an Beratungen von Studierenden wegen Problemen mit Lern- und Arbeitstechniken infolge der Umstellungen auf Fernunterricht sowie mit Problemen, die sich durch das isolierte Arbeiten ergaben. Durch den Umstand, dass im Kanton Basel-Stadt 2021 wegen HarmoS die Zahl der Maturand*innen tiefer ausfiel als üblich²⁶, hatte die Studienberatung genügend Kapazität, um auf diese Pandemiefolgen reagieren zu können.

4.4. Koordination oder Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Forschungsinstitutionen

- *Die Universität Basel positioniert sich im Rahmen der gesamtschweizerischen und der internationalen Hochschullandschaft durch aktive Zusammenarbeit und klare Profilierung.*

Die Universität arbeitet eng mit profilierten Forschungseinrichtungen zusammen – sowohl im In- als auch Ausland. Die gemeinsam mit der Eawag des ETH-Bereichs getragene Professur für Hydrogeologie am Departement Umweltwissenschaften konnte 2021 erfolgreich besetzt werden und wird 2022 ihre Forschung in Basel aufnehmen. Erfreulich ist ebenfalls, dass der 2020 durch die Universität Basel mitgegründete Verein «DaSCH» («Data and Service Center for the Humanities») seit 2021 für mindestens vier Jahre durch den SNF als nationale Forschungsinfrastruktur mit Bundesmitteln finanziert wird. Das Daten- und Dienstleistungszentrum für geisteswissenschaftliche Forschungsdaten wurde gemeinsam mit den Universitäten Bern, Lausanne und Zürich gegründet und hat seinen Sitz in Allschwil. Schliesslich konnte auf Grundlage einer mit der Universität Zürich und der ETH Zürich abgeschlossenen Vereinbarung zur «Swiss High-field-NMR Facility»²⁷ im März im neuen Biozentrum ein erstes 800 MHz Kernspinresonanz-Spektrometer («NMR-Spektrometer») in Betrieb genommen werden.

Auch im Bereich der Lehre setzt die Universität grossen Wert auf die nationale und internationale Zusammenarbeit wie u. a. unter dem nachfolgenden Leistungsziel am Beispiel der Aktivitäten von Eucor – The European Campus illustriert wird. Zudem gibt der Indikator 10 in Kapitel 5.4 weiter Aufschluss über die aktuelle Anzahl von Kooperationsprojekten der Universität.

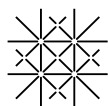
- *Die Universität pflegt die Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen Hochschulen und assoziierten Forschungsinstitutionen mit dem Ziel, ihren Studierenden eine optimale Ausgangsbasis zu gewährleisten, die Interdisziplinarität zu erhöhen und die Qualität sowie Effizienz von Lehre und Forschung auf der Ebene der Hochschulen laufend zu verbessern.*

Da die Schweiz beim EU-Rahmenprogramm Horizon Europe 2021–2027 derzeit als nicht assoziiertes Drittland behandelt wird und damit an international wichtigen Ausschreibungen nicht teilnehmen kann, hat der oberrheinische Hochschulverbund mit eigener Rechtspersönlichkeit²⁸ «Eucor – The European Campus», dem die Universitäten Basel, Freiburg, Haute-Alsace, Strasbourg sowie das Karlsruher Institut für Technologie angehören, nochmals an Bedeutung gewonnen. Im Rahmen der Initiative «CLINNOVA – Innovation in Healthcare» beispielsweise, an der insbesondere die Eucor Universitäten mit Universitätsklinikum beteiligt sind, konnte die Universität Basel 2021 über 310'000 CHF einwerben. Die Fördermittel stammen von der Neuen Regionalpolitik (NRP) und werden für eine Vorstudie zum Thema «Unlocking the Potential of Data Sciences and A.I. in Health Care» eingesetzt, welche die Basis für einen grösseren Förderantrag

²⁶ Siehe Erläuterung unter Indikator 4 in Kapitel 5.2.

²⁷ Details zum Netzwerk inkl. Fotos des neuen Spektrometers finden sich hier: <https://swissnmr.ch/>

²⁸ Eucor ist seit 2016 der erste Europäische Verbund territorialer Zusammenarbeit (EVTZ) im Hochschulbereich.



bildet. Die beiden trinationalen Doktoratsprogramme QUSTEC im Bereich der Quantenwissenschaften (vgl. Leistungsbericht 2019) und EURIdoc im Bereich der Immunologie (vgl. Leistungsbericht 2020), welche Drittmittel in der Höhe von 9.2 Mio. CHF resp. 6.8 Mio. CHF aus dem EU-Förderprogramm «Horizon 2020» eingeworben haben, sind erfolgreich etabliert. 2021 wurden zudem drei Eucor Exploratory Workshops durchgeführt mit dem Ziel, vielversprechende Kooperationspotentiale zu identifizieren, welche nach Möglichkeit in weiteren, hoch dotierten Projektförderungen münden. Es handelte sich dabei um Workshops in den Bereichen «Privacy Preserving Distributed Computing», «Colonial Heritage» und «Sustainability – Transformative Cities». In der vierten Runde des Eucor Seed Money Ausschreibung wurden 2021 neun Projekte in den Bereichen Forschung und Lehre unterstützt.²⁹

- *Die Universität trägt in enger Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) und der ETH Zürich zum Entstehen eines umfassenden Hochschulraums Nordwestschweiz bei.*

Sowohl auf der Leitungsebene, vor allem aber auch zwischen den wissenschaftlichen Einheiten der beiden Hochschulen verläuft die Zusammenarbeit der Universität mit der FHNW sowie mit dem D-BSSE der ETH Zürich konstruktiv und produktiv. Mit dem IBW besteht eine institutionelle Verbindung zwischen der Universität und der FHNW, die einem gemeinsamen Interesse entspricht (vgl. Kap. 4.2).

Die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Universität Basel und der ETH Zürich hat sich durch die Ansiedelung des ETH-Departements D-BSSE in Basel in den vergangenen Jahren erheblich vertieft. Mit dem 2022 vorgesehenen Bezug des neuen D-BSSE-Gebäudes auf dem neuen Life Sciences-Campus Schällemattli in unmittelbarer Nachbarschaft zum neuen Biozentrum, zum Universitätsspital und zukünftig auch dem Departement Biomedizin wird sich diese Vernetzung weiter vertiefen. Auch zeigt sich die stärkere Zusammenarbeit in den derzeit fünf Doppelprofessuren in den Bereichen Chemie, Systembiologie und Biomedizin und der Kooperation mit der Eawag im Bereich Hydrogeologie. Über die gemeinsamen Projekte wie den NCCR MSE, PHB oder das BRCCH wird im Kapitel 4.1 «Forschung» berichtet.

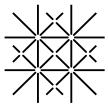
4.5. Koordination der medizinischen Forschung und Lehre mit der Dienstleistung

- *Die Koordination zwischen Lehre und Forschung sowie der Versorgungsdienstleistung in der Medizinischen Fakultät werden vom Steuerungsausschuss Medizin (SAM) resp. vom Koordinationsgremium (KOG) wahrgenommen. Dabei wird insbesondere bei der Definition des Forschungsportfolios die nationale Aufgabenteilung im Rahmen der hochspezialisierten Medizin in die Analyse einbezogen. Das Zusammenwirken der Universität und der leistungserbringenden Spitäler wird in spezifischen Leistungsvereinbarungen geregelt. Operative Belange werden direkt zwischen der Medizinischen Fakultät und den betreffenden Universitätsspitalern und Spitalern mit universitären Kliniken geregelt. Bei Unstimmigkeiten kann der SAM angerufen werden.*

Der Steuerungsausschuss Medizin (SAM) und das mit der Vorbereitung der SAM-Geschäfte betraute Koordinationsgremium (KOG) wurden auf der Grundlage von § 31 des Universitätsvertrages³⁰ im Jahr 2007 eingerichtet. Die Funktion des SAM und des KOG wurden im Leistungsbericht 2019 detailliert beschrieben. 2021 hat der SAM unter dem Vorsitz der Universität Basel zweimal getagt; das KOG ist an insgesamt acht Sitzungen zusammengekommen und stellt regelmässig Anträge zuhanden des Rektorats und Universitätsrats.

²⁹ Eine Übersicht der laufenden Seed Money Projekte findet sich hier: <https://www.eucor-uni.org/de/seed-money/laufende-projekte/>

³⁰ Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel vom 27. Juni 2006 (SG BS 442.400)



4.6. Kooperation mit der Wirtschaft

- *Für Belange der Lehre und Forschung pflegt die Universität einen intensiven Kontakt mit der Wirtschaft und sucht eine wertschöpfende Zusammenarbeit in gemeinsamen Projekten.*

Kollaborationen sind entscheidend für einen erfolgreichen Transfer von wissenschaftlichen Entwicklungen und Ideen aus der Universität in die Gesellschaft. Dazu suchen Forschende der Universität einerseits vermehrt Kontakte mit der Industrie, und andererseits möchten sich Wirtschaftsakteure auch immer mehr mit dem universitären Wissensökosystem verknüpfen. Daraus resultiert, dass die Universität Basel in den letzten Jahren immer aktiver mit privaten Firmen kooperiert hat, was insbesondere anhand der kontinuierlich wachsenden Projektgelder ersichtlich wird. Über die Leistungsperiode von 2018–21 stiegen diese Beiträge gemäss der Erhebung des Innovation Offices aus dem Grants Tool der Universität von 2.4 Mio. CHF auf 17.6 Mio. CHF. Ein Beispiel einer solchen Kooperation ist das durch die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung, Innosuisse, geförderte Flagship Projekt «SPEARHEAD».³¹ Dieses hat zum Ziel, in einem Verbund mit klinischen Partnern und anderen Schweizer Universitäten, sowie der Novartis, Swiss Re und der Start-up Firma Resistell, bakterielle Resistenzen zu bekämpfen. Dies soll mittels digitaler Technologien, schnellerer und präziserer Diagnostik erreicht werden.

Vermerkt verfolgt die Universität auch internationale Kooperationen, um die Translation von Innovationen in die Gesellschaft zu ermöglichen. So besteht bspw. eine enge Zusammenarbeit mit Start-up Organisationen aus dem trinationalen Raum im Rahmen der «Trinational Healthtech Days», einer Event-Serie, welche Life Science Start-ups eine Bühne gibt, und Verbindungen mit Investor*innen ermöglicht.

Schliesslich bietet die Universität in der grundständigen Lehre sowie im Bereich des Doktorats zahlreiche Lehrveranstaltungen an, die auf einem intensiven Austausch mit der Wirtschaft und Praxis beruhen. Dabei profitieren die Studierenden von einer Vielzahl von Lehrbeauftragten, Privatdozierenden und Titularprofessor*innen, welche dank ihrer Arbeitstätigkeit einen Bogen zwischen Theorie und Praxis schlagen können. Dabei gilt stets der Grundsatz der Unabhängigkeit von Forschung und Lehre.

5. Indikatoren

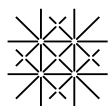
Das Erreichen einzelner quantitativ fassbarer Leistungsziele wird anhand von Indikatoren beurteilt. Diese werden in den Jahren 2018–2021 jährlich erhoben und am Ende der Beitragsperiode mit den Vorgaben verglichen. Die Indikatoren bilden also die Leistung der Universität ausschnittsweise ab. Zu beurteilen ist das Erfüllen der Indikatoren in ihrer Gesamtheit.

Zwei Arten von Indikatoren werden eingesetzt:

- *Typ A sind quantitative Indikatoren, für welche der Ausgangsstand (2016) festgestellt und angegeben werden kann, ob sie in der Beitragsperiode ansteigen, gleichbleiben oder absinken sollen.*
- *Typ B sind Indikatoren, welche Themenbereiche betreffen, denen besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist, über deren Entwicklung berichtet wird und/oder die in der Berichtsperiode weiterentwickelt werden sollen.*

*Indikatoren, die den Vorgaben der swissuniversities (vormals Schweizerischen Universitätskonferenz, SUK) entsprechen, sind mit einem * gekennzeichnet. Eine Übersichtstabelle über alle Indikatoren findet sich im Anhang. Die Indikatoren sind entsprechend der Übersichtstabelle nummeriert.*

³¹ Details dazu siehe auch hier: <https://spearhead-project.ch/>



5.1. Ziele und Indikatoren im Bereich Forschung

Ziel

Die Universität Basel konsolidiert ihre Position im Spitzenfeld der internationalen Forschung

Unterziel 1

Die Forschung verfügt über hohe Qualität und wird international wahrgenommen. Die Universität orientiert sich dabei an ihrer Strategie 2014, deren finanzielle und infrastrukturelle Auswirkungen in die Finanz- und Immobilienplanung einfließen. Im Bericht zum Ende der Leistungsperiode weist die Universität diese Entwicklung gerundet aus.

Indikator (1)

A*	▲	Anteil kompetitiv eingeworbener Drittmittel (SNF, EU und andere)
----	---	--

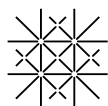
Kompetitiv eingeworbene Drittmittel – Erträge über die Jahre

in CHF	2021	2020	2019	2018
Theologische Fakultät	1'405'856	1'057'379	1'743'869	956'343
Juristische Fakultät	212'104	465'804	817'097	1'000'713
Medizinische Fakultät	33'516'245	36'788'016	37'810'703	34'601'849
Philosophisch-Historische Fakultät	12'977'326	14'352'722	12'374'516	11'771'606
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	46'732'699	54'794'107	46'680'330	43'952'359
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	874'165	6'209'427	6'000'687	6'524'851
Fakultät für Psychologie	2'549'569	3'181'632	2'820'984	3'431'436
Interdisziplinär/gesamtuniversitär ¹⁾	16'813'189	13'898'271	16'571'240	10'349'968
Total Kompetitiv eingeworbene Drittmittel	115'081'152	130'747'357	124'819'426	112'589'125

¹⁾ Darin enthalten sind Drittmittel, welche die interdisziplinären universitären Institute eingeworben haben, sowie projektbezogene Mittel für gesamtuniversitäre Bundesprogramme. Enthalten sind zudem auch Drittmittel der Assoziierten Institute, sofern die Universität Basel die mittelverwaltende Stelle ist. Der grösste Teil der von den Assoziierten Instituten eingeworbenen Drittmittel sind hier jedoch nicht einberechnet.

Die hier ausgewiesenen kompetitiv eingeworbenen Drittmittel umfassen ausschliesslich die Eingänge für die Zusprachen des SNF, der EU-Forschungsprogramme und projektbezogene Zusprachen des Bundes. Über den vierjährigen Zeitraum der Leistungsperiode 2018–21 konnte die Universität Basel nach dieser Definition über 483 Mio. CHF einwerben – eine Steigerung von über 16 % gegenüber der Leistungsperiode 2014–17 (total 416 Mio. CHF). Im Berichtsjahr konsolidierte die Universität damit die Drittmiteleinwerbungen auf hohem Niveau. Aufgrund des 2020 beendeten Projektes des Bundes zur Energieforschung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sowie den zuvor erwähnten Konsequenzen des Teil-Ausschlusses der Schweiz aus dem europäischen Forschungsrahmenprogramm, fielen die Erträge 2021 mit rund 115 Mio. CHF jedoch tiefer aus als im Vorjahr.

Werden bei der Berechnung der Drittmittel ebenfalls die Projektzusprachen von Dritten mitberücksichtigt (u. a. Stiftungen und Privatpersonen, siehe auch Indikator 14 in Kap. 5.5), summieren sich diese gemäss der universitären Erfolgsrechnung im Berichtsjahr 2021 auf 192 Mio. CHF. Über die Leistungsperiode 2018–21 hinweg wurden gesamthaft 745 Mio. CHF an Drittmitteln gemäss dieser Definition eingeworben, einem Zuwachs von 22 % gegenüber der vorausgehenden Leistungsperiode 2014–17 (total 611 Mio. CHF). Damit machten 2021 die Drittmittel rund ein Viertel der Erträge der Universität aus. Die erfolgreiche Einwerbung von Drittmitteln setzt stets voraus, dass die Universität über die dafür notwendigen Forschungsqualitäten, Kompetenzen und Infrastrukturen verfügt. Diese Voraussetzungen können nur durch eine gute Grundfinanzierung sichergestellt werden.



Indikator (2)

B	Analyse der Forschungsleistungen der Universität (im 4-Jahres-Rhythmus im Hinblick auf den Bericht mit Antrag auf Trägerbeiträge für die folgenden Leistungsperiode)
---	--

Der Bericht und Antrag der Universität an die Trägerkantone für die Leistungsperiode 2022–25 wurde bereits am 30. März 2020 im Universitätsrat verabschiedet und den Trägerkantonen übermittelt. Darin legt die Universität u. a. eine vertiefte Analyse der Forschungsleistungen vor (S. 5f.).

In Ergänzung zu der dort vorgelegten Analyse, können die kompetitiven und qualitativ hochstehenden Forschungsleistungen der Universität bspw. auch gut anhand der durchschnittlichen Anzahl Publikationen pro Professur veranschaulicht werden. Gemessen an der Anzahl Publikationen über die Jahre 2016–19 gemäss dem internationalen Leiden-Ranking und der Anzahl Professuren gemäss aktuellsten Zahlen des Bundesamtes für Statistik (BFS), weist die Universität Basel rund 15.1 Publikationen pro Professur auf. Ein Wert, der unter den Schweizer Volluniversitäten nur durch die ETH Zürich (18.4) und die EPF Lausanne (17.5) übertroffen wird. Gemessen an der Summe der im Jahr 2020 eingeworbenen Drittmittel, gemäss aktuellsten Zahlen des BFS, weist die Universität Basel im schweizweiten Vergleich mit rund 839'000 CHF pro Professur gar den höchsten Wert unter den Volluniversitäten auf, gefolgt von der EPF Lausanne (819'000 CHF) und der ETH Zürich (716'000 CHF).

Wie bereits in Kapitel 4.1 erwähnt, ist es der Universität in der Leistungsperiode 2018–21 gelungen, zwei der sechs im Rahmen der fünften Serie geschaffenen NCCR als Leading House zu gewinnen – ebenso viele wie die ETH Zürich. Damit bewegt sich die Universität im nationalen Wettbewerb an der Spitze. Zudem konnten mit den ebenfalls in Kapitel 4.1 vorgestellten IOB (Gründung im Dezember 2017) und dem BRCCH (Gründung im September 2018) zwei Forschungseinrichtungen mit bedeutenden und langfristigen Beteiligungen privater Geldgeber ihre operative Tätigkeiten in der Leistungsperiode 2018–21 aufnehmen. Dies bringt klar zum Ausdruck, dass die Universität Basel als forschungsstarke Volluniversität auch eine attraktive Kollaborationspartnerin im Bereich der interdisziplinären und translationalen Forschung ist.

Unterziel 2

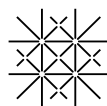
Die Forschung erreicht insbesondere in den thematischen Schwerpunkten gemäss Strategie 2014 internationales Niveau.

Indikator (3)

B	Darstellung der Massnahmen zur Stärkung der thematischen Schwerpunkte der Universität im Rahmen der Leistungsberichterstattung ³²
---	--

Für ihre strategische Weiterentwicklung verfügte die Universität in der abgelaufenen Leistungsperiode 2018–21 über strukturelle Mittel von 8 Mio. CHF. Diese Mittel fielen aufgrund der Sparaufgaben erheblich tiefer aus als in der vorhergehenden Leistungsperiode. Über die ganze Leistungsperiode hinweg wurden Zusatzmittel insbesondere für die digitale Transformation in verschiedenen Universitätsbereichen, den Aufbau eines Data Analytics Centers, die Research & Infrastructure Einheit (RISE) in der Philosophisch-Historischen Fakultät, die Beteiligung am IOB, die breit angelegte Innovationsinitiative, Massnahmen im Bereich der Integrität, von Mobilitätsstipendien, für die Qualitätsentwicklung im Zuge der anstehenden Akkreditierung sowie als Matching Funds für die NCCR eingesetzt.

³² In der Darstellung wird quantifiziert, wie sich die zusätzlichen Mittel (Steigerungen der Trägerbeiträge sowie selbstgenerierte Zusatzmittel) auf die thematischen Schwerpunkte verteilen.



5.2. Ziele und Indikatoren im Bereich Lehre

Ziel

Die Universität verfügt über eine im nationalen und internationalen Vergleich erstklassige und attraktive Lehre

Unterziel 1

Die Universität richtet die Lehre auf einen optimalen Studienverlauf aus.

Indikator (4)

A*	=	Studierendenzahlen aufgeschlüsselt nach Trägerkantonen, IUV und ausländischen Studierenden ³³
----	---	--

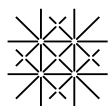
Total Studierende und Doktorierende (HS 2021)

Herbstsemester 2021	Studierende und Doktorierende			davon Basel-Stadt		davon Basel-Landschaft		davon übrige Schweiz		davon Ausland	
	davon Studierende	davon Doktorierende	TOTAL	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende
Theologische Fakultät	75	27	102	16	2	10	1	34	5	15	19
Juristische Fakultät	943	162	1'105	238	27	355	51	273	40	77	44
Medizinische Fakultät	2'031	1'073	3'104	294	114	525	124	1'064	390	148	445
Philosophisch-Historische Fakultät	2'618	462	3'080	524	39	515	35	1'173	151	406	237
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	1'913	1'002	2'915	333	49	407	70	742	158	431	725
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	979	81	1'060	202	7	259	13	212	28	306	33
Fakultät für Psychologie	1'093	97	1'190	256	15	278	9	374	35	185	38
Bildungswissenschaften	123	40	163	13	1	22	4	75	24	13	11
Fakultätsübergreifend	320	-	320	29	-	31	-	164	-	96	-
Total Immatrikulationen	10'095	2'944	13'039	1'905	254	2'402	307	4'111	831	1'677	1'552

Total Studierende und Doktorierende (HS 2020)

Herbstsemester 2020	Studierende und Doktorierende			davon Basel-Stadt		davon Basel-Landschaft		davon übrige Schweiz		davon Ausland	
	davon Studierende	davon Doktorierende	TOTAL	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende	davon Studierende	davon Doktorierende
Theologische Fakultät	86	26	112	22	3	15	1	31	6	18	16
Juristische Fakultät	1'027	175	1'202	255	39	381	55	304	37	87	44
Medizinische Fakultät	1'986	1'064	3'050	285	106	497	127	1'076	409	128	422
Philosophisch-Historische Fakultät	2'552	458	3'010	540	37	515	34	1'119	148	378	239
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	2'001	1'016	3'017	372	55	420	73	806	151	403	737
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	1'034	84	1'118	224	9	272	12	216	24	322	39
Fakultät für Psychologie	1'063	106	1'169	264	14	258	13	361	37	180	42
Bildungswissenschaften	114	49	163	14	1	17	4	74	29	9	15
Fakultätsübergreifend	298	-	298	24	-	29	-	153	-	92	-
Total Immatrikulationen	10'161	2'978	13'139	2'000	264	2'404	319	4'140	841	1'617	1'554

³³ In der Darstellung wird der Anteil ausländischer Studierender an der Master- und Doktoratsstufe quantifiziert, wo sie besonders als Merkmal der Attraktivität zu werten sind.



Im Herbstsemester 2021 haben sich 13'039 Studierende und Doktorierende für ein Studium an der Universität Basel eingeschrieben. Insgesamt nahmen 1'498 Studienanfänger*innen ihr Studium neu auf, eine Abnahme von 16 % gegenüber dem Vorjahr. Vor allem die Zahl der Eintritte auf Bachelorstufe ging gegenüber dem Vorjahr zurück, was u. a. auf die Schulharmonisierung HarmoS zurückzuführen ist: Wie bereits 2017 schlossen auch 2021 an den öffentlichen Gymnasien Basel-Stadt nur Schüler*innen eines halben Jahrgangs ab, weshalb der Wert mit 406 ausgestellten Zeugnissen deutlich unter den Vorjahren lag (2019: 601; 2020: 406).³⁴ Auch hatten sich im ersten Jahr der Pandemie viele Jugendliche aufgrund mangelnder Alternativen für die direkte Aufnahme eines Studiums entschieden. Dies schien 2021 anders zu sein: Da den Maturanden im Sommer und Herbst wieder mehr Möglichkeiten zur Verfügung standen, legten viele ein Zwischenjahr ein.

Auf hohem Niveau bewegen sich hingegen weiterhin die Eintritte auf Stufe Master und Doktorat. Hier weist die Universität bei in- und ausländischen Studierenden seit Jahren hohe Zuwachsraten auf, was die grosse Anziehungskraft als Forschungsuniversität unterstreicht. Die Bachelorstudierenden stellen mit 46 % die grösste Gruppe der Studierenden dar, während auf die Masterstufe 31 % entfallen. 23 % der Immatrikulierten arbeiten an einer Dissertation. Nach wie vor machen ausländische Studierende eine knappe Mehrheit der Doktorierenden aus (52.8 %), während ihr Anteil auf Stufe Master 21.2 % und bei den Bachelorstudierenden 13.4 % beträgt. Gleichzeitig zeigt sich die starke regionale Verankerung durch den hohen Anteil an Studierenden aus den beiden Trägerkantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt. So stammen rund 48.9 % der Bachelor- und 33.6 % der Masterstudierenden aus den beiden Basel.

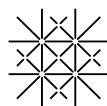
Am Schülerstudium nahmen im Berichtsjahr 99 Schülerinnen und Schüler aus den Nordwestschweizer Kantonen teil. Das Programm steht besonders begabten Schüler*innen offen und erleichtert ihnen den Einstieg in das Studium. Nebst der grundständigen Lehre bietet die Universität Basel auch Weiterbildungsstudiengänge an. In den 40 verschiedenen modularisierten Studiengängen auf Ebene Master of Advanced Studies (MAS) und Diploma of Advanced Studies (DAS) waren 2021 rund 870 Personen eingeschrieben.

Indikator (5)

A*	▼	Studiendauer
----	---	--------------

Grössere Schwankungen bei der Studiendauer ergeben sich naturgemäss bei kleinen Fächern mit nur wenigen Abschlüssen, so zum Beispiel in den Fächern Theologie oder Mathematik (vgl. Tabelle auf der nachfolgenden Seite 24). Das 2019 begonnene Projekt im Zusammenhang mit der Problematik der Langzeitstudierenden wurde bereits 2020 im Zusammenhang mit der Coronapandemie durch das Rektorat sistiert und wird zu einem späteren Zeitpunkt wiederaufgenommen und dem Universitätsrat vorgelegt.

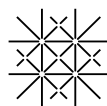
³⁴ Details dazu siehe hier: <https://www.edubs.ch/publikationen/zahlenspiegel/dokumentablage-zahlenspiegel-bildung/downloads/zahlenspiegel-bildung-2020-21-7-5-21.pdf>



Studiendauer (in Anzahl Semester)³⁵

Fakultät		Verweildauer/ Abschlüsse 2021	Verweildauer/ Abschlüsse 2020	Verweildauer/ Abschlüsse 2019	Verweildauer/ Abschlüsse 2018
Theologische Fakultät	Bachelor	9.9 8	0.0 0	10.0 10	11.7 6
	Master (120KP)	7.1 13	3.8 8	4.1 16	4.8 5
Juristische Fakultät	Bachelor	7.6 156	7.3 167	7.1 162	7.5 130
	Master (90KP)	4.1 160	4.0 138	4.1 145	3.9 127
Medizinische Fakultät	Bachelor Clinical Medicine	6.1 171	6.1 165	6.1 172	6.1 165
Medizin	Bachelor Dental Medicine	6.4 32	7.0 21	6.6 26	6.0 23
	Master Clinical Medicine	4.1 184	4.0 187	4.1 166	4.0 156
	Master Dental Medicine	4.1 25	4.2 23	4.2 25	4.2 25
	Master Biomedical Engineering	3.9 16	4.1 7		
Sport	Bachelor	7.1 79	7.1 88	7.7 83	7.3 97
	Master (120KP)	5.6 51	5.5 62	6.4 60	5.8 60
Pflegewissenschaft	Master (120KP)	7.9 22	7.7 27	8.1 15	7.0 15
Phil.-Hist. Fakultät	Bachelor	8.0 249	7.9 267	7.8 253	9.3 308
	Master (120KP)	6.6 133	6.2 167	6.2 162	6.8 150
Phil.-Nat. Fakultät Bachelor	Biologie	7.1 48	6.9 66	7.0 68	6.8 63
	Chemie	6.7 20	7.2 18	6.6 18	6.7 17
	Computational Science	5.6 7	5.7 4	6.3 6	9.8 4
	Computer Science	7.4 30	7.7 30	8.2 15	8.4 20
	Geowissenschaft	7.5 19	6.9 22	5.8 29	7.4 33
	Mathematik	6.4 16	6.7 10	5.5 8	6.0 15
	Nanowissenschaften	6.4 12	7.6 8	7.1 18	7.0 21
	Pharmazeutische Wissenschaften	6.7 75	6.2 79	6.5 113	5.9 85
	Physik	6.5 8	6.0 6	6.6 13	7.1 9
	Prähist. Archäologie	8.0 1	7.0 1	14.0 3	12.7 6
Master (90 Kreditpunkte)	Biologie der Tiere	4.0 5	3.9 14	4.6 11	3.9 8
	Chemie	3.8 23	3.8 17	3.9 22	3.8 22
	Drug Sciences	4.7 24	4.3 17	4.5 17	3.9 30
	Epidemiologie	4.2 9	4.4 14	4.7 15	3.2 13
	Geowissenschaften	4.9 10	5.2 10	4.3 12	4.7 13
	Infektionsbiologie	3.1 9	3.0 7	3.4 10	2.9 12
	Informatik	4.2 17	4.8 18	4.7 21	4.6 10
	Mathematik	5.0 6	3.9 8	4.6 8	4.7 10
	Molekularbiologie	4.0 38	3.7 25	3.7 30	3.2 33
	Nanowissenschaften	4.8 14	4.4 21	4.8 14	4.1 11
	Pflanzenwissenschaften	5.0 3	6.3 3	6.8 6	4.1 7
	Pharmazie (120 KP)	4.1 82	4.2 68	4.1 74	3.8 62
	Physik	6.4 14	5.2 9	6.1 15	5.4 7
	Prähist. Archäologie	5.7 3	6.5 2	7.0 3	6.0 2
Wirtschaftswiss. Fakultät	Bachelor	7.2 138	7.2 167	6.5 173	7.0 231
	Master (90 KP)	5.7 117	5.4 145	5.5 124	5.3 135
Fakultät für Psychologie	Bachelor	6.7 118	6.6 110	6.8 111	6.8 108
	Master (90KP)	4.8 114	4.8 120	5.0 126	4.5 99
Institut Bildungswissenschaften	Master Educational Sciences	7.1 17	6.3 26	5.2 13	5.1 15
Studium an mehreren Fakultäten					
	Master Actuarial Science (120 KP)	6.0 4	4.8 5	6.3 10	5.5 10
	Master European Global Studies (120 KP)	5.6 43	5.3 34	5.4 29	5.9 29
	Master Sustainable Development (120 KP)	5.7 23	5.2 15	5.7 18	7.2 10
Bachelor- und Masterabschlüsse		2'366	2'426	2'448	2'417

³⁵ 2018 ist der Masterstudiengang Biomedical Engineering (90 KP) an der Medizinischen Fakultät gestartet, aus dem 2020 erstmals Abschlüsse vorliegen.



Unterziel 2

Die Universität sorgt für vertretbare Betreuungsverhältnisse auch in den stark nachgefragten Studienprogrammen.

Indikator (6)

B		Ergebnis des jährlichen Controllings der Entwicklung der Betreuungsverhältnisse
---	--	---

Die Betreuungsverhältnisse an der Universität werden in einem jährlichen Controlling für alle Fachbereiche erhoben (detaillierte Erläuterung zur Methodik vgl. Leistungsbericht 2019). Zu den Betreuungspersonen zählen dabei neben Professor*innen ebenfalls Dozierende, Lehrbeauftragte und Assistierende.

- Stufe Fakultäten: Aufgrund der gegenüber 2020 wieder leicht gesunkenen Studierendenzahlen, haben sich die Betreuungsverhältnisse bei den meisten Fakultäten entspannt – mit Ausnahme der Fakultät für Psychologie. Diese verzeichnet einen kontinuierlichen Zuwachs an Studierenden und hat derzeit ein Betreuungsverhältnis von rund 32 Studierenden pro Betreuungsperson. Bei der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sind es noch 24 Studierende pro Betreuungsperson und bei der Juristischen deren 25. Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht zu der Entwicklung der Betreuungsverhältnisse der drei genannten Fakultäten mit den höchsten Werten.

Betreuungsverhältnisse (SOLL-Werte)	Herbstsemester			
	2021	2020	2019	2018
Juristische Fakultät	25.1	26.8	25.3	27.8
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	24.2	28.9	29.5	33.4
Fakultät für Psychologie	31.5	28.9	23.6	22.3

- Stufe Departemente: Nach wie vor ist das Departement Sport, Bewegung und Gesundheit trotz Zulassungsregulierung mittels Numerus clausus am höchsten belastet. Unter Berücksichtigung von drittmittel-finanzierten Stellen fallen die Betreuungsverhältnisse aber besser aus als in den Vorjahren.
- Stufe Fachbereiche: Der Fachbereich Gender Studies an der Philosophisch-Historischen Fakultät weist aufgrund einer derzeitigen Vakanz bei den Professuren einen sehr hohen Wert auf, trotz sich stabilisierenden Studierendenzahlen. Der Berufungsprozess zur Besetzung der Vakanz läuft jedoch bereits.

Unterziel 3

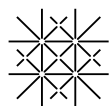
Der wissenschaftliche Nachwuchs wird gefördert.

Indikator (7)

A	▲	Entwicklung der Mittelbaustellen (PhD, Postdocs, Assistenzprofessuren)
---	---	--

Entwicklung Mittelbaustellen

Mittelbaustellen in Vollzeitäquivalenten	2021	2020	2019	2018
Assistenzprofessor/in (ohne tenure track)	25.9	30.6	32.5	31.6
PostDoc	436.0	443.0	436.2	432.2
Doktorierende/r	812.5	790.1	764.7	730.2
Total Mittelbaustellen	1'274.4	1'263.7	1'233.4	1'193.9



Die Abnahme im Bereich der PostDoc-Stellen wird mit einer Steigerung der Anstellungen in der Personal-kategorie der wissenschaftlichen Mitarbeitenden (hier nicht ausgewiesen) kompensiert. Der Rückgang bei den Assistenzprofessuren ist einerseits auf die Wegberufung und somit derzeit vakanten Positionen zurück-zuführen. Andererseits sind einige Drittmittelprojekte Ende 2020 ausgelaufen.

5.3. Ziele und Indikatoren im Bereich Dienstleistungen

Ziel

Die Universität ist Teil der Gesellschaft und stellt dieser ihre Kompetenz zur Verfügung

Unterziel 1

Die Universität stellt die Ergebnisse ihrer Forschung durch aktiven Wissens- und Technologietransfer (WTT) der Gesellschaft zur Verfügung.

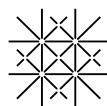
Indikator (8)

A	▲	Lizeneinnahmen (netto) der Universität
---	---	--

Entwicklung Lizeneinnahmen

in 1000 CHF	2021	2020	2019	2018
Lizeneinnahmen (brutto)	1'074	1'589	431	831
Lizenzverteilung an Dritte		-	-18	-2
Lizeneinnahmen (netto)	1'074	1'589	413	829

Die Lizeneinnahmen (brutto) weisen Mittel aus, welche die Universität insgesamt erhält. Diese werden nach einem festgelegten Schlüssel zwischen Erfinder*in, akademischer Einheit (Departement), an der die Erfindung geschah, und der Universität aufgeteilt.



WTT-Kennzahlen 2021

	2021	2020	2019	2018
Fälle				
Neue Fälle total	378	390	371	341
Insgesamt bearbeitete Fälle	645	585	582	533
Bereich Forschungszusammenarbeiten				
Total Forschungsverträge	190	208	162	149
Forschungsk Kooperationen	164	174	151	126
Forschungsaufträge/DL	14	29	9	21
Verträge klinische Forschung	12	5	2	2
Andere Verträge Bereich Forschungszusammenarbeiten ¹⁾	169	193	183	153
Total Verträge Bereich Forschungszusammenarbeiten	359	401	345	302
Bereich Verwertung				
Erfindungsmeldungen ²⁾	49	50	41	34
Prioritäts-Patentanmeldungen ³⁾	38	25	22	19
Lizenzen/Optionen ⁴⁾	19	22	14	23
Firmengründungen	11	10	9	1

¹⁾ Bis 2019 wurden hier ebenfalls sogenannte Addgene Material Transfer Agreements mitgezählt, welche den Austausch von (biologischem) Material unter akademischen Institutionen erlauben. Seit 2020 sind diese weitgehend automatisiert und werden daher nicht mehr mitgezählt. Für eine bessere Vergleichbarkeit wurden die Zahlen 2018–19 entsprechend angepasst.

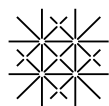
²⁾ Meldungen von Forschenden an Unictetra zu Resultaten, bei denen ein kommerzielles Potential vermutet wird.

³⁾ Erste und damit früheste Patentanmeldung auf einer Erfindung. Ab dem entsprechenden Datum kann die/der Patentinhaber*in Priorität beanspruchen. Werden innerhalb von 12 Monaten nach der Prioritätsanmeldung Patentanmeldungen in anderen Ländern getätigt, bildet sich eine Patentfamilie.

⁴⁾ Mit einer Lizenz räumt die Universität dem Lizenznehmer das Recht ein, das lizenzierte geistige Eigentum der Universität kommerziell zu nutzen. Eine Option ist ein Vertrag, welcher dem Vertragspartner das Recht einräumt, später eine Lizenz zu lösen.

Im Bereich der Forschungszusammenarbeiten verzeichnet die Universität ein kontinuierliches Wachstum über die gesamte Leistungsperiode, wobei zu beachten ist, dass das Jahr 2020 aufgrund der grossen Nachfrage nach Forschungskollaborationen im Zusammenhang mit der Coronapandemie ein Ausreisser nach oben darstellt. Zudem beinhaltet die Tabelle nur Angaben, welche durch Unictetra erhoben werden und umfasst somit keine Verträge der Theologischen, Juristischen, Philosophisch-Historischen und Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, ebenso teilweise auch nicht die Vereinbarungen der universitären Spitäler und Kliniken.

Im Kalenderjahr 2021 wurden 11 Start-up Firmen der Universität Basel gegründet. Damit ist die Zahl der Neugründungen seit 2018 kontinuierlich angestiegen. Der Grossteil der gegründeten Firmen hat ihren Sitz in den beiden Trägerkantonen. Im Zusammenhang mit dem NCCR AntiResist wurde 2021 zudem ein Inkubator für Start-ups in diesem Bereich unter dem Namen «INCATE» (Incubator for Antibacterial Therapies in Europe) etabliert. Der Hauptstandort und die operative Leitung des INCATE befinden sich in Basel, wo auch die meisten Förderungsaktivitäten durchgeführt werden. INCATE kann dabei auf zwei strategische Partnerschaften mit dem Deutschen Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) und InfectControl, einem deutschlandweiten Forschungsnetzwerk, zurückgreifen. Der Aufbau des INCATE wird durch das Innovation Office der Universität begleitet und u. a. durch private Geldgeber unterstützt.



Unterziel 2

Die interessierte Öffentlichkeit hat Zugang zu ausgewählten Angeboten der Universität.

Indikator (9)

B	Angebote und Aktivitäten der Universität für die ausseruniversitäre Öffentlichkeit
---	--

Auch das zweite Pandemie-Jahr stellte die Universität im Bereich der Aktivitäten mit der Öffentlichkeit vor grosse Herausforderungen. Einerseits war die Planbarkeit von Veranstaltungen kaum möglich, da sich die Rahmenbedingungen für Events in kurzen Intervallen änderten. Andererseits waren viele Menschen verunsichert und zeigten Zurückhaltung beim Besuchen von Anlässen. Die Kommunikationsabteilung der Universität konnte allerdings auf ein breit gefächertes Netz an digitalen Kommunikationskanälen zurückgreifen und so den Kontakt mit der interessierten Öffentlichkeit weiter vertiefen: Die Zahl der Follower auf LinkedIn, Twitter, Instagram und Facebook konnte weiter gesteigert werden. Neue Video-Formate wie «Ask our Expert» wurden rege genutzt und erreichten auf Youtube mehrere Tausend Interessierte. Zu grosser Sichtbarkeit der Universität Basel haben auch die Expert*innen aus zahlreichen Disziplinen beigetragen. Prof. Manuel Battegay, Prof. Marcel Tanner, Prof. Sarah Tschudin Sutter und Prof. Richard Neher waren im Bereich der Naturwissenschaften und Medizin weiterhin gefragte Gäste für Interviews oder Podiumsdiskussionen. In den Geisteswissenschaften konnte sich der Soziologe Prof. Oliver Nachtwey mit seinen Studien zur Politische Soziologie der Corona-Proteste europaweit profilieren.

Dank den Lockerungen im Herbst konnte die Universität ihr Veranstaltungsformat «Uni-Talk»³⁶ in Liestal und Sissach durchführen. Diese Anlässe wurden aufgezeichnet und als Podcasts zugänglich gemacht. Die zwei Live-Events erreichten Corona-bedingt rund 60 Gäste, die Podcasts hingegen in den Folgemonaten mehrere Hundert Zuhörer*innen. Parallel dazu besuchte die Universität unter dem Motto «Uni am Markt»³⁷ Wochenmärkte in Liestal, Reigoldswil, Laufen, Sissach und Gelterkinden. Dabei stellten Wissenschaftler*innen ihre Forschungsprojekte vor und führten an den Marktständen rund 600 Gespräche mit Interessierten. Alle dort vorgestellten Forschungsprojekte hatten einen direkten Bezug zu den Trägerkantonen und trugen dazu bei, die Arbeit der Forschenden besser zu verstehen.

Die Corona-Krise hat der Kinder-Uni³⁸ im 2021 erneut einen Strich durch die Rechnung gemacht: Die für April und Mai 2021 in Basel und Liestal geplanten Vorlesungen mussten abgesagt werden. Als Ersatz bot die Universität auf der Website fünf Video-Vorlesungen mit Forschenden an. Die halbstündigen Vorlesungen erreichten insgesamt über 6'000 Zuschauende – deutlich mehr als bei der Durchführung im Hörsaal. Das Veranstaltungsformat «Uni konkret», welches seit 2019 in Kooperation und mit Unterstützung der Handelskammer beider Basel stattfindet, konnte 2021 nur einmal durchgeführt werden. Danach verunmöglichte die fehlende Planungssicherheit eine Wiederaufnahme der Anlässe. Gestoppt werden musste auch das Angebot «Wissensbox»³⁹, bei dem junge Forschende die Primarschulen der Region besuchen und mit den Kindern Wissenschaftsthemen spielerisch und praktisch entdecken. Dafür wurde in der Zwischenzeit das inhaltliche Angebot ausgebaut: Neben den bestehenden Wissensboxen zu den Themen Mathematik und Mikroskopie stehen ab 2022 weitere Boxen zum Thema «Physik» und «Iberoromanistik: Das kommt mir Spanisch vor» zur Verfügung. Neu wurden im 2021 alle Angebote für Kinder und Jugendliche auf einer Webseite⁴⁰ zusammengestellt – ein Online-Angebot, das weiter ausgebaut werden soll.

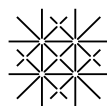
³⁶ <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/-Veranstaltungen/Uni-Talk.html>

³⁷ <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/-Veranstaltungen/Uni-am-Markt.html>

³⁸ <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/-Veranstaltungen/Kinder-Uni.html>

³⁹ <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/-Veranstaltungen/Wissensbox.html>

⁴⁰ <https://www.unibas.ch/de/Aktuell/-Veranstaltungen/Weitere-Angebote-fuer-Kinder-und-Jugendliche.html>



Angebote auf Basis der Kooperation mit der Volkshochschule beider Basel (VHSBB)

Angebote	2020/2021	2019/2020	2018/2019	2017/2018
Seniorenuniversität	479	1'307	1'288	1'335
SamstagsUni und café scientifique	319	214	351	142
Total Teilnehmende	798	1'521	1'639	1'477

Die Coronapandemie hatte 2021 wiederum starke Auswirkungen auf die gemeinsam von Universität und VHSBB getragenen Angebote. Von November 2020 bis April 2021 waren Präsenzveranstaltungen gänzlich verboten und auch die hybride Durchführung der Angebote war nicht möglich. Obwohl ab April 2021 Veranstaltungen vor Ort – teils mit grösseren Einschränkungen – erlaubt waren, wurden 2020/21 alle genannten Veranstaltungen online durchgeführt. Bei der SeniorenUni resultierte dadurch ein deutlicher Rückgang der Teilnehmenden. Die 479 Senior*innen, welche das digitale Angebot genutzt haben, waren jedoch sehr zufrieden damit. Bei der SamstagsUni und v. a. beim café scientifique wurden weniger Anlässe als üblich durchgeführt. Die 2021 ausgewiesene Zahl enthält jedoch noch zusätzlich die Teilnehmer*innen einer vom UniFenster der VHSBB ausserhalb der Reihe durchgeführten Serie von Online-Vorträgen.

Angebote für Hörerinnen und Hörer

Hörer/innen-Gruppen	2021	2020	2019	2018
Hörer/innen	114.0	145.0	262.0	255.0
Hörer/innen anderer Schweizer Hochschulen	244.0	241.0	222.0	180.0
Schülerstudium Bachelor	99.0	72.0	68.0	64.0
Total Hörer/innen	457.0	458.0	552.0	499.0

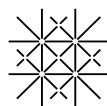
5.4. Ziele und Indikatoren im Bereich Koordination und Zusammenarbeit mit anderen Bildungs- und Forschungsinstitutionen

Ziel

Die Universität fördert die Zusammenarbeit mit Hochschulen und Forschungseinrichtungen

Indikator (10)

A	▲	Anzahl der eingegangenen Kooperationsprojekte, gemessen an der Ausgangsdefinition 2018 für den Begriff «Kooperationsprojekte»
---	---	---



Anzahl Kooperationsprojekte

Laufende Kooperationsprojekte, Anzahl	2021	2020	2019	2018
Schweizerischer Nationalfonds	90	68	58	48
National Centres of Competence in Research (NCCR) ¹⁾	19	8	6	6
Nationale Forschungsprogramme (NFP) ²⁾	21	24	20	15
ERA-NET Projekte ³⁾	11	5	6	4
Sinergia Projekte ⁴⁾	15	16	13	11
Bilaterale Programme des Schweizerischen Nationalfonds ⁵⁾	24	15	13	12
Innosuisse	31	23	13	10
Innosuisse Projekte	31	22	12	9
Kompetenzzentrum für Energieforschung	0	1	1	1
Europäische Union	61	50	46	33
Verbundprojekte im Europäischen Forschungsrahmenprogramm (Horizon 2020)	55	46	43	30
COST Actions ⁶⁾	6	4	3	3
US Agencies	3	2	5	6
Total Kooperationsprojekte	185	143	122	97

¹⁾ Die NCCRs richten sich an etablierte Forschende in der Schweiz, welche langfristig angelegte Forschungsvorhaben zu Themen von strategischer Bedeutung umsetzen möchten. Die Universität Basel war 2021 bei drei NCCRs Leading House und bei einem Co-Leading House. Zudem war die Universität 2021 an weiteren NCCRs mit eigenen Projekten/Forschungsgruppen beteiligt.

²⁾ In den NFP werden Forschungsprojekte durchgeführt, die einen Beitrag zur Lösung wichtiger Gegenwartsprobleme leisten.

³⁾ Das Programm ERA-NET dient der Verbesserung der Zusammenarbeit und der Koordination von Forschungsmassnahmen in den EU-Mitgliedsstaaten und den Assoziierten Staaten.

⁴⁾ Sinergia fördert die Zusammenarbeit von zwei bis vier Forschungsgruppen, die interdisziplinär und mit Aussicht auf bahnbrechende Erkenntnisse forschen («breakthrough research»).

⁵⁾ Die bilateralen Programme des Bundes verfolgen das Ziel, die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und nicht-europäischen Ländern mit hohem oder vielversprechendem Forschungspotenzial zu fördern und zu verstärken.

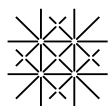
⁶⁾ COST (European Cooperation in Science and Technology) fördert die Forschungszusammenarbeit in Europa.

Indikator (11)

A	▲	Anzahl der Forschenden, welche neben der Universität durch ein oder mehrere Kooperationspartner finanziert werden
---	---	---

Anzahl Forschende finanziert aus Kooperationsprojekten

Anzahl Professuren mit Kooperationspartner	2021			2020			2019			2018		
	Anz.	davon SNF/InS	davon Priv./Stift.	Anz.	davon SNF/InS	davon Priv./Stift.	Anz.	davon SNF/InS	davon Priv./Stift.	Anz.	davon SNF/InS	davon Priv./Stift.
Professor/in	9	-	9	9	-	9	6	-	6	3	-	3
Associate Professor/in	8	-	8	9	-	9	10	1	9	12	1	11
Tenure-Track Assistenzprofessor/in	5	1	4	7	2	5	6	2	4	6	3	3
Assistenzprofessor/in	34	25	9	30	22	8	28	18	10	27	17	10
Total Prof. mit Kooperationspartner	56	26	30	55	24	31	50	21	29	48	21	27



5.5. Ziele und Indikatoren gesamtuniversitär

Ziel

Die Universität ist eine nach modernen Grundsätzen geführte öffentliche Institution. Ihre Führung basiert auf Transparenz und einer schlanken Organisation. Sie sorgt namentlich für eine ausgeglichene Rechnung im Rahmen der gesprochenen Mittel

Unterziel 1

Die Universität erhält die institutionelle Akkreditierung gemäss HFKG durch die «Schweizerische Agentur für Akkreditierung und Qualitätssicherung» (AAQ) bis 2021

Die Universität arbeitete auch 2021 intensiv an der Vorbereitung für die Institutionelle Akkreditierung gemäss Art. 27 ff. HFKG.⁴¹ Das Generalsekretariat erarbeitete zusammen mit den Verantwortlichen der zentralen Dienste einen 80-seitigen Selbstbeurteilungsbericht. Dieser beschreibt das Qualitätssicherungs- und -entwicklungssystem der Universität, nimmt zu den 18 Qualitätsstandards des HFKG Stellung und präsentiert zum Schluss einen Aktionsplan. Der Bericht dient als Grundlage für die Vor-Ort-Visite eines internationalen Teams von sechs Gutachter*innen, welche am 4.–6. April 2022 stattfinden wird. Der Selbstbeurteilungsbericht wurde zwischen September und Dezember 2021 sowohl im Rektorat als auch in der Qualitätskommission mehrfach intensiv diskutiert. Ausserdem fand im November 2021 eine Vernehmlassung bei den Fakultäten und Gruppierungen statt.

Parallel dazu wurde 2021 vom Rektorat und den Fakultäten die 2019 eingeleitete Umsetzung gesamt-universitärer akkreditierungsrelevanter Projekte weitergeführt. Diese betrafen insbesondere die Einführung von Scientific Advisory Boards an allen Fakultäten und Departementen, die Weiterentwicklung der Forschungsdatenbank, die Weiterentwicklung der Evaluationsprozesse und Kennzahlen für die Doktoratsstufe, die Weiterentwicklung der Evaluation der Qualität von Leistungsüberprüfungen, die Evaluationen der zentralen Supportbereiche sowie die Weiterentwicklung der Evaluationsprozesse im Bereich Weiterbildung.

Unterziel 2

Die Universität fördert Chancengleichheit und Diversität unter ihren Angehörigen.

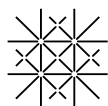
Indikator (12)

A	▲	Anteil Frauen beim akademischen Personal (nach Personalkategorien)
---	---	--

Anteil Frauen beim akademischen Personal

	2021			2020			2019			2018		
Kategorien	Anstellungen	davon Frauen	Anteil Frauen	Anstellungen	davon Frauen	Anteil Frauen	Anstellungen	davon Frauen	Anteil Frauen	Anstellungen	davon Frauen	Anteil Frauen
Professor/in	179	44	24.6%	175	42	24.0%	165	40	24.2%	159	38	23.9%
Klinische/r Professor/in	70	10	14.3%	70	10	14.3%	70	10	14.3%	70	10	14.3%
Associate Professor/in	78	18	23.1%	82	20	24.4%	81	14	17.3%	83	14	16.9%
Tenure-Track Assistenzprofessor/in	17	9	52.9%	20	9	45.0%	26	12	46.2%	24	11	45.8%
Assistenzprofessor/in	36	15	41.7%	34	12	35.3%	36	15	41.7%	34	13	38.2%
Lehrbeauftragte/r ¹⁾	1'365	439	32.2%	1'375	430	31.3%	1'295	380	29.3%	1'276	375	29.4%
Total Personalkategorien	1'745	535	30.7%	1'756	523	29.8%	1'673	471	28.2%	1'646	461	28.0%

⁴¹ Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich vom 30. September 2011 (SR 414.20)



Die Förderung der Familienfreundlichkeit ist für die Universität Basel von zentraler strategischer Bedeutung. Dies unterstrich sie im Berichtsjahr durch zwei wichtige Entscheide: Einerseits trat sie im Juni dem Netzwerk «Familie in der Hochschule» bei und andererseits nahm sie am Audit «familiengerechte hochschule» der berufundfamilie Service GmbH teil. Das entsprechende Zertifikat wurde der Universität Basel Ende September erteilt. In den nächsten drei Jahren werden nun verschiedene Massnahmen umgesetzt, die während der Auditierung definiert wurden. Auch dem Ziel, den Anteil an Professorinnen zu erhöhen, ist die Universität Basel einen Schritt nähergekommen. Im jährlichen Gleichstellungsmonitoring ist ersichtlich, dass sich der Frauenanteil bei den Dozierenden insgesamt erstmals auf über 30 % beläuft. Nachdem der Frauenanteil bei den Professuren in den letzten drei Jahren bei knapp 24 % lag, näherte er sich 2021 der 25 % Marke. Der Anteil klinischer Professorinnen bleibt weiterhin bei 14 % stabil. Bei den Assistenzprofessuren sind die Frauenanteile erheblich höher und mit 42 % (ohne Tenure Track) und sogar 53 % (mit Tenure Track) weiter angestiegen.

Die Koordinationsstelle zum Schutz der persönlichen Integrität hat sich weiter etabliert. Die vertrauliche Anlaufstelle bietet Unterstützung bei einer vermuteten Verletzung der persönlichen Integrität und leitet ein entsprechendes Verfahren ein. Weiter wurden erfolgreiche Kurse wie zum Beispiel Wen-Do, Selbstverteidigung und Selbstbehauptung für Frauen weitergeführt und mit neuen Angeboten wie einem Bystander-Training⁴² und einem Kurs zum Thema Männlichkeit(en) für Männer ergänzt.

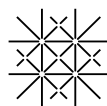
Unterziel 3

Die Immobilienplanung der Universität stellt die wirtschaftlich und konzeptionell optimale Unterbringung der universitären Einheiten sicher.

Indikator (13)

B		Fortschritte in der Umsetzung der Campusplanung. Ausweis der jährlichen Veränderung der Durchschnittskosten (Nettomiete, Nebenkosten und Unterhaltskosten) pro Quadratmeter Raum, den die Universität nutzt
---	--	---

⁴² Dabei werden die (meist unbewussten) Praktiken thematisiert, bei welchen Personen in Fällen der Verletzungen der persönlichen Integrität zuschauen, beobachten oder mitgehen. Das Kursangebot wird hier im Detail vorgestellt: <https://fortbildung.uni-bas.ch/fortbildungsangebote/veranstalter/diversity/bystander-training-fuer-studierende-293066>.



Veränderung der Durchschnittskosten Raum

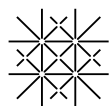
Raumkosten in CHF ¹⁾	Ist 2021 ²⁾	Ist 2020	Ist 2019	Ist 2018
Raumkosten allgemein	1'132'948	1'447	13'030	62'497
Steuern/Abgaben/Gebühren	-	1'312'153	1'101'581	580'223
Kehricht- und Sackgebühren	-	184'714	301'444	282'269
Baurechtszins	1'177'989	302'784	302'784	227'189
Mietnebenkosten	2'465'694	3'192'139	3'002'847	4'174'794
Prämie Gebäudeversicherung	702'303	575'613	565'200	576'006
Gebäudeunterhalt	904'544	823'543	481'900	516'471
Unterhalt Maschinen und Anlagen	-	537'929	688'393	970'958
Unterhalt Mobilien, Einricht., Gartenanl.	260'428	119'284	166'799	236'902
Telefonie	-	12'581	6'853	77'941
Stromkosten	6'569'227	5'151'429	4'960'487	5'343'002
Wasserkosten	488'834	549'856	583'252	495'853
Heizkosten inkl. Gas	2'462'002	2'054'672	2'053'058	1'961'364
Kälte	305'186	387'703	560'081	520'778
Reinigungskosten	4'348'069	4'322'472	4'456'627	4'947'840
Bewachungsgebühren	1'344'097	275'823	220'110	309'330
Umzugskosten	2'273'038	126'170	195'341	10'500
Externe Objektbetreuung	1'831'284	325'746	264'256	304'998
Summe I	26'265'643	20'256'059	19'924'042	21'598'915
Fremdmieten	17'804'539	17'872'434	16'751'813	18'644'419
Grundmiete Immobilien Kanton Basel-Stadt	17'350'207	17'349'303	17'153'604	16'915'278
Summe II (Summe I plus Mieten)	61'420'390	55'477'797	53'829'459	57'158'613
Immobilienfonds - Bandlast	7'046'874	5'542'186	5'946'558	6'723'730
Immobilienfonds - Einzelprojekte	30'985'820	21'337'867	10'341'492	12'661'706
Summe III (Summe II plus Immobilienfonds)	99'453'084	82'357'850	70'117'508	76'544'049
Quadratmeter³⁾	177'569	159'817	159'723	154'926
Durchschnittskosten pro qm Raum auf Summe I	148	127	125	139
Durchschnittskosten pro qm Raum auf Summe II	346	347	337	369
Durchschnittskosten pro qm Raum auf Summe III	560	515	439	494

¹⁾ Summe I umfasst den Raumaufwand inkl. Nebenkosten (i.S.v. Verbrauchskosten). / Summe II entspricht dem Raumaufwand aus Summe I zuzüglich den Mieten für die Liegenschaften. / Summe III ist das Total des Raumaufwands inkl. Immobilienfonds (i.S.v. Rauminfrastrukturkosten). / Laut Berechnung BVD-BS 50 % der Einzelprojekte = Instandsetzung.

²⁾ Umstellung Kontierungshandbuch zum 01.01.2021

³⁾ Zuwachsraten im Schwerpunkt aufgrund Neubezug Biozentrum und Neubezug Gebäude DSBG

Nicht aktivierbare Mehrkosten im Zusammenhang mit dem Neubau Biozentrum (im Berichtsjahr rund 10 Mio. CHF, inkl. den Mehrkosten im Vorjahr total 30 Mio. CHF) sind bei der vorliegenden Kostenberechnung nicht berücksichtigt.



Unterziel 4

Die Universität erhöht ihre Einnahmen aus Fundraising.

Indikator (14)

A	▲	Fundraisingeinnahmen der Universität
---	---	--------------------------------------

Fundraisingeinnahmen und bereits abgeschlossene Verträge – zukünftige Zusprachen

Fundraising, in Mio. CHF	2021	2020	2019	2018
Stiftungen, Vereine etc.	28.5	27.6	28.7	21.4
Privatpersonen	2.2	1.2	1.3	2.7
Unternehmen	4.5	3.2	2.1	2.2
Total Fundraising	35.2	32.0	32.1	26.3
Abgeschlossene Verträge und Zusprachen für die Folgejahre, in Mio. CHF	38.0	30.0	16.0	59.0

Die Fundraisingeinnahmen der Universität gehen mit 76 % mehrheitlich auf Nonprofit Organisationen zurück (Stiftungen, Verbände und Vereine); lediglich 16 % stammen von Unternehmen bzw. 8 % von Privatpersonen. Die überwiegende Mehrheit der Neuzusprachen und Verträge (90 %) wurden bei bestehenden Spender*innen eingeworben, wobei die Summen zwischen 5'000 CHF und zweistelligen Millionenbeträgen variieren. Auch im Berichtsjahr wurden wieder vor allem Spenden für Stiftungsprofessuren gesprochen, gefolgt von Forschungsprojekten und der Nachwuchsförderung. Ein gutes Beispiel für die grosse Treue der Spender*innen stellt u. a. die nun seit 20 Jahren bestehende Laurenz-Assistenzprofessur für zeitgenössische Kunst dar, die von der Laurenz-Stiftung im Berichtsjahr schon zum siebten Mal verlängert wurde.

Im Rahmen des Kontaktpflegeprogramms, dem sogenannten «Stewardship Program», konnte das Ressort Fundraising in 2021 nur zwei Veranstaltungen mit physischer Präsenz für die Spender*innen durchführen. So fand im Oktober das Rector's Dinner unter reger Teilnahme der grosszügigsten und langjährigen Förder*innen im neuen Biozentrum statt. Der Dies academicus bot Ende November den Unterstützer*innen eine weitere Gelegenheit, am akademischen Leben teilzuhaben und Wertschätzung für ihr Engagement zu erfahren. Individuelle Treffen mit Donatori*innen fanden nur stark reduziert statt.



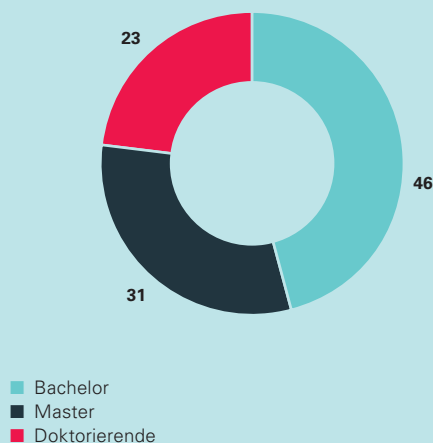
Universität
Basel

Jahresbericht 2021 Universität Basel.

Das Jahr 2021 in Zahlen.

Studienstufen (in Prozent)

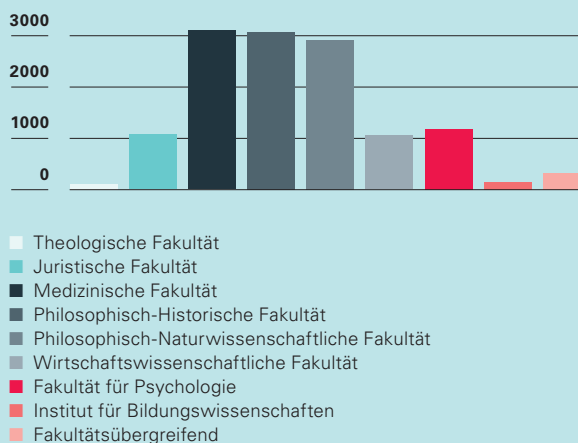
Der hohe Anteil Doktorierender zeigt, dass die Universität national und international einen guten Ruf als Forschungsuniversität hat.



Mehr auf Seite 88 ff.

Studierende und Doktorierende

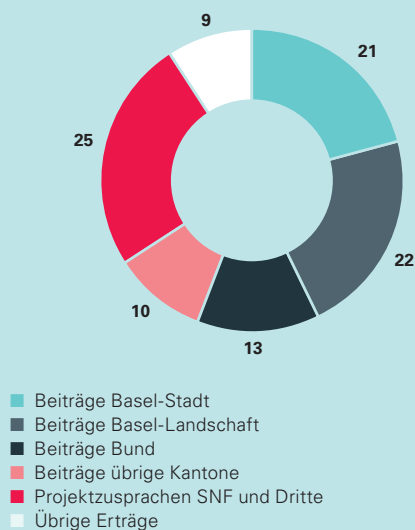
Die Medizinische Fakultät sowie die Geisteswissenschaften sind mit je knapp über 3000 Studierenden die grössten Fakultäten der Universität Basel.



Mehr auf Seite 88 ff.

Finanzierung (in Prozent)

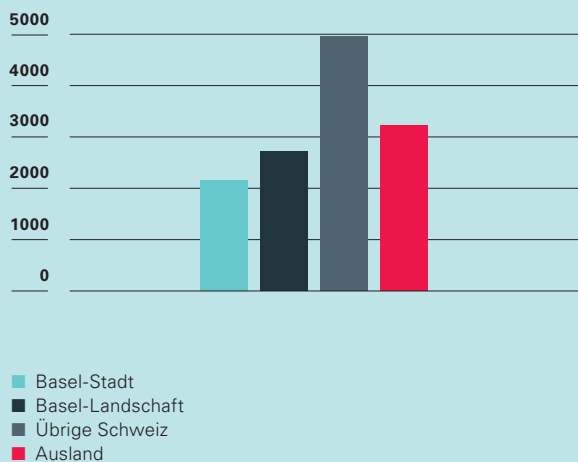
Basel-Stadt und Basel-Landschaft finanzieren die Universität als Trägerkantone zu über 40 Prozent.



Mehr auf Seite 36.

Herkunft

37,4 Prozent der Studierenden und Doktorierenden stammen aus den Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft.



Mehr auf Seite 89 f.

Studierende und Doktorierende

	Frauen		Männer		Total	
	2021	2020	2021	2020	2021	2020
Theologische Fakultät	50	55	52	57	102	112
Juristische Fakultät	653	716	452	486	1 105	1 202
Medizinische Fakultät	1 768	1 751	1 336	1 299	3 104	3 050
Philosophisch-Historische Fakultät	1 943	1 903	1 137	1 107	3 080	3 010
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	1 409	1 492	1 506	1 525	2 915	3 017
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	389	405	671	713	1 060	1 118
Fakultät für Psychologie	879	880	311	289	1 190	1 169
Institut für Bildungswissenschaften	125	122	38	41	163	163
Fakultätsübergreifende Studiengänge und Doktorate	198	184	122	114	320	298
Total	7 414	7 508	5 625	5 631	13 039	13 139
Total in %	56,9 %	57,1 %	43,1 %	42,9 %	100 %	100,0 %

Mehr auf Seite 88 ff.

Dozierende an der Universität Basel am 31.12.2021 (Anzahl Personen inklusive Medizin)

	Frauen		Männer		Total
		%		%	
Professor/in	44	24,6 %	135	75,4 %	179
Klinische/r Professor/in	10	14,3 %	60	85,7 %	70
Associate Professor/in	18	23,1 %	60	76,9 %	78
Tenure Track	9	52,9 %	8	47,1 %	17
Assistenzprofessor/in	15	41,7 %	21	58,3 %	36
Titularprofessuren	49	14,9 %	280	85,1 %	329
Privatdozent/in	145	30,0 %	338	70,0 %	483
Weitere Lehrbeauftragte	245	44,3 %	308	55,7 %	553
Total	535	30,7 %	1 210	69,3 %	1 745

Studierende und Doktorierende nach Wohnort vor Studienbeginn im Herbstsemester 2021

	Frauen		Männer		Total	
		%		%		%
Bachelorstudium	640	49,6 %	650	50,4 %	1 290	9,9 %
Masterstudium	341	55,4 %	274	44,6 %	615	4,7 %
Doktoratsstudium	128	50,4 %	126	49,6 %	254	1,9 %
Basel-Stadt	1 109	51,4 %	1 050	48,6 %	2 159	16,5 %
Bachelorstudium	902	55,1 %	736	44,9 %	1 638	12,6 %
Masterstudium	419	54,8 %	345	45,2 %	764	5,9 %
Doktoratsstudium	156	50,8 %	151	49,2 %	307	2,4 %
Basel-Landschaft	1 477	54,5 %	1 232	45,5 %	2 709	20,8 %
Bachelorstudium	1 431	63,3 %	828	36,7 %	2 259	17,3 %
Masterstudium	1 178	63,6 %	674	36,4 %	1 852	14,2 %
Doktoratsstudium	461	55,5 %	370	44,5 %	831	6,4 %
Übrige Schweiz	3 070	62,1 %	1 872	37,9 %	4 942	37,9 %
Bachelorstudium	429	53,5 %	373	46,5 %	802	6,2 %
Masterstudium	533	61,3 %	337	38,7 %	870	6,7 %
Doktoratsstudium	796	51,1 %	761	48,9 %	1 557	11,9 %
Ausland	1 758	54,4 %	1 471	45,6 %	3 229	24,8 %
Total	7 414	56,9 %	5 625	43,1 %	13 039	100,0 %

Mehr auf Seite 89 f.

Jahresbericht 2021

- 2** Grussworte
- 4** Das Jahr 2021 in Kürze
- 10** Organigramme
- 14** Gremien
- 15** Studium und Lehre
- 18** Forschung und Kooperation
- 22** Innovation und Entrepreneurship
- 24** Nachhaltigkeit
- 26** Fundraising & Alumni

Jahresrechnung 2021

- 29** Auf einen Blick
- 30** Kommentar zum Rechnungsjahr 2021
- 36** Erfolgsrechnung Universität Basel 2021
- 37** Bilanz Universität Basel per 31. Dezember 2021
- 38** Anhang zur Jahresrechnung 2021
- 42** Anmerkungen zu einzelnen Positionen
der Jahresrechnung 2021
- 78** Bericht der Revisionsstelle
- 80** Statistische Angaben 2021
- 88** Statistische Auswertungen
- 93** Lehrkörper
- 99** Preise und Ehrungen

Jahresbericht 2021

Universität Basel.

Grussworte.



Dr. Beat Oberlin
Präsident
des Universitätsrats

Das Jahr 2021 war das letzte der vierjährigen Leistungsperiode 2018–2021 der Universität und stellte somit das Ende einer wichtigen Konsolidierungsphase dar. Gleichzeitig stand das Berichtsjahr auch im Zeichen der zukünftigen Entwicklung. Im Mai verabschiedeten die Regierungen den neuen Leistungsauftrag und den Globalbeitrag für die Jahre 2022–2025: Mit einem Gesamtbetrag von 1,35 Milliarden Franken sieht dieser wieder ein moderates Wachstum der Trägerbeiträge vor, welches der Universität neue Entwicklungsmöglichkeiten eröffnet. Ein solches Wachstum ist angesichts der Auswirkungen der Coronapandemie auf die öffentlichen Finanzen nicht selbstverständlich und deshalb als grosses Zeichen der Wertschätzung gegenüber der Universität zu verstehen.

Besonders gefreut hat mich, dass nach den parlamentarischen Beratungen sowohl der Landrat als auch der Grosse Rat im Herbst mit überwältigender Mehrheit dem neuen Leistungsauftrag und dem Globalbeitrag zugestimmt haben. Dieses hervorragende Resultat ist ein klares Bekenntnis zur gemeinsamen Trägerschaft und zeugt davon, wie gut die Universität in der gesamten Region Basel verankert ist. Das gute Einvernehmen zwischen den beiden Trägern sowie die Einigkeit hinsichtlich der strategischen Ausrichtung der Universität, aber auch die ausserordentlich konstruktive, offene und fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Rektorat und Universitätsrat, sind wesentliche Voraussetzungen, um die Universität im Interesse der Region weiter zu stärken.

Zeitgleich mit dem neuen Leistungsauftrag haben die Parlamente auch der Teilrevision des Universitätsvertrags zugestimmt, die das angepasste Finanzierungsmodell der Universität sowie neue Bestimmungen im Immobilienbereich gesetzlich verankert. Gerade die Weiterentwicklung der baulichen Infrastruktur stellt für die Universität einen zentralen Erfolgsfaktor für die Zukunft dar. Im Herbst konnten mit dem Neubau des Biozentrums und jenem des Departements Sport, Bewegung und Gesundheit gleich zwei Wahrzeichen eröffnet werden, die zur nationalen und internationalen Strahlkraft der Universität beitragen werden. Darüber hinaus konnte sie die Arbeiten am nächsten, grossen Immobilienprojekt, dem Neubau des Departements Biomedizin, wesentlich vorantreiben.

Mit dem Ende der Leistungsperiode wurde schliesslich auch der Universitätsrat als oberstes strategisches Aufsichtsorgan der Universität neu gewählt. Den langjährigen Universitätsratsmitgliedern, die zurückgetreten sind – es sind dies die bisherige Vizepräsidentin Dr. Sibylle Schürch, Daniela Dolci, Dr. Gottlieb Keller und Prof. em. Dr. Otfried Jarren – gebührt ein ganz besonderer Dank für die Leidenschaft, mit der sie sich für die Universität eingesetzt haben. Genauso möchte ich allen Angehörigen der Universität für die hervorragende Arbeit, die sie Tag für Tag leisten, danken. Und nicht zuletzt bedanke ich mich ganz herzlich bei all unseren Partnerinnen und Partnern in Politik, Gesellschaft und Wirtschaft, die die Universität Basel immer wieder unterstützen und dadurch wesentlich zu ihrem Wohlergehen beitragen.

Dr. Beat Oberlin
Präsident des Universitätsrats



**Prof. Dr. Dr. h.c.
Andrea Schenker-Wicki**
Rektorin der
Universität Basel

Es ist das zweite und hoffentlich letzte Mal, dass ich Corona ins Zentrum dieses Grussworts rücken muss. Doch die Pandemie hat in diesem Berichtsjahr nicht nur mich, sondern alle Angehörigen der Universität Basel auf Trab gehalten – vom ersten bis zum letzten Tag. Mit reinem Online-Unterricht sind wir ins Frühjahrsemester 2021 gestartet, dank steigender Impfquote und sinkender Fallzahlen konnten wir Schritt für Schritt die Massnahmen lockern, um zum Jahresende wieder strenger zu werden. Die massiven temporären Einschränkungen, die stetig ändernden Rahmenbedingungen und die grosse Verunsicherung in der Gesellschaft haben uns alle herausgefordert.

Aus dieser Perspektive war die Pandemie eine Bewährungsprobe für die Universität als lernende Organisation. Die Durchführung von Prüfungen in Messehallen, die Lancierung einer universitätsweiten Impfkampagne oder die Einführung der Zertifikatspflicht für den Präsenzunterricht: Wo immer die Universität und ihre Angehörigen gefordert waren, bewegten sie sich mit grosser Agilität – so, wie es eine der vier Leitlinien der Strategie 2022–2030 einfordert. Auch der digitale Wandel – ein weiterer zentraler Pfeiler der Strategie – bekam durch die Pandemie unerwarteten Schub. Rückblickend darf ich nicht ohne Stolz bilanzieren, dass die Universität diese Aufgabe gut bewältigt hat.

Gerade weil die Herausforderungen der Pandemie im Jahr 2021 mit einer gewissen Routine gemeistert wurden, konnte sich die Universitätsleitung wieder grösseren Projekten zuwenden. Im Zentrum standen die Reorganisation des Rektorats mit der Schaffung des neuen Vizerektorats People & Culture sowie die Aufteilung der Verwaltungsdirektion in eine Direktion Finanzen und eine Direktion Infrastruktur und Betrieb.

Neuen Schub erhielt auch die Kooperation über die Landesgrenzen hinweg. Im Juni durfte ich das Präsidium von «Eucor – The European Campus» übernehmen. Im Rahmen dieses trinationalen Universitätsverbunds wird die Universität Basel – zusammen mit ihren Partnerinstitutionen in Karlsruhe, Freiburg, Strasbourg und Mulhouse – in den kommenden Jahren das strategische Projekt «Bio-Campus Oberrhein» realisieren, mit dem Ziel, die Innovationskraft unserer Region zu stärken.

Und schliesslich schaffte es das Coronavirus trotz neuer Variante und steigender Verbreitung nicht, uns den Dies academicus zu verunmöglichen: Unter Einhaltung von Zertifikats- und Maskenpflicht konnte Ende November zumindest die traditionelle Feier abgehalten werden – ausnahmsweise im Basler Münster, das eine grosszügigere Bestuhlung mit mehr Sicherheitsabstand ermöglichte. Der 26. November 2021 war aber auch aus einem anderen Grund ein Novum: Zum ersten Mal in der Geschichte der Universität Basel wurden unsere Ehrenpromotionen ausschliesslich an Frauen vergeben.

Prof. Dr. Dr. h.c. Andrea Schenker-Wicki
Rektorin der Universität Basel

Das Jahr 2021 in Kürze.

Januar

Prüfungen in der Messe Basel und in der St. Jakobshalle

Die Prüfungen zum Ende des Semesters werden mehrheitlich im Präsenzunterricht durchgeführt. Um die Abstandsregel einzuhalten, finden einige Prüfungen in der Messe Basel und in der St. Jakobshalle statt.

Schliessung der Bibliotheken sowie Homeoffice-Pflicht

Aufgrund der Verschärfung der Corona-Massnahmen durch das BAG werden Mitte Januar die universitären Bibliotheken und Lernräume vorübergehend geschlossen und die UB-Hauptbibliothek stellt wieder auf eine Pick-Up-Ausleihe um. Die neuen Massnahmen zur Arbeit im Homeoffice betreffen auch die Forschung. Arbeiten an der Universität ist vorübergehend nur dann erlaubt, wenn die Nutzung der universitären Infrastruktur zwingend nötig ist.

Übergabe des Neubaus Biozentrum

Die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft übergeben den Neubau Biozentrum an die Universität Basel. Das Bau- und Gewerbeinspektorat hatte zuvor die Nutzungsfreigabe erteilt, nachdem die technischen Anlagen des modernen Forschungsgebäudes alle Tests erfolgreich bestanden hatten.

Mit dem Neubau Biozentrum wird ein zentraler Baustein des Life-Sciences-Campus fertiggestellt.



Februar

Online-Start ins Frühjahrssemester 2021

Zu Beginn des Frühjahrssemesters befindet sich die Schweiz im zweiten Lockdown, weshalb der Lehrbetrieb im Online-Modus ins Semester startet. Auch die Bibliotheken und Lernräume bleiben bis Anfang März geschlossen.

März

Neuer Direktor Finanzen

Im Rahmen der Reorganisation des Rektorats ernannt der Universitätsrat Dr. Jürgen Rümmele zum Direktor Finanzen. Er arbeitet seit 1998 für die Universität und war vor seiner Ernennung langjähriger Leiter Finanzen und Controlling sowie stellvertretender Verwaltungsdirektor.



Dr. Jürgen Rümmele,
Direktor Finanzen

Stiftungsprofessur für Orale Implantologie

Das Einsetzen von Zahnimplantaten in den Kieferknochen ist eine Behandlung, die oft angewendet und stetig weiterentwickelt wird. Um das Fachwissen auf diesem Gebiet zu stärken, richten die Universität Basel und das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel eine Assistenzprofessur für Orale Implantologie ein. Finanziert wird die Stiftungsprofessur durch den Unternehmer Dr. h.c. Thomas Straumann.

April

Neue Vizerektorin People & Culture

Die Regenz wählt Prof. Dr. Nicole Schaeren-Wiemers in das neu geschaffene Amt der Vizerektorin People & Culture. Die Neurobiologin hat sich durch ihre Funktion als Vizedekanin Nachwuchsförderung der Medizinischen Fakultät, als Mitglied der Regenz, des Regenzausschusses und der Kommission Diversity sowie als Vorstandsmitglied der Dozierendenvereinigung «Dozuba» für dieses Amt empfohlen.



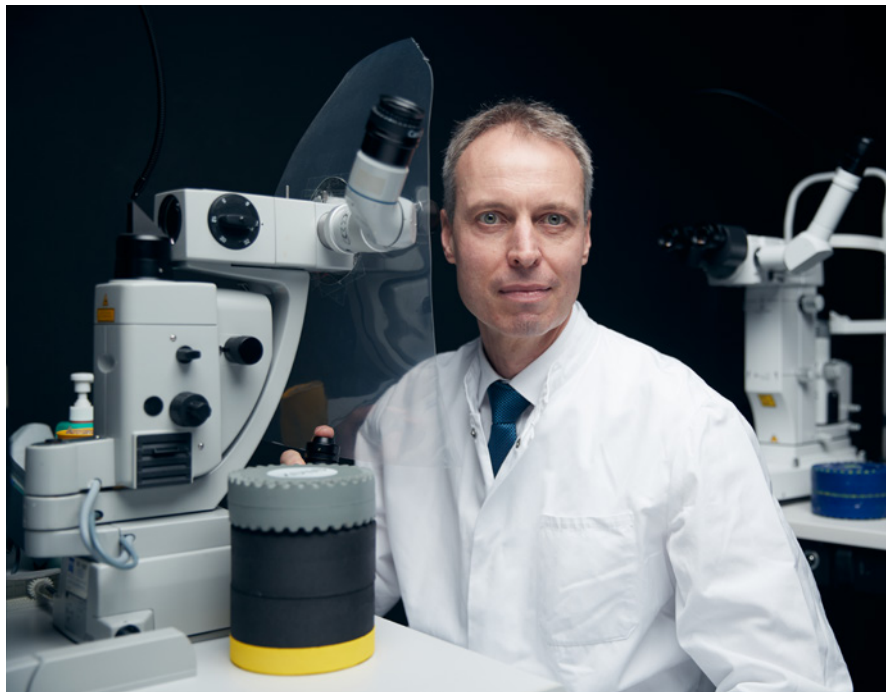
Prof. Dr. Nicole Schaeren-Wiemers,
Vizerektorin People & Culture

Neuer Direktor Infrastruktur & Betrieb

Der Universitätsrat ernennt Dr. Rolf Borner zum Direktor für den neu geschaffenen Bereich Infrastruktur & Betrieb. Der Bauingenieur war davor im Finanzdepartement des Kantons Basel-Stadt und als Geschäftsleiter von Immobilien Basel-Stadt tätig. Im Februar 2019 hatte ihn die Basler Regierung zudem zum Co-Leiter des Immobiliengremiums der Universität Basel ernannt.



Dr. Rolf Borner,
Direktor Infrastruktur & Betrieb



Prof. Dr. Hendrik Scholl will eine erblich bedingte Erblindung rückgängig machen.

Hochdotierter Preis für Hendrik Scholl

Der Ophthalmologe Prof. Dr. Hendrik Scholl erhält von der Foundation Fighting Blindness 600 000 US-Dollar für die Entwicklung einer neuen Gentherapie. Diese hat die Wiederherstellung des Sehens nach einer Erblindung zum Ziel.

Rückkehr in einen partiellen Präsenzunterricht

Lehrveranstaltungen mit bis zu 50 Teilnehmenden können per Ende April wieder im Präsenzmodus durchgeführt werden. Es gilt eine Beschränkung auf maximal ein Drittel der Kapazität der Räumlichkeit sowie eine Masken- und Abstandspflicht.

Mai

Trägerkantone sprechen 1,35 Milliarden Franken

Die Regierungen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt verabschieden den Leistungsauftrag und den Globalbeitrag von rund 1,35 Milliarden Franken an die Universität Basel für die Jahre 2022–2025 sowie den revidierten Universitätsvertrag. Gegenüber der Vorperiode 2018–2021 erhält die Universität 3,5 Prozent zusätzliche Mittel für Forschung und Lehre und kann damit gezielte Zukunftsinvestitionen vorantreiben.

Juni

Rektorin wird Präsidentin von Eucor – The European Campus

Rektorin Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki steht gemeinsam mit ihrem Stellvertreter Prof. Dr. Thomas Hirth vom Karlsruher Institut für Technologie während drei Jahren dem trinationalen Universitätsverbund Eucor vor. In ihrer Amtszeit will sie den Verbund durch konkrete Projekte mit einem Schwerpunkt im Bereich Personalized Health stärken.

Juli

Teaching Excellence Awards vergeben

Zum vierten Mal vergibt die Universität Basel die Teaching Excellence Awards und würdigt damit Verdienste im Bereich der Lehre. Die Beteiligung der Studierenden war gross: Für die fünf Kategorien gingen insgesamt 550 Nominationen ein, mit denen 229 Dozierende für eine Auszeichnung vorgeschlagen wurden.



Der Baubeginn
für den Neubau
Biomedizin ist
für 2023 geplant.

August

Baugesuch für Neubau Biomedizin eingereicht

Die Universität Basel reicht das Baubegehren für einen Neubau auf dem Life-Sciences-Campus Schällemätteli ein. Am Standort des Biozentrum-Altbaus soll bis 2028 ein neues Forschungsgebäude für das Departement Biomedizin entstehen. Gegen das Baubegehren wird keine Einsprache erhoben.

Rektorat in neuer Zusammensetzung

Seit August arbeitet das Rektorat in einer neuen Zusammensetzung: Zusammen mit Rektorin Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki und den Vizerektoren Prof. Dr. Thomas Grob und Prof. Dr. Torsten Schwede bilden neu Prof. Dr. Nicole Schaeren-Wiemers (Vizerektorin People & Culture), Dr. Rolf Borner (Direktor Infrastruktur & Betrieb) sowie Dr. Jürgen Rümmele (Direktor Finanzen) das Rektorat. Christoph Tschumi tritt nach zwölf Jahren als Verwaltungsdirektor zurück, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen.



Mit einer Eröffnungsfeier wird das neue Biozentrum der Forschung übergeben.

September

Hybridmodus zum Semesterstart

Die Universität beschliesst, das Herbstsemester nur begrenzt im Präsenzunterricht zu starten. Die Lehrveranstaltungen finden deshalb hybrid oder komplett online statt. In der Alten Gewerbeschule wird das «Back on Campus Center» eingerichtet mit dem Ziel, den Studierenden soziale Kontakte zu ermöglichen.

Zahl der Studierenden leicht rückgängig

Im Herbstsemester 2021 haben sich 13039 Studierende und Doktorierende eingeschrieben. Die Anzahl Studienanfängerinnen und -anfänger ist im Vergleich zum Vorjahr um rund 284 Eintritte zurückgegangen, was unter anderem auf weniger Maturaabschlüsse in Basel-Stadt zurückzuführen ist. Erstmals angeboten werden im Herbstsemester neue Masterstudiengänge in Business and Technology, in Economics and Public Policy sowie in Fachdidaktik.

Biozentrum Neubau offiziell eröffnet

Mit einer Feier in der grossen Eingangshalle wird der imposante Neubau des Biozentrums der Universität Basel offiziell eröffnet. Die Life-Sciences-Forschung in der Region Basel erhält damit eine moderne Infrastruktur mit internationaler Ausstrahlung.

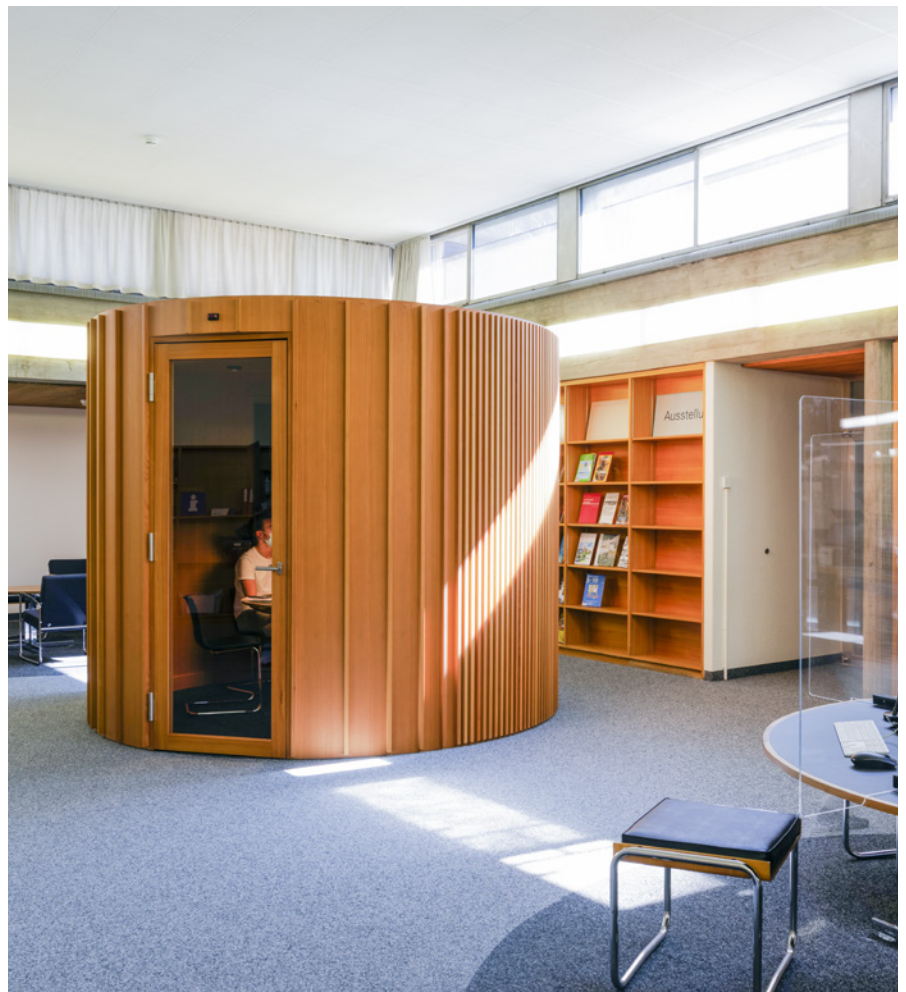
In der UB stehen nach dem Umbau vielfältige Zonen für Arbeit, Aufenthalt und Begegnung bereit.

Abschluss der Umbauarbeiten in der UB-Hauptbibliothek

Nach einem Jahr Umbauarbeiten erstrahlen Teile der UB-Hauptbibliothek in neuem Glanz. Zum Semesterstart gehen die renovierten Lern- und Begegnungsräume offiziell in Betrieb. 437 neue Lernplätze sollen dem erhöhten Platzbedarf und den Lernbedürfnissen der Studierenden gerecht werden.

Impfbus macht an der Universität halt

Im September und Oktober legt der Impfbus des Kantons Basel-Stadt acht Stopps auf dem Campus der Universität ein. Mit einer Informationskampagne fordert die Universität die Mitarbeitenden und Studierenden auf, sich impfen zu lassen.



Oktober

Familienfreundliche Universität

Als erste Universität der Schweiz erhält die Universität Basel das Zertifikat zum «audit familiengerechte hochschule» – ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zu einer familienfreundlichen Universität.

Aufhebung der Homeoffice-Empfehlung

Die Universität hebt die Homeoffice-Empfehlung für Mitarbeitende auf. Die Maskenpflicht gilt weiterhin überall dort, wo Mindestabstände nicht eingehalten werden können.



Projektleiterin Patricia Zweifel (links) und Vizerektorin Prof. Dr. Nicole Schaeren-Wiemers (rechts) freuen sich über die Auszeichnung als familienfreundliche Hochschule.

Grosse Zustimmung für den Globalbeitrag in den Parlamenten

Die Parlamente der Trägerkantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt stimmen mit überwältigendem Mehr dem Globalbeitrag und dem Leistungsauftrag der Universität Basel für die Leistungsperiode 2022–2025 zu. Ebenso verabschiedet wird der neue Universitätsvertrag, der ein neues Finanzierungsmodell vorsieht.

Hochdotierte Projektförderung für Silvia Arber

Prof. Dr. Silvia Arber von der Universität Basel und dem Friedrich Miescher Institut für Biomedizinische Forschung erhält zusammen mit einem internationalen Forschungsteam rund 8 Millionen Franken von Aligning Science Across Parkinson's, einer Initiative zur Erforschung der Parkinsonkrankheit.



Prof. Dr. Silvia Arber erforscht bewegungsbezogene Aspekte der Parkinson-Erkrankung.

November

Universität Basel führt Covid-Zertifikatspflicht ein

Das Rektorat beschliesst, auf November für den Lehrbetrieb eine Covid-Zertifikatspflicht für alle Präsenzveranstaltungen einzuführen. Studierende, die weder geimpft noch genesen sind, können an kostenlos angebotenen Pooling-Tests ein Zertifikat erwerben und so am Präsenzunterricht teilnehmen.

Neubau für Sport, Bewegung und Gesundheit feierlich eröffnet

Mit dem neuen Gebäude auf dem St. Jakob-Areal erhalten Sportwissenschaft, Sportmedizin und Trainingswissenschaft eine moderne Infrastruktur für Lehre und Forschung. Es ist der erste Neubau der Universität auf Baselbieter Boden.

Gedenktafel für Paracelsus

Die Akademie der Naturwissenschaften Schweiz erklärt das Haus «Zum Sessel» zum Chemical Landmark. Wo einst Paracelsus wirkte und sich heute das Pharmaziemuseum der Universität Basel befindet, erinnert nun eine Gedenktafel an das Schaffen des Schweizer Arztes, Alchemisten und Naturphilosophen.

Dies academicus 2021

Mit einem Festakt im Basler Münster begeht die Universität zum 561. Mal ihren Dies academicus. Erstmals werden ausschliesslich Frauen mit einer Ehrendoktorwürde ausgezeichnet.

Spezialräume im neuen Sportgebäude erlauben, die Effekte von körperlicher Aktivität auf die Gesundheit besser zu erforschen.

Dezember

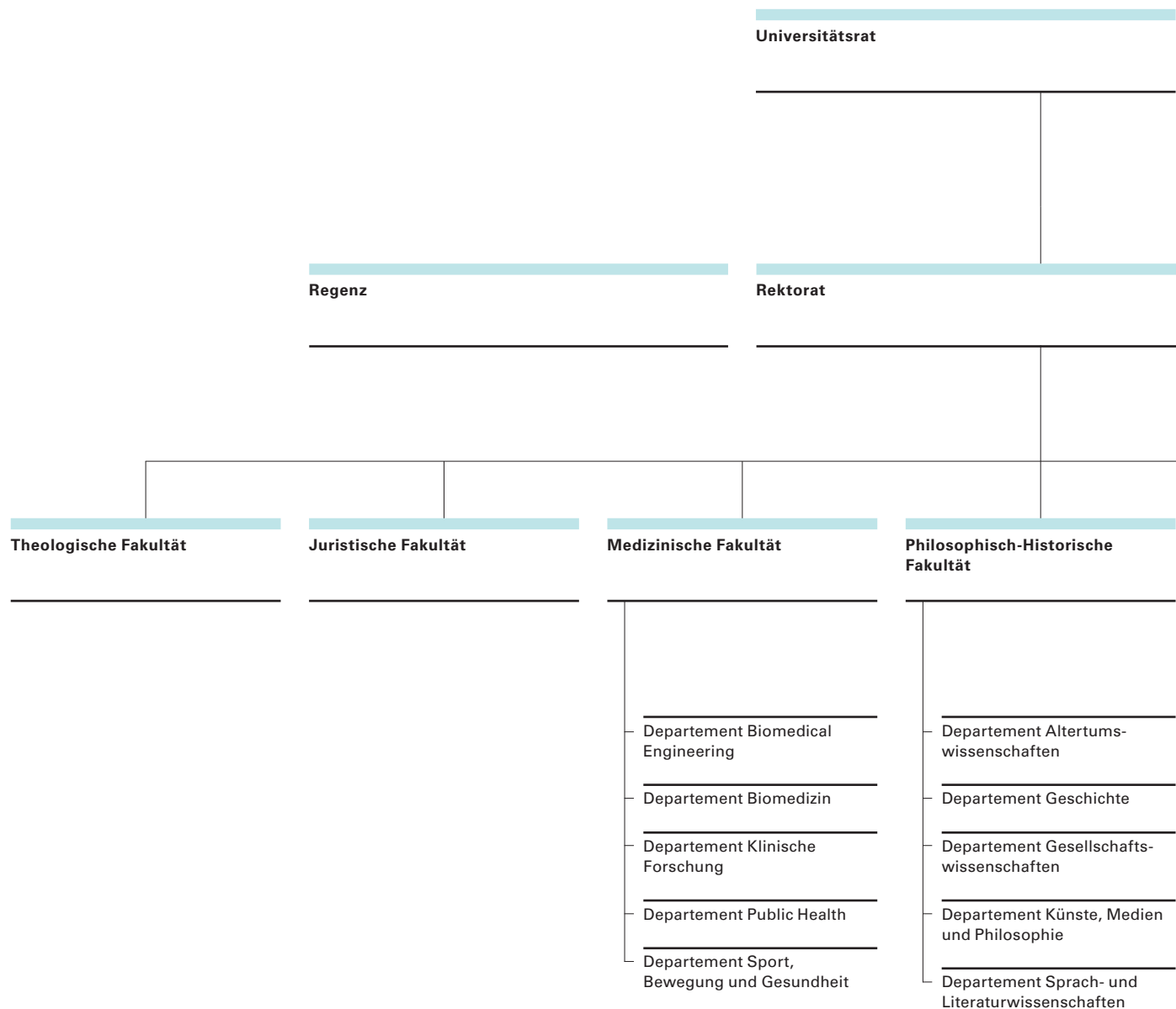
3G-Pflicht an der Universität

Ab dem 20. Dezember sind zu Lehr- und Forschungsaktivitäten des Bachelor- und Masterstudiums, des Doktorats sowie bei Prüfungen nur noch Personen mit einem Impf-, Genesungs- oder Testzertifikat zugelassen. Pooling-Tests haben keine Gültigkeit mehr. Zudem erlässt die Universität die Empfehlung an ihre Mitarbeitenden, wieder im Homeoffice zu arbeiten.



Organigramm

Universität Basel.



Rektoratskonferenz

Philosophisch- Naturwissenschaftliche Fakultät

- Departement Biozentrum
- Departement Chemie
- Departement Mathematik und Informatik
- Departement Pharmazeutische Wissenschaften
- Departement Physik
- Departement Umweltwissenschaften

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Fakultät für Psychologie

Universitäre Institute

- Center for Philanthropy Studies
- Europainstitut
- Institut für Bildungswissenschaften
- Institut für Bio- und Medizinethik

Zentrale Dienstleistungen

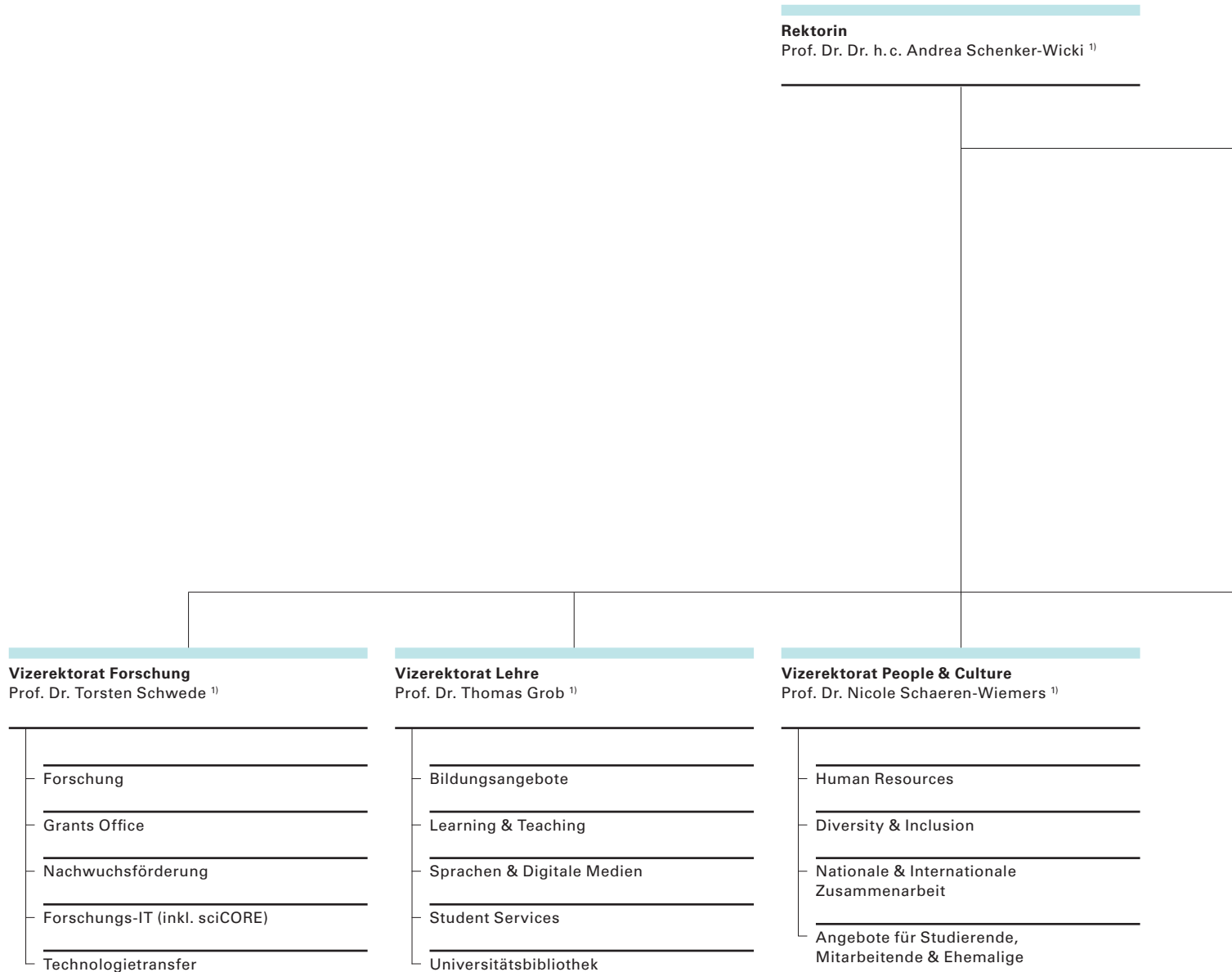
- Universitätsbibliothek
- IT Services
- Tierbetriebe
- Core Facilities

Assoziierte Institute

- Basel Institute on Governance
- Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research
- Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel
- Schweizerisches Tropen- und Public Health-Institut
- Swisspeace
- Schweizerisches Zentrum für Rettungs-, Notfall- und Katastrophenmedizin

Organigramm

Rektorat/Verwaltung.



¹⁾ Mitglied des Rektorats

Bereich der Rektorin

Büro der Rektorin

Generalsekretariat

Kommunikation & Marketing

Innovation & Corporate Relations

Fundraising

Direktion Finanzen

Dr. Jürgen Rümmele ¹⁾

Accounting

Cash Management

Controlling & Reporting

SAP-Kompetenzzentrum

Projects

Direktion Infrastruktur & Betrieb

Dr. Rolf Borner ¹⁾

Facilities

IT-Services

Tierbetriebe

Gremien.

Universitätsrat

Präsident	Dr. Beat Oberlin	
Vizepräsidentin	Dr. Sibylle Schürch	bis 31.12.2021
	Dr. Annette Luther	ab 01.01.2022
Mitglieder	Dr. Kathrin Amacker	
	Bernhard Berger	ab 01.01.2022
	Dr. Christian Bosshard	
	Regierungsrat PD Dr. Conradin Cramer	
	Daniela Dolci	bis 31.12.2021
	Regierungsrätin Monica Gschwind	
	Dr. Jürg Gutzwiller	
	Prof. em. Dr. Otfried Jarren	bis 31.12.2021
	Dr. Gottlieb Keller	bis 31.12.2021
	Dr. Michaela Kneissel	
	Prof. Dr. Thomas Maissen	ab 01.01.2022
	Dr. Hans-Peter Wessels	ab 01.01.2022
Mitglieder mit beratender Stimme	Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki, Rektorin	
	Christoph Tschumi, Verwaltungsdirektor	bis 31.07.2021
Sekretär	Dr. Stefano Nigsch	

Rektorat

Rektorin	Prof. Dr. Dr. h. c. Andrea Schenker-Wicki	
Vizekanzler / innen	Prof. Dr. Torsten Schwede, Forschung	
	Prof. Dr. Thomas Grob, Lehre	
	Prof. Dr. Nicole Schaeren-Wiemers, People & Culture	ab 01.08.2021
Verwaltungsdirektor	Christoph Tschumi	bis 31.07.2021
Direktoren	Dr. Jürgen Rümmele, Finanzen	ab 01.08.2021
	Dr. Rolf Borner, Infrastruktur & Betrieb	ab 01.08.2021
Sekretär	Dr. Stefano Nigsch	

Dekane der Fakultäten

Theologische Fakultät	Prof. Dr. Andreas Heuser	
Juristische Fakultät	Prof. Dr. Wolfgang Wohlers	
Medizinische Fakultät	Prof. Dr. Primo Schär	
Philosophisch-Historische Fakultät	Prof. Dr. Ralph Ubl	
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Martin Spiess	bis 31.01.2021
	Prof. Dr. Marcel Mayor	ab 01.02.2021
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Prof. Dr. Rolf Weder	
Fakultät für Psychologie	Prof. Dr. Jens Gaab	

Studium und Lehre.

56,9 %

aller Studierenden
und Doktorierenden
sind Frauen.

Die Universität Basel verfolgt in ihrer Lehre das Ziel, die Studierenden zu eigenständigem, kompetentem und verantwortungsbewusstem Wirken in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu befähigen und ihre Kreativität und Innovationskraft zu fördern. Dabei nutzt sie insbesondere ihre Stärken als Forschungsuniversität. Im Zuge der andauernden Coronapandemie konnte die Strategie zur Digitalisierung in der Lehre wiederum ihren positiven Nutzen entfalten, um die Studierbarkeit für alle Studierenden zu garantieren.

Studierende der Universität Basel

Im Herbstsemester 2021 haben sich 13039 Studierende und Doktorierende für ein Studium an der Universität Basel eingeschrieben. Insgesamt nahmen 1498 Studienanfängerinnen und -anfänger ihr Studium neu auf, eine Abnahme von 16 % gegenüber dem Vorjahr. Vor allem die Zahl der Eintritte auf Bachelorstufe ging gegenüber dem Vorjahr zurück, was u. a. auf die Schulharmonisierung HaroS zurückzuführen ist. Auch hatten sich im ersten Jahr der Pandemie viele Jugendliche aufgrund mangelnder Alternativen für die direkte Aufnahme eines Studiums entschieden. Dies schien 2021 anders zu sein: Da den Maturanden im Sommer und Herbst wieder mehr Möglichkeiten zur Verfügung standen, legten viele ein Zwischenjahr ein.

Auf hohem Niveau bewegen sich hingegen weiterhin die Eintritte auf Stufe Master und Doktorat. Hier weist die Universität bei in- und ausländischen Studierenden seit Jahren hohe Zuwachsraten auf, was die grosse Anziehungskraft als Forschungsuniversität unterstreicht. Die Bachelorstudierenden stellen mit 46 % die grösste Gruppe der Studierenden dar, während auf die Masterstufe 31 % entfallen. 23 % der Immatrikulierten arbeiten an einer Dissertation. Nach wie vor machen ausländische Studierende eine knappe Mehrheit der Doktorierenden aus (52,8 %), während ihr Anteil auf Stufe Master 21,2 % und bei den Bachelorstudierenden 13,4 % beträgt. Gleichzeitig zeigt sich die starke regionale Verankerung durch den hohen Anteil an Studierenden aus den beiden Trägerkantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt. So stammen rund 48,9 % der Bachelor- und 33,6 % der Masterstudierenden aus den beiden Basel.

Am Schülerstudium nahmen im Berichtsjahr 99 Schülerinnen und Schüler aus den Nordwestschweizer Kantonen teil. Das Programm steht besonders begabten Schülerinnen und Schülern offen und erleichtert ihnen den Einstieg in das Studium. Nebst der grundständigen Lehre bietet die Universität Basel auch Weiterbildungsstudiengänge an. In den 40 verschiedenen modularisierten Studiengängen auf Ebene Master of Advanced Studies (MAS) und Diploma of Advanced Studies (DAS) waren 2021 rund 640 Personen eingeschrieben.

Weitere Kennzahlen zum Bereich Lehre finden sich auf den Seiten 88–92 am Ende dieses Berichtes sowie auf der Webseite der Universität Basel (www.unibas.ch/studierendenstatistiken).

Back on Campus

Nach drei Semestern mit mehrheitlich Online-Unterricht und Homeoffice war es der Universität ein grosses Anliegen, den Studierenden im Herbstsemester möglichst viele soziale Kontakte auf dem Campus zu ermöglichen. Besonderes Augenmerk galt dabei jenen Studierenden, die in den vergangenen drei Semestern neu an die Universität Basel gekommen sind oder im Herbstsemester 2021 ihr Studium begannen. Um den Studierenden den Einstieg ins Studium zu erleichtern, lancierte die Universität Basel zum Beginn des Herbstsemesters das Angebot «Back on Campus». Dabei wurden die jüngeren Studierenden vor erfahrenen Kommilitoninnen und Kommilitonen ihres Studienfachs betreut. In der Alten Gewerbeschule auf der Lyss wurde das «Back on Campus Center» eingerichtet, in dem sich die Studierenden der verschiedenen Fächer treffen können.

Eintritte Herbstsemester 2018 bis 2021

	Herbstsemester							
	2021	%	2020	%	2019	%	2018	%
Bachelorstudium	1 498	65,3 %	1 783	68,4 %	1 680	70,9 %	1 502	69,8 %
Masterstudium	482	21,0 %	490	18,8 %	377	15,9 %	364	16,9 %
Doktoratsstudium	313	13,7 %	333	12,8 %	314	13,2 %	287	13,3 %
Total Eintritte	2 293	100,0 %	2 606	100,0 %	2 371	100,0 %	2 153	100,0 %

Total Studierende und Doktorierende 2018 bis 2021

	Herbstsemester							
	2021	%	2020	%	2019	%	2018	%
Bachelorstudium	5 989	45,9 %	6 157	46,9 %	5 994	46,8 %	6 069	47,9 %
Masterstudium	4 101	31,5 %	4 001	30,4 %	3 913	30,5 %	3 812	30,1 %
Doktoratsstudium	2 949	22,6 %	2 981	22,7 %	2 904	22,7 %	2 792	22,0 %
Total Studierende und Doktorierende	13 039	100,0 %	13 139	100,0 %	12 811	100,0 %	12 673	100,0 %

13 039

Studierende und Doktorierende sind derzeit an der Universität Basel eingeschrieben.

Die Gesundheit der Studierenden und der Mitarbeitenden hatte für die Universitätsleitung stets höchste Priorität. Deshalb hat das Rektorat im September entschieden, per Anfang November eine Covid-Zertifikatspflicht für alle Präsenzveranstaltungen einzuführen. Studierende und Dozierende, welche bis zu diesem Zeitpunkt kein Zertifikat erworben hatten, konnten sich an den Pool-Tests der Universität beteiligen. Studierende, die aus medizinischen Gründen nicht geimpft werden konnten, wurde die Beratungsstelle «Studieren ohne Barriere – StoB» zur Seite gestellt.

Digitalisierung in der Lehre

Im Rahmen der strategischen Initiative «Digital Literacies» wurden im Jahr 2021 verschiedene neue Angebote für Studierende, Dozierende und Mitarbeitende aufgebaut. Im Herbstsemester wurde dazu beispielsweise erstmals die Vorlesung «Einführung in die Programmierung» angeboten, welche insbesondere auf Studierende ausserhalb des Departements Mathematik und Informatik zugeschnitten ist. In dieser Vorlesung werden die

grundlegenden Programmierkonzepte anhand der Programmiersprache «Python» eingeführt. Sie wurde bereits von über 140 Personen belegt. Ebenfalls fand mit rund 200 Studierenden die Ringvorlesung «Eine Welt aus Daten: Untersuchung über eine globale gesellschaftliche Transformation» statt. Neu entwickelt wurden zudem online frei zugängliche Lernressourcen (Lernmaterialien, Kurse und weiterführende Ressourcen) zu den Themen «Barrierefreiheit in digitalem Unterricht und Studium», «Informations-, Daten- und Medienkompetenz» und «Datenschutz», mit denen sich die Angehörigen selbständig Digital Skills aneignen können.

Auch wurde die Digitalisierung in der Lehre erneut durch die Coronapandemie vorangetrieben. Für den hybriden Unterricht wurde eine entsprechende Infrastruktur in Hörsälen mit einer Platzzahl von über 80 Personen zur Verfügung gestellt. Daneben wurde das Video-Content-Management-System «Panopto» eingeführt, das u. a. die einfache Aufnahme und das Live-Streaming von Lehrveranstaltungen (sogenannte «Webcasts») ermöglicht.

437

zusätzliche Lernplätze wurden im Rahmen des Umbaus der UB-Hauptbibliothek geschaffen.

Neue Lehr- und Lernräume

Zwar bieten digitale, «blended» und hybride Lehrformate flexiblere Formen der Wissensaneignung, was insbesondere auch den Anforderungen in Pandemie-Zeiten entspricht. Doch hat die Coronapandemie auch den hohen Stellenwert der gemeinsamen Präsenz und des Austauschs untereinander auf dem Campus verdeutlicht. Dafür wurden im Jahr 2021 an der Universität Basel neue oder modernisierte Räume geschaffen. Beim Umbau des Kollegiengebäudes am Petersplatz wurden die Seminarräume vorrangig für kollaborative statt frontale Lehrszenarien eingerichtet. Auch wurden zwei Hörsäle als Piloträume für innovative Lehr- und Lernumgebungen umgebaut. Dazu wurden die bestehenden Sitzreihen mit neuen Tischen und Stühlen so umgestaltet, dass ein dynamischer Wechsel zwischen Frontalunterricht und Zusammenarbeit an Gruppenarbeitsplätzen erleichtert wird. Zusätzliche Whiteboards an den Seitenwänden und eine grössere Projektionsfläche für Präsentationen gehören ebenfalls zu diesem Konzept.

Im Rahmen des einjährigen Umbaus der UB-Hauptbibliothek konnten zum Semesterbeginn im September die neuen Räume für das Publikum geöffnet werden. Mit dem Umbau betont die UB Basel ihre Rolle als Lernort und Treffpunkt und schuf dabei über 400 zusätzliche Lernplätze. Damit begegnet die UB dem erhöhten Platzbedarf und den Lernbedürfnissen der Zukunft. Denn trotz der zunehmenden Online-Verfügbarkeit von Medien werden Bibliotheken als Treffpunkt und Lernraum immer wichtiger.

Neuerung im Studienangebot

Das Studienangebot der Universität Basel wird laufend optimiert und den aktuellen Bedürfnissen angepasst. Im Berichtsjahr konnten zwei Neuentwicklungsprojekte erfolgreich umgesetzt werden. So bietet die Universität ab Herbstsemester 2022 zwei neue, spezialisierte Masterstudiengänge an. Der Studiengang «Data Science» trägt dazu bei, der steigenden Relevanz der Digitalisierung sowie der Nachfrage nach hochqualifizierten Datenwissenschaftlern und -wissenschaftlerinnen Rechnung zu tragen. Gleichzeitig ergänzt der neue Masterstudiengang «Finance and Money» die bereits im Vorjahr umgesetzte Weiterentwicklung des Studienangebots an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät. Ein Überblick über das aktuelle Studienangebot auf Stufe Bachelor und Master findet sich auf der entsprechenden Webseite der Universität (www.unibas.ch/de/Studium/Studienangebot.html).

Auch im Bereich Weiterbildung konnten neue Studiengänge geschaffen werden. Davon entfallen deren drei auf die Fakultät für Psychologie («MAS Prozessbasierte Psychotherapie», «CAS Imaginativ-systemische Interventionen (CAS ISI) mit Kindern und Jugendlichen» und in Zusammenarbeit mit der Medizinischen Fakultät und der Schweizerischen Krebsliga der «CAS Psychoonkologie»). Zudem bietet das interdisziplinäre Institut Center for Philanthropy Studies neu den «CAS Nonprofit & Public Management» an. Schliesslich können an der Universität derzeit auch rund 73 Weiterbildungskurse ohne Zertifikat belegt werden.

Forschung und Kooperation.

10

neue Professorinnen
und Professoren
wurden 2021 berufen.

In modernen Wissensgesellschaften wie der Schweiz kommt starken Forschungsuniversitäten eine zentrale gesellschaftliche und wirtschaftliche Bedeutung zu. Dabei schafft die Universität Basel durch ihre Grundlagenforschung neues Wissen und setzt sich mit politisch, ökonomisch, sozial und rechtlich relevanten Fragestellungen auseinander und trägt so zur Bewältigung von gesellschaftlichen Herausforderungen bei – wie beispielsweise der aktuellen Pandemie. Dazu sind sowohl leistungsfähige Infrastrukturen nötig als auch Kollaborationen und attraktive Rahmenbedingungen, um im nationalen und internationalen Wettbewerb um Gelder und exzellente Forschende bestehen zu können.

Bezug des Neubaus Biozentrum

Im Jahr 2021 feierte nicht nur das Departement Biozentrum sein fünfzigjähriges Bestehen – passend zum Jubiläum konnte im September auch der komplexe moderne Neubau des Biozentrums nach achtjähriger Bauzeit eröffnet werden. An der Einweihungsfeier nahmen rund 80 Gäste aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft teil, darunter Regierungsrätin Monica Gschwind und Regierungsrat Dr. Conradin Cramer sowie zahlreiche Parlamentarierinnen und Parlamentarier der beiden Trägerkantone. Der Neubau des Biozentrums ist ein Leuchtturm der Life-Sciences-Forschung und stärkt die internationale Ausstrahlung der Universität Basel als erfolgreiche Forschungsuniversität. Er stellt gleichzeitig das grösste Hochbauprojekt in der Geschichte der Universität dar. Im Gebäude werden 32 Forschungsgruppen mit rund 400 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern aus über 45 verschiedenen Ländern tätig sein. Sie werden in individuell konzipierten Laboren modernste Infrastruktur für ihre Forschung zu den molekularen Grundlagen des Lebens nutzen können.

Das Laborhochhaus von Ilg Santer Architekten beheimatet nebst Forschungseinrichtungen auch Hörsäle und Seminarräume sowie die IT-Services. Im Rahmen des Umzugs konnte ebenfalls ein hochmodernes Daten- und Rechenzentrum von SciCORE im Neubau in Betrieb genommen werden. Der reibungslose Umzug dieser wichtigen Forschungsinfrastruktur umfasste dabei rund neun Petabyte an Daten, was neun Millionen Gigabyte entspricht.

Covid-19-Forschungsprojekte

Die Forschung an der Universität Basel trägt dazu bei, die Dynamik und die Folgen der Coronapandemie zu verstehen und wirksame Massnahmen zu ihrer Bewältigung zu entwickeln. Nebst aktiver Mitarbeit mehrerer Professorinnen und Professoren in der Swiss National COVID-19 Science Task Force widmet sich eine Vielzahl an Forschungsprojekten den mehrschichten Aspekten einer weltweiten Pandemie. Dabei trägt die Universität Basel nicht nur zu neuen Erkenntnissen in den Naturwissenschaften und der Medizin bei, sondern auch zu gesellschaftlich relevanten Themen in den Sozial- und Geisteswissenschaften. So widmen sich Forschende der Philosophisch-Historischen Fakultät u. a. Fragen rund um Änderungen sozialer Interaktionen in Pandemie-Zeiten, den Protesten gegen Corona-Massnahmen oder grundsätzlich von Pandemien als Triebkraft gesellschaftlicher Umwälzungen. Forschende der Juristischen Fakultät haben eine Orientierungsplattform zur Rechtslage in der Corona-Krise geschaffen und an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät wird untersucht, welche Auswirkungen Corona auf die Erwerbstätigkeit in der Schweiz hat.

Nationale Forschungsschwerpunkte und Kollaborationen

Die Universität Basel ist Heiminstitution von drei Nationalen Forschungsschwerpunkten (engl. National Competence Center for Research, NCCR). Die beiden NCCR «AntiResist» und NCCR «SPIN», für welche die Universität Basel 2019 den Zuschlag erhalten hatte, befinden sich in der ersten Förderperiode. Der dritte Forschungsschwerpunkt, der NCCR «MSE – Molecular Systems Engineering», wurde bereits 2014 in Zusammenarbeit mit der ETH Zürich etabliert. Für die dritte und letzte Förderperiode, welche die Jahre 2022–2025 umfasst, erhielt der NCCR MSE nun im Berichtsjahr die Bewilligung des Schweizerischen Nationalfonds (SNF). Damit wird der Forschungsschwerpunkt auch zukünftig nochmals mit mindestens 10,5 Millionen Franken unterstützt. Der NCCR wird in seinen Arbeitsbereichen «Katalyse in Biomimetischen Systemen», «Biologisch-inspirierte molekulare Fabrikation» und «Von zellulären Systemen zur Gesundheitskontrolle» weiterhin sein Ziel ver-

9

Mio. Gigabyte Forschungsdaten wurden in Rahmen des Umzugs in den Neubau Biozentrum migriert.

folgen, die Komplexität und die Möglichkeiten biologischer Systeme in eigens geschaffenen chemischen und biologischen Modulen nutzbar zu machen.

Nach achtjähriger Laufzeit ist 2020 hingegen das durch die Innovationsförderagentur des Bundes, Innosuisse, geförderte Programm des Kompetenzzentrums für Energieforschung SCCER-CREST an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät ausgelaufen. Dazu legte das Zentrum einerseits im April 2021 seinen Abschlussbericht vor und präsentierte andererseits an der Abschlusskonferenz im September auch einen Ausblick auf zukünftige sozio-ökonomische Energieforschung. Diese wird an der Universität Basel unter anderem im neu gegründeten Forschungsnetzwerk «Sustainable Future» fortgeführt.

Der im Bereich der Geisteswissenschaften durch die Universität Basel im Jahre 2020 mitgegründete Verein «DaSCH» («Data and Service Center for the Humanities») wird seit Beginn der Förderperiode 2021–2024 neu als nationale Forschungsinfrastruktur über Bundesmittel finanziert. Der Verein hat zum Ziel, eine nationale Infrastruktur aufzubauen und zu betreiben, soll darüber hinaus aber auch Beratung anbieten und selbst aktiv Forschung und Entwicklung im Bereich der Sicherung, Pflege und (Weiter-)Verwendung von digitalen Daten betreiben. Die Universität stellt dem Verein u. a. wichtige Infrastrukturen zur Verfügung und beteiligt sich ebenfalls an der Finanzierung der Stelle des neuen Geschäftsführers, welcher sein Amt im Dezember des Berichtsjahrs in Allschwil antrat.

Mobilität für Nachwuchsforschende

Der SNF gewährte bis Ende 2020 unter dem Namen «Doc.Mobility» Stipendien für Doktorandinnen und Doktoranden, die sich während des Doktorats im Ausland wissenschaftlich weiterbilden wollen. Um den Nachwuchsforschenden der Universität Basel nach wie vor zu ermöglichen, an einem ausländischen Forschungsinstitut ihr wissenschaftliches Profil zu schärfen und ihre Doktorarbeit voranzutreiben, hat die Universität Basel beschlossen, gemeinsam mit swissuniversities und der Max Geldner-Stiftung das ausgelaufene Förderprogramm

selbst weiterzubetreiben. So konnten 2021 unter dem Titel «Doc.Mobility@unibas» erstmals vier Personen mit total rund 180 000 Franken gefördert werden und trotz Coronapandemie einen Auslandsaufenthalt in Angriff nehmen.

Erfolge und Veränderungen bei europäischen Forschungsprogrammen

Im Jahr 2021 ist das neue europäische Forschungsrahmenprogramm «Horizon Europe» gestartet. Der Rahmen, in dem sich Forschende der Universität Basel und aus der ganzen Schweiz beteiligen können, ist derzeit noch offen. Denn aktuell besitzt die Schweiz in Bezug auf «Horizon Europe» den Status eines nicht-assoziierten Drittstaats. In diesem Status können sich Forschende an Schweizer Institutionen zwar nach wie vor an den meisten Verbundprojekten beteiligen; um viele der attraktiven Förderinstrumente (u. a. die prestigeträchtigen ERC-Grants und Marie Skłodowska-Curie Postdoctoral Fellowships) können sie sich jedoch nicht mehr bewerben. Schwer wiegt ebenfalls der Ausschluss aus den sicherheitspolitisch relevanten Ausschreibungen, welcher praktisch sämtliche Projekte im Bereich «Quantum Computing» betrifft. Unter Horizon 2020, dem Vorgängerprogramm von «Horizon Europe», wurden an der Universität Basel und den Universitätsspitalern 160 Projekte über eine Gesamtsumme von 94,05 Millionen Euro gefördert (Direktzahlungen der EU). Weitere 59,6 Millionen Euro gingen an das Friedrich Miescher Institut (FMI) und das Swiss TPH, beides assoziierte Institute der Universität Basel. Mindestens so wichtig wie die finanziellen Mittel selbst sind jedoch die internationale Vernetzung und die Teilnahme von Forschenden an den durch das europäische Forschungsprogramm geförderten Projekten.

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) hat dem SNF ein Mandat übertragen, um geeignete Übergangslösungen zu erarbeiten. Für den ERC Advanced Grant 2021 und für die Marie Skłodowska-Curie Fellowships 2021 wurden bereits Übergangslösungen eingerichtet. Die Universität Basel begrüsst die nationalen Ersatzprogramme des SNF, diese können aber die Europäischen Forschungs- und Innovationsrahmenprogramme nicht ersetzen. Die Assoziierung der

Kompetitiv eingeworbene Drittmittel¹

in Franken	2021	2020	2019	2018
Theologische Fakultät	1 405 856	1 057 379	1 743 869	956 343
Juristische Fakultät	212 104	465 804	817 097	1 000 713
Medizinische Fakultät	33 516 245	36 788 016	37 810 703	34 601 849
Philosophisch-Historische Fakultät	12 977 326	14 352 722	12 374 516	11 771 606
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	46 732 699	54 794 107	46 680 330	43 952 359
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	874 165	6 209 427	6 000 687	6 524 851
Fakultät für Psychologie	2 549 569	3 181 632	2 820 984	3 431 436
Interdisziplinär/gesamtuniversitär ²	16 813 189	13 898 271	16 571 240	10 349 968
Total Kompetitiv eingeworbene Drittmittel	115 081 152	130 747 357	124 819 426	112 589 125

1) Die hier ausgewiesenen kompetitiv eingeworbenen Drittmittel umfassen die Eingänge für die Zusprachen des Nationalfonds, der EU-Forschungsprogramme und der projektbezogenen Zusprachen des Bundes für das jeweilige Jahr.

2) Darin enthalten sind Drittmittel, welche die interdisziplinären universitären Institute eingeworben haben, sowie projektbezogene Mittel für gesamtuniversitäre Bundesprogramme. Enthalten sind zudem auch Drittmittel der assoziierten Institute, sofern die Universität Basel die mittelverwaltende Stelle ist. Der grösste Teil der von den assoziierten Instituten eingeworbenen Drittmittel sind hier jedoch nicht einberechnet.

Zusprachen im Rahmen der Ausschreibung des Forschungsfonds zur Förderung exzellenter junger Forschender

in Franken	2021	2020
Forschungsfonds-Förderbeiträge exzellenter junger Forschender	849 608	928 619
Spezialprogramm Nachwuchsförderung klinische Forschung	1 369 966	1 232 335
Weitere Förderbeiträge durch universitäre und private Stiftungen sowie Mobilitätsbeiträge an Doktorierende (inkl. swissuniversities)	1 795 800	1 782 610
Gesamttotal	4 015 374	3 943 564

Laufende Ausgaben aus den Zusprachen der EU-Rahmenprogramme für Forschung und Innovation (exklusive Overhead)

in Millionen Franken	2021	2020	2019	2018
	13,28	12,45	12,20	11,90

Zusprachen der Freiwilligen Akademischen Gesellschaft/Forschung und Innovation

in Franken	bewilligte Mittel		bewilligte Gesuche	
	2021	2020	2021	2020
Allgemeine Mittel und diverse Unterfonds	415 385	489 097	48	55
– Davon Medizin	124 350	118 680	15	14
Fonds zur Förderung von Lehre und Forschung	478 555	628 371	19	29
– Davon Medizin	408 860	398 600	14	16
Freie Akademische Stiftung	–	–	–	–
Weitere durch die FAG unterstützte Projekte ¹	26 545	36 500	9	8
Total	920 485	1 153 968	76	92

1) Die Projekte wurden von dieser Stiftung und folgenden Fonds unterstützt: Werenfels-Fonds, Fritz Sarasin-Fonds, Fonds zur Förderung der Geisteswissenschaften, Mary Elizabeth Preiswerk-Dixon-Fonds, Maria Parmigiani-Fonds, Engelmann-Stiftung, Institutionsfonds

483

Mio. Franken kompetitive Drittmittel hat die Universität Basel über die Leistungsperiode 2018–2021 eingeworben.

Schweiz an «Horizon Europe» ist für die Universität Basel deshalb nach wie vor essenziell und alternativlos.

Hohes Niveau an Drittmittelinwerbungen

Über den vierjährigen Zeitraum der Leistungsperiode 2018–2021 konnte die Universität Basel über 483 Millionen Franken kompetitive Drittmittel einwerben. Dabei handelt es sich um Zusprachen des SNF, der EU-Forschungsprogramme und projektbezogene Zusprachen des Bundes. Im Berichtsjahr konnte die Universität die Drittmittelinwerbungen auf hohem Niveau konsolidieren. Aufgrund des 2020 ausgelaufenen Kompetenzzentrums für Energieforschung an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät sowie der

zuvor erwähnten Konsequenzen des Teilausschlusses der Schweiz aus dem europäischen Forschungsrahmenprogramm fielen die Einnahmen mit rund 115 Millionen Franken tiefer aus als im Vorjahr. Gemeinsam mit den weiteren Projektzusprachen von Dritten (inklusive Stiftungen und Privatpersonen) erwirtschaftete die Universität aber auch 2021 rund ein Viertel des jährlichen Ertrags aus Drittmittelquellen. Eine solch hohe Quote setzt stets voraus, dass die Universität über die dafür notwendigen Forschungsqualitäten, Kompetenzen und Infrastrukturen verfügt. Diese Voraussetzungen können nur dank einer guten Grundfinanzierung sichergestellt werden.

Innovation und Entrepreneurship.

11

Start-up-Firmen der Universität wurden gegründet.

Die Universität Basel will in Zusammenarbeit mit regionalen, nationalen und internationalen Partnern dazu beitragen, die Region Basel zu einem dynamischen Innovationscluster zu entwickeln. Dazu verfolgt die Universität auf strategischer Ebene die Förderung von Start-up-Gründungen und intensiviert seit Jahren bewusst die Zusammenarbeit mit Jungunternehmen und die Vermittlung von Finanzierungspartnern. Auch legt sie Wert auf Kooperationen mit Unternehmen und weiteren Akteuren aus Wirtschaft und Gesellschaft.

Ausbau des Unterstützungsangebots für Start-ups

Bei der Gründung von Start-ups hat sich 2021 der positive Trend der letzten Jahre fortgeführt. Mit insgesamt elf Firmengründungen, wovon acht ihren Sitz in der Region Basel haben, konnte der Wert des Vorjahrs nochmals übertroffen werden. Dank einer kontinuierlich wachsenden Pipeline nehmen auch die privaten Investitionen in universitäre Start-ups weiterhin zu: Im Jahr 2021 konnten diese Jungunternehmen insgesamt 81,9 Millionen Franken einwerben. So beteiligte sich 2021 u. a. die im Bereich der Dentalimplantologie und Zahnmedizin tätige Straumann AG an der Start-up-Firma Mininavident AG, einer Ausgründung aus dem Department Biomedical Engineering. Diese entwickelt ein neuartiges Navigationssystem für Dentalchirurgie.

Um die Gründungen von Start-ups weiterhin kontinuierlich erhöhen zu können, bietet die Universität eine grosse Anzahl interner Sensibilisierungs- und

Schulungsangebote an. Diese werden vom Innovation Office in Zusammenarbeit mit den Fakultäten organisiert. Weiter konnten im Rahmen des 2020 ins Leben gerufenen Förderprogramms für zukünftige Start-ups, den sogenannten «Propelling Grants», 2021 erstmals vier erfolgsversprechende Projekte mit total knapp 200 000 Franken unterstützt werden. Ziel ist es dabei, die hochinnovativen Projekte auf ihrem Weg zur Start-up-Gründung zu begleiten. Schliesslich konnte die Initiative «FEMtrepreneurs», welche spezifisch Gründerinnen unterstützt, 2021 dank der Förderung durch das Eidgenössische Büro für Gleichstellung (EBG) ihr Angebot weiter ausbauen.

Neuer Inkubator

Die Universität Basel ist Leading House des Nationalen Forschungsschwerpunkts (NCCR) «Anti-Resist», welcher Resistenzen gegen antimikrobielle Mittel erforscht. Um die translationalen Aspekte des NCCRs zu stärken, wurde 2021 ein Inkubator für Start-ups in diesem Bereich unter dem Namen «INCATE» (Incubator for Antibacterial Therapies in Europe) etabliert. Der Hauptstandort und die operative Leitung des INCATE befinden sich in Basel, wo auch die meisten Förderungsaktivitäten durchgeführt werden. INCATE kann dabei auf zwei strategische Partnerschaften mit dem Deutschen Zentrum für Infektionsforschung (DZIF) und InfectControl, einem deutschlandweiten Forschungsnetzwerk, zurückgreifen. Der Aufbau des INCATE wird durch das Innovation Office begleitet und u. a. durch private Geldgeber unterstützt.

Wissens- und Technologietransfer-Kennzahlen Universität Basel

	2021	2020	2019	2018
Bereich Forschungszusammenarbeit				
Forschungsk Kooperationen	164	174	151	126
Forschungsaufträge/DL	14	29	9	21
Verträge klinische Forschung	12	5	2	2
Total Forschungsverträge¹	190	208	162	149
Andere Verträge Bereich Forschungszusammenarbeit ²	169	193	183	153
Total Verträge Bereich Forschungszusammenarbeit	359	401	345	302
Bereich Verwertung				
Erfindungsmeldungen ³	49	50	41	34
Prioritätspatentanmeldungen ⁴	40	25	22	19
Lizenzen/Optionen ⁵	19	22	14	23
Firmengründungen ⁶	11	10	9	1

Quelle: Unictetra

- 1) Diese Position umfasst lediglich die über Unictetra laufenden Forschungsverträge, d. h. jene aus der Medizinischen, der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen und der Fakultät für Psychologie.
- 2) Bis 2019 wurden hier ebenfalls Addgene Material Transfer Agreements mitgezählt. Seit 2020 sind diese weitgehend automatisiert und werden daher nicht mehr mitgezählt. Für eine bessere Vergleichbarkeit wurden die Zahlen 2017–2019 entsprechend angepasst.
- 3) Meldungen von Forschenden an Unictetra zu Resultaten, bei denen ein kommerzielles Potenzial vermutet wird.
- 4) Erste und damit früheste Patentanmeldung auf einer Erfindung.
- 5) Mit einer Lizenz räumt die Universität dem Lizenznehmer das Recht ein, das lizenzierte geistige Eigentum der Universität kommerziell zu nutzen. Eine Option ist ein Vertrag, welcher dem Vertragspartner das Recht einräumt, später eine Lizenz zu lösen.
- 6) Start-ups der Universität Basel werden definiert als «innovative Firmen, welche von Angehörigen der Universität Basel gegründet werden». Damit werden auch Firmen eingeschlossen, welche mit an der Universität erworbenem Know-how gegründet werden.

81,9

Mio. Franken wurden durch Private in Start-ups der Universität investiert.

Innovationskollaborationen

Der Transfer von wissenschaftlichen Entwicklungen und Ideen aus der Universität in die Gesellschaft kann nur über Kollaborationen erfolgreich sein. Diese Erkenntnis führt u. a. dazu, dass Forschende der Universität immer mehr Kontakte mit der Industrie suchen und die Industrie sich andererseits auch immer mehr mit dem universitären Wissensökosystem verknüpfen möchte. Resultat dieses Trends ist, dass die Universität Basel in den letzten Jahren immer aktiver mit privaten Firmen kollaboriert. Das kontinuierliche Wachstum von Beiträgen an die Universität von 2,38 Millionen Franken im Jahr 2018 auf 17,64 Millionen Franken heute veranschaulicht diese positive Entwicklung.

Ein Beispiel einer solchen Kollaboration ist das durch die Schweizerische Agentur für Innovationsförderung, Innosuisse, geförderte Flagship-Projekt

«SPEARHEAD». Dieses hat zum Ziel, in einem Verbund mit klinischen Partnern und anderen Schweizer Universitäten sowie Novartis, Swiss Re und der Start-up-Firma Resistell bakterielle Resistenzen zu bekämpfen. Dies soll mittels digitaler Technologien, schnellerer und präziserer Diagnostik und unter Einbezug der Bevölkerung erreicht werden.

Vermehrt verfolgt die Universität auch internationale Kollaborationen, um die Translation von Innovationen in die Gesellschaft zu ermöglichen. So besteht beispielsweise eine enge Zusammenarbeit mit Start-up-Organisationen aus dem trinationalen Raum im Rahmen der «Trinational Healthtech Days», einer Eventserie, welche Life-Science-Start-ups eine Bühne gibt und Verbindungen mit Investor*innen ermöglicht.

Nachhaltigkeit.

Die Universität Basel möchte einen wichtigen Beitrag zur Lösung von gesellschaftlichen Herausforderungen leisten, wie sie auch in den Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen festgehalten sind. Aus diesem Grund hat die Universität Nachhaltigkeit in ihrer Strategie fest verankert und legt 2021 zum zweiten Mal wesentliche Kennzahlen und Informationen im Rahmen eines Nachhaltigkeitsberichts vor (www.unibas.ch/nachhaltigkeitsbericht). Seit Anfang Januar hat die Universität zudem Nachhaltigkeit auch als zentralen Grundsatz in ihrem Anlagereglement festgelegt. Der WWF Schweiz stellt der Universität sodann im Bericht «Nachhaltige Entwicklung an Schweizer Hochschulen» ein gutes Zeugnis aus und stuft sie als «ambitionierte» Hochschule ein.

Auch engagiert sich die Universität im Dialog mit Politik und Öffentlichkeit für Nachhaltigkeitsthemen. So referierte die Rektorin Prof. Dr. Dr. h.c. Andrea Schenker-Wicki an der 76. Plenarkonferenz der Nordwestschweizer Regierungskonferenz zur Rolle der Hochschulen für den Klimaschutz und diskutierte über den Handlungsbedarf zur Bekämpfung des Klimawandels. Zudem trafen sich im September internationale Umweltpreisträger*innen bei der «International Convention of Environmental Laureates» an der Universität.

Forschung

Verschiedene 2021 durchgeführte Forschungsprojekte tragen zur Erreichung der SDGs bei. Ein Forschungsteam von Prof. Dr. Patricia Holm untersuchte beispielsweise die Belastung der Gewässer durch Mikroplastik in der Antarktis und fand heraus, dass der seit einigen Jahren zugenommene Schiffsverkehr im Südpolarmeer für die Belastungen verantwortlich sein könnte. Markus Gerber, Professor am Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit, geht in einer laufenden Studie gemeinsam mit seinem Team der Frage nach, welchen Effekt Sport und Bewegung auf die mentale Gesundheit und kardiorespiratorische Fitness von Bewohnerinnen und Bewohnern eines griechischen Flüchtlingslagers haben.

Lehre

Das Lehrangebot im Bereich Nachhaltigkeit wurde 2021 erstmals im «Vorlesungsverzeichnis Nachhaltigkeit» übersichtlich zusammengefasst und sichtbar gemacht. Die Anzahl Studierender im Transfakultären Querschnittsprogramm Nachhaltige Entwicklung (TQNE) blieb auch 2021 mit 107 eingeschriebenen Studierenden auf einem hohen Niveau. In der Ringvorlesung «Gesellschaftliche Herausforderungen des Klimawandels» diskutierten internationale Expert*innen die ethischen und gesellschaftlichen Herausforderungen des Klimawandels und mögliche Lösungen. Zusätzlich wurden 2021 insgesamt neun Lehrveranstaltungen durch das Förderprogramm «Impuls» darin unterstützt, Nachhaltigkeitsthemen zu integrieren und Studierende zu befähigen, sich aktiv und reflektierend an der Gestaltung der Zukunft zu beteiligen. Des Weiteren wurden zwei hochschuldidaktische Fortbildungen zu den Themen Service Learning und Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) aufgebaut.

Studentisches Engagement

Seit zwei Jahren fördert die AG Nachhaltigkeit studentische Projekte, an denen sich 2021 über 40 Personen aktiv beteiligten. Im Rahmen des Dachbegrünungsprojekts wurden die Dächer der Anatomie und des neuen Biozentrums aufgewertet. Ausserdem gründeten Studierende einen von der Christoph Merian Stiftung unterstützten Verein zur Begrünung weiterer Dächer in der Region Basel. Daneben haben die Mitglieder «Event Series for Sustainability» initiiert, um in den Dialog mit Hochschulangehörigen sowie der Öffentlichkeit zu treten. Im März fand die fünfte studentische Nachhaltigkeitswoche mit 14 virtuellen Veranstaltungen statt. Um das studentische Engagement für Nachhaltigkeit weiter zu stärken, konnten durch die Fachstelle für Nachhaltigkeit Drittmittel in der Höhe von 80 000 Franken über das Förderprogramm «U Change» von swissuniversities eingeworben werden.

Umweltkennzahlen der Universität Basel 2018–2021

	2021	2020	2019	2018
Stromproduktion Fotovoltaikanlage (kWh)	2 602	–	–	–
Energieverbrauch gesamt (GWh)	60,4	50,6	55,1	54,6
Energieverbrauch pro qm Hauptnutzfläche (kWh)	316,7	314,6	355,3	357,8
Energieverbrauch pro VZÄ ¹ (kWh)	5 026	4 215	4 700	4 716
Wasserverbrauch gesamt (m³)	174 298	201 680	252 868	229 230
Wasserverbrauch pro qm Hauptnutzfläche (l)	914	1 253	1 632	1 502
Wasserverbrauch pro VZÄ ¹ (l)	14 144	16 791	21 582	19 794
Treibhausgasemissionen gesamt (Strom, Wärme, Kälte, Flugreisen) (t)	4 245	3 734 ²	7 296	6 796
Treibhausgasemissionen pro VZÄ ¹ (kg)	344	311 ²	623	587

- 1) Zu den Universitätsangehörigen zählen die in Vollzeitäquivalente (VZÄ) umgerechnete Zahl der Mitarbeitenden (100 Stellenprozent = 1 Vollzeitäquivalent) sowie die Zahl der Studierenden. Studierende werden als 0,68 VZÄ gewertet.
 2) Nachträgliche Anpassung der Werte von 2020 aufgrund von Korrekturen bei den Emissionsfaktoren.

Campus

Im betrieblichen Bereich wurden 2021 mehrere Initiativen lanciert, die langfristig Ressourcen schonen und Emissionen reduzieren. Im Fokus stand unter anderem das Projekt «less for more», zu welchem die Fakultäten und Departemente Massnahmenpläne vorlegten. Diese zeigen auf, wie die Flugemissionen dauerhaft um 30 Prozent gesenkt werden sollen. Ein jährliches Monitoring durch die Fachstelle für Nachhaltigkeit wird die Effektivität der Massnahmen zukünftig überprüfen. Nachhaltige Mobilität ist auch im Bereich der «Facilities» ein Thema: Mit drei neuen E-Bikes für Kleintransporte und Fahrten in die Aussenstandorte wurden in den ersten sechs Monaten bereits 3 250 Kilometer zurückgelegt. Zur stärkeren Berücksichtigung von erneuerbaren Energien wurde zudem auf dem Dach des Pharmazentrums eine Fotovoltaikanlage mit einer jährlichen Leistung von rund 30 MWh installiert.

Nach einem pandemiebedingten Rückgang des Ressourcenverbrauchs im Jahr 2020 stieg der Energie- und Wasserverbrauch 2021 wieder. Dies ist grösstenteils auf den Umzug des Departements Biozentrum zurückzuführen, da in einer Übergangsphase zwei Gebäude mehrere Monate parallel betrieben wurden. Normalisiert auf die durch die kurzzeitige Parallelnutzung gestiegene Hauptnutzfläche, blieb der Energieverbrauch im Vergleich zum Vorjahr jedoch konstant. Der insgesamt erhöhte Energieverbrauch führte auch zu einem Anstieg der Treibhausgasemissionen; unverändert niedrig blieben jedoch die Flugemissionen und die Emissionswerte der Verpflegungsbetriebe.

Fundraising & Alumni.



Prof. Dr. Patricia Holm (links) und Clara Leitschneider (rechts) auf Expedition im Südpolarmeer, von welcher Prof. Holm am Rector's Dinner anschaulich berichtete.

Privates philanthropisches Engagement hilft der Universität Basel, sich im internationalen Wettbewerb zu behaupten, und ermöglicht Exzellenz in Lehre und Forschung. Trotz den durch die Coronapandemie schwierigen Rahmenbedingungen setzte sich die erfolgreiche Einwerbung privater Mittel für die Universität Basel im Jahr 2021 fort. Glücklicherweise konnten wieder Treffen und Veranstaltungen mit Förderinnen und Förderern der Universität stattfinden, die im Vorjahr pandemiebedingt ausfielen. Insbesondere das «Rector's Dinner», welches jährlich für die bedeutsamsten Gönnerinnen und Gönner ausgerichtet wird, konnte im Oktober unter grossem Zuspruch im Neubau des Biozentrums durchgeführt werden.

2021 entschlossen sich mehrere langjährige private Spenderinnen und Spender, ihre Förderverträge zu verlängern oder sogar auszubauen, was von einem grossen Vertrauen in die Universität zeugt. Insgesamt konnte mit über 35 Millionen Franken an philanthropischen Spendeneinnahmen ein Rekordergebnis erzielt werden. Zusätzlich wurden im Berichtsjahr Zusprachen und neue Verträge in Höhe von über 38 Millionen Franken eingeworben.

Förderung für den «Bio-Campus Oberrhein»

Das Projekt «Bio-Campus Oberrhein» ist Teil der Strategie 2022–2030 der Universität und soll zur Förderung des Wissens- und Technologietransfers im Bereich Life Sciences im trinationalen Oberrheinraum beitragen. Die Förderung durch Novartis im Zusammenhang mit dem Aufbau des Bio-Campus verhilft massgeblich zur Etablierung des grenzüberschreitenden Clusters im Rahmen des Eucor-Verbundes und wird mittelfristig die Innovationsaktivitäten in den Life Sciences stärken.



Die Laurenz-Professur erkundet das offene Feld der Gegenwartskunst unter wechselnden Aspekten und in der Orientierung an der Verfügbarkeit von Werken in Basel – insbesondere im Schaulager in Münchenstein.

Privates Engagement für das Europainstitut

Dr. Thomas Staehelin ist schon seit vielen Jahren ein wichtiger Mentor und Freund des Europa-instituts der Universität Basel. Zur weiteren Stärkung und Konsolidierung dieser anerkannten Forschungseinrichtung, welche die Beziehungen zwischen der Schweiz und Europa im globalen Kontext untersucht, fördert Dr. Staehelin die bereits bestehende Professur für Europarecht in den kommenden acht Jahren mit einer grosszügigen Spende.

Stiftungsprofessur für kindliche Knochen- und Weichteiltumore

Die Gertrude von Meissner-Stiftung verlängert ihre Förderung der Professur für kindliche Knochen- und Weichteiltumoren um weitere zwei Jahre. Seit der Einrichtung der Stiftungsprofessur 2014 konnten wegweisende Erkenntnisse auf dem

Gebiet kindlicher Knochen- und Weichteiltumoren und deren Therapie erzielt werden. Die erfolgreiche Arbeit der Forschungsgruppe um Prof. Daniel Baumhoer am Knochentumor-Referenzzentrum kann dank des Engagements der Stiftung in den kommenden Jahren fortgeführt werden.

20 Jahre Laurenz-Professur

Seit 2002 gibt es am Kunsthistorischen Seminar die Laurenz-Assistenzprofessur für Zeitgenössische Kunst, finanziert von der Laurenz-Stiftung. Die mit dem Schaulager in Münchenstein verbundene Assistenzprofessur hat sich inzwischen als wichtiges Förderinstrument etabliert, mit dem sich herausragende Nachwuchsforschende im Bereich der zeitgenössischen Kunst profilieren und internationale Sichtbarkeit erreichen können. Umso erfreulicher ist es, dass die Laurenz-Stiftung die Professur erneut um zwei Jahre verlängert hat.



Anerkennungsstipendien 2021, von links: Vizerektor Prof. Dr. Thomas Grob, Electra Giordari, Sebastián Ramírez, Jutta Stanz, Sozialarbeiterin, Gaudenz Henzi, Leiter Sozialberatung

Förderung von akademischem Nachwuchs und Forschungsprojekten

Im Berichtsjahr durfte sich die Universität Basel ebenfalls über ein grosszügiges Engagement für den akademischen Nachwuchs freuen. Die L. + Th. La Roche Stiftung unterstützt dabei Nachwuchsforschende sowie wissenschaftliche Forschungsprojekte für die Jahre 2021–2023. Die Förderung der L. + Th. La Roche Stiftung für den akademischen Nachwuchs besteht bereits seit mehreren Jahrzehnten und hat seitdem zahlreichen jungen Forscherinnen und Forschern als Sprungbrett für ihre weitere wissenschaftliche Karriere gedient.

«Annual Giving» von AlumniBasel: Verdopplung der Spenden

Jedes Jahr findet im Rahmen der «Annual Giving»-Kampagne von AlumniBasel eine Sammlung zugunsten des Stipendienfonds der Universität Basel statt. Im Unterschied zu den Vorjahren konzentrierte sich das «Annual Giving» 2020/21 gänzlich auf den Stipendienfonds, um Studierende, die unter der Coronapandemie zu leiden hatten, zu

unterstützen. Die für den Stipendienfonds eingebrachte Summe bedeutete gegenüber dem Vorjahr eine Verdoppelung. Seitens der Stipendienkommission wurden die Vergabeprozesse für Stipendien in den letzten 15 Monaten unbürokratisch umgesetzt; so konnte zusätzlich 50 Studierenden in Notsituationen geholfen werden, deren Studienfortsetzung ohne die Beiträge des Stipendienfonds gefährdet gewesen wäre.

Im August 2021 wurden erneut zwei Studierende mit einem Anerkennungsstipendium des Stipendienfonds ausgezeichnet. Die Preisträgerin und der Preisträger stehen beispielhaft für alle Stipendiaten und Stipendiatinnen, die gute Leistungen unter besonders anspruchsvollen Rahmenbedingungen erbringen.

Jahresrechnung 2021

Universität Basel.

Auf einen Blick

in Millionen Franken	2021	2020	2019	2018
Erfolgsrechnung				
Beiträge der öffentlichen Hand	501,2	512,9	510,7	505,9
Beiträge von Dritten inkl. Nationalfonds	192,3	194,0	187,1	171,9
Gebühren-, Dienstleistungs- und Vermögensertrag	64,4	58,5	74,3	50,3
Periodenfremder Ertrag	3,2	2,5	4,4	2,4
Total Ertrag	761,2	767,9	776,5	730,5
Personalaufwand	408,4	393,8	376,1	376,3
Sachaufwand	328,0	299,1	280,6	290,9
Abschreibungen auf Sachanlagen	35,4	27,9	27,9	28,6
Auflösung (-) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel	-1,5	45,5	58,7	46,4
Periodenfremder Aufwand	0,8	1,6	1,6	4,4
Auflösung (-) / Bildung (+) von Rücklagen	-10,3	-0,1	31,5	-16,7
Total Aufwand	760,8	767,7	776,4	729,9
Jahresergebnis	0,3	0,2	0,2	0,6
Bilanz				
Umlaufvermögen	302,8	421,9	378,7	309,8
Anlagevermögen	1 012,5	913,5	847,7	780,8
Total Aktiven	1 315,4	1 335,4	1 226,3	1 090,6
Fremdkapital	599,9	570,4	507,0	461,6
Gebundene Mittel	514,8	516,6	471,1	412,4
Rücklagen	186,0	234,0	234,1	202,7
Freies Eigenkapital	14,7	14,3	14,2	14,0
Total Passiven	1 315,4	1 335,4	1 226,3	1 090,6

Da in der Jahresrechnung die Werte gerundet ausgewiesen werden, können geringe Rundungsdifferenzen entstehen.

Kommentar

zum Rechnungsjahr 2021.

Einleitende Bemerkungen und Würdigung des Jahresabschlusses 2021

Das Geschäftsjahr 2021 schliesst mit einem positiven Ergebnis von 0,3 Mio. Franken, womit auch in diesem letzten Jahr der vierten Leistungsperiode die Budgetvorgabe eines ausgeglichenen Resultats leicht übertroffen wird. Sowohl im Ertrag als auch im Aufwand führen teilweise gegenläufige Effekte und Sondermassnahmen dazu, dass dieser im Saldo ausgewiesene Jahresüberschuss zustande kommt. Sie werden in den folgenden Kommentaren und im Anhang der Jahresrechnung ausführlich erläutert.

Der letzte Abschluss nach alter Rechnungslegung ist aber auch durch besondere Geschäftsvorfälle geprägt, die zu grossen Veränderungen im Ausweis und der Darstellung führen. An erster Stelle sind hier die im Jahr 2021 stattgefundenen Inbetriebnahmen des Neubaus Biozentrum und des Neubaus für das Departement DSBG verantwortlich. Mit der Aktivierung dieser Neubauten im Besitz der Universität verändert sich sowohl die Erfolgsrechnung als auch die Bilanz im Vergleich zum Vorjahr. Daneben führt aber auch der im Hintergrund bereits laufende Umstellungsprozess auf die neue Rechnungslegung nach Swiss GAAP FER zu besonderen Herausforderungen. So wurde bereits per 1.1.2021 der Kontenplan auf diese neue Rechnungslegung umgestellt. Gleichzeitig wurde im Rahmen des Abschlusses 2020 und nach eingehender Prüfung und auf Empfehlung der Revisionsstelle die Aktivierungsgrenze für Sachanlagen von 1000 Franken neu auf 10 000 Franken angehoben und es erfolgte eine Überprüfung der bis zum 31.12.2020 gültigen Abschreibungs- bzw. Nutzungsdauern insbesondere der wissenschaftlichen Labor- und Forschungsapparaturen. Auch diese Anpassungen führen zu Sondereffekten im Jahresabschluss 2021.

Und schliesslich sind im Zeitraum 2018 bis 2021 die vorgesehenen zusätzlichen und jährlich wiederkehrenden Einsparungen nahezu vollständig realisiert worden (u. a. Verzicht auf den Stufenanstieg im Jahr 2019, Reduktion des Investitionsbudgets, Nichtbesetzung vakanter Professuren inkl. der dafür vorgesehenen personellen Ausstattungen, Ausstattungsreduktion bei den aktuell besetzten Professuren, Reduktion zentraler Zusprachen für Lehr- und Forschungsk Kooperationen) und

auch die im Rahmen der Vorgaben der Trägerkantone für die vierte Leistungsperiode geforderte Reduktion von Reserven von 10 Mio. Franken im Jahr 2021 durch entsprechende Massnahmen wurde im Rahmen der Jahresabschlussarbeiten umgesetzt. Daneben hat die Universität für ihre strategische Weiterentwicklung die dafür gemäss Leistungsauftrag 2018–2021 vorgesehenen Zusatzmittel planmässig verwendet. Sie haben im Jahr 2021 eine Gesamthöhe von insgesamt 7 Mio. Franken erreicht. So wurden seit Beginn dieser Leistungsperiode Zusatzmittel insbesondere für die digitale Transformation in verschiedenen Universitätsbereichen, den Aufbau eines Centers for Data Analytics, die Research & Infrastructure-Einheit (RISE) in der Philosophisch-Historischen Fakultät, die Beteiligung am Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel (IOB), die breit angelegte Innovationsinitiative, Massnahmen im Bereich der Integrität, Qualitätsentwicklung und Akkreditierung sowie für einen weiteren nationalen Forschungsschwerpunkt (NCCR) eingesetzt.

Die Einflüsse der Corona-Krise machen sich auch im Geschäftsjahr 2021 bei der Universität bemerkbar. Dabei konzentrieren sich die Auswirkungen wie im Vorjahr vor allem auf höhere Sachaufwendungen, teilweise sind im Jahr 2021 aber auch höhere Personalaufwendungen zu verzeichnen. So befinden sich – durch die andauernden Corona-Einschränkungen – die Aufwendungen insbesondere für Reisen im Bereich «Rekrutierung, Reisen und Anlässe» weiter auf niedrigerem Niveau, aber auch in anderen Bereichen des Betriebsaufwandes sind nur leicht ansteigende Entwicklungen zu verzeichnen (auch wenn sowohl die Reisetätigkeit als auch die Laborpräsenz im Jahr 2021 wieder zugenommen haben). Auf der anderen Seite kommt es sowohl zentral als auch dezentral im Jahr 2021 zu nicht budgetierten Mehraufwendungen im Rahmen der weiteren Krisenbewältigung (Kauf von Masken und Hygienemitteln, Einsatz von Sicherheitsdiensten, Zusatzmassnahmen für hybride Unterrichtsformen, Zumietung von Räumlichkeiten für Präsenzprüfungen und Mehrkosten im IT-Infrastrukturbereich für Softwarelizenzen und Laptops) und auch bei den Erträgen sind die Schwankungen weiterhin spürbar. So konnte das Niveau vor der Corona-Pandemie in einzelnen uni-

versitären Dienstleistungsbereichen bei Weitem nicht erreicht werden (u. a. Unisport, Sprachenzentrum, Museen, Mensen).

Dieses letzte Jahr der vierten Leistungsperiode seit Gründung der gemeinsamen Trägerschaft zeigt aber auch, dass die Universität Basel grosse Anstrengungen für eine weitere positive Entwicklung wichtiger Indikatoren in den Bereichen Lehre und Forschung unternimmt. So ist die Universität bei der Einwerbung von Drittmitteln seit vielen Jahren auf einem kontinuierlichen Wachstumspfad, auch wenn das Jahr 2021 im Vergleich zum historischen Rekordjahr 2020 eine kleine Delle aufweist. Und auch bei dem für die Lehre zentralen Indikator «Studierendenzahlen» konnte die rückläufige Tendenz aus dem Jahr 2018 in den Folgejahren gestoppt und bereits wieder leicht gesteigert werden. So hat es die Universität Basel trotz erschwelter Bedingungen aufgrund der Corona-Pandemie geschafft, die Anzahl der immatrikulierten Studierenden und Doktorierenden über 13 000 zu halten.

In diesem Bericht wird umfassend und detailliert über die Aktivitäten und Einflüsse des Geschäftsjahres 2021 berichtet, um so den Geldgebern und der interessierten Öffentlichkeit ein möglichst genaues Bild über die finanzielle Lage der Universität zu vermitteln.

Faktoren mit Einfluss auf das Ergebnis 2021

Ertragsseite: Der ordentliche Gesamtertrag (ohne periodenfremde Effekte) ist im Vergleich zum Geschäftsjahr 2020 im Saldo um 7,5 Mio. Franken gesunken (Total 757,9 Mio. Fr., Vorjahr 765,4 Mio. Fr.). Diese Abnahme setzt sich aus folgenden Bewegungen zusammen:

Zum einen sinken die Beiträge der öffentlichen Hand im Jahr 2021 um insgesamt 11,6 Mio. Franken. Dabei ist bei den Beiträgen der Trägerskantone im Saldo ein Rückgang von 13,6 Mio. Franken zu verzeichnen. Darin enthalten sind die in diesem Jahr nochmals zusätzlich zur Verfügung gestellten 5,0 Mio. Franken für die nicht aktivierbaren Mehrkosten des Neubaus Biozentrum, die als Forderungsabgrenzung Impairment Neubau Biozentrum in den Sonderbeiträgen ausgewiesen werden. Bei den übrigen Beiträgen der öffentlichen Hand steigen sowohl die Mittel gemäss Interkanto-

naler Universitätsvereinbarung um 0,8 Mio. Franken als auch die Bundesmittel gemäss Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (HFKG) um 1,2 Mio. Franken.

Die Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten sinken im Saldo um 1,7 Mio. Franken. Die Projektzusprachen des Nationalfonds gehen somit nach zwei Rekordjahren in Folge in diesem Jahr um 10,5 Mio. Franken zurück. Die Projektzusprachen von übrigen Dritten steigen mit im Total 105,3 Mio. Franken um 8,8 Mio. Franken und schliesslich steigen im Vergleich zum Vorjahr die eigenen Erträge der Universität (Gebühren, Dienstleistungs- und Vermögenserträge) um 5,8 Mio. Franken. Dies bedingt durch erhebliche Wertzuwächse im Bereich der Vermögensanlage und einem im Saldo leichten Anstieg der Einnahmen im Bereich der Gebühren und Dienstleistungen.

Aufwandseite: Im Aufwand kommt es im Vergleich zum Vorjahr zu einem Rückgang (minus 6,8 Mio. Fr.), wobei auch hier eine differenzierte Betrachtung erforderlich ist. Der ordentliche Gesamtaufwand (also ohne periodenfremde Effekte und Rücklagenbildung bzw. -auflösung) ist im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 Mio. Franken angestiegen, wobei bereits in diesem Bereich stark gegenläufige Effekte festzustellen sind. So kommt es beim Personalaufwand (plus 14,6 Mio. Fr.) und beim Sachaufwand (plus 28,9 Mio. Fr.) zu erheblichen Steigerungen. Und auch die Abschreibungen (plus 7,6 Mio. Fr.) steigen im Jahr 2021. Diese Anstiege werden allerdings durch erheblich geringere Zuweisung noch nicht verwendeter Projektmittel (minus 47,0 Mio. Fr.) nahezu kompensiert.

Die Abnahme des Ordentlichen Betriebsergebnisses – als Saldo von Ertrag und Aufwand vor periodenfremden Geschäftsvorfällen und vor der Bildung/Auflösung von Rücklagen – um 11,6 Mio. Franken ist im Vergleich zum Vorjahr auf die im Saldo tieferen ordentlichen Erträge (minus 7,4 Mio. Fr.) und die höheren ordentlichen Aufwendungen (plus 4,8 Mio. Fr.) zurückzuführen.

Der Saldo der diesjährigen periodenfremden Geschäftsvorfälle in Höhe von plus 2,4 Mio. Franken ist auf die Bildung und Auflösung von transitorischen Positionen in den Bereichen Nebenkostenabrechnung im Liegenschaftsbereich und Entschädigungen von Verwaltungskosten zurück-

zuföhren, aus denen im Ergebnis dieser positive Saldo resultiert.

Im Jahr 2021 wurden im Saldo Rücklagen der Universität Basel in Höhe von 10,3 Mio. Franken aufgelöst. Die Rücklagenbildung umfasst im Jahr 2021 7,9 Mio. Franken für die Zuweisung in die gebundene Rücklage für Anlagerisiken (für marktbedingte Wertberichtigungen aufgrund nicht realisierter Kurserfolge), die gebundene Rücklage für Sachanlagen (plus 2,7 Mio. Fr.) sowie 6,0 Mio. Franken für bereits beschlossene und im Jahr 2021 mehrheitlich budgetierte Massnahmen, deren kostenwirksame Umsetzung erst im Jahr 2022 oder später erfolgen wird. Bei der Rücklagenauflösung handelt es sich im Wesentlichen um die Rücklage für die Spartenrechnung Immobilien (minus 16,9 Mio. Fr.) und die Rücklagen gemäss Finanzordnung (minus 10,0 Mio. Fr.). Die Details zu den im Rechnungsjahr 2021 neu gebildeten und aufgelösten Rücklagen sind in den folgenden Ausführungen erläutert und in den Positionen 23–26 im Anhang ausgewiesen.

Zur Entwicklung der einzelnen Positionen der Erfolgsrechnung kann Folgendes festgehalten werden:

Ertragsseite:

Die Beiträge der öffentlichen Hand in Höhe von 501,2 Mio. Franken setzen sich aus den Globalbeiträgen der beiden Trägerkantone Basel-Stadt (156,8 Mio. Fr.) und Basel-Landschaft (162,7 Mio. Fr.), den Beiträgen des Bundes gemäss Hochschulförderungs- und Koordinationsgesetz (95,7 Mio. Fr.) und den Beiträgen der übrigen Kantone gemäss Interkantonaler Vereinbarung (79,2 Mio. Fr.) zusammen. Neben den Globalbeiträgen haben die beiden Trägerkantone eine Entschädigung der Universität für nicht aktivierbare Mehrkosten des Neubaus Biozentrum in einer Gesamthöhe von 5,0 Mio. Franken (vgl. hierzu Anmerkungen 5 und 14 im Anhang) zugesprochen, die als «Sonderbeitrag» ausgewiesen wird. Der Kanton Basel-Stadt leistet darüber hinaus auf der Basis von gesonderten Leistungsvereinbarungen zusätzliche Beiträge für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek (1,3 Mio. Fr.) und für die Studienberatung (0,5 Mio. Fr.). Im Weiteren erbringt der Kanton Basel-Stadt einen indirekten Beitrag, indem die Grundmiete für seine der Universität zur Verfügung gestellten Liegenschaften um 10 Mio. Franken erlassen wird. Dieser Beitrag wird allerdings nicht unter dieser Position ausgewiesen, sondern als Aufwandsminderung beim Raumaufwand (vgl. Anmerkung 14 im Anhang).

Bei den Projektmitteln des Nationalfonds kommt es im Jahr 2021 nach den in den letzten Jahren verzeichneten Anstiegen und dem im Vorjahr mit 97,5 Mio. Franken erreichten historischen Höchstwert zu einem Rückgang der Projektzusprachen auf 87,0 Mio. Franken. Trotz dieses Rückgangs um 10,5 Mio. Franken stellt dieser Mittelzugang in der Geschichte der Universität immer noch den zweithöchsten je erreichten Wert dar. Dieser Rückgang ist neben dem Auslaufen einiger Grossprojekte auf eine im Jahr 2021 vorgenommene Anpassung der zeitlich gestaffelten Jahrestanchen bei der Auszahlung für die beiden neuen Nationalen Forschungsschwerpunkte AntiResist im Biozentrum und SPIN in der Physik zurückzuführen. Wie im Vorjahr sind darin die Beiträge an den Nationalen Forschungsschwerpunkt Molecular Systems Engineering und an den Nationalen Forschungsschwerpunkt Quantum Science and Technology mit Leading House ETH Zürich und Co-Leading House Universität Basel enthalten. Die gebundenen Projektmittel des Nationalfonds werden – soweit sie im Jahr 2020 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

An Projektmitteln von Dritten sind der Universität 105,3 Mio. Franken (Vorjahr 96,5 Mio. Fr.) zugeflossen. Dieser Mittelzugang verteilt sich – mit Ausnahme von einzelnen Grossprojekten – auf eine Vielzahl von über alle Fakultäten gestreuten und auf Beiträge zwischen 0,1 bis 0,9 Mio. Franken verteilten Zusprachen. Die im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Zunahme von rund 8,8 Mio. Franken beinhaltet neben einem Zuwachs von Zusprachen von Privaten und Stiftungen (plus 13,6 Mio. Fr.) und einem Rückgang der Nationalen und Internationalen Forschungsprogramme (minus 8,5 Mio. Fr.) zusätzlich noch einen einmaligen Sondereffekt: Im Rahmen der Aktivierung des Neubaus Biozentrums ist es zu Rückführungen von Vorfinanzierungen zugunsten des Immobilienfonds von insgesamt 12,6 Mio. Franken gekommen, die in Zusprachen des Bundes und der Kantone ausgewiesen und dem Immobilienfonds wieder zugeführt werden. Die im Jahr 2021 zu verzeichnenden Rückgänge können thematisch wie folgt zusammengefasst werden: Erstens kommt es zum Wegfall von speziellen Bundesprogrammen in einem Gesamtvolumen von rund 6,9 Mio. Franken. So fällt ab dem Jahr 2021 das Sonderprogramm für den Ausbau der Studienplätze in der Humanmedizin weg (minus 4,7 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr) und zusätzlich kommt es im Umfang von weiteren 2,2 Mio. Franken zu Kürzungen bzw.

Betriebsergebnis/Jahresergebnis

in Millionen Franken	2021	2020	2019	2018
Ordentliches Betriebsergebnis	- 12,4	- 0,8	28,8	- 14,1
Periodenfremder Ertrag	3,2	2,5	4,4	2,4
Periodenfremder Aufwand	- 0,8	- 1,6	- 1,6	- 4,4
Bildung (-) / Auflösung (+) von Rücklagen	10,3	0,1	- 31,5	16,7
Ausgewiesenes Jahresergebnis	0,3	0,2	0,2	0,6

Anpassungen bei einer Vielzahl von weiteren Einzelprogrammen. Des Weiteren sinken die Overheadzahlungen des Schweizerischen Nationalfonds im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 Mio. Franken und auch die Beiträge der Kantone gehen leicht zurück (minus 0,2 Mio. Fr.) Bei den Mitteleingängen für EU-Projekte ist ein Rückgang von 6,3 Mio. Franken zu verzeichnen (von 16,4 Mio. Fr. im Vorjahr auf 10,1 Mio. Fr. im Jahr 2021) und auch die Mitteleingänge der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung (Innosuisse) sinken, da die Zusprachen für den Forschungsbereich SCCER Crest im Jahr 2020 ausgelaufen sind (minus 2,2 Mio. im Vergleich zum Vorjahr). Für weitere Details sei auf Anm. 7 und zusätzlich auf die in den statistischen Angaben enthaltene konsolidierte Finanzstatistik verwiesen. Die gebundenen Projektmittel werden – soweit sie im Jahr 2021 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

Bei den Übrigen Erträgen ist im Saldo eine Zunahme 5,8 Mio. Franken zu verzeichnen. Dieser Zugang ist primär auf den Vermögenserfolg zurückzuführen, welcher gegenüber dem Vorjahr um 5,2 Mio. Franken angestiegen ist (vgl. hierzu die Ausführungen zu Anm. 10 und 26). Zusätzlich sind im Vergleich zum Vorjahr auch die eigenen Dienstleistungserträge (plus 0,9 Mio. Fr., vgl. Anm. 9) gestiegen, während die Erträge aus Gebühren (minus 0,3 Mio. Fr., vgl. Anm. 8) leicht gesunken sind.

Aufwandseite:

Der Personalaufwand der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr um 14,6 Mio. Franken angestiegen. Für diese Zunahme sind folgende Entwicklungen verantwortlich: Im Bereich der durch ordentliche Budgetmittel finanzierten Stellen in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung kommt es zu einem Anstieg des Personalaufwandes von 4,3 Mio. Franken, im Drittmittel- und Nationalfondsbereich

steigt diese Position um 10,4 Mio. Franken (zu den Details vgl. Anm. 12). Für weitere Details sei zusätzlich auf die in den statistischen Angaben enthaltene Personalübersicht verwiesen.

Die im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Zunahme des Betriebsaufwandes von 17,7 Mio. Franken ist zum einen auf eine Abnahme von 4,4 Mio. Franken bei dem aus ordentlichen Budgetmitteln finanzierten Betriebsaufwand und zum anderen auf eine starke Abnahme der Finanzierungen aus Drittmitteln (inkl. Nationalfonds, plus 22,1 Mio. Fr.) zurückzuführen). Bezogen auf die einzelnen Aufwandskategorien ist der Aufwand für Material und Fremdleistungen mit 57,4 Mio. Franken weiterhin die grösste Einzelposition. Zu den anderen Detailpositionen im Betriebsaufwand und deren Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr sei auf Anmerkung 13 im Anhang verwiesen.

Der Raumaufwand (vgl. Anm. 14) ist im Vergleich zum Vorjahr per Saldo um 6,2 Mio. Franken gesunken. Für diesen Rückgang ist zum einen und in Höhe von 10,0 Mio. Franken ein Sondereffekt für den Neubau Biozentrum im Jahr 2020 verantwortlich. Dort wurden auf Basis einer durch eine externe Beratungsfirma erstellten Detailanalyse die bisher aufgelaufenen und nicht werthaltigen Kosten für den Neubau ermittelt. In Rücksprache mit den Trägerkantonen und der Revisionsstelle wurde dieser für das Jahr 2020 ermittelte und vorläufige Wert in Höhe von 20 Mio. Franken im Raumaufwand verbucht. Im Rahmen der Aktivierung des Biozentrums wurde eine Follow-up-Prüfung der nicht werthaltigen Kosten durchgeführt, die als vorläufiges Ergebnis die nicht werthaltigen Kosten auf insgesamt 30 Mio. Franken taxiert. Diese zusätzlichen 10 Mio. Franken werden im Jahr 2021 wiederum im Raumaufwand verbucht (im Vergleich zum Vorjahr bedeutet dies eine Abnahme von 10 Mio. Fr.). Die Finanzierung dieses Mehraufwandes erfolgt zum einen durch weitere Zusprachen der Trägerkantone unter der Position «Sonder-

beiträge» von je 2,5 Mio. Franken (vgl. Anm. 5) und zum anderen werden Versicherungsleistungen in einer Gesamthöhe von 5 Mio. Franken erwartet. Davon konnten im Jahr 2021 als Aufwandsminderung im Raumaufwand bereits 2,2 Mio. Franken berücksichtigt werden. Alle anderen Positionen des Raumaufwands steigen im Saldo um weitere 1,6 Mio. Franken. Wie im Vorjahr ist in dieser Position auch für das Jahr 2021 eine Abschlagszahlung bei der Grundmiete für die von der Universität genutzten kantonalen Liegenschaften durch den Kanton Basel-Stadt in Höhe von 10 Mio. Franken enthalten. Zu den Detailpositionen im Raumaufwand und deren Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr sei auf Anmerkung 14 im Anhang verwiesen.

Die nicht aktivierungspflichtigen Kleininvestitionen (Anschaffungen neu per 1.1.2021 unter 10 000 Fr., in den Vorjahren unter 1000 Fr.) sind im Vergleich zum Vorjahr um rund 4,2 Mio. Franken gestiegen. Wie im Vorjahr beinhaltet diese Position (vgl. Anm. 15) auch Aufwendungen für nicht aktivierungsfähige Softwareentwicklungen, Serviceverträge und Investitionsbeiträge an Partner.

Die Position Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen (vgl. Anm. 16) erhöht sich im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 Mio. Franken. Zu den Detailpositionen und deren Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr sei auf Anmerkung 16 im Anhang verwiesen.

Die Position Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds ist im Vergleich zum Vorjahr um 9,7 Mio. Franken auf 35,2 Mio. Franken gestiegen. Die grösste Abweichung resultiert dabei aus den Aufwendungen für Einzelvorhaben und Projekte, die sich im Jahr 2021 auf 28,2 Mio. Franken belaufen (plus 10,2 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr). Diese Position setzt sich im Jahr 2021 neben zahlreichen kleineren Umsetzungsmassnahmen im Gesamtliegenschaftsbestand vor allem aus folgenden grösseren Einzelvorhaben zusammen: Gesamtsanierung der Mensa in der Bernoullistrasse 14/16 (1,8 Mio. Fr.), der Ersatz der AV-Technik Kollegienhaus am Petersplatz 1 (3,0 Mio. Fr.), der Umbau des Eingangsbereichs Universitätsbibliothek in der Schönbeinstrasse 18 (3,0 Mio. Fr.) und der Ersatzneubau Tropenhaus am Spalengraben 8 (3,4 Mio. Fr.). Ausserdem wurden einzelne Teilprojekte im Zusammenhang mit dem Neubau Biozentrum von der Universität direkt ausgeführt und über den Immobilienfonds vorfinanziert. Zu nennen sind dabei der Ausbau von Laborquadranten, der Einbau einer Fischstation sowie der Einbau von Netzwerkkomponenten (insgesamt 11,6 Mio. Fr.). Diese Teilprojekte wurden zum Jahresende zusam-

men mit dem Hauptprojekt aktiviert und dem Immobilienfonds wieder gutgeschrieben. Daneben bewegen sich die Aufwendungen für Instandhaltung Bau (minus 0,2 Mio. Fr.), Haustechnik (minus 0,5 Mio. Fr.) sowie für Dienstleistungen Haustechnik und Bau (plus 0,4 Mio. Fr.) nahezu auf Vorjahresniveau.

Der Saldo der Position Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel beträgt minus 1,5 Mio. Franken (Vorjahr plus 45,5 Mio. Fr.). Aufgrund der Rechnungslegungsvorschriften der Universität beinhaltet diese Position die effektiven Auflösungen bzw. Zuweisungen an die entsprechenden Passivpositionen in der Bilanz (vgl. Detailerläuterungen in der Anm. 21 «Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel» im Anhang).

Die Position Rücklagen (vgl. Anm. 23–26) beinhaltet die Bildung und Auflösung von Rücklagen, die im Einklang mit den Rechnungslegungsvorschriften und der Finanzordnung der Universität stehen und durch den Universitätsrat jeweils mit der Jahresrechnung genehmigt werden. Zum einen wurden für absehbare oder bereits beschlossene Aufwendungen im Jahr 2021 folgende Rücklagen im Gesamtumfang von 16,6 Mio. Franken gebildet: 2,7 Mio. Franken für den Übertrag von im Jahr 2021 verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen, total 3,3 Mio. Franken für zweckgebundene Übertragungen aus dem Betriebsbudget (0,5 Mio. Fr.) respektive aus dem Investitionsbudget (2,8 Mio. Fr.) und 2,7 Mio. Franken für die Rücklage für Sachanlagen. Zur Absicherung der Risiken im Bereich des Finanzanlagevermögens wurde die Schwankungsreserve mittels einer zusätzlichen Rücklage um 7,9 Mio. Franken erhöht. Im Gegenzug finden gemäss ihrer Zweckbindung ordnungsgemässe Auflösungen von in den Vorjahren gebildeten Rücklagen in einem Gesamtvolumen von 26,9 Mio. Franken statt, wobei 16,7 Mio. Franken auf den Ausgleich der Sparte Immobilien in der seit der vierten Leistungsperiode universitätsintern geführten Spartenrechnung entfallen. Des Weiteren kommt es zur Auflösung von 5,9 Mio. Franken von zweckgebundenen Budgetübertragungen und 4,1 Mio. Franken entfallen auf Berufungszusagen.

Ausblick auf das Jahr 2022 und insgesamt auf die fünfte Leistungsperiode

Mit der Strategie 2022–2030, die vom Universitätsrat am 19. September 2019 verabschiedet wurde, hat die Universität die Weichen für ihre erfolgreiche Entwicklung in den kommenden zehn Jahren gestellt.

Ziel ist es, sich weiterhin als ausgezeichnete Lehr- und Forschungsinstitution, die sowohl regional verankert als auch international vernetzt und sichtbar ist, zu positionieren. Die Universität will als profilierte Volluniversität ihren Mitarbeitenden optimale Forschungsbedingungen zur Verfügung stellen und ihren Studierenden ein anspruchsvolles, vielseitiges Studium ermöglichen. Den sich zuspitzenden Wettbewerb auf nationaler und internationaler Ebene sieht sie als Ansporn, um sich stets zu verbessern und einen wesentlichen Beitrag zum wissenschaftlichen Fortschritt, zur Innovationskraft und zur Attraktivität der gesamten Region Basel als Lebens- und Arbeitsort zu leisten.

Diese Strategie bildet auch den finanziellen Rahmen für die bikantonale Trägerschaft, den die beiden Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt im Leistungsauftrag 2022–2025 definiert haben und der im Oktober 2021 mit Parlamentsbeschlüssen der Kantone Basel-Landschaft und Basel-Stadt festgelegt wurde. Mit ihrer Sicherung eines finanziellen Rahmens von insgesamt 1,35 Mrd Franken. Franken. über vier Jahre ermöglichen die Trägerkantone der Universität eine Planung, die für die Erfüllung ihres Kernauftrages als universitäre Hochschule unabdingbar ist. Auf der Grundlage der Beschlussfassung der Trägerkantone und den Entwicklungs- und Strukturplänen der sieben Fakultäten aktualisiert die Universität auch ihre Finanzplanungen für die fünfte Leistungsperiode. Diese im Strategieentwicklungs- und nun beginnenden Umsetzungsprozess notwendigen Anpassungen für die fünfte Leistungsperiode werden in der finanziellen Mehrjahresplanung laufend verifiziert und haben ihren ersten Niederschlag im durch den Universitätsrat genehmigten Budget 2022 gefunden.

Im Jahr 2022 stellt die Universität ihre Rechnungslegung auf Swiss GAAP FER um, was grössere Anpassungen im Ergebnisausweis zur Folge haben wird. Damit einhergehend werden u. a. alle Positionen auf der Passivseite der Bilanz auf ihre Zuordnung zu Fremd- bzw. Eigenkapital überprüft und neu zugewiesen. Im Hinblick auf diese Umstellung soll im Verlauf des Jahres 2022 eine Eigenkapitalstrategie entwickelt werden, die es der Universität erlaubt, ihre mittel- und langfristige

Handlungsfähigkeit im Sinne eines nachhaltigen Betriebs sicherzustellen. Ein angemessenes Eigenkapital soll es der Universität dabei ermöglichen, kurzfristige Chancen in den Bereichen Innovation, Forschung und Lehre wahrzunehmen sowie die zahlreichen und zum Teil finanziell erheblichen Risiken (Immobilienfinanzierung, Finanzierung Pensionskasse, Verlust von Finanzquellen, Pandemien etc.) zumindest teilweise abzudecken.

Erfolgsrechnung Universität Basel 2021.

in Franken	Anmerkung	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Ertrag			
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	1	156 800 000	156 200 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	2	162 700 000	161 900 000
Beiträge Bund gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG)	3	95 756 755	94 593 554
Beiträge übrige Kantone gem. Interkant. Universitätsvereinbarung (IUV)	4	79 165 931	78 389 723
Sonderbeiträge	5	6 800 700	21 800 700
Beiträge der öffentlichen Hand		501 223 386	512 883 977
Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds	6	87 010 643	97 481 202
Projektzusprachen von übrigen Dritten	7	105 303 244	96 506 093
Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten		192 313 887	193 987 294
Ertrag aus Gebühren	8	25 845 955	26 126 474
Ertrag aus Dienstleistungen	9	24 316 533	23 418 557
Vermögenserfolg	10	14 217 402	8 989 344
Übrige Erträge		64 379 889	58 534 375
Periodenfremder Ertrag	11	3 243 058	2 460 920
Periodenfremder Ertrag		3 243 058	2 460 920
Total Ertrag		761 160 220	767 866 565
Aufwand			
Personalaufwand	12	408 394 866	393 752 876
Betriebsaufwand	13	117 961 855	100 255 615
Raumaufwand	14	69 313 071	75 477 797
Kleininvestitionen EDV und Apparate	15	8 301 453	4 142 975
Möbiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	16	6 290 792	2 890 496
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	17	35 138 627	25 427 495
Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	18	90 986 544	90 875 059
Abschreibungen auf Immobilien	19	15 664 635	1 808 357
Abschreibungen auf Sachanlagen	20	19 754 360	26 058 894
Auflösung (–) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel	21	– 1 532 210	45 503 372
Ordentlicher Aufwand		770 273 992	766 192 938
Periodenfremder Aufwand	22	846 579	1 574 579
Periodenfremder Aufwand		846 579	1 574 579
Auflösung (–) / Bildung (+) von Rücklagen gemäss Finanzordnung	23	– 20 877 902	632 226
Auflösung (–) / Bildung (+) gebundene Zusprachen Universitätsrat	24	– 11 510	– 28 677
Auflösung (–) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen	25	2 700 874	– 1 993 319
Auflösung (–) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Anlagerisiken	26	7 911 384	1 309 386
Rücklagen		– 10 277 154	– 80 384
Total Aufwand		760 843 417	767 687 133
Jahresergebnis			
Jahresüberschuss	27	316 803	179 432

Bilanz Universität Basel per 31. Dezember 2021.

in Franken	Anmerkung	31.12.2021	31.12.2020
Aktiven			
Flüssige Mittel	28	71 164 267	121 545 110
Kurzfristige Finanzanlagen	29	139 322 499	142 777 967
Forderungen gegenüber Dritten	30	57 971 030	36 299 282
Forderungen gegenüber Bund	31	544 742	84 868 481
Forderungen gegenüber Trägerkantonen	32	25 000 000	26 000 000
Forderungen gegenüber Nahestehenden	33	11 055	130 964
Betriebsvorräte	34	441 073	501 453
Aktive Rechnungsabgrenzungen	35	8 353 784	9 735 661
Total Umlaufvermögen		302 808 449	421 858 919
Langfristiges Finanzvermögen	36	322 551 899	309 832 829
Beteiligungen	37	1 333 015	1 323 015
Arbeitgebervorschuss Pensionskasse	38	38 750 555	42 222 151
Aktivdarlehen	39	19 511 200	20 424 350
Immobilien zu Betriebszwecken	40	472 084 453	53 163 104
Einrichtungen	41	50 003 523	82 787 080
Anlagen im Bau	42	108 313 627	403 751 977
Total Anlagevermögen		1 012 548 272	913 504 506
Total Aktiven		1 315 356 721	1 335 363 425
Passiven			
Bankschulden	43	66 328 993	26 633 284
Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	44	145 921 937	61 800 305
Darlehen Trägerkantone	45	–	60 000 000
Darlehen Sanierung Pensionskasse	46	21 650 000	23 450 000
Darlehen Anlagen im Bau	47	307 024 000	319 261 682
Rückstellungen	48	30 169 882	50 720 765
Passive Rechnungsabgrenzungen	49	28 822 030	28 551 795
Total Fremdkapital		599 916 842	570 417 832
Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	50	176 130 445	171 281 634
Immobilienfonds	51	77 997 471	78 614 811
Übrige Projektmittel (fach- oder zweckgebunden)	52	208 968 987	220 562 970
Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	53	51 689 518	46 098 680
Total Gebundene Mittel		514 786 420	516 558 095
Rücklagen aus Berufungen	54	16 352 613	17 772 146
Rücklagen aus Budgetübertragungen	55	52 029 145	54 607 081
Rücklage Sparte Immobilien	56	10 791 881	27 672 313
Gebundene Zusprachen Universitätsrat	57	181 022	192 532
Gebundene Rücklage für Sachanlagen	58	50 003 522	82 787 078
Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	59	56 637 485	51 015 360
Total Rücklagen		185 995 668	234 046 511
Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen	60	9 193 504	8 823 870
Freie Reserven	61	5 147 483	5 337 686
Jahresergebnis	62	316 803	179 432
Total Freies Eigenkapital		14 657 791	14 340 988
Total Passiven		1 315 356 721	1 335 363 425

Anhang zur Jahresrechnung 2021 der Universität Basel.

Konsolidierungskreis

Die Jahresrechnung der Universität Basel umfasst – in Anlehnung an anerkannte kaufmännische Grundsätze für konsolidierungspflichtige Unternehmensgruppen oder unternehmensähnliche Organisationen – sämtliche Vermögens-, Kapital- und Erfolgswerte aller der Universität Basel als öffentlich-rechtlicher Anstalt juristisch zugehörigen Departemente und Dienstleistungsbereiche sowie alle Werte der in wesentlichen wirtschaftlichen Beziehungen mit der Universität stehenden juristisch selbständigen und nicht selbständigen Stiftungen, Fonds und Vereine. Zudem weist sie auch alle ihr von Dritten anvertrauten Mittel aus, die der Erfüllung des universitären Leistungsauftrages oder der Ermöglichung von ergänzenden Projekten in Forschung und Lehre zugeordnet werden können.

Als Grundsatz für den Einbezug in die Jahresrechnung gelten alternativ die folgenden Regelungen:

- Zugehörig sind Stiftungen, Fonds und Vereine dann, wenn die Mehrzahl der Mitglieder des juristisch festgelegten Organs, das als oberste Instanz auf die Geschäftsführung und die Vermögenswerte der betreffenden Organisation Einfluss nehmen kann, aus Angehörigen der Universität in Ausübung ihrer universitären Funktion besteht.
- Wesentlich sind die wirtschaftlichen Beziehungen dann, wenn die Mehrheit der Vermögenswerte und/oder Beiträge der Stiftungen, Fonds und Vereine den anderen im Konsolidierungskreis der Universität zusammengefassten Einheiten zugutekommt.

Die Departemente und Dienstleistungsbereiche sind in der Tabelle Finanzielle Erfolgswerte in den statistischen Angaben zur Jahresrechnung abschliessend aufgezählt. Bei den juristisch nicht selbständigen Fonds und Stiftungen handelt es sich um rund 60 verschiedene Schenkungen und Legate von Dritten zugunsten der Universität, einzelner Departemente oder Institute bzw. zugunsten von Universitätskliniken und einzelnen universitären Museen. Die Universität verwaltet einen grossen Teil dieser Mittel im Sinne der Zuwenderinnen und Zuwender im Universitätsvermögen. Bei den juris-

tisch selbständigen Stiftungen und Vereinen handelt es sich ebenfalls um Zuwendungen Dritter an die Universität. Die als Ganzes integrierten zivilrechtlichen Stiftungen unterstehen dem kantonalen Aufsichtsrecht und werden ebenfalls von der Universität verwaltet. Bei den erfassten zivilrechtlichen Stiftungen und Vereinen handelt es sich um:

- Alfred Mutz-Stiftung
- Bernhard Hollander-Stiftung
- Basler Studienstiftung
- Frey-Grynäische Stiftung
- Friedrich Zschokke-Stiftung
- Fritz Mangold-Stiftung
- Josef Anton Häfliger-Stiftung
- Nikolaus und Bertha Burckhardt-Bürgin-Stiftung
- Rudolf Riggensbach-Stiftung
- Stiftung für das Knochentumor-Referenzzentrum Basel
- Stiftung für theologische und philosophische Studien
- Stiftung Schweizerisches Wirtschaftsarchiv
- Stiftung Zschokke-Haus
- Stiftung zur Förderung der biologischen Forschung
- Universitätsstiftung Basel
- Verein AlumniBasel
- Verein zur Förderung des Wirtschaftswissenschaftlichen Zentrums der Universität Basel

Der Vertrag zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel legt in § 31 Abs. 1 fest: «Träger der medizinischen Lehre und Forschung ist die Universität, insbesondere die Medizinische Fakultät. Die Leistungen werden sowohl in universitären Departementen und Instituten als auch in den Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken erbracht.» Im Rahmen der Staatsvertragsverhandlungen wurden die Kosten für die Klinische Lehre und Forschung in den Universitätsspitalern und Spitälern mit universitären Kliniken ausgeschieden und in das Gesamtbudget der Universität integriert. Da die Rechnungsverantwortung und Aufsicht für die Kliniken jedoch weiterhin bei den Kantonen liegt, sind in der vorliegenden Universitätsrechnung die betrieblichen Vermögens-, Kapital- und Erfolgswerte der Universitätskliniken (inkl. Departement

Klinische Forschung) bzw. der Spitäler mit universitären Kliniken, des Instituts für Rechtsmedizin und des Universitären Zentrums für Zahnmedizin Basel (UZB) nicht konsolidiert. Ab dem Rechnungsjahr 2007 werden die erbrachten Leistungen dieser Institutionen zugunsten der Medizinischen Fakultät entgeltlich entschädigt (UZB ab 2016), es handelt sich somit um einen Leistungseinkauf der Universität bei den Spitälern. Wie bisher sind dagegen ihre Nationalfonds-Forschungskredite und einzelne Zusprachen im Drittmittelbereich in der universitären Nationalfonds- und Drittmittelverwaltung integriert und Bestandteil der Jahresrechnung der Universität.

Die Forderungen und Verpflichtungen gegenüber den beiden Vertragskantonen werden als «Forderungen/Verpflichtungen gegenüber Nahestehenden» (Pos. 33) ausgewiesen. Die finanziellen Verflechtungen innerhalb der Universität sind eliminiert.

Zur Rechnungslegung der Universität

Mit Inkrafttreten des Staatsvertrages im Jahr 2007 ist es für die Universität zu einer bedeutsamen Anpassung in den Finanzierungsgrundlagen gekommen. Die neue gleichberechtigte Trägerschaft der Universität durch beide Basler Kantone stellte neue Anforderungen an die Rechnungslegung.

Rechnungslegungsgrundsätze

Bereits die Verselbständigung der Universität im Jahr 1997 stellte hohe Anforderungen an die Rechnungslegung. Deshalb wurde im Bestreben, Nahestehenden sowie Dritten offen und transparent Rechenschaft über die der Universität anvertrauten Mittel abzulegen, die Rechnungslegung der Universität in den Folgejahren schrittweise an moderne und anerkannte Rechnungslegungsgrundsätze angepasst. Im Folgenden werden die eingeführten universitären Rechnungslegungsstandards beschrieben, wobei als oberstes Ziel die Verwirklichung des Grundsatzes «True and Fair View» angestrebt wird:

- Klare Gliederung der Jahresrechnung, bestehend aus ertrags- und aufwandsartengerechter Erfolgsrechnung, investitions- und finanzierungsgerechter Bilanz sowie Anhang mit ergänzenden Anmerkungen zur Jahresrechnung inkl. Neugruppierung der Fonds und Stiftungen der Universität hinsichtlich ihrer Zweckbindung und Verfügbarkeit.

- Bewertung eigener und für universitäre Zwecke genutzter Immobilien zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen. Die bei der Erstinventarisierung entstandene Neubewertungsreserve wird in den gebundenen Rücklagen ausgewiesen und jährlich um das Ergebnis aus Aktivierungen und Abschreibungen (Bundessubventionen, Beiträge Immobilienfonds, Beiträge Dritter) angepasst.
- Bewertung der Betriebseinrichtungen zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen. Die bei der Erstinventarisierung entstandene Neubewertungsreserve wird in den gebundenen Rücklagen ausgewiesen und jährlich um das Ergebnis aus Aktivierungen und Abschreibungen angepasst.
- Die Aktivierungsgrenze von bisher 1000 Franken wurde per 1.1.2021 neu auf 10 000 Franken angehoben. Sachanlagen über dieser Grenze werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungen erfolgen linear über die per 1.1.2021 neu festgelegte wirtschaftliche Nutzungsdauer der jeweiligen Sachanlage:
 - Grundstücke und Bauten
Grundstücke unbeschränkt,
Bauten 10–40 Jahre
 - Mobiliar
10–15 Jahre
 - Technische Betriebseinrichtungen
8–15 Jahre
 - Labor- und Forschungsgeräte
3–10 Jahre
 - Bürobetriebseinrichtungen
5 Jahre
 - Informatik und Hardware
3–5 Jahre
- Die universitären Beiträge im Bereich Unterhalt und Ausbau der kantonalen Liegenschaften werden in der Universität als Investitionsbeiträge behandelt und damit nicht aktiviert. Im Bereich der eigenen und für universitäre Zwecke genutzten Liegenschaften werden die wertvermehrenden Investitionsbeiträge im Bereich Unterhalt und Ausbau gemäss den Aktivierungsvorschriften der Universität aktiviert und abgeschrieben.

- Immobilien, deren Räumlichkeiten nicht für universitäre Zwecke genutzt werden, sondern deren Mieteinnahmen der Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes (z. B. Auszahlung von Stipendien) dienen, werden dem Finanzvermögen zugewiesen, bis zum 31.12.2021 zum Verkehrswert einzeln bewertet und im Rahmen des Vorsichtsprinzips zu den allfällig tieferen Buchwerten weitergeführt. Neu und ab 1.1.2021 werden diese Immobilien im Finanzanlagevermögen zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet und auf Basis der Nutzungsdauer abgeschrieben.
- Bewertung der Finanzanlagen zu Marktwerten.
- Einhaltung des Bruttoprinzips beim Vermögen (Ausweis der Bruttovermögenserträge und ihrer Verwendung gemäss Beschluss des Universitätsrates zur Gewinnverteilung innerhalb der Nationalfonds- und Drittmittelverwaltung der Universität). In der Höhe der nicht realisierten Kursgewinne/-verluste werden über die Erfolgsrechnung Wertberichtigungen gebildet bzw. aufgelöst und der zentral bewirtschafteten Rücklage für Marktrisiken zugewiesen.
- Unter Berücksichtigung der Risikostruktur der Finanzanlagen besteht eine gebundene Rücklage für Anlagerisiken. Diese beinhaltet die Wertberichtigungen für nicht realisierte Kursgewinne und kann zur adäquaten Absicherung der Marktrisiken aus den effektiv erzielten Vermögenserträgen zusätzlich geäuft werden.
- Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet.
- Bewertung der Betriebsvorräte erfolgt zum Niederstwertprinzip.
- Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände, Post- und Bankguthaben sowie geldnahe Mittel mit einer Restlaufzeit von höchstens 90 Tagen. Sie sind zum Nominalwert bewertet.
- Rückstellungen werden gebildet, wenn ein Ereignis vor dem Bilanzstichtag eine wahrscheinliche Verbindlichkeit begründet, deren Höhe und/oder Fälligkeit ungewiss, aber abschätzbar ist. Rückstellungen werden zum Nominalwert bewertet.
- Ausweis periodengerecht abgegrenzter Erträge und Aufwendungen.
- Bildung von Rücklagen für universitätsinterne Zusprachen, die gemäss Finanzordnung eine Fach- oder Zweckbindung von Eigenmitteln nach sich ziehen:
 - für noch nicht verbrauchte Mittel aus Berufungszusagen
 - für genehmigte Zweckbindungen aus Budgetübertragungen der Gliederungseinheiten
 - für gebundene Zusprachen des Universitätsrates.
- Auf Basis einer im Bericht und Antrag der Universität an ihre Trägerkantone zur Leistungsperiode 2018–2021 im Detail erläuterten Spartenrechnung besteht seit 2018 eine Rücklage für die Sparte «Immobilien». Dabei werden Aufwand und Ertrag verursachungsgerecht in eine Sparte «Immobilien» und eine Sparte «Lehre und Forschung» aufgeteilt. Diese Spartenrechnung erlaubt eine bessere Steuerung und höhere Transparenz über die Finanzierung der Immobilienkosten und soll eine Quersubventionierung zwischen den Bereichen Lehre und Forschung sowie Immobilien verhindern. Über- oder Unterdeckungen in der Sparte Immobilien müssen jährlich entsprechend ausgeglichen werden.
- Die Gliederungseinheiten haben eine Vollständigkeitserklärung abgegeben und damit bestätigt, dass sie den zentralen Stellen alle buchungspflichtigen Tatbestände gemeldet haben. Damit kann festgestellt werden, dass im Rahmen der zumutbaren Anstrengungen seitens der Universitätsverwaltung die Vollständigkeit am Stichtag vor allem bezüglich Konsolidierungskreis und Erfassung der eingegangenen Drittmittel nach bestem Wissen erreicht ist.
- Da in der Jahresrechnung die Werte gerundet ausgewiesen werden, können geringe Rundungsdifferenzen entstehen.

Es ist festzustellen, dass das Gesamtbild der Jahresrechnung materiell die Aktivitäten der Universität – insbesondere in der Erfolgsrechnung – umfassend abbildet.

Zum Risikomanagement und zum Internen Kontrollsystem der Universität

Grundsätze und Konzeption

Der Universitätsrat und das Rektorat der Universität Basel sind für die Einrichtung und Aufrechterhaltung eines Risikomanagements sowie angemessener interner Kontrollen verantwortlich. Das interne Kontrollsystem (IKS) der Universität wurde vom Grundsatz her dahingehend konzipiert, Universitätsrat und Rektorat eine angemessene Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung sowie eine den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Erstellung und Darstellung der veröffentlichten Jahresrechnung zu gewährleisten.

Neben ausformulierten Kontrollmassnahmen auf Ebene Gesamtuniversität enthält das Interne Kontrollsystem der Universität eine Wegleitung zur Risikobeurteilung und eine Übersicht über die bereits seit mehreren Jahren zahlreich implementierten Kontrollen auf Prozessebene. Auf der Basis dieses Konzeptes hat die Verwaltungsdirektion bereits im Jahr 2009 eine dokumentierte Risiko-Kontroll-Matrix der finanziellen Schlüsselrisiken erstellt und dafür die notwendigen Prüfpunkte herausgearbeitet. Die dokumentierten und bewerteten Abläufe werden dabei in neun Kernprozessen zusammengefasst. Die Unterschriftskompetenzen und Rechnungskontrollen erfolgen universitätsweit einheitlich formalisiert und standardisiert.

Zusätzlich wurden durch das Rektorat in enger Koordination mit dem Universitätsrat eine flächendeckende Risikobeurteilung und das universitäre Risikoprofil erarbeitet, um damit neben den finanziellen Risiken auch universitäre Schlüsselrisiken zu dokumentieren und allfällige Massnahmen festzulegen. Der Universitätsrat hat diese sehr umfangreichen Arbeiten zur Kenntnis genommen und das Rektorat mit der Umsetzung der notwendigen Massnahmen beauftragt.

Das Rektorat überprüft in regelmässigen Abständen, mindestens jedoch alle zwei Jahre, die erstellte Risikobeurteilung und das universitäre Risikoprofil, um damit und auf der Basis eines risikoorientierten Ansatzes neue universitäre Schlüsselrisiken zu erkennen und frühzeitig allfällige Massnahmen zu ergreifen. Die Ergebnisse dieser Prüfungen werden dem Universitätsrat in einem Risikoreporting vorgelegt.

Die damit einhergehenden Arbeiten in der Linie stellen aufgrund der sehr komplexen und gleichzeitig notwendigen differenzierten Betrachtung einen permanenten Prozess dar, bei dem sowohl die universitären Abläufe als auch die implementierten Kontrollaktivitäten laufend zu überprüfen sind und falls notwendig aktualisiert bzw. angepasst werden.

Anmerkungen

zu einzelnen Positionen der Jahresrechnung 2021.

1. Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Betriebsbeitrag Kanton Basel-Stadt	144 550 000	143 950 000
Beitrag an Immobilienfonds	12 250 000	12 250 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	156 800 000	156 200 000

Auf der Basis des Staatsvertrages und des damit einhergehenden Leistungsauftrages für die vierte Leistungsperiode wurden die Globalbeiträge des Kantons Basel-Stadt für die Jahre 2018–2021 festgelegt. Im Jahresbeitrag 2021 ist neben dem eigentlichen Betriebsbeitrag auch der Beitrag an den Immobilienfonds integriert und hier gesondert ausgewiesen. Die durch den Kanton Basel-Stadt noch verbleibenden gesonderten Ausführungsvereinbarungen zur Studienberatung und dem öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek werden in der Anmerkung 5 «Sonderbeiträge» ausgewiesen. Dort ist im Jahr 2021 zusätzlich ein weiterer Beitrag des Kantons zum Impairment für den Neubau Biozentrum enthalten. In den Beiträgen des Kantons Basel-Stadt nicht enthalten ist der Mietzinserlass des Kanton von 10 Mio. Franken, welcher in der Position 14 als Aufwandminderung berücksichtigt ist.

2. Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Betriebsbeitrag Kanton Basel-Landschaft	150 450 000	149 650 000
Beitrag an Immobilienfonds	12 250 000	12 250 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	162 700 000	161 900 000

Auf der Basis des Staatsvertrages und des damit einhergehenden Leistungsauftrages für die vierte Leistungsperiode wurden die Globalbeiträge des Kantons Basel-Landschaft für die Jahre 2018–2021 festgelegt. Im Jahresbeitrag 2021 ist neben dem eigentlichen Betriebsbeitrag auch der Beitrag an den Immobilienfonds integriert und hier gesondert ausgewiesen. Zusätzlich ist in der Anmerkung 5 «Sonderbeiträge» im Jahr 2021 ein weiterer Beitrag des Kantons zum Impairment für den Neubau Biozentrum enthalten.

3. Beiträge Bund gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG)

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Bund Grundsubvention	90 692 662	91 259 949
Bund Subvention Bauten	3 189 741	1 551 403
Bund Baunutzungsbeiträge	1 874 352	1 782 202
Beiträge Bund gemäss HFKG	95 756 755	94 593 554

Für die Auszahlung der Beiträge des Bundes gelten seit dem Jahr 2017 die Regeln des neuen Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetzes (HFKG). Dabei wird seit dem Jahr 2020 die Zahlung des Bundes als Ertrag in das laufende Jahr verbucht. Daneben werden durch den Bund auch im Jahr 2021 Subventionen

für Bauten (Teiltranchen für laufende bzw. Schlussabrechnungen für abgeschlossene Bauprojekte) abgerechnet und ausbezahlt. Im Jahr 2021 handelt es sich um eine zweite Tranche für den Ersatzneubau des Tropenhauses (0,6 Mio. Fr.) und auf Basis der Nutzungsjahre pro rata gutgeschriebene Anteile der Abrechnungen für die erfolgten Umbaumassnahmen der Gebäude 1060 und 1096 auf dem Areal Rosental für das Departement Chemie (0,3 Mio. Fr.). Nach der gleichen Methodik sind hier neu die Pro-rata-Anteile der Subventionseingänge des Bundes für die im Jahr 2021 aktivierten Gebäude «Neubau Biozentrum» (2,2 Mio. Fr.) und «Neubau DSBG» (0,1 Mio. Fr.) enthalten. Zusätzlich erhält die Universität vom Bund noch sogenannte Baunutzungsbeiträge (1,9 Mio. Fr.) für die längerfristige Nutzung von zugemieteten Liegenschaften, die der Lehre, Forschung oder anderen Hochschulzwecken zugutekommen.

4. Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung zugunsten der Universität	79 165 931	78 389 723
Berechnungsgrundlage des Beitrages:		
Fakultätsgruppe I	22 482 600	21 645 200
Fakultätsgruppe II	26 599 500	27 691 750
Fakultätsgruppe III	31 354 000	30 300 300
Abzug Wanderungsverluste	- 1 270 169	- 1 247 527
Beitrag übrige Kantone gemäss Interkantonaler Universitätsvereinbarung	79 165 931	78 389 723

Die Ermittlung der Gesamtbeiträge für das Rechnungsjahr 2021 wird auf der Grundlage der Interkantonalen Universitätsvereinbarung (IUV) vorgenommen. Die Universität erhält danach gestaffelt nach Fakultätsgruppen die Gesamtbeiträge anderer Kantone für deren Studierende an der Universität Basel. Dabei werden diese Beiträge im Sinne eines Abzugs für hohe Wanderungsverluste für die Kantone Uri, Wallis und Jura um zehn Prozent, für die Kantone Glarus, Graubünden und Tessin um fünf Prozent herabgesetzt. Die 2021 eingegangenen Beiträge basieren auf den Studierendenzahlen des Frühjahrssemesters 2021 und des Herbstsemesters 2020/21. Die Festlegung der Bemessungsgrundlage für die jährlichen Beiträge pro Studierenden wird durch die Kommission Interkantonale Universitätsvereinbarung vorgenommen. Die im Vergleich zum Vorjahr sich ergebende Zunahme von 0,8 Mio. Franken ist trotz leicht sinkender absoluten Studierendenzahlen auf leicht steigende Zahlen bei den Studierenden aus der übrigen Schweiz zurückzuführen (plus 57 Studierende im Vergleich zum Durchschnitt der Bemessungsgrundlage über alle Fakultätsgruppen des Vorjahres).

Die Zuordnung in eine der drei Fakultätsgruppen ist wie folgt festgelegt:

- Fakultätsgruppe I: Studierende der Geistes- und Sozialwissenschaften (10 600 Fr. pro Studierenden, wie im Vorjahr);
- Fakultätsgruppe II: Studierende der Exakten, der Natur- und der Technischen Wissenschaften, der Pharmazie und der vorklinischen Ausbildung (erstes und zweites Studienjahr) der Human- und Zahnmedizin (25 700 Fr. pro Studierenden, wie im Vorjahr);
- Fakultätsgruppe III: Studierende der klinischen Ausbildung der Human- und Zahnmedizin ab drittem Studienjahr (51 400 Fr. pro Studierenden, wie im Vorjahr).

5. Sonderbeiträge

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Leistungsvereinbarung Universitätsbibliothek	1 291 000	1 291 000
Leistungsvereinbarung Studienberatung	509 700	509 700
Forderungsabgrenzung Impairment Neubau Biozentrum	2 500 000	10 000 000
Total Sonderbeiträge Kanton Basel-Stadt	4 300 700	11 800 700
Forderungsabgrenzung Impairment Neubau Biozentrum	2 500 000	10 000 000
Total Sonderbeiträge Kanton Basel-Landschaft	2 500 000	10 000 000
Total Sonderbeiträge	6 800 700	21 800 700

Wie im Vorjahr fallen Sonderbeiträge für die in separaten Leistungsvereinbarungen mit dem Kanton Basel-Stadt vereinbarten Beiträge für den öffentlichen Auftrag der Universitätsbibliothek und die Mittel für die Studienberatung an. Die ausgewiesenen Beiträge wurden im Rahmen der Arbeiten zur vierten Leistungsperiode mit dem Kanton Basel-Stadt und auf Basis der sich ergebenden Kostenentwicklungen im Jahr 2017 geprüft und für die gesamte vierte Leistungsperiode entsprechend angepasst.

Zusätzlich haben die Regierungen der beiden Trägerkantone bestätigt, den Anteil der Kostenüberschreitungen beim Neubau Biozentrum, der keinen Anlagewert generiert und deshalb als nicht aktivierbare «Mehrkosten des Neubaus» gilt, der Universität zurückzuerstatten. Hierzu wurden seitens der Trägerkantone entsprechende Rückstellungen gebildet (je 10 Mio. Franken per Ende 2020 und zusätzlich nochmals je 2,5 Mio. Franken per Ende 2021 pro Trägerkanton). Seitens der Universität wurden diese Beiträge als Forderung gegenüber den Trägerkantonen abgegrenzt. Dank dieser Forderungsabgrenzung in einer Gesamthöhe von insgesamt 25 Mio. Franken und unter Berücksichtigung von rund 5 Mio. Franken zu erwartenden Rückerstattungen von Versicherungsleistungen (aktuell bereits 2,5 Mio. Fr. erhalten) kann die Universität die im Rahmen der Aktivierung des Neubaus ermittelte Wertberichtigung (Impairment) für den Neubau Biozentrum von total 30 Mio. Franken nahezu erfolgsneutral vornehmen.

6. Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds

Projektkredite werden vom Schweizerischen Nationalfonds in Jahrestanchen je nach Projektbeginn, mehrheitlich jedoch per Oktober oder März ausbezahlt. In der Regel sind hier in einer Bandbreite von 0,1 bis 0,6 Mio. Franken die über alle Fakultäten verteilten Projektzusprachen in der freien Grundlagenforschung, für SNF-Förderungsprofessuren, für Nationale Forschungsschwerpunkte und für Verbundprojekte wie z. B. Sinergia enthalten. Nach den in den letzten Jahren verzeichneten Anstiegen und dem im Vorjahr mit 97,4 Mio. Franken erreichten historischen Höchstwert sinken die Projektzusprachen im Jahr 2021 erstmals seit fünf Jahren wieder. Trotz eines Rückgangs um 10,5 Mio. Franken stellt der Mittelzugang von insgesamt 87,0 Mio. Franken in der Geschichte der Universität immer noch den zweithöchsten je erreichten Wert dar.

Im Folgenden wird die Entwicklung auf Ebene der einzelnen Fakultäten separat dargestellt, um so die Entwicklung auch im Vergleich zum Vorjahr zu verdeutlichen (vgl. folgende Zweijahresvergleiche in Klammern): So verzeichnen die Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät (minus 8,9 Mio. Fr., Vorjahr plus 9,9 Mio. Fr.), die Medizinische Fakultät (minus 3,3 Mio. Fr., Vorjahr plus 2,4 Mio. Fr.), die Philosophisch-Historische Fakultät (minus 1,6 Mio. Fr., Vorjahr plus 1,6 Mio. Fr.) und die Fakultät für Psychologie (minus 0,7 Mio. Fr., Vorjahr plus 0,4 Mio. Fr.) im Jahr 2021 zum Teil wesentlich niedrigere Eingänge. Aber auch die Theologische Fakultät (minus 0,1 Mio. Fr., Vorjahr unverändert), die Juristische Fakultät (minus 0,2 Mio. Fr., Vorjahr minus 0,3 Mio. Fr.) und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät (unverändert, Vorjahr minus 0,2 Mio. Fr.) können das Vorjahresniveau nicht halten bzw. verharren auf dem niedrigeren Wert des Vorjahres. Einzig die interdisziplinären Bereiche können das über die Vorjahre erhöhte Niveau von insgesamt 1,3 Mio. Franken halten. Die mit der Universität assoziierten Institute, deren Nationalfondsmittel durch die Universität verwaltet werden, weisen im Saldo einen Anstieg (plus 2,2 Mio. Fr.) aus. Dabei steigen die Eingänge des Schweizerischen Tropeninstituts auf ein Total von 6,1 Mio. Franken im Jahr 2021 (plus 1,7 Mio. Fr., Vorjahr minus 0,2 Mio. Fr.) und auch das Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology (IOB) wächst mit einem Beitrag von nun insgesamt 2,1 Mio. Franken weiter (plus 0,6 Mio. Fr., Vorjahr plus 0,3 Mio. Fr.).

Wie im Vorjahr sind im Jahr 2021 die Beiträge für die Nationalen Forschungsschwerpunkte AntiResist (2,1 Mio. Fr., Vorjahr 3,3 Mio. Fr.), SPIN (2,0 Mio. Fr., Vorjahr 3,9 Mio. Fr.), Molecular Systems Engineering (4,6 Mio. Fr., wie im Vorjahr) und Quantum Science and Technology mit Leading House ETH Zürich und Co-Leading House Universität Basel (1,3 Mio. Fr., Vorjahr 1,2 Mio. Fr.) enthalten.

7. Projektzusprachen von übrigen Dritten

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Zusprachen des Bundes und der Kantone	31 022 998	27 324 550
Nationale und internationale Forschungsprogramme	14 141 797	22 612 766
Zusprachen Private und Stiftungen	60 138 449	46 568 777
Total Projektzusprachen von übrigen Dritten	105 303 244	96 506 093

Sämtliche im Rechnungsjahr 2021 eingegangenen Projektmittel von Dritten (Einzelpersonen, Privatwirtschaft, private Stiftungen, Bundesprogramme, europäische Programme, Vereine usw.) sind unabhängig vom Verbrauch ausgewiesen. Der Mittelzugang verteilt sich auf eine Vielzahl von über alle Fakultäten gestreuten und auf Beiträge zwischen 0,1 bis 0,9 Mio. Franken verteilten Zusprachen. Die im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Zunahme von rund 8,8 Mio. Franken resultiert aus einem Zuwachs von Zusprachen von Privaten und Stiftungen (plus 13,6 Mio. Fr.), einem Rückgang bei den Nationalen und Internationalen Forschungsprogrammen um 8,5 Mio. Franken und einem Anstieg bei den Zusprachen des Bundes und der Kantone (plus 3,7 Mio. Fr.). Der Zuwachs bei den Zusprachen des Bundes und der Kantone basiert dabei auf einem Sondereffekt im Rahmen der Aktivierung des Neubaus Biozentrums: So kommt es im Jahr 2021 zu Rückführungen von Vorfinanzierungen zugunsten des Immobilienfonds von insgesamt 12,6 Mio. Franken, die in dieser Rubrik ausgewiesen und auf diesem Weg dem Immobilienfonds wieder zugeführt werden. Ohne diesen Sondereffekt sinken auch die Zusprachen des Bundes und der Kantone im Jahr 2021 um 8,8 Mio. Franken.

Die im Jahr 2021 zu verzeichnenden Rückgänge können thematisch wie folgt zusammengefasst werden: Erstens kommt es zum Wegfall von speziellen Bundesprogrammen in einem Gesamtvolumen von rund 6,9 Mio. Franken. So fällt ab dem Jahr 2021 das Sonderprogramm für den Ausbau der Studienplätze in der Humanmedizin weg (minus 4,7 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr) und zusätzlich kommt es im Umfang von weiteren 2,2 Mio. Franken zu Kürzungen bzw. Anpassungen bei einer Vielzahl von weiteren Einzelprogrammen. Des Weiteren sinken die Overheadzahlungen des Schweizerischen Nationalfonds im Vergleich zum Vorjahr um 1,9 Mio. Franken und auch die Beiträge der Kantone gehen leicht zurück (minus 0,2 Mio. Fr.). Bei den Mitteleingängen für EU-Projekte ist ein Rückgang von 6,3 Mio. Franken zu verzeichnen (von 16,4 Mio. Fr. im Vorjahr auf 10,1 Mio. Fr. im Jahr 2021) und auch die Mitteleingänge der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung (Innosuisse) sinken, da die Zusprachen für den Forschungsbereich SCCER Crest im Jahr 2020 ausgelaufen sind (minus 2,2 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr).

Die Projektmittel beinhalten wie im Vorjahr den zweckgebundenen Beitrag des Kantons Aargau für den Betrieb des Swiss Nano Instituts in Höhe von 5,0 Mio. Franken und von der Botnar-Stiftung weitere Tranchen in Höhe von 7,5 Mio. Franken für das Botnar Research Centre for Child Health (BRCC).

Für Details sei zusätzlich auf die in den statistischen Angaben enthaltene konsolidierte Finanzstatistik verwiesen. Die gebundenen Projektmittel werden – soweit sie im Jahr 2021 nicht beansprucht wurden – in der Bilanz unter den «Gebundenen Mitteln» ausgewiesen.

8. Ertrag aus Gebühren

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Erlöse aus Anmelde- und Semestergebühren	16 959 559	18 418 493
Erlöse aus Weiterbildung	7 912 839	6 781 054
Teilnehmergebühren und Rückerstattungen	735 624	679 327
Erlöse aus Prüfungsgebühren	3 450	1 200
Beiträge skuba	156 208	163 389
Beiträge avuba	78 275	83 010
Total Ertrag aus Gebühren	25 845 955	26 126 474

Die im Saldo ausgewiesene leichte Abnahme der Erträge aus Gebühren um 0,3 Mio. Franken ist auf folgende, teilweise auch der Corona-Pandemie geschuldete Entwicklungen zurückzuführen: Die Erlöse aus Anmelde- und Semestergebühren sinken um 1,4 Mio. Franken. Neben Anpassungen bezüglich der periodengerechten Abgrenzungen der Einzahlungen ist im Jahr 2021 auch eine Erhöhung von Zahlungen reduzierter Semestergebühren zu verzeichnen. Dies führt zu Mindererlösen von rund 0,6 Mio. Franken. Daneben kommt es bei den Erlösen aus Lehre (Vereinbarungen mit Hochschulen) und Weiterbildung (postgraduale Studiengänge, Nachdiplomstudiengänge und Kursangebote) im Jahr 2021 zu einer Zunahme von 1,1 Mio. Franken. Die Teilnehmergebühren und Rückerstattungen (Exkursionen, Kongresse, Workshops) bewegen sich nahezu auf Vorjahresniveau. Wie bereits in den Vorjahren werden hier für die Assistierendenvertretung avuba und für die Studierendenvertretung skuba die Beiträge von ihren Mitgliedern ausgewiesen. Die Universität übernimmt hier die administrative Abwicklung des Geldeingangs.

9. Ertrag aus Dienstleistungen

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Ertrag aus wissenschaftlichen und medizinischen Dienstleistungen	12 174 711	14 764 383
Ertrag aus Vermietung	3 995 122	5 595 316
Ertrag aus Verkauf von Material und Druckerzeugnissen	2 200 743	1 728 083
Rückerstattung Auslagen	5 037 817	1 270 051
Ertrag aus Verkauf von Apparaten	908 139	60 724
Total Ertrag aus Dienstleistungen	24 316 533	23 418 557

Die leichte Zunahme der Erträge aus Dienstleistungen um 0,9 Mio. Franken im Jahr 2021 geht auf folgende Entwicklungen zurück, die teilweise auch auf einer geänderten Verbuchungslogik beruhen: Zum einen sinken die Erträge im Bereich der wissenschaftlichen und medizinischen Dienstleistungen im Vergleich zum Vorjahr um 2,6 Mio. Franken. Dieser Rückgang hängt stark mit den Auswirkungen der Corona-Pandemie und den damit sich ergebenden betrieblichen Einschränkungen zusammen. Zum anderen gehen die Mieterträge (minus 1,6 Mio. Fr.) zurück, wobei hier vorgesehene und so geplante Eigennutzungen vor allem im Areal Rosental die Ursache sind. Im Gegensatz dazu steigen die Erträge aus Verkäufen von Material und Druckerzeugnissen (plus 0,5 Mio. Fr.) und auch der Ertrag aus dem Verkauf von Apparaten konnte gesteigert werden (plus 0,8 Mio. Fr.). Bei den Rückerstattungen von Auslagen (plus 3,7 Mio. Fr.) ist für den Anstieg in Höhe von rund 3,3 Mio. Franken eine neue Kontierungslogik verantwortlich. Ab dem Jahr 2021 werden in dieser Position neben der bisherigen Rückerstattung von Auslagen (plus 0,4 Mio. Fr. z.B. für Weiterverrechnung von Drittleistungen, Lehrvertretungen, Spesenrückerstattungen) neu auch Rückerstattungen von Lohnkostenweiterverrechnungen verbucht.

10. Vermögenserfolg

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Ordentlicher Ertrag auf Finanzanlagen	3 825 569	4 453 868
Realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen	5 100 049	4 900 905
Nicht realisierte Kursgewinne auf Finanzanlagen	7 911 384	1 309 386
Kursgewinne auf Devisen	734 857	2 554 642
Total Erträge auf Finanzanlagen	17 571 860	13 218 800
Realisierte Kursverluste auf Finanzanlagen	-2 023 080	-3 841 512
Kursverluste auf Devisen	-1 331 379	-387 943
Total Aufwand auf Finanzanlagen	-3 354 459	-4 229 456
Total Vermögenserfolg	14 217 402	8 989 344

Der (Brutto-)Vermögenserfolg (realisiert und unrealisiert) der Finanzanlagen der Universität ist im Vergleich zum Vorjahr um 5,2 Mio. Franken angestiegen. Dieser Anstieg ist in starkem Ausmass auf die Zunahme des positiven Saldos der unrealisierten Kursgewinne/-verluste bei den Finanzanlagen im Jahr 2021 zurückzuführen (plus 7,9 Mio., Vorjahr 1,3 Mio. Fr.). Daneben ist auch der Saldo von ordentlichem Ertrag und realisierten Kursgewinnen/-verlusten auf Finanzanlagen im Jahr 2021 mit 6,9 Mio. Franken gesunken und liegt damit 1,4 Mio. Franken über Vorjahresniveau. Einzig der Saldo von Kursgewinnen/-verlusten auf Devisen verschlechtert sich aufgrund der Absicherungsmaßnahmen im US-Dollar- und Euro-Bereich und den dort sich ergebenden Marktentwicklungen auf 0,6 Mio. Franken (minus 2,8 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr).

Die Ursachen für die ausgewiesenen Schwankungen in den letzten Jahren sind ein Spiegelbild der Marktentwicklungen an den Börsen. So erholte sich im Vorjahr die Börse nach einem starken coronabedingtem Einbruch im ersten Quartal zwar im weiteren Verlauf des Geschäftsjahres kontinuierlich, ohne jedoch die Verluste von Beginn des Jahres vollständig wettzumachen. Im Jahr 2021 stabilisierten sich die Finanzmärkte, grössere Einbrüche waren nicht zu verzeichnen und die Performance insbesondere auf den Aktienmärkten war sehr erfreulich.

Die im Jahr 2021 erzielte Gesamtperformance der durch die Anlagekommission überwachten passiv geführten Vermögensverwaltungsmandate beträgt plus 4,5% (Vorjahr plus 2,8%) und liegt 0,6% über dem Niveau der geforderten Benchmarkvorgaben. Zum Jahresende betrugen der Obligationenanteil 71,7% (Vorjahr 75,7%) und der Aktienanteil 28,3% (Vorjahr 24,3%). Die Anlagekommission der Universität hat im Rahmen der strategischen Ausgestaltung der passiv geführten Vermögensverwaltungsmandate im Jahr 2021 keine Anpassungen in der Portfoliostruktur vorgenommen. Aufgrund der Zuführung der nichtrealisierten Kursgewinne in die Rücklage für Anlagerisiken steigt die Schwankungsreserve auf der Passivseite der Bilanz im Jahr 2021 von 15,9% auf 17,6% der Finanzanlagen (siehe Anm. 59).

11. Periodenfremder Ertrag

Im Berichtsjahr sind 3,2 Mio. Franken Erträge angefallen, die zeitlich den vorhergehenden Rechnungsjahren zuzuordnen sind. Dabei handelt es sich im Umfang von 2,1 Mio. Franken um Rückerstattungen von Mieterausbaumassnahmen und Mietpreisreduktionen. Zusätzlich kommt es auf Basis von Nachberechnungen der Mietnebenkostenanteile (für Strom, Heiz-, Wasser- und Kühlungskosten) im Rosentalareal für die Jahre 2017–2020 zu Nachzahlungen der Mieter (insgesamt 1,0 Mio. Fr.). Und schliesslich enthält diese Position in Höhe von 0,1 Mio. Franken Gutschriften von Versicherungsleistungen aus dem Vorjahr.

12. Personalaufwand

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Aufwand Löhne und Gehälter	343 115 397	331 882 749
Aufwand Sozialleistungen	63 203 947	59 811 924
Aufwand Personalnebenkosten	407 199	385 143
Total Personalaufwand ohne Sondereffekte	406 726 543	392 079 816
Sanierungsbeitrag Rentenbeziehende	1 668 323	1 673 060
Total Personalaufwand	408 394 866	393 752 876

Der Personalaufwand ist um 14,6 Mio. Franken gestiegen. Bei den Löhnen und Gehältern (insgesamt plus 11,2 Mio. Fr.) steigt der durch ordentliche Budgetmittel der Universität finanzierte Teil in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung um 3,0 Mio. Franken, im Drittmittel- und Nationalfondsbereich steigt diese Position um 8,3 Mio. Franken. Im diesjährigen Anstieg sind auf Basis einer aktualisierten Erhebung der Ferienguthaben, ergänzt um die seit 2020 erfassten Gleitzeit- und Überzeitguthaben der technischen und administrativen Mitarbeitenden (mehrheitlich Gruppierung 4), zusätzlich 0,7 Mio. Franken enthalten, um die bereits vorhandene Rückstellung entsprechend auf insgesamt 6,7 Mio. Franken zu erhöhen. Im Vergleich zum Vorjahr steigen die Sozialleistungen um 3,4 Mio. Franken (plus 1,8 Mio. Fr. im Drittmittel- und Nationalfondsbereich, plus 1,6 Mio. Fr. bei den ordentlichen Budgetmitteln), dagegen bleiben die Personalnebenkosten nahezu auf Vorjahresniveau. Und schliesslich wird auf Basis des per 1.1.2016 gültigen Vorsorgekonzepts der teuerungsbedingte Tilgungsanteil für die Rentnerinnen und Rentner direkt zum Abbau des Arbeitsbervorschusses eingesetzt. Im laufenden Jahr beträgt dieser Beitrag wie im Vorjahr rund 1,7 Mio. Franken.

13. Betriebsaufwand

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Aufwand Material und Fremdleistungen	57 439 938	56 843 474
Aufwand Rekrutierung, Reisen und Anlässe	6 777 568	5 682 341
Aufwand Verwaltung	7 402 173	6 004 414
Aufwand Beiträge an Institutionen, Entgelte an Dritte und Gastreferenten	29 488 938	19 949 970
Aufwand Unterhalt Informatik	15 316 173	6 935 176
Aufwand Unterhalt Einrichtungen	1 537 065	4 840 241
Total Betriebsaufwand	117 961 855	100 255 615

Die Zunahme des Betriebsaufwandes um 17,7 Mio. Franken ist auf eine starke Erhöhung beim Anteil der Finanzierungen aus Drittmitteln (inkl. Nationalfonds) zurückzuführen (plus 22,1 Mio.), der aus ordentlichen Budgetmitteln der Universität finanzierte Anteil sinkt demgegenüber um 4,4 Mio. Franken. Bezogen auf die einzelnen Kategorien sind mit Ausnahme des Aufwands für Unterhalt von Einrichtungen (minus 3,3 Mio. Fr.) alle übrigen Positionen im Jahr 2021 angestiegen. Den stärksten Zuwachs verzeichnet dabei die Position Beiträge an Institutionen bzw. Entgelte an Dritte und Gastreferenten (plus 9,5 Mio.), gefolgt von starken Zuwächsen beim Aufwand für Unterhalt in der Informatik (plus 8,4 Mio. Fr.), dem Verwaltungsaufwand (plus 1,4 Mio. Fr.), der Position Rekrutierung, Reisen und Anlässe (plus 1,1 Mio. Fr.) und dem Aufwand für Material und Fremdleistungen (plus 0,6 Mio. Fr.).

Dem starken Zuwachs beim Aufwand Unterhalt Informatik liegt dabei eine im Rahmen der Revision zum Jahresabschluss 2020 überprüfte und bewilligte Bewertungsänderung im Sachanlagevermögen der Universität zugrunde. Ab dem 1.1.2021 wurde die Aktivierungsgrenze für Sachanlagegüter von bisher 1000 auf neu 10 000 Franken angehoben. Damit fallen ab dem Jahr 2021 nahezu alle EDV-Anschaffungen neu in diese Aufwandsposition (plus 5,5 Mio. Fr.). Zusätzlich sind im Jahr 2021 auch die Lizenz- und Wartungskosten inkl. benötigter Mietleitungen insgesamt um 2,9 Mio. Franken angestiegen (u. a. auch für virtuelle Lern- und Arbeitsumgebungen).

In der Position Beiträge an Institutionen bzw. Entgelte an Dritte und Gastreferenten sind neben Beiträgen für universitäre Initiativen (z. B. Forschungsinfrastrukturbeiträge, Kooperationsvereinbarungen mit anderen Hochschulen, Startkredite und/oder Transfers von Projektbeiträgen an Partner bei Grossprojekten, Mitgliedsbeiträge, Kostenbeteiligung Speicherbibliothek, Fellowships) auch die Zahlungen für die assoziierten Institute enthalten. Neben dem Schweizerischen Tropeninstitut (6,0 Mio. Fr., wie im Vorjahr) betrifft dies auch das «Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel» (IOB) in Höhe von 1,6 Mio. Franken (Vorjahr 1,4 Mio. Fr.). Insgesamt wurde der Betriebsaufwand im Jahr 2021 zu mehr als einem Drittel durch Drittmittel abgedeckt.

14. Raumaufwand

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Aufwand Reinigung und Energie	15 306 267	15 570 584
Aufwand Anlagen und Einrichtungen	1 008 063	551 503
Aufwand Liegenschaften	4 200 312	941 833
Aufwand Mietnebenkosten	3 643 683	3 192 139
Aufwand Fremdmieten	17 804 539	17 872 434
Grundmiete Liegenschaften Kanton Basel-Stadt	27 350 207	27 349 303
Nicht aktivierbare Mehrkosten Neubau Biozentrum	10 000 000	20 000 000
Reduktion Zahlung Grundmiete Liegenschaften Kanton Basel-Stadt durch Kanton Basel-Stadt	- 10 000 000	- 10 000 000
Total Raumaufwand	69 313 071	75 477 797

Im Jahr 2021 sinkt der Raumaufwand im Vergleich zum Vorjahr per Saldo um 6,2 Mio. Franken. Für diese Abnahme ist vor allem der Sondereffekt für den Neubau Biozentrum verantwortlich. So wurden im Vorjahr im Zusammenhang mit den Überprüfungen zum Impairment dieses Neubaus nicht werthaltige Mehrkosten in Höhe von 20 Mio. Franken hier im Aufwand verbucht. Im Jahr 2021 wurde die Frage der aktivierbaren Mehrkosten des Neubaus Biozentrum nochmals vertieft überprüft, um in diesem Jahr vorzunehmende Aktivierung die werthaltigen Kosten des Neubaus abschliessend beurteilen zu können. Im Resultat führten diese Prüfungen dazu, dass von nicht aktivierbaren Mehrkosten in einer Bruttohöhe von insgesamt 30 Mio. Franken auszugehen ist. Diese zusätzlichen nicht aktivierbaren Mehrkosten in der Jahresrechnung 2021 wurden bei der Aktivierung des Neubaus Biozentrum berücksichtigt und im Raumaufwand verbucht. Dabei werden die effektiv nicht aktivierbaren Mehrkosten hier brutto ausgewiesen. Die beiden Trägerkantone haben für die Finanzierung dieses zusätzlichen Impairments ihren Anteil am Impairment um je 2,5 Mio. Franken auf neu je 12,5 Mio. Franken erhöht (vgl. hierzu auch Anm. 5). Für die verbleibenden rund 5 Mio. Franken werden Gutschriften von Versicherungen erwartet, wobei davon im Jahr 2021 bereits effektive Zahlungen von rund 2,2 Mio. Franken berücksichtigt werden konnten. Diese wurden als Aufwandminderung im Aufwand für Anlagen und Einrichtungen verbucht. Die verbleibenden und in den Büchern der Universität nicht enthaltenen offenen Versicherungsleistungen von rund 2,8 Mio. belasten den Raumaufwand des Jahres 2021.

Zu den weiteren Bewegungen im Raumaufwand ist festzuhalten, dass der Aufwand für Reinigung und Energie im Vergleich zum Vorjahr um 0,3 Mio. Franken gesunken und der Aufwand für die Mietnebenkosten um 0,5 Mio. Franken gestiegen ist. Die Aufwendungen für «Anlagen und Einrichtungen» und «Liegenschaften» liegen im Saldo 3,8 Mio. Franken über Vorjahresniveau, wobei dies neben den noch nicht gedeckten Kosten für das Impairment (plus 2,8 Mio. Fr.) vor allem auf die Inbetriebnahme des Neubaus Biozentrum und den damit verbundenen Doppelbetrieb des alten und neuen Biozentrums zurückzuführen ist. Wie im Vorjahr ist im Raumaufwand eine Abschlagszahlung des Kantons Basel-Stadt für die vertraglich vereinbarte Grundmiete der von der Universität genutzten kantonalen Liegenschaften in Höhe von 10,0 Mio. Franken enthalten.

15. Kleininvestitionen EDV und Apparate

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Apparate/Informatik	25 968 085	28 317 676
Anschaffungen zul. Berufungskredite	2 323 484	1 245 266
Anschaffungen zul. Immobilienfonds	2 894 068	1 452 558
Aktivierte Betriebseinrichtungen	-22 884 184	-26 872 524
Total Kleininvestitionen EDV und Apparate	8 301 453	4 142 975

Das gesamte Investitionsvolumen für die Bereiche Apparate/Informatik, Berufungen und Immobilienfonds beträgt im Jahr 2021 31,2 Mio. Franken (minus 0,2 Mio. Fr. im Vergleich zum Vorjahr). 22,9 Mio. Franken wurden im Jahr 2021 aktiviert und gemäss den Vorschriften der Universität abgeschrieben (vgl. Anm. 20 und 41).

16. Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Mobiliar	2 146 761	1 747 032
Kleininvestitionen Bau	591 370	535 402
Haustechnik	4 043 462	1 807 602
Aktivierte Betriebseinrichtungen	-490 800	-1 199 540
Total Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	6 290 792	2 890 496

Diese Position beinhaltet die Mittel für Mobiliar, Kleininvestitionen Bau und Haustechnik für den Liegenschaftsbestand der Universität. Der im Saldo um 3,4 Mio. Franken erhöhte Ausweis von nicht aktivierbaren Leistungen im Jahr 2021 ist im Wesentlichen auf angestiegene Aufwendungen für die Haustechnik (plus 2,2 Mio. Fr.) und Mobiliarausstattungen (plus 0,4 Mio. Fr.) bei gleichzeitig sinkenden aktivierbaren Kleininvestitionen im Saldo aller Bereiche um 0,7 Mio. Franken zurückzuführen. Auch hier sind neben den notwendigen und erhöhten Anstrengungen im Bereich der Haustechnik (u. a. wegen der Inbetriebnahme des Neubaus Biozentrum) die per 1.1.2021 gültigen neuen und erhöhten Aktivierungsgrenzen der Universität zu nennen.

17. Unterhalt und Investitionen aus Immobilienfonds

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Aufwendungen für Instandhaltung Bau	2 672 266	2 879 643
Aufwendungen für Instandhaltung Haustechnik	2 179 646	2 662 544
Aufwendungen für Instandsetzung bei Einzelvorhaben und Projekten	28 247 140	18 042 197
Dienstleistungen Haustechnik und Bau	2 039 575	1 843 113
Total Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds	35 138 627	25 427 495

Mit den Mitteln des Immobilienfonds wurden im Jahr 2021 Leistungen in Höhe von 35,1 Mio. Franken erbracht (9,7 Mio. Franken mehr als im Vorjahr). Dabei bewegen sich die Erhöhungen für die Bereiche Instandhaltung Bau und Haustechnik (minus 0,7 Mio. Fr.) sowie Dienstleistungen Haustechnik und Bau

(plus 0,2 Mio. Fr.) im Rahmen der jährlichen Schwankungsbreiten. Wesentliche grössere Einzelvorhaben im Jahr 2021 waren die Gesamtsanierung der Mensa in der Bernoullistrasse 14/16 (1,8 Mio. Fr.), der Ersatz der AV- Technik Kollegienhaus am Petersplatz 1 (3,0 Mio. Fr.) und der Umbau des Eingangsbereichs Universitätsbibliothek in der Schönbeinstrasse 18 (3,0 Mio. Fr.), der Ersatzneubau Tropenhaus am Spalengraben 8 (3,4 Mio. Fr.). Ausserdem wurden einzelne Teilprojekte im Zusammenhang mit dem Neubau Biozentrum von der Universität direkt ausgeführt und über den Immobilienfonds vorfinanziert. Zu nennen sind dabei der Ausbau der Laborquadranten 1–8, der Einbau einer Fischstation sowie der Einbau von Netzwerkkomponenten (insgesamt 12,6 Mio. Fr.). Diese Teilprojekte wurden zum Jahresende zusammen mit dem Hauptprojekt aktiviert und dem Immobilienfonds wieder gutgeschrieben.

18. Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Abgeltung Personal Spitäler	56 979 926	56 697 655
Abgeltung Sachaufwand Spitäler	26 844 164	26 992 189
Abgeltung Raumaufwand Spitäler	7 162 454	7 185 215
Total Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken	90 986 544	90 875 059

Die Universitätsspitäler bzw. Spitäler mit universitären Kliniken (Universitätsspital Basel, Clarunis, Kantonsspital Baselland, Universitäts-Kinderspital beider Basel, Universitäre Psychiatrische Kliniken, Universitäre Altersmedizin Felix Platter, Institut für Rechtsmedizin und das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin) werden auf der Basis von Leistungsvereinbarungen für ihre erbrachten Leistungen in Lehre und Forschung entschädigt. Diese Vergütungen werden jährlich festgelegt und verteilt auf die einzelnen Kostenkategorien im Detail abgerechnet.

Der im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Anstieg von 0,1 Mio. Franken ist das Resultat von Transfers innerhalb des Gesamtbudgets der Medizinischen Fakultät im Rahmen des für die vierte Leistungsperiode zu erbringenden Sparauftrages. Die Differenz zwischen den budgetierten und den effektiven Zahlungen an die Spitäler fliesst wie in den Vorjahren in eine Rückstellung (vgl. Anm. 48).

19. Abschreibungen auf Immobilien

Die Position Abschreibungen auf Immobilien zeigt die im Jahr 2021 getätigten Abschreibungen auf die eigenen Immobilien, bei denen universitäre Zwecke für die Nutzung im Vordergrund stehen. Es kommt hier die Bewertung zu Anschaffungskosten abzüglich der betriebswirtschaftlich notwendigen Wertberichtigungen zur Anwendung. Der im Jahr 2021 starke Anstieg der Abschreibungen (plus 13,9 Mio. Fr.) liegen die Aktivierungen des Neubaus Biozentrum ab 1.1.2021 und des Neubaus für das Departement Sport, Bewegung und Gesundheit (DSBG) ab 1.9.2021 zugrunde. Zu den weiteren Details sei auf den Anlagespiegel für Immobilien zu Betriebszwecken verwiesen (vgl. Anm. 40).

20. Abschreibungen auf Sachanlagen

Die im Jahr 2021 getätigten Abschreibungen auf Sachanlagevermögen der Universität belaufen sich auf rund 19,8 Mio. Franken (Vorjahr 26,0 Mio. Fr.) und sind damit im Vergleich zum Vorjahr um 6,3 Mio. Franken gesunken. Diesem Rückgang liegen die per 1.1.2021 vorgenommene Anhebung der Aktivierungsgrenze von 1000 Franken auf neu 10 000 Franken und eine Überprüfung der Abschreibungs- bzw. Nutzungsdauern wissenschaftlicher Forschungsgeräte zugrunde. Zu den weiteren Details sei auf den Anlagespiegel für Einrichtungen verwiesen (vgl. Anm. 41 Einrichtungen).

21. Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Zuweisung (+) / Auflösung (–) von Projektmitteln Nationalfonds	–607 103	25 077 572
Zuweisung (+) / Auflösung (–) von übrigen Projektmitteln (fach- oder zweckgebunden)	349 721	19 229 904
Zuweisung (+) / Auflösung (–) von gebundenen Kapitalien Fonds und Stiftungen	–657 489	1 590 513
Zuweisung (+) / Auflösung (–) Immobilienfonds	–617 340	–394 617
Total Zuweisung (+) / Auflösung (–) nicht verwendeter Projektmittel	–1 532 210	45 503 372

Bei der Zuweisung/Auflösung nicht verwendeter Projektmittel wird die effektive Mittelbewegung (Saldo von Zugängen und Abgängen) ausgewiesen. Dieser Saldo beträgt im Jahr 2021 minus 1,5 Mio. Franken. Für diese Auflösung sind im Jahr 2021 die Projektmittel des Nationalfonds mit 0,6 Mio. Franken, die gebundenen Kapitalien der Fonds und Stiftungen mit 0,7 Mio. und der separat aufgeführte Immobilienfonds mit ebenfalls 0,6 Mio. Franken verantwortlich. Einzig bei den sonstigen Projektmitteln kommt es im Umfang von knapp 0,4 Mio. zu einer Zuweisung. Im Vergleich zum Vorjahr ergibt sich eine Abnahme um insgesamt 47,0 Mio. Franken. Damit kommt es mit Ausnahme der übrigen Projektmittel zu keinen Zuweisungen mehr in die Bilanz.

22. Periodenfremder Aufwand

Im Berichtsjahr sind Aufwendungen angefallen, die zeitlich nicht dem Rechnungsjahr 2021 zuzuordnen sind. Neben einer Vielzahl von kleineren periodenfremden Geschäftsvorfällen (insgesamt 0,2 Mio. Fr.) beinhaltet der periodenfremde Aufwand ausschliesslich Nebenkostenabrechnungen für das Areal Rosental für die Jahre 2019 im Gesamtumfang von 0,6 Mio. Franken.

23. Auflösung/Bildung von Rücklagen gemäss Finanzordnung

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Bildung Rücklagen	6 025 357	16 007 102
... aus Budgetübertragungen ordentliches Budget	522 557	258 920
... aus Budgetübertragungen Investitionsbudget	2 802 800	3 171 100
... aus Berufungsbudget	2 700 000	3 500 000
... Spartenrechnung Immobilien	–	9 077 082
Auflösung Rücklagen aus ordentlichem Budget	–18 890 114	–9 517 849
... im Personalbereich	–59 866	–137 887
... im Betriebsbereich	–1 777 432	–4 074 847
... im Investitionsbereich	–172 383	–5 305 116
... Spartenrechnung Immobilien	–16 880 433	–
Auflösung Rücklagen aus Investitionsbudget	–3 893 612	–3 204 424
Auflösung Rücklagen für Berufungen	–4 119 533	–2 652 603
... im Personalbereich	–882 747	–918 276
... im Betriebsbereich	–913 302	–488 956
... im Investitionsbereich	–2 323 484	–1 245 371
Total Bildung/Auflösung von Rücklagen gemäss Finanzordnung	–20 877 902	632 226

Im Jahr 2021 wurden Rücklagen für folgende im Jahr 2022 nicht budgetierte, aber fest geplante bzw. bereits beschlossene Aufwendungen gebildet:

- 0,52 Mio. Franken aus dem ordentlichen Budget 2021 des Departementes Biozentrum (0,5 Mio. Fr.) und 0,02 Mio. Franken für die skuba (Studentische Körperschaft der Universität Basel) auf Basis der gültigen Leistungsvereinbarung.
- 3,3 Mio. Franken für Budgetübertragungen aus dem Investitionsbudget 2021 (Biozentrum 1,3 Mio. Fr., Physik 0,5 Mio. Fr., Mausebetriebe 0,4 Mio. Fr., Umweltwissenschaften 0,3 Mio. Fr., IT Services 0,2 Mio. Fr., Biomedizin 0,1 Mio. Fr., Biomedical Engineering 0,1 Mio. Fr., Swiss Nano Institute 0,1 Mio. Fr., Fakultät für Psychologie 0,1 Mio. Fr. und 0,2 Mio. Fr. für die übrigen Departemente).
- 2,7 Mio. Franken für anstehende Berufungen aus dem ordentlichen Budget 2020.

Im Jahr 2021 wurden folgende Rücklagen aus den Vorjahren gemäss ihrer Zweckbindung verwendet und entsprechend aufgelöst:

- 2,0 Mio. Franken aus ordentlichen Budgetübertragungen der Vorjahre. Darin enthalten sind zweckgebundene Verwendungen in den folgenden Bereichen: 1,8 Mio. Franken Mitfinanzierung zusätzlicher nationaler Forschungsschwerpunkt und 0,2 Mio. Franken Campusplanungen.
- 16,9 Mio. Franken für den Ausgleich der «Sparte Immobilien» (vgl. Rechnungslegungsgrundsätze und Anm. 56 und 67).
- Die Budgetübertragungen im Investitionsbereich wurden gemäss ihrer Zweckbindung in einem Umfang von 3,9 Mio. Franken verwendet (grosse Einzelposten: 2,1 Mio. Fr. für Apparateinvestitionen in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, 0,7 Mio. Fr. für die SciCore Facility, 0,7 Mio. Fr. für Apparateinvestitionen in Departementen der Medizinischen Fakultät, 0,4 Mio. Fr. für IT-Infrastruktur).
- 4,1 Mio. Franken für Aufwendungen im Bereich der verpflichtend gesprochenen Berufungszusagen.

24. Auflösung/Bildung gebundene Zusprachen Universitätsrat

Die Position «Auflösung/Bildung gebundene Zusprachen Universitätsrat» integriert den Teil des in den Vorjahren (bis und mit 31.12.2006) noch separat geführten Erneuerungsfonds, der durch verpflichtend gesprochene Zusagen des Universitätsrates über den 1.1.2007 hinaus gebunden ist. Die noch verbliebenen Zusprachen werden gemäss ihrer Zweckbindung und auf der Basis des jeweiligen Universitätsratsbeschlusses weiterhin separat geführt und die Entnahme hier offen ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2021 wurden 0,01 Mio. Franken aufgelöst, sodass per 1.1.2022 noch Zusprachen in Höhe von unter 0,2 Mio. Franken gebunden sind. Die grössten per Ende 2021 noch nicht verwendeten Einzelposten betreffen nur noch spezielle Zusprachen im Bereich von Berufungen.

25. Auflösung/Bildung gebundene Rücklage für Sachanlagen

Seit dem Jahr 2004 wird auf der Basis der Rechnungslegungsvorschriften bezüglich Betriebseinrichtungen die Differenz zwischen Aktivierungsbeträgen und jährlicher Abschreibung via Bildung/Auflösung der gebundenen Rücklage für Sachanlagen neutralisiert. Die Abschreibungen werden damit periodengerecht im Betriebsergebnis berücksichtigt.

26. Auflösung/Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken

Die gebundene Rücklage für Anlagerisiken beinhaltet im Jahr 2021 lediglich die Bildung von Wertberichtigungen auf nicht realisierten Kursgewinnen in der Höhe von 7,9 Mio. Franken. Die insgesamt per 31.12.2021 vorhandene Schwankungsreserve in Höhe von 56,6 Mio. Franken (Vorjahr 51,0 Mio. Fr.) dient dazu, die möglichen Risiken des langfristigen Finanzvermögens (Stand per 31.12.2021: 322,6 Mio. Fr., Vorjahr 309,8 Mio. Fr.) der Universität in ausreichendem Umfang abzusichern. Bezogen auf das langfristige Finanzanlagevermögen (ohne Immobilien zu Anlagezwecken) steigt die Schwankungsreserve prozentual damit von 15,9% im Vorjahr auf 17,6%. Die gemäss zugrundeliegender Risikoabschätzung notwendige Mindesthöhe dieser Rücklage beträgt auf Basis der vorhandenen Allokation der Wertpapiere 11,4% (im Vorjahr 10,7%).

27. Jahresüberschuss

Wir verweisen auf den Kommentar auf Seite 30 ff.

28. Flüssige Mittel

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Bankguthaben	70 647 902	118 910 948
Postcheckguthaben	332 184	2 465 676
Kassenbestände	184 181	168 486
Total Flüssige Mittel	71 164 267	121 545 110

Per Bilanzstichtag 31.12.2021 belaufen sich die flüssigen Mittel auf 71,2 Mio. Franken und sind somit im Vergleich zum Vorjahr um 50,4 Mio. Franken gesunken. Dieser Rückgang ist neben einigen weiter unten aufgeführten Sondereffekten auf die seit dem Jahr 2020 schrittweise eingeleiteten Optimierungsmassnahmen zurückzuführen. So werden seit diesem Zeitpunkt grössere und kurzfristig nicht benötigte Cash-Bestände in die kurzfristigen Finanzanlagen verschoben, um damit die zu zahlenden Habenzinsen zu reduzieren. Die flüssigen Mittel per 31.12.2021 setzen sich aus folgenden Bestandteilen zusammen:

- 42,2 Mio. Franken auf dem Kontokorrentkonto der Universität bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank: Dieses Konto beinhaltet die Geldeingänge aus Beiträgen der öffentlichen Hand (Globalbeiträge der Trägerkantone, Beiträge des Bundes gemäss Universitätsförderungsgesetz und Beiträge der übrigen Kantone gemäss Interkantonomer Vereinbarung). Per 31.12.2021 ist das Guthaben auf dieser Kontokorrentposition (Vorjahr 72,3 Mio. Fr.) um 30,1 Mio. Franken gesunken. Aufgrund der unterschiedlichen

Einzahlungszeitpunkte der einzelnen Geldgeber lässt diese Stichtagsbetrachtung keinen Rückschluss auf die unterjährige Entwicklung des Kontos zu. Gerade die Bundesgelder (Eingang in drei Tranchen im Februar, Juni und Dezember) und die Beiträge der übrigen Kantone (Ende November in nur einer Zahlung) führen zu einer Guthabensituation auf diesem universitären Hauptkontokorrent am Jahresende. Erfahrungsgemäss und auf Basis der über dieses Konto zentral abgewickelten monatlichen Lohnläufe und täglichen Kreditorenzahläufe zeigt sich, dass dieses Konto im Laufe des Folgejahres (spätestens aber zu Beginn des 4. Quartals) wieder nahe null abrutscht.

- 26,1 Mio. Franken (Vorjahr 43,7 Mio. Fr.), bei verschiedenen Banken (mehrheitlich bei der Basler Kantonalbank) verwaltet: Per 31.12.2021 ist das Guthaben auf diesen Konten (Vorjahr 43,7 Mio. Fr.) um 17,6 Mio. Franken gesunken. Bei der Basler Kantonalbank werden zentral die Geldeingänge des Nationalfonds- und Drittmittelbereiches eingebucht. Der im Jahr 2021 ausgewiesene Rückgang kommt aus zwei Gründen zustande: Erstens wurde ab dem Jahr 2020 und auf Basis der aktuellen Geschäftsprozesse der Geldtransfer (als Basis gelten dafür die monatlichen Aufwendungen für die Lohn- und Sachausgaben in den Projekten) auf den Kontokorrent bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank eingeführt. Und zweitens wurde über die Basler Kantonalbank die seit Beginn 2020 laufende und mit den Trägerkantonen vereinbarte Zwischenfinanzierung der Mehrkosten für den Neubau des Biozentrums abgewickelt. Diese Massnahmen haben im Jahr 2021 zu einem Liquiditätsabfluss von insgesamt 21,4 Mio. Franken geführt (Vorjahr 44 Mio. Fr.).
- 2,9 Mio. Franken separat geführte Bankkonti für spezielle Dienstleistungsbereiche (Vorjahr 5,5 Mio. Fr.): Diese Mittel setzen sich per Stichtag 31.12.2021 aus Postcheckguthaben (0,3 Mio. Fr.), Einzahlungen für Semestergebühren (2,4 Mio. Fr.) sowie dezentralen Kassenbeständen (0,2 Mio. Fr.) zusammen.

Im Rahmen des Cash Managements und in Absprache mit der Anlagekommission wurden im Jahr 2021 keine zusätzlichen Mittel in den Bereich der mittel- bis langfristigen Vermögensanlage verschoben. Die eingeleiteten Massnahmen im Bereich der kurzfristigen Geldanlage wurden weiter optimiert, um die Negativzinsen möglichst gering zu halten.

29. Kurzfristige Finanzanlagen

Festgeldanlagen werden vor allem aus dem Universitätsvermögen und der Nationalfondsverwaltung hier geparkt, um auf diesem Weg zum einen allfällig zu zahlende Sollzinsen wenn möglich zu vermeiden und zum anderen sehr kurzfristig Projektmittel verfügbar zu haben. Die Bewegungen im Vergleich zum Vorjahr (minus 3,5 Mio. Fr.) sind auf die nun greifenden Optimierungsmassnahmen in der Liquiditätsplanung der Universität zurückzuführen. So wurden auf Basis von monatlichen Liquiditätsprüfungen grössere und kurzfristig nicht benötigte Cash-Bestände in die kurzfristigen Finanzanlagen verschoben bzw. bei höherem Bedarf wieder den Cash-Mitteln zugeführt.

30. Forderungen gegenüber Dritten

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Forderungen aus Dienstleistungen	28 034 543	35 309 831
Kontokorrent rechtlich selbständige Stiftungen	29 193 636	–
Kontokorrent-Guthaben Dritte	180 451	905 770
EStV Bern, Verrechnungssteuerguthaben	578 036	634 424
Wertberichtigung für Bonitätsrisiken	– 15 635	– 550 742
Total Forderungen gegenüber Dritten	57 971 030	36 299 282

Im Vergleich zum Vorjahr haben die Forderungen gegenüber Dritten im Saldo stark zugenommen (plus 21,7 Mio. Fr.), dies ist aber im Wesentlichen auf die neue Position «Kontokorrent rechtlich selbständige Stiftungen» von plus 29,2 Mio. Franken zurückzuführen. Diese Position erscheint im Berichtsjahr erstmalig in der Jahresrechnung, weil die rechtlich selbständigen, aber konsolidierten Stiftungen in einen eigenen Buchungskreis überführt worden sind. Die Forderungen und Verpflichtungen (siehe auch

Anm. 44) zwischen der Universität und den Stiftungen werden nun über diese Kontokorrentkonten abgebildet und stellen auf der Aktiv- wie Passivseite eine reine Bilanzverlängerung dar. Ebenfalls auf eine veränderte Buchungspraxis ist die Abnahme der Forderungen aus Dienstleistungen zurückzuführen (minus 7,3 Mio. Fr.). So werden ab dem 1.1.2021 die erwarteten Tranchenzahlungen von Projektpartnern nicht mehr als ertragswirksame Forderungen verbucht, sondern nur noch statistisch als Merkposten geführt.

Daneben haben die in den letzten Jahren laufend vorgenommenen Überprüfungs- und Bereinigungsarbeiten im Bereich der noch dezentral erstellten Rechnungen in Kombination mit einer systematischen Verbuchung zur Folge, dass die Wertberichtigung für Bonitätsrisiken im Berichtsjahr aufgrund der tatsächlichen Ausfälle und nicht mehr als Pauschale berechnet und um 0,5 Mio. Franken reduziert werden konnte. Und schliesslich sinkt das Kontokorrent-Guthaben von Dritten (minus 0,7 Mio. Fr.) und die ermittelte Rückforderung der Verrechnungssteuer bewegt sich nahezu auf Vorjahresniveau. Die Rückforderung der Verrechnungssteuer im Jahr 2020 ist im Jahr 2021 eingegangen, das aktuelle Verrechnungssteuer-Guthaben per 31.12.2021 stellt den Forderungsbestand für das Geschäftsjahr 2021 dar.

31. Forderungen gegenüber Bund

Seit Gründung der gemeinsamen Trägerschaft im Jahr 2007 wurden auf Basis der im Rahmen des Staatsvertrages modifizierten Rechnungslegungsgrundsätze der Universität die Beiträge des Bundes jeweils als Forderungen abgegrenzt, da die Auszahlung dieser Beiträge nach Ansicht der Trägerkantone jeweils um ein Jahr verschoben erfolgt. Ab dem Jahr 2015 wurde aus Transparenzgründen und in Absprache mit den Finanzkontrollen der beiden Trägerkantone die jeweils gesamte Forderung auf Basis der in den Budget- und Finanzplanungen prognostizierten Eingänge eingestellt. Im Rechnungsjahr 2020 wurde dann erstmals auf die Einstellung einer neuen Forderung verzichtet und die Zahlung des Bundes erstmals als Ertrag des laufenden Jahres verbucht. Die Forderung gegenüber dem Bund bezog sich somit neu auf das Bezugsjahr 2012 und betrug im Jahr 2020 84,9 Mio. Franken.

Im Februar 2021 ist es nun zwischen den Trägerkantonen und dem Bund zu einem Abschluss des mehrjährigen Rechtsstreits bezüglich der Abgrenzung der Bundesbeiträge gemäss HFGK gekommen. Das Bundesgericht hat am 5. Februar 2021 das Gesuch der Trägerkantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft um Fristwiederherstellung bezüglich der Beschwerde zu den Grundbeiträgen an die Universitäten für das Subventionsjahr 2012 abgewiesen und gleichzeitig wurde auf die Beschwerde nicht eingetreten. Das Verfahren ist somit definitiv abgeschlossen und die beiden Parlamente der Trägerkantone haben auf Antrag ihrer Regierungen den Forderungsverzicht gegenüber der Universität in Höhe von 60 Mio. Franken (je 30 Mio. Fr. pro Kanton) beschlossen.

Auf Basis dieser Beschlüsse löst die Universität im Geschäftsjahr 2021 die eingestellte Forderung gegenüber dem Bund auf. Um dabei die Gesamtforderung gegenüber dem Bund aus dem Jahr 2012 in der Gesamthöhe von 84,9 Mio. Franken ausbuchen zu können, muss die Universität neben dem Forderungsverzicht der Trägerkantone in Höhe von 60 Mio. Franken (vgl. Pos. 45) zusätzlich die von ihr für diesen Zweck gebildete Rückstellung in der Höhe von 24,9 Mio. Franken auflösen (vgl. Pos. 48).

32. (Kurzfristige) Forderungen gegenüber Trägerkantonen

Im Jahr 2016 wurde die Universität davon in Kenntnis gesetzt, dass die beiden Trägerkantone zusätzlich zum Globalbeitrag einen Verpflichtungskredit in Höhe von jeweils 15 Mio. Franken beschlossen haben. Dieser Verpflichtungskredit soll die aufwandswirksame Vorfinanzierung der Arbeitgeberbeiträge für die Finanzierung der Pensionskassengesetz-Reform durch die Universität in den Jahren 2015 und 2016 kompensieren, für die die Universität einen grossen Teil ihres freien Eigenkapitals einsetzen musste. Dieser Kredit, der pro Kanton in fünf Jahrestanchen von je 3 Mio. Franken in den Jahren 2017–2021 zur Auszahlung kommt, wurde in der Jahresrechnung 2016 als Sonderbeitrag in voller Höhe in der Erfolgsrechnung ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2021 wird hier der kurzfristige Anteil in Höhe von 6 Mio. Franken als Forderung gegenüber den Trägerkantonen ausgewiesen. Der Eingang dieser letzten Tranche für das Jahr 2021 von je 3 Mio. Franken ist von beiden Trägerkantonen erfolgt. Zusätzlich wird hier ab dem Jahr 2020 und im Jahr 2021 die um jeweils 2,5 Mio. Franken erhöhte Forderungsabgrenzung gegenüber den beiden Trägerkantonen für die nicht aktivierbaren Mehrkosten des Neubaus Biozentrum von je 12,5 Mio. Franken ausgewiesen.

33. Forderungen gegenüber Nahestehenden

Bei den hier im Jahr 2021 ausgewiesenen Positionen handelt es sich im Wesentlichen um Reisekostenvorschüsse im Bereich der Drittmittel und des Nationalfonds.

34. Betriebsvorräte

Mit Einführung des SAP-Projektes Materialbewirtschaftung im Biozentrum werden die dort geführten Lagerbestände systematisch erfasst und in den Betriebsvorräten entsprechend ausgewiesen. Für die übrigen Gliederungseinheiten werden die Betriebsvorräte wie bisher pro memoria mit einem Franken in die Bilanz aufgenommen.

35. Aktive Rechnungsabgrenzungen

Es handelt sich um die ordentlichen Abgrenzungen vorausbezahlter Aufwendungen und angefangener Arbeiten. Im Vergleich zum Vorjahr sind die aktiven Rechnungsabgrenzungen im Saldo um 1,4 Mio. Franken gesunken. Neben leicht zurückgegangenen Vorauszahlungen an Lieferanten (minus 0,3 Mio. Fr.) sind hierfür vor allem der Rückgang von noch ausstehenden Zahlungseingängen von kantonalen Ämtern, von Mitfinanzierungsbeiträgen von Dritten und von Partneruniversitäten (minus 1,1 Mio. Fr.) verantwortlich.

36. Langfristiges Finanzvermögen

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Obligationen Schweiz	162 252 778	160 675 722
Obligationen Ausland	64 817 209	69 835 438
Aktien Schweiz	22 325 594	20 504 472
Aktien Ausland	69 469 306	53 389 597
Immobilien zu Anlagezwecken	3 687 012	5 427 600
Total Langfristiges Finanzvermögen	322 551 899	309 832 829

Die langfristigen Finanzanlagen sind mit Ausnahme der Immobilien zu Anlagezwecken zum Marktwert eingesetzt. Die Einzelbewegungen in den Detailpositionen ergeben sich in diesem Jahr aus Wertberichtigungen zum Jahresende und aus strategischen Umschichtungen im Jahr 2021 (Erhöhung der Aktienquote von 23,8 auf 28,3%) auf der Basis des Anlagereglementes. Dabei wird wie in den Vorjahren aber weiterhin eine eher konservative Anlagepolitik (BVG-Richtlinien) praktiziert. Die Zunahme des Finanzvermögens um 12,8 Mio. Franken ist im Wesentlichen auf die Entwicklungen der Finanzmärkte im Jahr 2021 zurückzuführen (vgl. hierzu die Ausführungen auf S. 31 ff. und zu Anm. 10).

Gemäss der Rechnungslegung der Universität Basel werden die Immobilien, deren Räumlichkeiten nicht für universitäre Zwecke genutzt werden, sondern deren Mieteinnahmen der Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes dienen, dem Finanzvermögen zugewiesen. Im Einzelnen handelt es sich um die Immobilien Heuberg 33, Austrasse 126, Birmanngasse 44, Thiersteinerrain 134 sowie das Zschokke-Haus Engelberg. Diese Immobilien dienen der Erfüllung des Stiftungs- oder Fondszweckes (z. B. Auszahlung von Stipendien). Der Brandversicherungswert für die aufgeführten Immobilien beträgt 6 378 400 Franken (im Vorjahr 6 376 200 Fr.).

Diese Immobilien werden ab dem Jahr 2021 zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet und auf Basis der Nutzungsdauer abgeschrieben. Dies löst die bisher gewählte Bewertungsmethode (Überprüfung der Verkehrswerte alle drei Jahre und Weiterführung der tieferen Buchwerte im Sinne des Vorsichtsprinzips) ab.

37. Beteiligungen

Gesellschaft	Sitz		Kapital in Franken		Kapital- und Stimmenanteil in Prozent	
			31.12.2021	31.12.2020	31.12.2021	31.12.2020
Speicherbibliothek AG	6233	Büren	1 000 000	1 000 000	16,26 %	16,26 %
Unitectra AG	8006	Zürich	100 000	100 000	33,33 %	33,33 %
– Zusätzliche Kapitaleinlage Unitectra			100 000	100 000	–	–
SLSP Swiss Library Service Platform AG	8004	Zürich	40 000	40 000	7,69 %	7,69 %
Beteiligungen an Spin-offs			93 015	83 015	1,66 %	1,90 %
Total Beteiligungen			1 333 015	1 323 015		

Seit dem Jahr 2011 ist die Unitectra die Technologietransferstelle der Universität und der Universitäts-spitäler. Mit Stichtag 1.1.2013 ist die Universität Basel an der Technologietransfer-Organisation Unitectra direkt beteiligt. Die Unitectra hat die Rechtsform einer nicht gewinnorientierten Aktiengesellschaft und befindet sich zu je einem Drittel vollständig im Besitz der Universitäten Basel, Bern und Zürich. Das nominelle Aktienkapital beträgt 0,3 Mio. Franken. Mit ihren Dienstleistungen unterstützt sie die For-schenden bei Schutz und Verwertung von geistigem Eigentum der Universität sowie bei Kooperationen mit der Privatwirtschaft und anderen privaten oder öffentlichen Institutionen. Ab dem Jahr 2014 ist die Universität Basel an der Speicherbibliothek AG und ab dem Jahr 2017 an der Swiss Library Platform AG beteiligt. Daneben sind in den vergangenen Jahren weitere Spin-off- bzw. Start-up-Unternehmen als Beteiligungen aufgenommen worden. Im Einzelnen handelt es sich dabei um folgende Unternehmen: Advanced Osteotomy Tools-AOT AG, T3 Pharmaceutical AG, GeneGuide AG, Polyneuron Pharmaceuticals AG, ImmunOs Therapeutics AG, Epibreed AG, Truvis AG, Di Meliora AG, Artidis AG, Advancience AG, Matterhorn Biosciences AG, Hornet Therapeutics Ltd., CyroWrite AG, Cimeio Therapeutics AG und Acthera Therapeutics AG.

38. Arbeitgebervorschuss Pensionskasse

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Aktivversicherte Vorjahr	23 780 725	25 582 959
Angefallene Zinsen laufendes Jahr	68 542	92 182
Beiträge Arbeitnehmende laufendes Jahr	– 1 924 969	– 1 894 415
Zwischentotal Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Aktivversicherte zum Jahresende	21 924 299	23 780 725
Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Rentenbeziehende Vorjahr	18 441 426	20 042 269
Angefallene Zinsen laufendes Jahr	53 153	72 217
Teuerungsanteil laufendes Jahr	– 1 668 323	– 1 673 060
Zwischentotal Arbeitgebervorschuss Sanierungsbeitrag Rentenbeziehende zum Jahresende	16 826 256	18 441 426
Gesamttotal Arbeitgebervorschuss Pensionskasse	38 750 555	42 222 151

Im Rahmen der Sanierungsmassnahmen im Bereich der Pensionskassen wurde von der Universität bezüglich der Beteiligung der Versicherten (Aktive und Rentenbeziehende) ein indirektes Sanierungsvorgehen festgelegt. Die Universität hat mit der Aufnahme eines Darlehens (Anteil Aktiv-Versicherte, vgl. Anm. 46) und aus eigener Liquidität (Rentenbeziehende) die Vorfinanzierung des Anteils der Versicherten an den Sanierungs-/Sondereinlagen sichergestellt und weist in dieser Position die noch offene Forderung gegenüber den Versicherten aus. Dabei erfolgt eine Trennung in den Versichertenbestand Aktive und Rentenbeziehende der Universität, da die Tilgungsbestimmungen für diese beiden Gruppen unterschiedlich ausfallen. Auf Basis der beschlossenen Pensionskassensanierung und den Anpassungen im Rahmen der Umstellung des Vorsorgewerks bei der Pensionskasse Basel-Stadt vom Leistungs- in ein Beitragsprimat wurde gleichzeitig die Teuerungsregelung für die Rentenbeziehenden angepasst. So wird der teuerungsbedingte Tilgungsanteil für die Rentnerinnen und Rentner gemäss dem angepassten Konzept direkt zum Abbau des Arbeitsgebervorschusses eingesetzt werden (rund 1,7 Mio. Fr. wie im Vorjahr). Für die Aktivversicherten wird der geleistete Arbeitsgebervorschuss durch den erhöhten Arbeitnehmerbeitrag (plus 1,6%) schrittweise zurückbezahlt. Der Rückzahlungszeitraum liegt voraussichtlich noch zwischen zehn bis zwölf Jahren.

39. Aktivdarlehen

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Darlehen Vermögensübertrag per 1.1.2016 universitäre Zahnmedizin gemäss Eröffnungsbilanz Universitäres Zentrum für Zahnmedizin (UZB)	625 747	925 747
Darlehen Neubau Rosental für Universitäres Zentrum für Zahnmedizin (UZB)	18 085 454	18 698 604
Darlehen Swiss Library Service Platform AG (SLSP)	799 999	799 999
Total Aktivdarlehen	19 511 200	20 424 350

Mit der per 1.1.2016 vollzogenen Auslagerung der universitären Zahnmedizin in das zu diesem Zeitpunkt gegründete neue Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel (UZB) ist es zur Bildung von zwei Aktivdarlehen gegenüber dem UZB gekommen. Erstens wird dem UZB ein verzinstes Darlehen für die per 1.1.2016 übertragenen Vermögenswerte gegeben, das pro Jahr in einer Höhe von 0,3 Mio. Franken zu tilgen ist. Das zweite zinslose Darlehen betrifft den Neubau des UZB auf dem Rosental-Areal. Mit diesem Darlehen wird jener Anteil am Neubau vorfinanziert, welcher nach Inbetriebnahme des neuen Gebäudes ausschliesslich von der Universität genutzt wird (durch Miete zu Selbstkosten). Die Rückzahlung dieses Darlehens durch das UZB erfolgt über die Dauer des Mietvertrags und hat im Jahr 2020 begonnen (minus 0,6 Mio. Fr. wie im Vorjahr). Gemäss Aktionärsbindungsvertrag beteiligt sich die Universität an der Swiss Library Service Platform AG neben ihrem Aktienanteil (vgl. Anm. 37) und gibt zusätzlich zusammen mit aktuell 15 weiteren Hochschulen ein verzinstes Darlehen für den Aufbau dieser Plattform (insgesamt in Höhe von 0,8 Mio. Fr.). Ab dem Jahr 2022 wird dieses Darlehen durch die SLSP AG verteilt über sieben Jahre zurückbezahlt.

40. Immobilien zu Betriebszwecken

in Franken	Grundstücke	Bauten	Total
Nettobuchwert 1.1.2020	11 805 800	38 727 958	50 533 758
Anschaffungswerte			
Stand 1.1.2020	11 805 800	53 170 114	64 975 914
Zugänge im Rechnungsjahr	–	4 437 703	4 437 703
Abgänge im Rechnungsjahr	–	–	–
Stand 31.12.2020	11 805 800	57 607 817	69 413 617
Kumulierte Wertberichtigungen			
Stand 1.1.2020	–	–14 442 156	–14 442 156
Planmässige Abschreibungen	–	–1 808 357	–1 808 357
auf Anfangsbestand 1.1.2020	–	–1 771 377	–1 771 377
auf Zugänge im Rechnungsjahr	–	–36 981	–36 981
Abgänge	–	–	–
Stand 31.12.2020	–	–16 250 513	–16 250 513
Nettobuchwerte 31.12.2020	11 805 800	41 357 304	53 163 104

in Franken	Grundstücke	Bauten	Total	Investitions- förderung auf Bauten
Nettobuchwert 1.1.2021	11 805 800	41 357 304	53 163 104	–
Anschaffungswerte				
Stand 1.1.2021	11 805 800	57 607 817	69 413 617	–
Zugänge im Rechnungsjahr	–	434 052 165	434 052 165	–61 400 000
Abgänge im Rechnungsjahr	–	–	–	–
Stand 31.12.2021	11 805 800	491 659 983	503 465 783	–61 400 000
Kumulierte Wertberichtigungen				
Stand 1.1.2021	–	–16 250 513	–16 250 513	–
Planmässige Abschreibungen	–	–15 597 689	–15 597 689	–
auf Anfangsbestand 1.1.2021	–	–1 936 339	–1 936 339	–
auf Zugänge im Rechnungsjahr	–	–13 661 350	–13 661 350	–
Ausserplanmässige Abschreibungen	–	–	–	–
Zuschreibungen	–	466 873	466 873	–
Abgänge	–	–	–	–
Investitionsförderung	–	–	–	2 295 000
Stand 31.12.2021	–	–31 381 329	–31 381 329	2 295 000
Nettobuchwerte 31.12.2021	11 805 800	460 278 653	472 084 453	–59 105 000

Die Immobilien im Besitz der Universität Basel erfahren im Jahr 2021 durch die Aktivierungen des Neubaus Biozentrum und des Neubaus für das Department DSBG eine erhebliche Veränderung (Zugänge von insgesamt 434,1 Mio. Fr.). In der Folge steigen die planmässigen Abschreibungen im Jahr 2021 aufgrund dieser Zugänge um 13,7 Mio. Franken auf insgesamt 16,3 Mio. Franken (Vorjahr 1,8 Mio. Fr.). Damit verbunden ist neben dem entsprechenden Transfer dieser Neubauten aus den Anlagen im Bau (vgl. hier Anm. 42) auch die ab 2021 im Ertrag ausgewiesene Pro-rata-Berücksichtigung der für diese Neubauten erhaltenen Subventionen des Bundes (vgl. Pos. 3). Der gesamte Subventionseingang und der in der Rechnung jeweils berücksichtigte Pro-rata-Anteil der Investitionsförderung auf Bauten wird hier neu als Zusatzinformation aufgeführt.

Zwei der bisher im Immobilienspiegel enthaltenen Liegenschaften wurden über eine verkürzte Nutzungsdauer bereits in den Vorjahren komplett abgeschrieben. Diese Parzellen wurden im Baurecht an das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel abgetreten. In dem im Jahr 2019 fertiggestellten Neubau werden Teilflächen für universitäre Einheiten (v.a. Departement Umweltwissenschaften) gesondert ausgewiesen. Im Jahr 2017 neu hinzugekommen ist die Grundstücksparzelle Nonnenweg 56, die der Universitätsstiftung von einem privaten Stifter übertragen wurde und in der konsolidierten Rechnung der Universität unter dieser Position erscheint. Auf dieser Parzelle wurde durch die Universitätsstiftung im Rahmen der Zusage des Stifters das Zaeslin Guesthouse errichtet und im Herbst 2020 in Betrieb genommen. Die entsprechenden Abschreibungen für das Zaeslin Guesthouse wurden im Jahr 2020 pro rata berücksichtigt.

Die Brandversicherungswerte für die Immobilien zu Betriebszwecken im Besitz der Universität, ergänzt um den Neubau Biozentrum an der Spitalstrasse 41 (plus 222,0 Mio. Fr.), betragen neu 287'554'000 Franken (im Vorjahr 64'929'000 Fr.). Für den Neubau des Departements DSBG erfolgt die Ermittlung erst im Jahr 2022, die entsprechende Abdeckung erfolgte im Jahr 2021 noch über die Bauversicherung.

41. Einrichtungen

in Franken	EDV	Apparate	Labor- und Hörsaal- einrichtungen	Werkstätten und Lager- einrichtungen	Büro- einrichtungen	Total
Nettobuchwert 1.1.2020	10 725 921	56 080 278	6 554 114	2 499 502	8 920 584	84 780 398
Anschaffungswerte						
Stand 1.1.2020	64 203 159	281 443 229	41 474 470	19 761 016	38 539 918	445 421 792
Zugänge im Rechnungsjahr	6 044 972	16 130 602	862 986	202 265	1 038 009	24 278 834
Abgänge im Rechnungsjahr	-1 846 875	-4 255 467	-209 421	-118 021	-21 822	-6 451 605
Stand 31.12.2020	68 401 256	293 318 364	42 128 036	19 845 260	39 556 105	463 249 022
Kumulierte Wertberichtigungen						
Stand 1.1.2020	-53 477 238	-225 362 951	-34 920 356	-17 261 515	-29 619 334	-360 641 394
Planmässige Abschreibungen	-6 608 345	-15 829 192	-1 610 364	-365 371	-1 645 624	-26 058 894
auf Anfangsbestand 1.1.2020	-5 633 879	-14 710 029	-1 551 728	-359 185	-1 529 239	-23 784 059
auf Zugänge des Rechnungsjahres	-974 466	-1 119 162	-58 636	-6 186	-116 385	-2 274 835
Abgänge	1 830 091	4 070 773	197 799	117 861	21 822	6 238 346
Stand 31.12.2020	-58 255 492	-237 121 370	-36 332 920	-17 509 024	-31 243 136	-380 461 942
Nettobuchwerte 31.12.2020	10 145 764	56 196 995	5 795 115	2 336 236	8 312 969	82 787 080

Die Universität hat auf den 1.1.2021 die Aktivierungsgrenze für Sachanlagen von bisher 1000 Franken neu auf 10 000 Franken angehoben. Zusätzlich wurden in einem zweiten Schritt die Aktivierungskategorien und die Abschreibungs- bzw. Nutzungsdauern der wissenschaftlichen Labor- und Forschungsgeräte überprüft. Die Auswirkungen dieser Neubewertungen per 1.1.2021 sind im folgenden Zwischenschritt und ausgehend von den Nettobuchwerten per 31.12.2020 offen ausgewiesen. Die sich aus dieser Anpassung der Bewertungsmethoden ergebenden Wertberichtigungen wurden bei den Einrichtungen durch eine entsprechende Korrektur der Rücklage für Sachanlagen (vgl. Pos. 58) vorgenommen.

in Franken	IT-Geräte	Labor- und Forschungs- geräte	Bürobetriebs- einrichtungen	Techn. Betriebs- einrichtungen	Mobiliar	Erworbene immaterielle Werte	Total
Anschaffungswerte							
Stand 31.12.2020	72 388 746	308 158 778	1 969 222	7 789 140	65 336 880	7 606 256	463 249 022
Anpassung Aktivierungsgrenze	-35 809 421	-49 014 930	-643 117	-1 636 801	-17 600 377	-1 370 895	-106 075 540
Stand 31.12.2020 angepasst	36 579 325	259 143 847	1 326 106	6 152 339	47 736 503	6 235 361	357 173 482
Kumulierte Wertberichtigungen							
Stand 31.12.2020	-61 772 705	-249 297 776	-1 602 256	-5 862 771	-55 111 063	-6 815 370	-380 461 942
Anpassung Aktivierungsgrenze	30 528 351	40 196 570	476 507	1 294 747	16 054 108	1 209 067	89 759 350
Anpassung Nutzungsdauer	-3 329	-20 841 307	-	-	-115 413	-8 464	-20 968 513
Stand 31.12.2020 angepasst	-31 247 683	-229 942 514	-1 125 749	-4 568 024	-39 172 368	-5 614 767	-311 671 105
Nettobuchwerte 1.1.2021	5 331 642	29 201 334	200 357	1 584 315	8 564 135	620 594	45 502 377

Die Neubewertungen bei den Einrichtungen haben auf die Nettobuchwerte per 31.12.2020 folgende Auswirkungen: Die Anpassung der Aktivierungsgrenze führt zu einer Reduktion der Nettobuchwerte per 31.12.2021, verteilt über alle Kategorien, von 16,3 Mio. Franken, die Anpassung der Nutzungsdauer auf dem Gesamtbestand der Universität zu einer Wertberichtigung von 20,9 Mio. Franken. Im Saldo ergeben sich per 1.1.2021 die neuen Nettobuchwerte in Höhe von 45,5 Mio. Franken.

	IT-Geräte	Labor- und Forschungs- geräte	Bürobetriebs- einrichtungen	Techn. Betriebs- einrichtungen	Mobiliar	Erworbene immaterielle Werte	Total
Nettobuchwert 1.1.2021	5 331 642	29 201 334	200 357	1 584 315	8 564 135	620 594	45 502 377
Anschaffungswerte							
Stand 1.1.2021	36 579 325	259 143 847	1 326 106	6 152 339	47 736 503	6 235 361	357 173 482
Zugänge im Rechnungsjahr	4 390 661	17 919 060	-	216 124	274 676	358 339	23 158 860
Abgänge im Rechnungsjahr	-1 198 221	-4 168 258	-	-10 000	-28 834	-	-5 405 314
Stand 31.12.2021	39 771 765	272 894 650	1 326 106	6 358 463	47 982 345	6 593 700	374 927 028
Kumulierte Wertberichtigungen							
Stand 1.1.2021	-31 247 683	-229 942 514	-1 125 749	-4 568 024	-39 172 368	-5 614 767	-311 671 105
Planmässige Abschreibungen	-3 275 332	-14 098 582	-78 722	-277 930	-1 536 226	-487 568	-19 754 360
auf Anfangsbestand 1.1.2021	-2 667 275	-12 065 589	-78 722	-270 077	-1 529 033	-420 744	-17 031 440
auf Zugänge des Rechnungsjahres	-608 056	-2 032 994	-	-7 852	-7 192	-66 825	-2 722 920
Zuschreibungen	88 730	612 557	-	88	632 026	-	1 333 400
Abgänge	1 185 345	3 944 381	-	10 000	28 834	-	5 168 560
Stand 31.12.2021	-33 248 941	-239 484 158	-1 204 471	-4 835 866	-40 047 734	-6 102 336	-324 923 505
Nettobuchwerte 31.12.2021	6 522 824	33 410 491	121 635	1 522 597	7 934 611	491 364	50 003 523

Wie in den Vorjahren werden auch für das Jahr 2021 im Anlagenspiegel die vorhandenen Einrichtungen der Universität ausgewiesen. Es sind keine Anlagen in Leasing oder verpfändete Anlagen per 31.12.2021 und 31.12.2020 vorhanden.

42. Anlagen im Bau

in Franken	Baukredit	Bundes- subventionen	Total
Anfangsbestand 1.1.2020	384 573 866	-57 000 000	327 573 866
Bauprojekt Neubau Biozentrum	338 145 022	-54 500 000	283 645 022
Bauprojekt Neubau Biomedizin	13 109 270	-	13 109 270
Bauprojekt Neubau DSBG	12 014 182	-	12 014 182
Bauprojekt Swiss TPH	19 545 157	-2 500 000	17 045 157
Bauprojekt Gästehaus der Universität	1 760 236	-	1 760 236
Zugänge im Rechnungsjahr	77 938 347	-	77 938 347
Bauprojekt Neubau Biozentrum	24 110 183	-	24 110 183
Bauprojekt Neubau Biomedizin	6 060 633	-	6 060 633
Bauprojekt Neubau DSBG	8 682 350	-	8 682 350
Bauprojekt Swiss TPH	39 085 181	-	39 085 181
Bauprojekt Gästehaus der Universität	-	-	-
Abgänge im Rechnungsjahr	-1 760 236	-	-1 760 236
Bauprojekt Gästehaus der Universität	-1 760 236	-	-1 760 236
Total Anlagen im Bau 31.12.2020	460 751 977	-57 000 000	403 751 977
Bauprojekt Neubau Biozentrum	362 255 205	-54 500 000	307 755 205
Bauprojekt Neubau Biomedizin	19 169 902	-	19 169 902
Bauprojekt Neubau DSBG	20 696 531	-	20 696 531
Bauprojekt Swiss TPH	58 630 338	-2 500 000	56 130 338
Bauprojekt Gästehaus der Universität	-	-	-

in Franken	Baukredit	Bundes- subventionen	Total
Anfangsbestand 1.1.2021	460 751 977	-57 000 000	403 751 977
Bauprojekt Neubau Biozentrum	362 255 205	-54 500 000	307 755 205
Bauprojekt Neubau Biomedizin	19 169 902	-	19 169 902
Bauprojekt Neubau DSBG	20 696 531	-	20 696 531
Bauprojekt Swiss TPH	58 630 338	-2 500 000	56 130 338
Zugänge im Rechnungsjahr	100 413 815	-23 200 000	77 213 815
Bauprojekt Neubau Biozentrum	31 519 489	-	31 519 489
Bauprojekt Neubau Biomedizin	9 527 759	-	9 527 759
Bauprojekt Neubau DSBG	19 580 940	-6 900 000	12 680 940
Bauprojekt Swiss TPH	39 785 627	-16 300 000	23 485 627
Abgänge im Rechnungsjahr	-434 052 165	61 400 000	-372 652 165
Bauprojekt Neubau Biozentrum	-393 774 694	54 500 000	-339 274 694
Bauprojekt Neubau DSBG	-40 277 472	6 900 000	-33 377 472
Total Anlagen im Bau 31.12.2021	127 113 627	-18 800 000	108 313 627
Bauprojekt Neubau Biozentrum	-	-	-
Bauprojekt Neubau Biomedizin	28 697 662	-	28 697 662
Bauprojekt Neubau DSBG	-	-	-
Bauprojekt Swiss TPH	98 415 965	-18 800 000	79 615 965

Mit der Inbetriebnahme des Neubaus Biozentrum zum 1.1.2021 und des Neubaus für das Departement DSBG zum 1.9.2021 werden diese beiden bisher als Anlagen im Bau geführten Bauprojekte aktiviert und hier als Abgänge ausgewiesen. Somit verbleiben in den Anlagen im Bau die Kosten für die bisher angefallenen Planungsarbeiten für den Neubau Biomedizin und für den Neubau des Swiss TPH in Allschwil. Bei diesen Bauprojekten sind die bisher angefallenen und aktivierbaren Planungs- und Baumassnahmen hier ausgewiesen. Der Neubau des Swiss TPH wird im Jahr 2022 als nächstes Bauprojekt aktiviert werden (geplant ist die Aktivierung auf den 1.3.2022).

43. Bankschulden

In dieser Position wird die kurzfristige Ausnutzung der von den beiden Trägerkantonen gesprochenen Kreditsicherungsgarantien für den Neubau des Swiss TPH in Allschwil und den Neubau für das Departement für Sport, Bewegung und Gesundheit (DSBG) in Münchenstein ausgewiesen (Neubau Swiss TPH 39,6 Mio. Fr., Neubau DSBG 26,7 Mio. Fr.). Die Universität Basel hat dafür mit der Basellandschaftlichen Kantonalbank Kreditrahmenverträge in Höhe von 80 Mio. Franken für den Neubau des Swiss TPH und 44 Mio. Franken für den Neubau des DSBG abgeschlossen, die die Finanzierung dieser Bauprojekte für die ersten zehn Jahre finanziell ermöglicht. Für den Neubau des Swiss TPH sind neben den hier enthaltenen kurzfristigen Mitteln bereits im Jahr 2020 40 Mio. Franken in ein längerfristiges Darlehen umgewandelt worden (vgl. hierzu Pos. 47).

44. Verbindlichkeiten gegenüber Dritten

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	116 355 066	61 402 331
Kontokorrent rechtlich selbständige Stiftungen	29 193 636	–
Depotgelder	373 235	397 974
Total Verbindlichkeiten gegenüber Dritten	145 921 937	61 800 305

Im Vergleich zum Vorjahr steigen die Verbindlichkeiten gegenüber Dritten um 84,1 Mio. Franken an. Dieser starke Anstieg beinhaltet zwei Sondereffekte: Erstens werden die für die Bauprojekte Neubau Biozentrum und Neubau DSBG erhaltenen Subventionen des Bundes in Höhe von 61,4 Mio. Franken hier als Verbindlichkeit eingebucht und lediglich der Pro-rata-Anteil für das Jahr 2021 in Höhe von 2,3 Mio. aufgelöst. Und zweitens sind hier neu auch die Kontokorrente der rechtlich selbständigen Stiftungen enthalten (siehe auch Anm. 30). In den Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind im Berichtsjahr Einzelpositionen mit einem höheren Gesamtbetrag (plus 10 Mio. Fr.) sowie eine Bauabrechnung (plus 6,6 Mio. Fr.) enthalten. Im Gesamtbestand der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind die Verpflichtung gegenüber der Alters- und Hinterlassenen-Versicherung (AHV) in Höhe von 4,1 Mio. Fr. (im Vorjahr 3,1 Mio. Fr.) und auch die Verpflichtungen gegenüber den Vorsorgeeinrichtungen wie im Vorjahr in Höhe von 3,9 Mio. Franken enthalten.

45. Darlehen Trägerkantone

Die Position Darlehen Trägerkantone beinhaltet das im Rahmen der Überführung der Universität in die gemeinsame Trägerschaft per 1.1.2007 in die Eröffnungsbilanz integrierte zinslose Darlehen der beiden Trägerkantone in Höhe von 60,0 Mio. Franken (je 30 Mio. Fr. pro Trägerkanton). Dieses sollte der teilweisen Vorfinanzierung der Bundesbeiträge dienen, welche nach Ansicht der Trägerkantone vom Bund nachschüssig ausbezahlt werden (vgl. Anmerkungen 31 und 67). Im Februar 2021 ist es nun zwischen den Trägerkantonen und dem Bund zu einem Abschluss des mehrjährigen Rechtsstreits bezüglich der Abgrenzung bzw. Nachschüssigkeit der Bundesbeiträge gemäss HFGK gekommen. Das Bundesgericht hat am 5. Februar 2021 das Gesuch der Trägerkantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft um Fristwiederherstellung bezüglich der Beschwerde zu den Grundbeiträgen an die Universitäten für das Subventionsjahr 2012 abgewiesen und gleichzeitig wird auf die Beschwerde selbst nicht eingetreten. Das Verfahren ist somit definitiv abgeschlossen.

Im Nachgang dazu haben die beiden Parlamente der Trägerkantone auf Antrag ihrer Regierungen den Forderungsverzicht gegenüber der Universität in Höhe von 60 Mio. Franken (je 30 Mio. Fr. pro Kanton) beschlossen. Auf Basis der gleichlautenden Beschlüsse der beiden Parlamente (Landrat Basel-Landschaft vom 2.12.2021 und Grossrat Basel-Stadt vom 8.12.2021) kann die Universität dieses Darlehen in einer Gesamthöhe von 60 Mio. Franken (je 30 Mio. Fr. pro Kanton) gegen die Forderung des Bundes ausbuchen (vgl. Pos. 31). Um allerdings die Gesamtforderung des Bundes in Höhe von 84,9 Mio. Franken komplett aufzulösen, muss die Universität zusätzlich auch noch die von ihr für diesen Zweck gebildete Rückstellung in der Höhe von 24,9 Mio. Franken (vgl. Pos. 48) auflösen.

46. Darlehen Sanierung Pensionskasse

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Fester Vorschuss	20 050 000	15 650 000
Darlehen-Laufzeit bis 2.11.2021	–	6 200 000
Darlehen-Laufzeit bis 2.11.2024	1 600 000	1 600 000
Total Darlehen Sanierung Pensionskasse	21 650 000	23 450 000

Neben den durch die Trägerkantone geleisteten Sonderbeiträgen für den Arbeitgeberanteil musste die Universität zur kompletten Ausfinanzierung der Deckungslücke bei der Pensionskasse Basel-Stadt im Jahr 2012 auch den Anteil der Versicherten an die Pensionskasse überweisen. Für diese Zahlung hat die Universität ein Darlehen bei der Basellandschaftlichen Kantonalbank in einer Gesamthöhe von ursprünglich 38,8 Mio. Franken aufgenommen. Dieses Darlehenspaket teilt sich in effektive Darlehen und feste Vorschüsse auf. Damit ist eine flexible und auf einzelne Tilgungszeitpunkte optimal abgestimmte Aufteilung erfolgt.

Die mit der Umstellung des Vorsorgewerks bei der PKBS per 1.1.2016 geleisteten Arbeitgebervorschüsse von insgesamt 32,2 Mio. Franken wurden aufgrund der ausreichenden Liquiditätssituation nicht mehr mittels zusätzlichen Darlehensaufnahmen refinanziert. Im Gegenteil, das Darlehen wurde im Jahr 2016 neben der ordentlichen Rückzahlung um 1,8 Mio. Franken auf die Höhe des Vorschusses für die Aktivversicherten reduziert. Damit wird der Vorschuss für die Rentenbeziehenden aus der Liquidität der Universität finanziert. Zur Berechnung der jährlichen Zinsen auf diesem Vorschuss zugunsten der Universität wird der durchschnittliche Zins auf dem Darlehen für die Aktivversicherten herangezogen.

47. Darlehen Anlagen im Bau

Hier ist zum einen ein Darlehen für den Neubau Biozentrum von den beiden Trägerkantonen an die Universität ausgewiesen. Dieses vertraglich festgelegte Darlehen in einer Gesamthöhe von 276,9 Mio. Franken (je zur Hälfte von den beiden Trägerkantonen zur Verfügung gestellt) ist gemäss den vertraglichen Grundlagen (Amortisationsraten und Zinsen) bis zum Jahr 2050 restlos zurückzuzahlen. Eine erste Rate inkl. Zinsen wurde den beiden Trägerkantonen mit Valuta 31.12.2021 überwiesen. Pro Trägerkanton waren dies knapp 5,6 Mio. Franken, aufgeteilt in Amortisationsrate (4,9 Mio. Fr.) und Zinsanteil (0,7 Mio. Fr.).

Zum anderen beinhaltet diese Position ab dem Jahr 2020 neu auch eine mittelfristige Darlehensposition für den Neubau des Swiss TPH in Höhe von 40 Mio. Franken auf Basis eines Kreditrahmenvertrags mit der Basellandschaftlichen Kantonalbank, der auf Basis der von den beiden Trägerkantonen gesprochenen Kreditsicherungsgarantie abgeschlossen wurde.

48. Rückstellungen

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Beiträge Klinische Medizin gemäss Staatsvertrag	23 133 882	19 516 284
Ausfallrisiken bei den Forderungsabgrenzungen	–	24 868 481
Ferienguthaben	6 700 000	6 000 000
Diverse Bedarfsrückstellungen	336 000	336 000
Total Rückstellungen	30 169 882	50 720 765

Für die vertraglichen Verpflichtungen im Rahmen der Beiträge an die Klinische Medizin gemäss Staatsvertrag wird jährlich die Differenz zwischen effektiv geleisteter Auszahlung und der Gesamtsumme gemäss dem jeweiligen Budget zurückgestellt (zweckgebunden für die Klinische Medizin).

Die in den vergangenen Jahren (zum letzten Mal im 2017) sukzessiv gebildete Rückstellung für Ausfallrisiken bei den transitorischen Forderungsabgrenzungen (ursprünglich in Höhe von 30 Mio. Fr.) wurde im Jahr 2020 auf Basis der von der Universität geänderten Rechnungslegungspraxis im Bereich der Bundesbeiträge angepasst. Neu wurde der in der Bilanz ausgewiesene Forderungsausfall auf das Bezugsjahr 2012 referenziert und somit konnte die Rückstellung für Ausfallrisiken im Jahr 2020 auf 24,8 Mio. Franken reduziert werden. Im Februar 2021 ist es nun zwischen den Trägerkantonen und dem Bund zu einem Abschluss des mehrjährigen Rechtsstreits bezüglich der Abgrenzung der Bundesbeiträge gemäss HFGK gekommen. Das Verfahren ist somit definitiv abgeschlossen und die beiden Parlamente der Trägerkantone haben auf Antrag ihrer Regierungen den Forderungsverzicht gegenüber der Universität in Höhe von 60 Mio. Franken (je 30 Mio. Fr. pro Kanton) beschlossen. Auf Basis dieser Beschlüsse löst die Universität im Geschäftsjahr 2021 die eingestellte Gesamtforderung gegenüber dem Bund (vgl. Pos. 31) aus dem Jahr 2012 in einer Gesamthöhe von 84,9 Mio. Franken auf und muss dazu neben dem Forderungsverzicht der Trägerkantone in Höhe von 60 Mio. Franken (vgl. Pos. 45) zusätzlich die von ihr für diesen Zweck gebildete Rückstellung in der Höhe von 24,9 Mio. Franken auflösen.

Die seit dem Jahr 2007 offen ausgewiesenen Ferienguthaben der Universitätsangehörigen im technischen und administrativen Bereich wurden im Jahr 2018 gemäss einer Feststellung der Revisionsstelle auf Basis einer Stichprobenerhebung überprüft und auf 5 Mio. Franken angehoben. Ab dem Jahr 2020 liegen nun erstmals flächendeckend und auf Basis des im Laufe des Jahres 2020 schrittweise eingeführten Time-Management-Systems neben den Ferienguthaben auch die Gleitzeit- und Überzeitsaldi zum Jahresende für die Universitätsangehörigen im technischen und administrativen Bereich vor. Für die auf diesem Weg nun vorhandenen umfassenden Angaben laufen allerdings universitätsintern weiterhin umfassende Überprüfungen, weshalb in Rücksprache mit der Revisionsstelle die notwendigen wertmässigen Anpassungen dieser Rückstellung stufenweise erfolgen sollen. Nachdem bereits im Jahr 2020 eine Erhöhung um 1 Mio. Franken vorgenommen wurde, muss für 2021 auf Basis der aktualisierten Ferienguthaben und Gleitzeit- und Überzeitsaldi diese Rückstellung um weitere 0,7 Mio. Franken erhöht werden.

Die Position «Diverse Bedarfsrückstellungen» fasst zum einen wie in den Vorjahren mehrere kleinere Einzelposten zusammen. Neben der vorsorglichen Rückstellung für allfällige Ansprüche im Personalbereich (wie im Vorjahr 0,3 Mio. Fr.) beinhaltet diese Position wie im Vorjahr eine kleine Renovationsrückstellung für eine Liegenschaft im Stiftungsbesitz.

49. Passive Rechnungsabgrenzungen

Bei dieser Position handelt es sich um Abgrenzungen von noch nicht in Rechnung gestellten Leistungen für das Jahr 2021. Im Vergleich zum Vorjahr kommt es zu einer nur leichten Veränderung (plus 0,3 Mio. Fr.). Im Detail beinhaltet diese Position die jährlich wiederkehrenden Abgrenzungen für die Bauabrechnung im Immobilienfonds, die Abgrenzung der Semestergebühren und als grössten Einzelposten die Abgrenzung aufgrund der Leistungsvereinbarungen für Lehre und Forschung im Bereich der Klinischen Medizin. Dabei werden die Zahlungen für das vierte Quartal des Jahres 2021 an das durch die Spitäler zu erstellende Endreporting für das gesamte Leistungsjahr 2021 gekoppelt. Dieses Reporting geht erst gegen Ende Februar bei der Universität ein, weshalb diese Verpflichtungen in Höhe von 18,8 Mio. Franken (Vorjahr 18,9 Mio. Fr.) passiv abgegrenzt werden müssen. Die passiven Rechnungsabgrenzungen für laufende Kosten wie Wärme, Strom, Wasser und Heizung beliefen sich in der Höhe des Vorjahres. Die Bauleistungen zulasten des Immobilienfonds haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,2 Mio. Franken verringert. Die Abgrenzungen für Semestergebühren haben sich im Jahr 2021 um 0,8 Mio. Franken erhöht. Die restliche Abnahme von 0,3 Mio. Franken ist auf verschiedene Einzelpositionen zurückzuführen.

50. Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Vortrag aus Vorjahr	171 281 634	146 204 062
Zuweisung Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	86 996 780	97 480 750
Zuweisung übrige Beiträge	14 585 516	12 998 627
Zuweisung direkte Kapitalerträge	1 658 661	1 917 918
Entnahme für Gesamtaufwendungen der Nationalfonds-Projekte	-98 392 146	-87 319 722
Total Projektmittel Schweizerischer Nationalfonds	176 130 445	171 281 634

Diese Position zeigt den Stand der noch nicht verwendeten Mittel aus Beiträgen des Schweizerischen Nationalfonds. Der Schweizerische Nationalfonds überweist die Projektkredite in Jahrestanchen mehrheitlich jeweils per Oktober und März. Insbesondere bei Verlängerungen kann es zu Verschiebungen kommen (zu den Positionen Kapitalverluste/-erträge und Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage für Anlagerisiken vgl. Anm. 10 und 26). In der Position Zuweisung übrige Beiträge ist, wie bereits im Vorjahr, neben Mitfinanzierungen von Dritten auch die Beteiligung des Schweizerischen Nationalfonds an den universitären Forschungsinfrastrukturkosten durch die Auszahlung eines Overheadbeitrages in Höhe von 9,4 Mio. Franken (Vorjahr 11,3 Mio. Fr.) enthalten. Der Gesamtbestand dieser Position beläuft sich zum Jahresende auf 88,5 Mio. Franken und steht plangemäss für künftige Infrastrukturinvestitionen bzw. zur Finanzierung von deren Folgekosten zur Verfügung. Damit soll eine höhere Belastung der Beiträge der Trägerkantone durch die bei der Universität ansteigenden Infrastrukturausgaben abgedeckt werden.

51. Immobilienfonds

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Vortrag aus Vorjahr	78 614 811	79 009 428
Zahlungen Basel-Stadt an Immobilienfonds	12 250 000	12 250 000
Zahlungen Basel-Landschaft an Immobilienfonds	12 250 000	12 250 000
Bund Subvention Bauten	894 741	1 551 403
Sonderöffnungen	12 593 211	261 000
Übrige Beiträge	506 658	173 034
Mittel Immobilienfonds vor Zusprachen	117 109 421	105 494 864
Investitionen in Haustechnik	-3 198 360	-1 452 558
Ausbezahlte Projektkredite	-35 913 590	-25 427 495
Total Immobilienfonds	77 997 471	78 614 811

Insgesamt haben sich im Vergleich zum Vorjahr die Mitteleingänge um 11,6 Mio. Franken erhöht. Dieser Anstieg kommt vor allem durch den hohen Anstieg der Sonderöffnungen zustande. Dabei erhöht sich diese Position aufgrund der Aktivierung der über den Immobilienfonds vorfinanzierten Teilprojekte für den Neubau Biozentrum und der damit verbundenen Entlastung des Immobilienfonds um 12,3 Mio. Franken. Die Beiträge der Trägerkantone bleiben gemäss den Festlegungen zur vierten Leistungsperiode im Vergleich zum Vorjahr unverändert, die Übrigen Beiträge steigen leicht an (plus 0,3 Mio. Fr.) und die Bundes-subsidien sinken um 0,6 Mio. Franken auf 0,9 Mio. Franken. Der Endbestand des Immobilienfonds reduzierte sich somit im Saldo zum Vorjahr nur leicht um 0,6 Mio. Franken auf 78,0 Mio. Franken.

52. Übrige Projektmittel (fach- oder zweckgebunden)

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Vortrag aus Vorjahr	220 562 970	201 333 066
Zuweisung Beiträge	92 042 889	96 132 206
Zuweisung direkte Kapitalerträge	1 870 133	3 723 906
Entnahme für Gesamtaufwendungen fach-/zweckgebundene Projekte	-105 507 006	-80 626 209
Total Übrige Projektmittel (fach-/zweckgebunden)	208 968 987	220 562 970

Projektmittel von Dritten (Einzelpersonen, Privatwirtschaft, private Stiftungen, Bundesprogramme, europäische Programme, Vereine usw.), die an einzelne Fächer oder Gliederungseinheiten bzw. an einen definierten Zweck gebunden sind (zu der Position Kapitalverluste/-erträge vgl. Anm. 10).

53. Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine

Die gebundenen Kapitalien haben sich wie folgt verändert:

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Vortrag aus Vorjahr	46 098 680	44 506 161
Zuweisung Beiträge	6 975 775	1 568 378
Zuweisung direkte Kapitalerträge	1 083 855	1 193 760
Entnahme für Gesamtaufwendungen Projekte Fonds, Stiftungen und Vereine	-2 468 792	-1 169 619
Total Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	51 689 518	46 098 680

Die gebundenen Kapitalien setzen sich wie folgt zusammen:

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Juristisch selbständige Fonds, Stiftungen und Vereine	26 933 785	23 375 127
Statutarische Stammkapitalien	2 382 599	2 322 599
Übrige Kapitalien in Zweckbindung	24 551 186	21 052 528
Übrige Fonds, Stiftungen und Vereine	24 755 733	22 723 553
Statutarische Stammkapitalien	3 147 500	3 207 500
Stammkapital in Immobilien gebunden	2 868 341	2 868 341
Übrige Kapitalien in Zweckbindung	18 739 892	16 647 712
Total Gebundene Kapitalien Fonds, Stiftungen und Vereine	51 689 518	46 098 680

Die im Universitätsvermögen verwalteten Fonds, Stiftungen und Vereine, deren Kapital und/oder Erträge mit einer Fach- oder Zweckbestimmung der Universität zugewendet wurden, werden als gebundene Mittel passiviert, da die Verwendung dieser Mittel sowohl sachlich wie zeitlich durch Dritte bestimmt ist oder wird (zur Position Kapitalerträge vgl. Anm. 10, für die Auflösung bzw. Bildung gebundene Rücklage Anlagerisiken vgl. Anm. 26). Die im Vergleich zum Vorjahr ausgewiesene Zunahme (plus 5,6 Mio. Fr., Vorjahr 1,6 Mio. Fr.) bei den gebundenen Kapitalien der Fonds, Stiftungen und Vereine ist im Jahr 2021 auf höhere Zuweisungen von Beiträgen bei einem gleichzeitig nur moderat gestiegenen zweckbestimmten Verbrauch zurückzuführen. Im statutarischen Stammkapital ist es im Jahr 2021 zu keinen wesentlichen Änderungen gekommen.

54. Rücklagen aus Berufungen

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Vortrag aus Vorjahr	17 772 146	16 924 749
Bildung Rücklagen für Berufungen	2 700 000	3 500 000
Auflösung Rücklagen für Berufungen	-4 119 533	-2 652 603
Total Rücklagen aus Berufungen	16 352 613	17 772 146

Vgl. Anm. 23.

55. Rücklagen aus Budgetübertragungen

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Vortrag aus Vorjahr	54 607 081	63 899 335
Bildung Rücklagen aus Budgetübertragungen	3 325 357	3 430 020
Ordentliches Budget	522 557	258 920
Investitionsbudget	2 802 800	3 171 100
Auflösung Rücklagen aus Budgetübertragungen	-5 903 293	-12 722 273
Ordentliches Budget	-2 009 681	-9 517 849
Investitionsbudget	-3 893 612	-3 204 424
Total Rücklagen aus Budgetübertragungen	52 029 145	54 607 081

Vgl. Anm. 23.

56. Rücklage Sparte Immobilien

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Vortrag aus Vorjahr	27 672 313	18 595 231
Zuweisung (+) / Auflösung (–) Rücklage Sparte Immobilien	– 16 880 433	9 077 082
Total Rücklage Sparte Immobilien	10 791 881	27 672 313

Mit einer im Bericht und Antrag der Universität an ihre Trägerkantone zur Leistungsperiode 2018–2021 im Detail erläuterten Spartenrechnung werden ab 2018 Aufwand und Ertrag verursachungsgerecht in eine Sparte «Immobilien» und eine Sparte «Lehre und Forschung» aufgeteilt. Diese Spartenrechnung erlaubt eine bessere Steuerung und höhere Transparenz über die Finanzierung der Immobilienkosten und soll eine Quersubventionierung zwischen den Bereichen Lehre und Forschung sowie Immobilien verhindern. Über- oder Unterdeckungen in der Sparte Immobilien müssen jährlich entsprechend ausgeglichen werden. Nachdem in den Vorjahren dieser Ausgleich der Sparte Immobilien zu einer kontinuierlichen Erhöhung dieser Rücklage geführt hat, müssen für das Jahr 2021 für den notwendigen Ausgleich der Spartenrechnung erstmals Mittel in Höhe von 16,9 Mio. Franken aufgelöst werden. Dies war in den Planungen für das Budget 2021 aber bereits so vorgesehen und hängt mit den im Jahr 2021 erfolgten Aktivierungen von Neubauten für das Biozentrum und das DSBG zusammen. Für die Herleitung des Betrages und das Detail zur Spartenrechnung sei auf Anmerkung 67 verwiesen.

57. Gebundene Zusprachen Universitätsrat

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Vortrag aus Vorjahr	192 532	221 209
Entnahme für Gesamtaufwendungen gebundene Zusprachen Universitätsrat	– 11 510	– 28 677
Total Gebundene Zusprachen Universitätsrat	181 022	192 532

Vgl. Anm. 24.

58. Gebundene Rücklage für Sachanlagen

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Vortrag aus Vorjahr	82 787 078	84 780 396
Anpassung Abschreibungsmethoden per 1.1.2021	– 35 484 430	–
Zuweisung (+) / Auflösung (–) Rücklage für Sachanlagen	2 700 874	– 1 993 319
Total Gebundene Rücklage für Sachanlagen	50 003 522	82 787 078

Gemäss den Rechnungslegungsvorschriften der Universität wird die Differenz aus Aktivierung und Abschreibungsaufwand über die gebundene Rücklage für Sachanlagen neutralisiert (plus 2,7 Mio. Fr. im Jahr 2021). Zusätzlich müssen im Jahr 2021 aufgrund der Anpassung der Abschreibungsmethoden der Einrichtungen (Erhöhung der Aktivierungsgrenze und Anpassung der Abschreibungs- bzw. Nutzungsdauern bei wissenschaftlichen Geräten) per 1.1.2021 Wertberichtigungen auf der Aktivseite vorgenommen werden (vgl. Anm. 41), die im Saldo hier zu einer entsprechenden Bilanzkorrektur der Rücklage für Sachanlagen in Höhe von 35,5 Mio. Franken führen.

59. Gebundene Rücklage für Anlagerisiken

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Vortrag aus Vorjahr	51 015 360	49 705 974
Neubewertung Immobilien im Finanzanlagevermögen zum 1.1.2021	-2 289 259	–
Bildung (+) / Auflösung (–) Wertberichtigungen auf Wertschriften	7 911 384	1 309 386
Total Gebundene Rücklage für Anlagerisiken	56 637 485	51 015 360

Die im Saldo ausgewiesene Zunahme der gebundenen Rücklage für Anlagerisiken von 5,6 Mio. Franken basiert auf zwei gegenläufigen Effekten: Zum einen muss aufgrund der per 1.1.2021 erfolgten Neubewertung der Immobilien im Finanzanlagevermögen zu Anschaffungs- und Herstellungskosten (bisher zu Verkehrswerten) die dafür hier enthaltende Wertberichtigung in Höhe von 2,3 Mio. Franken aufgelöst werden (vgl. auch Anm. 36). Zum anderen resultieren aus unrealisierten Kursgewinnen auf Wertschriften im Finanzvermögen der Universität zusätzliche Wertberichtigungen (plus 6,6 Mio. Fr.).

Gemäss dem von Universitätsrat verabschiedeten Gewinnverteilungsplan können dieser Rücklage zur Abdeckung von Marktrisiken zusätzlich auch realisierte Vermögenserträge zugeführt werden. Auf eine solche Zusatzaufnung aus Mitteln der effektiv erzielten Zinserträge sowohl im Nationalfonds- wie auch im Drittmittelbereich kann wie bereits im Vorjahr auch in diesem Jahr verzichtet werden, da per Ende 2021 die insgesamt vorhandene Schwankungsreserve von 56,6 Mio. Franken mit 17,6% (Vorjahr 15,9%) die geforderte Zielgrösse von 11,4% übersteigt und somit die Forderung nach einer adäquaten Abdeckung der Risikostruktur im langfristigen Finanzanlagevermögen erfüllt ist.

60. Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Vortrag aus Vorjahr	8 823 870	8 569 773
Anteile Vermögensertrag des Vorjahres	287 730	325 811
Entnahme für Gesamtaufwendungen fach-/zweckgebundene Projekte	81 905	– 71 714
Total Freie Kapitalien Fonds und Stiftungen	9 193 504	8 823 870

Das Universitätsvermögen beinhaltet auch Fonds und Stiftungen ohne Fach- oder Zweckbestimmung, sodass deren Kapitalien und Erträge zur freien Verfügung der Universität stehen. Nach den Vorschriften über die Verwaltung des Universitätsvermögens partizipieren die freien Kapitalien Fonds und Stiftungen an den Vermögenserträgen bzw. -verlusten. Der entsprechende Anteil wird den Fonds und Stiftungen seit 1998 im Sinne einer Zuweisung aus den freien Reserven und Rücklagen zugewiesen.

Im Einzelnen handelt es sich um:

- Akademischer Vermächtnisfonds (Sammelfonds aus zahlreichen historischen Legaten)
- Fiscus Rectoris (historischer Fonds, bis 1996 mit Budgetbeiträgen geäufnet)
- Fonds Mme. Marguerite Anliker (Erbschaft zugunsten der Universität Basel)
- Emil Dreyfus-Fonds I (abzüglich Stammkapital gemäss Schenkungsverfügung)
- Emil Dreyfus-Fonds II (abzüglich Stammkapital gemäss Schenkungsverfügung)

61. Freie Reserven

in Franken	Rechnung 2021	Rechnung 2020
Vortrag aus Vorjahr	5 337 686	5 433 110
Jahresergebnis Vorjahr	179 432	158 673
Entnahme (-) / Einlage (+) Anteile Vermögensertrag des Vorjahres der freien Kapitalien Fonds und Stiftungen	-369 635	-254 096
Total Freie Reserven	5 147 483	5 337 686

Die freien Reserven entsprechen den kumulierten Jahresergebnissen der Universität Basel seit ihrer Ver- selbstständigung bzw. seit der Einführung der Globalfinanzierung. Abgebildet ist jeweils der Stand zu Beginn des Rechnungsjahres. Unter Berücksichtigung des Jahresüberschusses 2021 von 0,3 Mio. Franken und der Zuweisung des Anteils Vermögensertrag 2021 der freien Kapitalien Fonds und Stiftungen von 0,15 Mio. Franken ergibt sich per Ende 2021 bzw. per 1.1.2022 ein freies Eigenkapital in Höhe von 5,3 Mio. Franken. Dabei ist aber zu beachten, dass für Unvorhergesehenes und Risiken im Immobilienbereich auf Basis der im Jahr 2018 eingeführten Spartenrechnung eine separate Rücklage geführt wird (vgl. Anm. 56 und 67).

62. Jahresergebnis

Wir verweisen auf den Kommentar auf Seite 30 ff. (zur Deckung vgl. Anm. 60 und 61)

63. Garantien, Bürgschaften und Verpflichtungen

Mit Ausnahme der Hypotheken auf Immobilien zu Anlagezwecken bestehen weder weitere Verpfändungen von Aktiven der Universität noch Garantien oder Bürgschaften zulasten der Universität.

64. Eventualverbindlichkeiten

Mit Stand 31.12.2020 weisen die Vorsorgewerke der Universität bei beiden Pensionskassen positive Deckungsgrade aus (PKBS: 114,2 %, Vorjahr 116,9 %; PKBL: 133,6 %, Vorjahr 131,8 %). Allerdings wird im Jahr 2021 die Jahresperformance im Anlagegeschäft der Pensionskassen im Vergleich zum Vorjahr sicher höher ausfallen, sodass eine Verbesserung der Deckungsgrade bei beiden Kassen zu erwarten ist (die definitiven Angaben der Pensionskassen bezüglich der tatsächlich erreichten Deckungsgrade per 31.12.2021 liegen aktuell aber noch nicht vor). Zum jetzigen Zeitpunkt kann somit bezüglich der Deckungsgrade festgehalten werden, dass die PKBL ihre Zielgrösse von 115 % bereits seit mehreren Jahren erreicht und übertroffen hat, es aber im Jahr 2021 auch bei der PKBS durchaus möglich erscheint, dass die Zielgrösse von 117 % im Jahr 2021 erreicht wird.

65. Bezüge Universitätsrat und Rektorat

Im Jahr 2021 betrugen die Bezüge der elf Mitglieder des Universitätsrates und des Sekretärs des Univer- sitätsrates (mit beratender Stimme) inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers 329 025 Franken (Vorjahr 346 857 Fr.). Die Gesamtbezüge der ab 1.8.2021 neu sechs bzw. bis zum 31.7.2021 vier Mitglieder des Rektorates betrugen inklusive Sozialleistungen des Arbeitgebers 1 647 413 Franken (Vorjahr 1 358 000 Fr.).

66. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Es bestehen nach dem Bilanzstichtag und bis zur Verabschiedung der Jahresrechnung der Universität durch das Rektorat am 15. März 2022 keine weiteren Ereignisse, die an dieser Stelle offengelegt werden müssten.

67. Spartenrechnung 2020/21

Aus Gründen der Vollständigkeit und Vergleichbarkeit zum Vorjahr wird zusätzlich die Spartenrechnung des Vorjahres ausgewiesen.

Spartenrechnung 2020

in Franken	Anmerkungen	Sparte Lehre & Forschung	Sparte Immobilien	Total Sparten- rechnung
Ertrag				
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	a	109 820 537	46 379 463	156 200 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	b	115 837 502	46 062 498	161 900 000
Beiträge Bund gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG)	c	91 259 949	3 333 605	94 593 554
Beiträge übrige Kantone gem. Interkant. Universitätsvereinbarung		78 389 723	–	78 389 723
Sonderbeiträge	d	1 800 700	20 000 000	21 800 700
Beiträge der öffentlichen Hand		397 108 411	115 775 566	512 883 977
Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds		97 481 202	–	97 481 202
Projektzusprachen von übrigen Dritten		95 235 003	1 271 089	96 506 093
Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten		192 716 205	1 271 089	193 987 294
Ertrag aus Gebühren		26 126 474	–	26 126 474
Ertrag aus Dienstleistungen		17 476 102	5 942 455	23 418 557
Vermögenserfolg		8 989 344	–	8 989 344
Übrige Erträge		52 591 920	5 942 455	58 534 375
Periodenfremder Ertrag		386 818	2 074 101	2 460 920
Periodenfremder Ertrag		386 818	2 074 101	2 460 920
Total Ertrag		642 803 354	125 063 211	767 866 565
Aufwand				
Personalaufwand		387 636 390	6 116 487	393 752 876
Betriebsaufwand		99 358 293	897 322	100 255 615
Raumaufwand	e	–	75 477 797	75 477 797
Kleininvestitionen EDV und Apparate		3 537 480	605 495	4 142 975
Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	f	–	2 890 496	2 890 496
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds		–	25 427 495	25 427 495
Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken		90 875 059	–	90 875 059
Abschreibungen auf Immobilien		36 981	1 771 377	1 808 357
Abschreibungen auf Sachanlagen		25 149 337	909 557	26 058 894
Auflösung (–) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel	g	45 047 783	455 589	45 503 372
Ordentlicher Aufwand		651 641 324	114 551 614	766 192 938
Periodenfremder Aufwand		140 064	1 434 515	1 574 579
Periodenfremder Aufwand		140 064	1 434 515	1 574 579
Auflösung (–) / Bildung (+) von Rücklagen gemäss Finanzordnung	h	–8 444 856	9 077 082	632 226
Auflösung (–) / Bildung (+) gebundene Zusprachen Universitätsrat		–28 677	–	–28 677
Auflösung (–) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen		–1 993 319	–	–1 993 319
Auflösung (–) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Anlagerisiken		1 309 386	–	1 309 386
Rücklagen		–9 157 466	9 077 082	–80 384
Total Aufwand		642 623 922	125 063 211	767 687 133
Jahresergebnis				
Jahresüberschuss		179 432	–	179 432

Spartenrechnung 2021

in Franken	Anmerkungen	Sparte Lehre & Forschung	Sparte Immobilien	Total Sparten- rechnung
Ertrag				
Globalbeitrag Kanton Basel-Stadt	a	110 472 378	46 327 622	156 800 000
Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft	b	116 689 343	46 010 657	162 700 000
Beiträge Bund gemäss Hochschulförderungs- und -koordinationsgesetz (HFKG)	c	90 692 662	5 064 093	95 756 755
Beiträge übrige Kantone gem. Interkant. Universitätsvereinbarung		79 165 931	–	79 165 931
Sonderbeiträge	d	1 800 700	5 000 000	6 800 700
Beiträge der öffentlichen Hand		398 821 014	102 402 372	501 223 386
Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds		87 010 643	–	87 010 643
Projektzusprachen von übrigen Dritten		92 181 830	13 121 414	105 303 244
Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten		179 192 473	13 121 414	192 313 887
Ertrag aus Gebühren		25 845 955	–	25 845 955
Ertrag aus Dienstleistungen		19 692 182	4 624 351	24 316 533
Vermögenserfolg		14 158 333	59 069	14 217 402
Übrige Erträge		59 696 469	4 683 420	64 379 889
Periodenfremder Ertrag		53 425	3 189 633	3 243 058
Periodenfremder Ertrag		53 425	3 189 633	3 243 058
Total Ertrag		637 763 382	123 396 839	761 160 220
Aufwand				
Personalaufwand		402 090 416	6 304 450	408 394 866
Betriebsaufwand		114 305 652	3 656 203	117 961 855
Raumaufwand	e	–	69 313 071	69 313 071
Kleininvestitionen EDV und Apparate		5 376 594	2 924 859	8 301 453
Mobiliar, Haustechnik und Bauinvestitionen	f	–	6 290 792	6 290 792
Unterhalt und Investitionen Immobilienfonds		–	35 138 627	35 138 627
Abgeltung Lehre und Forschung der Klinischen Medizin in den universitären Kliniken		90 986 544	–	90 986 544
Abschreibungen auf Immobilien		230 948	15 433 687	15 664 635
Abschreibungen auf Sachanlagen		19 093 139	661 221	19 754 360
Auflösung (–) / Zuweisung (+) nicht verwendeter Projektmittel	g	–1 801 762	269 552	–1 532 210
Ordentlicher Aufwand		630 281 530	139 992 462	770 273 992
Periodenfremder Aufwand		230 380	616 200	846 579
Periodenfremder Aufwand		230 380	616 200	846 579
Auflösung (–) / Bildung (+) von Rücklagen gemäss Finanzordnung	h	–3 666 080	–17 211 823	–20 877 902
Auflösung (–) / Bildung (+) gebundene Zusprachen Universitätsrat		–11 510	–	–11 510
Auflösung (–) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Sachanlagen		2 700 874	–	2 700 874
Auflösung (–) / Bildung (+) gebundene Rücklage für Anlagerisiken		7 911 384	–	7 911 384
Rücklagen		6 934 669	–17 211 823	–10 277 154
Total Aufwand		637 446 578	123 396 839	760 843 417
Jahresergebnis				
Jahresüberschuss		316 803	–	316 803

Wie im Bericht und Antrag der Universität an ihre Trägerkantone zur Leistungsperiode 2018–2021 vom 20. Oktober 2016 im Detail ausgeführt, werden ab 2018 in der Universität Aufwand und Ertrag verursachungsgerecht in eine Sparte «Immobilien» und eine Sparte «Lehre und Forschung» aufgeteilt. Bezüglich der inhaltlichen Abgrenzung der beiden Sparten wurde bewusst grossen Wert auf eine einfache und nachvollziehbare Aufteilung zwischen den beiden Sparten gelegt. So wurden nur direkt dem Bereich Immobilien zuordenbare Bereiche für die Sparte Immobilien ausgewählt und es wurde bewusst auf eine komplizierte Verrechnung von indirekten Leistungen verzichtet.

Im Ergebnis bedeutet dies bezüglich der Zuweisung an die Spartenrechnung Immobilien Folgendes: Nur der Personalaufwand, der direkt dem Ressort Facilities zugeordnet und dort auch via SAP-System effektiv abgerechnet wird, ist der Sparte Immobilien zugewiesen.

- Der bereits als separat geführte und auch auf separaten Konten verbuchte Immobilienfonds (Aufwand und Ertrag) ist eins zu eins in der Spartenrechnung Immobilien enthalten.
- Die als separate Kostenstellengruppe und auf einer speziellen Kontengruppe geführten Raum- aufwendungen der Universität (in der konsolidierten Erfolgsrechnung betrifft dies die dort aufgeführten Raumaufwendungen, vgl. hierzu Anm. 14) werden vollständig der Sparte Immobilien zugewiesen.

Neben diesen drei thematisch zusammengehörenden Bereichen müssen im Rahmen der Arbeiten bis zur definitiven Spartenrechnung der Universität noch einige Korrekturen vorgenommen werden, die im Folgenden in den Anmerkungen a bis h erläutert werden.

- **Anm. a/b:** Auf Basis der generellen Vorgaben gemäss Budget 2021 und den zum Budgetbericht 2021 im Universitätsrat präsentierten Zusatzunterlagen zur Spartenrechnung wurden die aus den Globalbeiträgen der beiden Trägerkantone sich ergebenden Spartenbeiträge festgelegt und deren Aufteilung im Rechnungsjahr entsprechend getrennt auf Erlösarten verbucht (vgl. Budgetbericht 2021, S. 13 f.) Im Budgetbericht 2021 wurden für die Planung der Spartenrechnung die vollen (ungekürzten) Globalbeiträge für die Sparten ausgewiesen und der durch die Universität in diesem Jahr zusätzlich zu erbringende Eigenanteil in Höhe von 10 Mio. Franken aus Reserven ausserhalb der Spartenrechnung in Abzug gebracht (sozusagen als konsolidierter Eigenanteil). In der effektiven Abrechnung der Spartenrechnung 2021 werden diese 10 Mio. Franken wie bereits im Vorjahr nun anteilig bei den beiden Sparten berücksichtigt, um auf diesem Weg die notwendigen Sparmassnahmen auf die beiden Sparten verteilen zu können.
- **Anm. a:** Auf Basis der Planungen zum Budgetbericht 2021 und der anteilmässigen Verteilung der Sparmassnahmen wird der Globalbeitrag des Kantons Basel-Stadt wie folgt verteilt: Anteil Sparte L&F 110 472 378 Franken, Anteil Sparte Immobilien 34 077 622 Franken und Anteil Immobilienfonds 12 250 000 Franken.
- **Anm. b:** Auf Basis der Planungen zum Budgetbericht 2021 wird der Globalbeitrag Kanton Basel-Landschaft wie folgt verteilt: Anteil Sparte L&F 116 689 343 Franken, Anteil Sparte Immobilien 33 760 657 Franken und Anteil Immobilienfonds 12 250 000 Franken.
- **Anm. c:** Die Grundbeiträge des Bundes in Höhe von 90,7 Mio. Franken werden vollständig der Sparte L&F zugeordnet. Die Baunutzungsbeiträge des Bundes werden der Sparte Immobilien zugewiesen. Bundes-subsidien für Bauten bzw. Bauprojekte werden direkt auf Konten des Immobilienfonds oder Gebäudekostenstellen verbucht und sind somit in der Sparte Immobilien enthalten.

- **Anm. d:** Die Sonderbeiträge der Trägerkantone für die nicht aktivierbaren Mehrkosten des Neubaus Biozentrum in Höhe von 5 Mio. Franken werden der Sparte Immobilien zugewiesen.
- **Anm. e:** Die nicht aktivierbaren Mehrkosten des Neubaus Biozentrum wurden wie im Vorjahr der Sparte Immobilien zulasten des Raumaufwandes belastet.
- **Anm. f:** Aufwendungen für nicht aktivierte Raumkosten, die thematisch und aufgrund der Kontenzugehörigkeit inhaltlich eindeutig der Sparte Immobilien zuzuordnen sind.
- **Anm. g:** Über die Position Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel werden Zuweisungen zulasten der Sparte Immobilien korrigiert, die thematisch und inhaltlich eindeutig der Sparte Lehre und Forschung zuzuordnen sind.
- **Anm. h:** Nach Vornahme der Aufteilung der Mittel in die beiden Sparten gemäss Anm. a–g müssen für den gemäss Konzept notwendigen Ausgleich der Sparte Immobilien Rücklagen in einer Gesamthöhe von 17,2 Mio. Franken aufgelöst werden. Die Gründe für diese Auflösung liegen im Wesentlichen in den im Jahr 2021 erfolgten Aktivierungen des Neubaus Biozentrum und des Neubaus für das DSBG. Die Rücklagenauflösung setzt sich wie folgt zusammen: Zum einen wird die in den Vorjahren gebildete und separat ausgewiesene Rücklage für die Sparte Immobilien im Umfang von 16,9 Mio. Franken teilweise aufgelöst. Zum anderen kommt es auf Basis der zugrunde liegenden Zweckbindung zur teilweisen Auflösung einer für das Areal Schällemätteli gebildeten Rücklage gemäss Finanzordnung in Höhe von 0,3 Mio. Franken.

Bericht der Revisionsstelle

an den Universitätsrat der Universität Basel

Basel

Bericht der Revisionsstelle zur Jahresrechnung

Als Revisionsstelle gemäss Art. 29 des Vertrages zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel haben wir die Jahresrechnung der Universität Basel bestehend aus Erfolgsrechnung, Bilanz und Anhang (Seiten 36–77) für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Verantwortung des Universitätsrates und des Rektorates

Der Universitätsrat (in vorgebendem Sinn) und das Rektorat (in umsetzendem Sinn) sind für die Aufstellung der Jahresrechnung in Übereinstimmung mit den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsgrundsätzen der Universität Basel verantwortlich. Diese Verantwortung beinhaltet die Ausgestaltung, Implementierung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems mit Bezug auf die Aufstellung einer Jahresrechnung, die frei von wesentlichen falschen Angaben als Folge von Verstössen oder Irrtümern ist. Darüber hinaus sind der Universitätsrat und das Rektorat für die Auswahl und die Anwendung sachgemässer Rechnungslegungsmethoden sowie die Vornahme angemessener Schätzungen verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, aufgrund unserer Prüfung ein Prüfungsurteil über die Jahresrechnung abzugeben. Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit dem schweizerischen Gesetz und den Schweizer Prüfungsstandards vorgenommen. Nach diesen Standards haben wir die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass wir hinreichende Sicherheit gewinnen, ob die Jahresrechnung frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Eine Prüfung beinhaltet die Durchführung von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Prüfungsnachweisen für die in der Jahresrechnung enthaltenen Wertansätze und sonstigen Angaben. Die Auswahl der Prüfungshandlungen liegt im pflichtgemässen Ermessen des Prüfers. Dies schliesst eine Beurteilung der Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Jahresrechnung als Folge von Verstössen oder Irrtümern ein. Bei der Beurteilung dieser Risiken berücksichtigt der Prüfer das interne Kontrollsystem, soweit es für die Aufstellung der Jahresrechnung von Bedeutung ist, um die den Umständen entsprechenden Prüfungshandlungen festzulegen, nicht aber um ein Prüfungsurteil über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems abzugeben. Die Prüfung umfasst zudem die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsmethoden, der Plausibilität der vorgenommenen Schätzungen sowie eine Würdigung der Gesamtdarstellung der Jahresrechnung. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise eine ausreichende und angemessene Grundlage für unser Prüfungsurteil bilden.

Prüfungsurteil

Nach unserer Beurteilung entspricht die Jahresrechnung für das am 31. Dezember 2021 abgeschlossene Geschäftsjahr den staatsvertraglichen Vorschriften und den Konsolidierungs- und Rechnungslegungsvorschriften der Universität Basel, wie Sie im Anhang der Jahresrechnung festgehalten sind.

In Übereinstimmung mit Art. 728a Abs. 1 Ziff. 3 OR und dem Schweizer Prüfungsstandard 890 bestätigen wir, dass ein gemäss den Vorgaben des Universitätsrates ausgestaltetes internes Kontrollsystem für die Aufstellung der Jahresrechnung existiert.

PricewaterhouseCoopers AG, St. Jakobs-Strasse 25, Postfach, 4002 Basel
Telefon: +41 58 792 51 00, Telefax: +41 58 792 51 10, www.pwc.ch

PricewaterhouseCoopers AG ist Mitglied eines globalen Netzwerks von rechtlich selbständigen und voneinander unabhängigen Gesellschaften.

Berichterstattung aufgrund weiterer gesetzlicher Vorschriften

Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen an die Zulassung gemäss Revisionsaufsichtsgesetz (RAG) und die Unabhängigkeit (Art. 728 OR) erfüllen und keine mit unserer Unabhängigkeit nicht vereinbaren Sachverhalte vorliegen.

Gemäss Art. 29 des Vertrages zwischen den Kantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt über die gemeinsame Trägerschaft der Universität Basel vom 27. Juni 2006 haben wir ergänzend zur Prüfung der Jahresrechnung die Ordnungsmässigkeit und Richtigkeit der Informationen, die von der Universität über ihre Tätigkeit erarbeitet werden, sowie das richtige und zweckmässige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme geprüft.

Verantwortung des Universitätsrates und des Rektorates

Der Universitätsrat (im vorgebendem Sinn) und das Rektorat (im umsetzendem Sinn) sind für die Erstellung ordnungsgemässer und richtiger Informationen über die Tätigkeit der Universität sowie für das richtige und zweckmässige Funktionieren der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme verantwortlich.

Verantwortung der Revisionsstelle

Unsere Verantwortung ist es, in Ergänzung zur Prüfung der Jahresrechnung und damit des finanziellen Rechnungswesens mit geeigneten summarischen Prüfungen zu beurteilen ob die für die staatliche Trägerschaft und die Öffentlichkeit in Budgetbericht, Jahresbericht und Leistungsbericht offengelegten finanziellen Informationen in Art und Umfang die Tätigkeit der Universität angemessen und richtig wiedergegeben sind, sowie ob die Funktionalität der Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme durch den Einsatz zweckmässiger Regelungen und Verfahren, die eine kontrollierte finanzielle Geschäftsführung in Einhaltung aller staatsvertraglichen, statutarischen und reglementarischen Vorschriften sicherstellen, gegeben ist.

Prüfungsurteil

Bei unseren ergänzenden summarischen Prüfungen und Befragungen sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, wonach die finanziellen Informationen, welche die Universität Basel über ihre Tätigkeit erarbeitet, nicht ordnungsmässig und richtig sind und die Planungs-, Kontroll-, Steuerungs- und Berichtssysteme nicht richtig und zweckmässig funktionieren.

Wir empfehlen, die vorliegende Jahresrechnung zu genehmigen.

PricewaterhouseCoopers AG



Gerhard Siegrist
Revisionsexperte
Leitender Revisor



Andreas Kägi
Revisionsexperte

Basel, 15. März 2022



Statistische Angaben 2021.

Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Ertrag)

in Tausend Franken	Beiträge staatlicher Träger Rechnung 2021	Zusprachen Nationalfonds Dritte Rechnung 2021	Gebühren Dienstleistungen Übrige Erträge Rechnung 2021	Total Ertrag Rechnung 2021	Total Ertrag Rechnung 2020
Departemente					
Theologische Wissenschaften	3 420	1 991	151	5 562	5 508
Rechtswissenschaften	11 359	370	689	12 419	12 474
Biomedizin	19 356	13 324	1 433	34 113	34 927
Sport, Bewegung und Gesundheit	5 204	1 124	564	6 892	8 147
Public Health	2 688	1 935	2 138	6 761	7 328
Biomedical Engineering	1 854	5 205	645	7 703	7 554
Lehre und Forschung (universitäre Kliniken) ¹⁾	90 803	22 919	1 388	115 110	114 188
Medizin nicht zuteilbar	8 234	874	34	9 141	8 490
Sprach- und Literaturwissenschaften	10 474	3 035	184	13 693	14 093
Altertumswissenschaften	3 689	3 136	93	6 918	7 214
Gesellschaftswissenschaften	7 304	4 093	181	11 578	12 241
Geschichte	4 075	4 019	255	8 349	8 653
Künste, Medien und Philosophie	6 288	2 298	38	8 624	9 137
Geisteswissenschaften nicht zuteilbar	3 833	471	357	4 661	6 387
Physik	9 054	16 744	1 857	27 655	32 041
Umweltwissenschaften	18 178	8 036	1 446	27 660	26 073
Mathematik und Informatik	7 683	3 280	492	11 455	11 826
Chemie	13 954	10 014	685	24 653	32 194
Pharmazie	11 272	4 581	561	16 414	15 290
Biozentrum	40 416	17 321	2 735	60 472	63 208
Naturwissenschaften nicht zuteilbar	1 258	–	5	1 263	1 085
Wirtschaftswissenschaften	11 334	4 033	673	16 040	20 597
Psychologie	10 468	2 897	2 341	15 706	15 870
Europainstitut	1 843	801	29	2 673	2 606
Bio- und Medizinethik	783	620	16	1 420	1 534
Center for Philanthropy Studies	256	545	758	1 559	1 371
Institut für Bildungswissenschaften	765	485	229	1 480	1 395
Dienstleistungsbereiche					
Universitätsbibliothek	24 354	1 704	1 209	27 267	28 167
IT-Services	19 814	–	207	20 021	18 264
Universitätsverwaltung	33 989	3 336	2 129	39 453	36 389
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²⁾	117 222	53 122	44 102	214 446	203 618

in Tausend Franken	Beiträge staatlicher Träger Rechnung 2021	Zusprachen Nationalfonds Dritte Rechnung 2021	Gebühren Dienstleistungen Übrige Erträge Rechnung 2021	Total Ertrag Rechnung 2021	Total Ertrag Rechnung 2020
Zusammenfassung nach Fakultäten					
Theologische Fakultät	3 420	1 991	151	5 562	5 508
Juristische Fakultät	11 359	370	689	12 419	12 474
Medizinische Fakultät	128 139	45 380	6 201	179 720	180 633
Philosophisch-Historische Fakultät	35 663	17 052	1 108	53 823	57 724
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	101 814	59 977	7 781	169 572	181 717
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	11 334	4 033	673	16 040	20 597
Fakultät für Psychologie	10 468	2 897	2 341	15 706	15 870
Interdisziplinäre Einrichtungen	3 646	2 452	1 033	7 131	6 906
Dienstleistungsbereiche	78 158	5 040	3 544	86 741	82 820
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²⁾	117 222	53 122	44 102	214 446	203 618
	501 223	192 314	67 623	761 160	767 867

- 1) Die bei den universitären Kliniken ausgewiesenen Zusprachen von Dritten beinhalten im Wesentlichen nur die Zusprachen des Nationalfonds, die über die beitragsverwaltende Stelle der Universität abgewickelt und verbucht werden. Die weiteren Drittmittel im Bereich der Lehre und Forschung der Klinischen Medizin werden direkt in den einzelnen Kliniken verbucht.
- 2) Gesamtuniversitär nicht zuteilbar beinhaltet die nicht direkt den Gliederungseinheiten zugewiesenen Beiträge der öffentlichen Hand (zur Verwendung vgl. Fussnote 2 Erfolgswerte Aufwand auf Seite 83), noch nicht abschliessend zugewiesene Projektmittel und die Studiengebühren.

Finanzielle Erfolgswerte der Departemente und Dienstleistungsbereiche (Aufwand)

in Tausend Franken	Personalaufwand Rechnung 2021	Übriger Aufwand Rechnung 2021	Abschreibungen Sachanlage- vermögen 2021	Total Aufwand Rechnung 2021	Total Aufwand Rechnung 2020
Departemente					
Theologische Wissenschaften	5 778	245	15	6 038	6 101
Rechtswissenschaften	11 594	1 202	27	12 823	12 473
Biomedizin	23 383	9 006	1 743	34 132	34 569
Sport, Bewegung und Gesundheit	6 325	1 238	207	7 770	7 575
Public Health	5 541	1 256	2	6 799	7 166
Biomedical Engineering	6 438	1 033	508	7 979	6 964
Lehre und Forschung (universitäre Kliniken) ¹⁾	17 434	98 027	34	115 494	114 211
Medizin nicht zuteilbar	5 924	3 136	106	9 166	8 524
Sprach- und Literaturwissenschaften	13 496	643	76	14 214	14 245
Altertumswissenschaften	6 429	704	63	7 197	6 754
Gesellschaftswissenschaften	11 410	929	33	12 373	11 526
Geschichte	7 884	917	30	8 832	8 629
Künste, Medien und Philosophie	8 598	691	53	9 342	8 877
Geisteswissenschaften nicht zuteilbar	5 485	735	78	6 298	8 206
Physik	23 232	4 362	2 768	30 362	28 794
Umweltwissenschaften	22 689	3 833	1 142	27 665	26 373
Mathematik und Informatik	11 280	629	170	12 079	12 102
Chemie	22 924	4 554	2 227	29 705	31 822
Pharmazie	13 794	3 342	913	18 050	16 127
Biozentrum	44 559	11 667	5 665	61 890	57 065
Naturwissenschaften nicht zuteilbar	709	26	1	736	822
Wirtschaftswissenschaften	14 816	5 320	82	20 218	20 490
Psychologie	14 424	1 900	155	16 479	15 455
Europainstitut	2 518	313	5	2 837	2 590
Bio- und Medizinethik	1 289	116	7	1 412	1 442
Center for Philanthropy Studies	1 008	326	7	1 340	1 322
Institut für Bildungswissenschaften	1 349	197	–	1 546	1 229
Dienstleistungsbereiche					
Universitätsbibliothek	16 750	11 239	379	28 368	28 233
IT-Services	12 939	6 968	789	20 695	19 195
Universitätsverwaltung	31 590	5 942	454	37 986	36 383
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²⁾	36 807	136 551	17 682	191 039	212 422

in Tausend Franken	Personalaufwand Rechnung 2021	Übriger Aufwand Rechnung 2021	Abschreibungen Sachanlage- vermögen 2021	Total Aufwand Rechnung 2021	Total Aufwand Rechnung 2020
Zusammenfassung nach Fakultäten					
Theologische Fakultät	5 778	245	15	6 038	6 101
Juristische Fakultät	11 594	1 202	27	12 823	12 473
Medizinische Fakultät	65 043	113 698	2 599	181 340	179 008
Philosophisch-Historische Fakultät	53 303	4 619	334	58 255	58 238
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	139 187	28 413	12 885	180 485	173 105
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	14 816	5 320	82	20 218	20 490
Fakultät für Psychologie	14 424	1 900	155	16 479	15 455
Interdisziplinäre Einrichtungen	6 164	934	18	7 117	6 584
Dienstleistungsbereiche	61 279	24 149	1 621	87 049	83 811
Gesamtuniversitär nicht zuteilbar ²⁾	36 807	136 551	17 682	191 039	212 422
	408 395	317 030	35 419	760 843	767 687

1) Die Lehre und Forschung (universitäre Kliniken) enthält im übrigen Aufwand die Abgeltung für Lehre und Forschung in den universitären Kliniken in Höhe von 91,0 Mio. Franken (Vorjahr 90,8 Mio. Fr.).

2) Gesamtuniversitär nicht zuteilbar umfasst die zentral belasteten Personalaufwendungen (wie z. B. Rententeuerung, Sozialzulagen, Lehrvertretungen für vakante Professuren, Sanierung Pensionskassen), den Immobilienfonds, die Auflösung/Zuweisung nicht verwendeter Projektmittel, den Universitätssport, die skuba, die avuba, die Aufwendungen von Bundesprogrammen (z. B. Nachwuchsförderung), die Grundmiete für Nutzung der kantonalen Liegenschaften des Kantons Basel-Stadt, die Raumaufwendungen für Energie, Fremdmieten und Reinigung und die Bildung von Rücklagen für zweckgebundene Budgetübertragungen.

Personalstatistik 2021 – Teil 1

Universitätsanstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

				Veränderung absolut		Veränderung in Prozent	
	2021	2020	2019	2020/21	2019/20	2020/21	2019/20
Professor/-innen	150,5	145,3	142,1	5,2	3,2	3,6 %	2,3 %
Associate Professor/-innen	59,7	59,1	60,2	0,6	-1,1	1,0 %	-1,8 %
Assistenzprof./Tenure Track	14,1	20,8	22,0	-6,7	-1,2	-32,3 %	-5,5 %
Lehraufträge	56,8	55,0	55,1	1,8	-0,1	3,2 %	-0,2 %
Wiss. Mitarbeiter/-innen	136,3	130,5	124,9	5,8	5,6	4,5 %	4,5 %
Assistent/-innen	454,3	441,7	453,9	12,6	-12,2	2,9 %	-2,7 %
Hilfsassistent/-innen	84,4	84,4	81,3	0,0	3,1	0,0 %	3,8 %
Labor/Technik	278,4	277,3	279,2	1,1	-1,9	0,4 %	-0,7 %
Bibliothek	116,7	115,3	116,5	1,4	-1,2	1,2 %	-1,0 %
Administration ¹⁾	555,3	531,9	521,6	23,4	10,3	4,4 %	2,0 %
Lehrlinge	19,5	21,8	20,2	-2,3	1,6	-10,6 %	7,9 %
Raumpflege/Abwart	22,5	22,8	23,2	-0,3	-0,4	-1,2 %	-1,7 %
Total Universitätsanstellungen	1 948,50	1 905,9	1 900,2	42,6	5,7	2,2 %	0,3 %

Projektanstellungen (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

				Veränderung absolut		Veränderung in Prozent	
	2021	2020	2019	2020/21	2019/20	2020/21	2019/20
Professor/-innen	5,7	3,8	2,8	1,9	1,0	49,1 %	35,7 %
Associate Professor/-innen	5,5	8,2	7,5	-2,7	0,7	-32,9 %	9,3 %
Assistenzprof./Tenure Track	23,7	26,1	27,4	-2,4	-1,3	-9,3 %	-4,7 %
Lehraufträge	6,3	5,9	4,9	0,4	1,0	7,4 %	20,4 %
Wiss. Mitarbeiter/-innen	181,1	175,1	163,2	6,0	11,9	3,4 %	7,3 %
Assistent/-innen	794,2	791,4	747,0	2,8	44,4	0,4 %	5,9 %
Hilfsassistent/-innen	39,4	37,5	33,5	1,9	4,0	5,1 %	11,9 %
Labor/Technik	43,0	41,8	39,8	1,2	2,0	2,9 %	5,0 %
Bibliothek	11,8	13,5	12,0	-1,7	1,5	-12,6 %	12,5 %
Administration ¹⁾	85,0	68,2	67,1	16,8	1,1	24,6 %	1,6 %
Total Projektanstellungen	1 195,7	1 171,5	1 105,2	24,2	66,3	2,1 %	6,0 %

1) Der Bereich Administration setzt sich aus administrativ tätigen Mitarbeitenden in allen Bereichen der Universität zusammen (zentrale Verwaltung, Universitätsrechenzentrum, Universitätsbibliothek, zentrale akademische Dienste und Studierendenadministration, Geschäftsführungen der Fakultäten, Departemente, Institute, Forschungsprojekte, dezentrale Rechnungsführende, Sekretariate).

Personalstatistik 2020 – Teil 2

Gesamtpersonalbestand nach Finanzierungsart (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

				Anteil in Prozent		
	2021	2020	2019	2021	2020	2019
Universitätsanstellungen	1 948,5	1 905,9	1 900,2	62,0 %	61,9 %	63,2 %
Projektanstellungen	1 195,7	1 171,5	1 105,2	38,0 %	38,1 %	36,8 %
Total Anstellungen	3 144,2	3 077,4	3 005,4	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Gesamtpersonalbestand nach ausgewählten Personalkategorien (in Vollzeitäquivalenten im Jahresdurchschnitt)

				Anteil in Prozent		
	2021	2020	2019	2021	2020	2019
Akademisches Personal	2 012,0	1 984,8	1 925,8	64,0 %	64,5 %	64,1 %
Technik/Labor	321,5	319,1	319,0	10,2 %	10,4 %	10,6 %
Bibliothek	128,5	128,8	128,5	4,1 %	4,2 %	4,3 %
Übriges Personal	682,2	644,7	632,1	21,7 %	20,9 %	21,0 %
Total Anstellungen	3 144,2	3 077,4	3 005,4	100,0 %	100,0 %	100,0 %

Die vorliegenden Personalstatistiken stellen im Wesentlichen eine Information bezüglich der Verteilung der Anstellungen auf die einzelnen (auch akademischen) Personalkategorien und Finanzierungsquellen dar und sollen im Vergleich zu den Vorjahren auch bezüglich des Gesamtbestandes in Vollzeitäquivalenten (VZE) einen Überblick ermöglichen.

Bezogen auf den im Jahr 2021 ausgewiesenen Gesamtpersonalbestand weist die Universität im Vergleich zum Vorjahr eine Zunahme der Anstellungen von insgesamt 2,2 % (plus 66,8 VZE) aus. Die Universitätsanstellungen nehmen um 2,2 % (plus 42,6 VZE) zu, die drittmittelfinanzierten Projektanstellungen steigen um 2 % (plus 24,2 VZE).

Konsolidierte Finanzstatistik der universitären Leistungen

in Franken	Abschluss Universität 2021	Statistik Spitäler 2021	Statistik Assoziierte 2021	Finanz- statistik 2021	Anteile in %	Finanz- statistik 2020	Anteile in %
Beiträge der öffentlichen Hand	501 223 386	–	–	501 223 386	58,2 %	512 883 977	59,0 %
Projektzusprachen Schweizerischer Nationalfonds	87 010 643	–	5 099 725	92 110 368	10,7 %	102 115 566	11,70 %
Projektzusprachen von übrigen Dritten	105 303 244	46 401 663	36 297 442	188 002 348	21,8 %	180 902 835	20,8 %
Projektzusprachen von Nationalfonds und Dritten	192 313 887	46 401 663	41 397 167	280 112 716	32,5 %	283 018 401	32,5 %
Übrige Erträge	64 379 889	9 020 175	3 789 630	77 189 694	9,0 %	71 138 345	8,2 %
Periodenfremder Ertrag	3 243 058	–	–	3 243 058	0,4 %	2 460 920	0,3 %
Total Ertrag Finanzstatistik	761 160 220	55 421 837	45 186 797	861 768 854	100,0 %	869 501 642	100,0 %
Personalaufwand	408 394 866	65 361 805	35 783 474	509 540 145	59,1 %	489 004 279	56,3 %
Sachaufwand	363 411 336	22 249 080	20 677 301	406 337 716	47,2 %	362 457 099	41,7 %
Nicht verwendete Projektmittel	–1 532 210	–32 189 047	–11 273 978	–44 995 235	–5,2 %	16 366 636	1,9 %
Ordentlicher Aufwand	770 273 992	55 421 837	45 186 797	870 882 626	101,1 %	867 828 015	99,8 %
Periodenfremder Aufwand	846 579	–	–	846 579	0,1 %	1 574 579	0,2 %
Rücklagen	–10 277 154	–	–	–10 277 154	–1,2 %	–80 384	0,0 %
Total Aufwand Finanzstatistik	760 843 417	55 421 837	45 186 797	861 452 051	100,0 %	869 322 210	100,0 %
Jahresergebnis	316 803	–	–	316 803		179 432	

In dieser Statistik wird zusätzlich zum Rechnungsabschluss der Universität der in einem separaten Reporting erhobene Leistungsausweis für Lehre und Forschung bei den Spitälern und assoziierten Institutionen ausgewiesen. Dies ist für einen Gesamtleistungsausweis der Universität Basel deshalb wichtig, weil in der Rechnung der Universität nur die Nationalfonds-Forschungskredite, teilweise auch EU-Forschungsprogramme und nur einzelne Zusprachen im Drittmittelbereich integriert sind. Aber auch die Relation zum Gesamtaufwand der Universitätsrechnung wird damit vergleichbarer, da durch die Universität im Jahr 2021 auf Basis von Leistungsvereinbarungen Abteilungen für Lehre und Forschung in Höhe von insgesamt 91,0 Mio. Franken (im Vorjahr 90,8 Mio. Fr.) für diese Bereiche erfolgten. Einzig das Friedrich Miescher Institut als assoziierte Institution hat hier eine Sonderposition. Dort werden alle Mittel direkt im Institut verwaltet.

Insgesamt ergibt sich auf dieser Basis eine Erhöhung der für Lehre und Forschung eingeworbenen Mittel von insgesamt 100,6 Mio. Franken (Vorjahr 101,6 Mio. Fr.), wobei der grössere Teil aus Projektzusprachen (87,8 Mio. Fr., Vorjahr 89,0 Mio. Fr.) und der kleinere Teil aus übrigen Erträgen (12,8 Mio. Fr., Vorjahr 12,6 Mio. Fr.) resultiert. Insgesamt ergibt sich somit ein Einwerbungstotal bei den Projektzusprachen in Höhe von 280,1 Mio. Franken (Vorjahr 283,0 Mio. Fr.) und ein Gesamtertrag von 861,8 Mio. Franken (Vorjahr 869,5 Mio. Fr.), die am Universitätsstandort Basel erwirtschaftet werden.

Zur Erläuterung der Tabelle folgende Hinweise: In der Spalte Statistik Spitäler sind das Universitätsklinikum Basel, das Universitätskinderklinikum beider Basel, die Universitären Psychiatrischen Kliniken, die Universitäre Altersmedizin Felix Platter, das Institut für Rechtsmedizin, das Kantonsspital Basel-Landschaft und das Universitäre Zentrum für Zahnmedizin Basel zusammengefasst. In der Spalte Statistik Assoziierte sind das Schweizerische Tropeninstitut, das Friedrich Miescher Institut und neu das Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology (IOB) enthalten. Im erwähnten Reporting werden für diese Einheiten sowohl die Zusprachen als auch die Aufwendungen für Lehre und Forschung nach einem einheitlichen Raster abgefragt. Mittel, die in den Jahren eingegangen, aber noch nicht verbraucht wurden, werden analog zur Universitätsrechnung pauschal und als Saldo in der Position Nicht verwendete Projektmittel eingestellt.

Statistische Auswertungen.

Studierende und Doktorierende nach Fakultät und Geschlecht im Herbstsemester 2021

Fakultät	Total	Frauen	%	Männer	%
Bachelorstudium	41	14	34,1 %	27	65,9 %
Masterstudium	34	22	64,7 %	12	35,3 %
Doktoratsstudium	27	14	51,9 %	13	48,1 %
Theologische Fakultät	102	50	49,0 %	52	51,0 %
Bachelorstudium	637	395	62,0 %	242	38,0 %
Masterstudium	306	177	57,8 %	129	42,2 %
Doktoratsstudium	162	81	50,0 %	81	50,0 %
Juristische Fakultät	1 105	653	59,1 %	452	40,9 %
Bachelorstudium	971	518	53,3 %	453	46,7 %
Masterstudium	1 060	634	59,8 %	426	40,2 %
Doktoratsstudium	1 073	616	57,4 %	457	42,6 %
Medizinische Fakultät	3 104	1 768	57,0 %	1 336	43,0 %
Bachelorstudium	1 712	1 057	61,7 %	655	38,3 %
Masterstudium	904	611	67,6 %	293	32,4 %
Doktoratsstudium	464	275	59,3 %	189	40,7 %
Philosophisch-Historische Fakultät	3 080	1 943	63,1 %	1 137	36,9 %
Bachelorstudium	1 264	635	50,2 %	629	49,8 %
Masterstudium	646	338	52,3 %	308	47,7 %
Doktoratsstudium	1 005	436	43,4 %	569	56,6 %
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	2 915	1 409	48,3 %	1 506	51,7 %
Bachelorstudium	638	250	39,2 %	388	60,8 %
Masterstudium	341	113	33,1 %	228	66,9 %
Doktoratsstudium	81	26	32,1 %	55	67,9 %
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	1 060	389	36,7 %	671	63,3 %
Bachelorstudium	726	533	73,4 %	193	26,6 %
Masterstudium	367	278	75,7 %	89	24,3 %
Doktoratsstudium	97	68	70,1 %	29	29,9 %
Fakultät für Psychologie	1 190	879	73,9 %	311	26,1 %
Masterstudium	123	100	81,3 %	23	18,7 %
Doktoratsstudium	40	25	62,5 %	15	37,5 %
Institut für Bildungswissenschaften	163	125	76,7 %	38	23,3 %
Masterstudium	320	198	61,9 %	122	38,1 %
Universität Basel ¹⁾	320	198	61,9 %	122	38,1 %
Bachelorstudium	5 989	3 402	56,8 %	2 587	43,2 %
Masterstudium	4 101	2 471	60,3 %	1 630	39,7 %
Doktoratsstudium	2 949	1 541	52,3 %	1 408	47,7 %
Total	13 039	7 414	56,9 %	5 625	43,1 %

1) Fakultätsübergreifende Studiengänge

Studierende und Doktorierende nach Wohnort in der Schweiz vor Studienbeginn im Herbstsemester 2021

	Total	Frauen				Männer			
		Total	Bachelor	Master	Doktorat	Total	Bachelor	Master	Doktorat
Aargau	1 284	757	410	253	94	527	269	194	64
Appenzell Ausserrhoden	56	33	12	9	12	23	11	4	8
Appenzell Innerrhoden	12	5	4	–	1	7	2	3	2
Basel-Landschaft	2 709	1 477	902	419	156	1 232	736	345	151
Basel-Stadt	2 159	1 109	640	341	128	1 050	650	274	126
Bern	460	311	128	151	32	149	59	60	30
Freiburg	59	32	11	16	5	27	3	11	13
Genf	17	11	–	8	3	6	–	2	4
Glarus	23	15	9	5	1	8	1	3	4
Graubünden	131	85	29	39	17	46	12	25	9
Jura	32	18	10	8	–	14	9	2	3
Luzern	463	295	129	113	53	168	59	62	47
Neuenburg	12	4	1	2	1	8	3	2	3
Nidwalden	55	33	19	10	4	22	9	8	5
Obwalden	22	13	4	4	5	9	7	2	–
Schaffhausen	81	38	20	16	2	43	18	18	7
Schwyz	84	58	22	26	10	26	14	8	4
Solothurn	648	379	216	117	46	269	147	90	32
St. Gallen	350	222	103	78	41	128	56	41	31
Tessin	257	164	91	51	22	93	47	21	25
Thurgau	131	84	44	30	10	47	19	14	14
Uri	20	13	5	6	2	7	2	3	2
Waadt	45	26	4	9	13	19	1	5	13
Wallis	95	61	29	24	8	34	15	11	8
Zug	101	68	27	29	12	33	9	18	6
Zürich	504	345	104	174	67	159	56	67	36
Total	9 810	5 656	2 973	1 938	745	4 154	2 214	1 293	647

Studierende und Doktorierende nach Wohnort im Ausland vor Studienbeginn im Herbstsemester 2021

	Total	Frauen	Männer
Bachelorstudium	6	4	2
Masterstudium	37	15	22
Doktoratsstudium	95	30	65
Afrika	138	49	89
Bachelorstudium	47	25	22
Masterstudium	130	82	48
Doktoratsstudium	267	135	132
Asien	444	242	202
Bachelorstudium	3	–	3
Masterstudium	6	5	1
Doktoratsstudium	7	3	4
Australien/Ozeanien	16	8	8
Bachelorstudium	724	389	335
Masterstudium	623	381	242
Doktoratsstudium	1 096	577	519
Europa	2 443	1 347	1 096
Bachelorstudium	13	7	6
Masterstudium	51	34	17
Doktoratsstudium	52	30	22
Nordamerika	116	71	45
Bachelorstudium	9	4	5
Masterstudium	23	16	7
Doktoratsstudium	40	21	19
Südamerika	72	41	31
Total	3 229	1 758	1 471

Abschlüsse nach Fakultät, Studienstufe und Geschlecht im Jahr 2021

Fakultät	Total	Frauen		Männer	
			%		%
Bachelor	8	5	62,5 %	3	37,5 %
Master	13	9	69,2 %	4	30,8 %
Promotion	4	3	75,0 %	1	25,0 %
Theologische Fakultät	25	17	68,0 %	8	32,0 %
Bachelor	156	104	66,7 %	52	33,3 %
Master	160	103	64,4 %	57	35,6 %
Promotion	18	11	61,1 %	7	38,9 %
Juristische Fakultät	334	218	65,3 %	116	34,7 %
Bachelor	282	171	60,6 %	111	39,4 %
Master	298	177	59,4 %	121	40,6 %
Promotion	296	175	59,1 %	121	40,9 %
Medizinische Fakultät	876	523	59,7 %	353	40,3 %
Bachelor	249	165	66,3 %	84	33,7 %
Master	133	87	65,4 %	46	34,6 %
Promotion	34	20	58,8 %	14	41,2 %
Philosophisch-Historische Fakultät	416	272	65,4 %	144	34,6 %
Bachelor	236	113	47,9 %	123	52,1 %
Master	257	147	57,2 %	110	42,8 %
Promotion	230	107	46,5 %	123	53,5 %
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	723	367	50,8 %	356	49,2 %
Bachelor	138	50	36,2 %	88	63,8 %
Master	117	52	44,4 %	65	55,6 %
Promotion	13	3	23,1 %	10	76,9 %
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	268	105	39,2 %	163	60,8 %
Bachelor	118	95	80,5 %	23	19,5 %
Master	114	92	80,7 %	22	19,3 %
Promotion	22	14	63,6 %	8	36,4 %
Fakultät für Psychologie	254	201	79,1 %	53	20,9 %
Master	17	13	76,5 %	4	23,5 %
Promotion	5	4	80,0 %	1	20,0 %
Institut Bildungswissenschaften	22	17	77,3 %	5	22,7 %
Master	70	43	61,4 %	27	38,6 %
Fakultätsübergreifend	70	43	61,4 %	27	38,6 %
Bachelor	1187	703	59,2 %	484	40,8 %
Master	1179	723	61,3 %	456	38,7 %
Promotion	622	337	54,2 %	285	45,8 %
Total	2 988	1 763	59,0 %	1 225	41,0 %

Studierende in Weiterbildungsstudiengängen im Herbstsemester 2021

	Total	Frauen	Männer
Master of Advanced Studies (MAS)			
Civilian Peacebuilding	4	4	–
Cognitive-Behavioral and Interpersonal Psychotherapy	2	2	–
Cranio Facial Kinetic Science	14	12	2
Functional Kinetic Sciences	7	4	3
International Health	38	32	6
International Health Management (MBA)	62	43	19
Kinder- und Jugendpsychologie	24	24	–
Kulturmanagement	31	23	8
Lingual Orthodontics	16	7	9
Medicines Development Sciences	9	5	4
Neurophysiotherapie	25	22	3
Personenzentrierte Psychotherapie	49	38	11
Prozessbasierte Psychotherapie	14	10	4
Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt (Erwachsene)	110	90	20
Public Health	12	9	3
Spiritual Care	14	10	4
Versicherungsmedizin	29	19	10
Total	460	354	106
Diploma of Advanced Studies (DAS)			
Advanced Nursing Practice-plus	3	3	–
Entwicklungsneurologische Therapie	29	29	–
Kulturreflexives Management	15	11	4
Nonprofit Management and Law	12	9	3
Pharmaceutical Medicine	64	38	26
Psychotherapie mit kognitiv-behavioralem Schwerpunkt (Erwachsene)	3	3	–
Sexualmedizin/Sexualtherapie	20	18	2
Spitalpharmazie	21	16	5
Theologie und Religionsphilosophie	9	4	5
Versicherungsmedizin	3	–	3
Total	179	131	48

Lehrkörper.

Dozierende an der Universität Basel am 31.12.2021 (Anzahl Personen inklusive Medizin)

	Total	Frauen		Männer	
			%		%
Professor/in	179	44	24,6 %	135	75,4 %
Klinische/r Professor/in	70	10	14,3 %	60	85,7 %
Associate Professor/in	78	18	23,1 %	60	76,9 %
Tenure Track Assistenzprofessor/in	17	9	52,9 %	8	47,1 %
Assistenzprofessor/in	36	15	41,7 %	21	58,3 %
Titularprofessor/in (inkl. bisherige a.o. Professuren)	329	49	14,9 %	280	85,1 %
Privatdozent/in	483	145	30,0 %	338	70,0 %
Weitere Lehrbeauftragte	553	245	44,3 %	308	55,7 %
Total	1 745	535	30,7 %	1 210	69,3 %

Im Jahr 2021 gewählte Professorinnen und Professoren

Medizinische Fakultät		gewählt	Antritt
Prof. Dr. Urs Fischer	Professor für Neurologie	08.02.21	01.08.21
Prof. Dr. Philipp Sterzer	Professor für Translationale Psychiatrie	15.12.21	01.07.22
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät			
Prof. Dr. Robin Teufel	Professor für Pharmazeutische Biologie	18.10.21	01.01.22

Im Jahr 2021 beförderte Professorinnen und Professoren

Juristische Fakultät		Beförderung	gültig ab
Prof. Dr. Nadja Braun Binder	Professorin für Öffentliches Recht	10.05.21	01.08.21
Medizinische Fakultät			
Prof. Dr. Sabina Hunziker	Professorin für Kommunikation	22.03.21	01.04.21
Philosophisch-Historische Fakultät			
Prof. Dr. Dominique Brancher	Professorin für Allgemeine und Ältere französische Literaturwissenschaft	23.08.21	01.08.21
Prof. Dr. Kenny Cupers	Professor für Architectural History and Urban Studies	08.02.21	01.02.21
Prof. Dr. Gunnar Hindrichs	Professor für Geschichte der Philosophie	22.03.21	01.02.21
Prof. Dr. Sabine Huebner	Professorin für Alte Geschichte	08.12.21	01.02.22
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät			
Prof. Dr. Sébastien Gagneux	Professor für Infektionsbiologie	08.12.21	01.02.22
Prof. Dr. Philipp Habegger	Professor für Mathematik (Zahlentheorie)	10.05.21	01.08.21
Prof. Dr. Patrick Maletinsky	Professor für Experimentalphysik (Georg H. Endress Stiftungsprofessur)	08.02.21	01.02.21
Prof. Dr. Michael Nash	Professor für Engineering of Synthetic Systems	14.06.21	01.08.21
Prof. Dr. Volker Roth	Professor für Biomedical Data Analysis	08.11.21	01.02.22
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät			
Prof. Dr. Sarah Lein	Professorin für Makroökonomie	19.04.21	01.08.21
Prof. Dr. Catherine Roux	Professorin für Industrieökonomie	14.06.21	01.08.21

Im Jahr 2021 ernannte Assistenzprofessorinnen und Assistenzprofessoren

Philosophisch-Historische Fakultät		Ernennung	Antritt
Prof. Dr. Hanna Walsdorf	Assistenzprofessorin für Musikwissenschaft im Bereich ältere Musikgeschichte	08.06.21	01.02.22
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät			
Prof. Dr. Samuel Allemann	Assistenzprofessor für Pharmaceutical Care	08.06.21	01.08.21
Prof. Dr. Benjamin Engel	Tenure-Track-Assistenzprofessor für Strukturbioogie und Biophysik	01.06.21	01.03.22
Prof. Dr. Andrea Hofmann	Tenure-Track-Assistenzprofessorin für Experimental Quantum Computing with Semiconductors	22.06.21	01.10.21
Prof. Dr. Aurélien Lucchi	Tenure-Track-Assistenzprofessor für Data Analytics Systems	25.05.21	01.01.22
Prof. Dr. Sabine Rumpf	Tenure-Track-Assistenzprofessorin für Ökologie	29.06.21	01.02.22
Prof. Dr. Oliver Schilling	Tenure-Track-Assistenzprofessor für Hydrogeologie	23.11.21	01.03.22

Neue SNF-Eccellenza-Professuren 2021

Medizinische Fakultät	
Prof. Dr. György Bence	Precision gene therapy for inherited blindness
Philosophisch-Historische Fakultät	
Prof. Dr. Moniek Kuijpers	Shared Reading in the Age of Digitalization: Online Discussions, Face-to-Face Groups and the Role of Absorption in the Promotion of Reading and Well-Being
Prof. Dr. Jon Schubert	PRECURBICA – Precarious Urbanisms in Coastal Africa
Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät	
Prof. Dr. Friedemann Zenke	Understanding the role of inhibitory circuits in controlling plasticity and in implementing network-level objectives
Fakultät für Psychologie	
Prof. Dr. Ulf Hahnel	Evidence-based pathways towards sustainable judgment and decision-making: A multi-dimensional perspective

Neue SNF-PRIMA- und ERC-Assistenzprofessuren 2021¹

Philosophisch-Historische Fakultät

Prof. Dr. Anne-Sophie Bories	PRIMA-Assistenzprofessorin für Französische Sprach- und Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Daniela Landert	PRIMA-Assistenzprofessorin für Englische Sprach- und Literaturwissenschaft
Prof. Dr. Angela Martin	PRIMA-Assistenzprofessorin für Philosophie
Prof. Dr. Sandrine Vuilleumier	PRIMA-Assistenzprofessorin für Ägyptologie

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Murielle Delley	PRIMA-Assistenzprofessorin für Chemie
Prof. Dr. Marloes Eeftens	ERC-Assistenzprofessorin am Swiss TPH
Prof. Dr. Stefanie Knopp	PRIMA-Assistenzprofessorin am Swiss TPH

1) Die Universität Basel verleiht SNF-PRIMA-Stipendiatinnen sowie ERC-Stipendiat/innen auf Antrag der Fakultät eine Assistenzprofessur ohne Tenure Track für die Restlaufzeit des jeweiligen Grants.

Habilitationen 2021

Medizinische Fakultät

Nisha Arenja	Kardiologie
Grzergoz Baumann	Radiologische Physik
Sven Berkmann	Neurochirurgie
Julia AnnaBielecki	Kinder- und Jugendheilkunde
Edgar Delgado-Eckert	Experimentelle Medizin
Marcus D'Souza	Neurologie
Gregor Fahrni	Kardiologie
Eva Caroline Gebhard	Anästhesie
Karin Hediger	Psychologie
Evelyn Herbrecht	Kinder- und Jugendpsychiatrie
Evelyn Huhn	Geburtshilfe
Gregor Hutter	Neurochirurgie
Timo Kahles	Neurochirurgie
Nicola Krähenbühl	Orthopädie
Esther Künzli	Tropen- und Reisemedizin
Markus Leopold Lampert Waldner	Klinische Pharmazie
Sebastian Ludyga	Sportwissenschaft
Franziska Agnes Zúñiga Maldonado-Grasser	Pflegewissenschaft
Céline Montavon Sartorius	Gynäkologie
Felix Müller	Erwachsenenpsychiatrie
Andreas Neumayr	Tropen- und Reisemedizin
Roland Rössler	Sportwissenschaft
Stefan Schmid	Experimentelle Medizin
Marc Grischa Schmid	Psychologie
Jörg-Peter Sigle	Hämatologie
Peter Sporns	Experimentelle Radiologie
Daniel Studer	Kinderorthopädie
Ulrike Subotic	Kinderchirurgie
Tatjana Vlajnic	Pathologie
Raphael N. Vuille-dit-Bille	Kinderchirurgie

Philosophisch-Historische Fakultät

Alexandra Binnenkade	Allgemeine Geschichte der Neuzeit
Basil Bornemann	Nachhaltigkeitsforschung und Politikwissenschaft
Daria Dayter	Englische Linguistik
Sebastian Dümling	Kulturanthropologie
Benjamin Hitz	Mittlere und Neuere Geschichte
Stefan Neuner	Kunstgeschichte
Anja Rathmann-Lutz	Geschichte des Mittelalters und der Renaissance

Habilitationen 2021 (Fortsetzung)

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Xavier Bosch-Capblanch	Epidemiologie
Jan Hattendorf	Epidemiologie

Fakultät für Psychologie

Wenke Möhring	Psychologie
Marc Grischa Schmid	Psychologie

Neu gewählte Titularprofessorinnen und Titularprofessoren 2021

Medizinische Fakultät

PD Dr. med. Julia Bohlius	Krebsepidemiologie
PD Dr. med. Gernot Bonkat	Urologie
PD Dr. med. Gian Marco De Marchis	Neurologie
PD Dr. med. Oliver Faude	Sportwissenschaft
PD Dr. med. Isabel Filges	Medizinische Genetik
PD Dr. med. Jan Gärtner	Palliativmedizin
PD Dr. med. Stephanie J. Gros	Chirurgie
PD Dr. med. Jörg Paul Halter	Hämatologie
PD Dr. med. Oleg Heizmann	Chirurgie
PD Dr. med. Andreas Holbro	Hämatologie
PD Dr. med. Andreas H. Krieg	Orthopädie
PD Dr. med. Micha Tobias Maeder	Kardiologie
PD Dr. med. dent. Klaus Neuhaus	Zahnerhaltung
PD Dr. med. Seraina Margaretha Schmid	Gynäkologie und Geburtshilfe
PD Dr. sc. cur. René Schwendimann	Pflegewissenschaft
PD Dr. med. Gabor Szinnai	Pädiatrie, speziell pädiatrische Endokrinologie/Diabetologie

Philosophisch-Historische Fakultät

Dr. Ferran Antolin	Archäobotanik
PD Dr. habil. Claudius Daniel Sieber-Lehmann	Geschichte

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

SNF Prof. Dr. Prisca Liberali	Systems Cell Biology
PD Dr. phil. Fabrizio Tediosi	Epidemiologie

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

PD Dr. Sébastien Kraenzlin	Monetäre Ökonomie und Finanzmarktinfrastuktur
----------------------------	---

Preise und Ehrungen.

Dies academicus 2021: Ehrenpromotionen

Theologische Fakultät

Prof. Dr. Lyndal Roper

Juristische Fakultät

Rosemary Kayess

Medizinische Fakultät

Gabriella Karger

Philosophisch-Historische Fakultät

Prof. Dr. Michelle Perrot

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Ruth Lehmann

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Margaret Slade

Fakultät für Psychologie

Prof. Dr. Sonja Lyubomirsky

Amerbach-Preis

Der Amerbach-Preis der Universität Basel wurde im Jahr 2021 auf Vorschlag der Medizinischen Fakultät an Prof. Dr. Carolyn King verliehen.

Fakultätspreise

Theologische Fakultät

Dr. des. Barbara Häne

Dr. Stefan Ragaz

Juristische Fakultät

Dr. Dario Ammann

Medizinische Fakultät

Dr. Marcello Ienca

Dr. Anneza Panagiotou

Philosophisch-Historische Fakultät

Dr. Simon Schaupp

Philosophisch-Naturwissenschaftliche Fakultät

Dr. Salomé Eriksson

Dr. Dasha Elena Nelidova

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Dr. Marius Faber

Fakultät für Psychologie (Steven-Karger-Preis)

Dr. Maria Douneva

Silvia Meyer, M. Sc.

Weitere Preise

Alumni-Preis 2021

Prof. em. Dr. Regine Landmann-Suter

Sportpreis der Universität Basel

Matthias Steinmann, B. A.

Irma Tschudi-Steiner Preis

Dr. Anima Schäfer

Nachwuchsförderpreis der Studentenverbindung «Schwizerhüsli»

Maiken Maier, M. Sc.

Teaching Excellence Awards 2021

Modern Scholarship (Credit Suisse Award for Best Teaching)

Prof. Dr. Susan Elizabeth Mango

Starke Fundamente

Prof. Dr. Dieter Kunz

Beschreiten neuer Wege

Dr. Marco Ronzani

Future Talents (Credit Suisse Award for Best Teaching)

Dr. Stephen Germany

Dienst an der Lehre

Verein Offener Hörsaal

Ehrungen und Mitgliedschaften

Theologische Fakultät

Dr. Christoph Heilig	Postdoktorand an der Theologischen Fakultät, wurde vom Forschungszentrum internationale und interdisziplinäre Theologie der Universität Heidelberg der Manfred Lautenschlaeger Award for Theological Promise 2022 zugesprochen.
----------------------	---

Juristische Fakultät

Prof. Dr. Anne Peters	Titularprofessorin und ehemalige Professorin für Völker- und Staatsrecht an der Universität Basel, erhielt den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland für ihr herausragendes Engagement in der Nachwuchsförderung.
-----------------------	---

Medizinische Fakultät

PD Dr. Julia Caroline Difloe-Geisert	Lehrbeauftragte am Fachbereich Zahnmedizin, wurde mit dem Wrigley Prophylaxe Preis 2021 ausgezeichnet.
Prof. Dr. Bernice Simone Elger	Professorin für Bio- und Medizinethik, wurde zum Hastings Center Fellow ernannt.
Prof. Dr. Regina Kunz	Professorin für Versicherungsmedizin, wurde für ihre Verdienste auf dem Gebiet der evidenzbasierten Medizin von der Ärztekammer Berlin mit dem Georg-Klemperer-Preis ausgezeichnet.
Prof. Dr. Dr. Heinz Läubli	Assistenzprofessor für Zelluläre Immuntherapie, erhielt den Annemarie Karrasch Forschungspreis 2021.
Prof. Dr. Anne-Katrin Pröbstel	Assistenzprofessorin am Department Biomedizin, erhielt den Fritz-und-Ursula-Melchers-Postdoktorandenpreis 2021 der Deutschen Gesellschaft für Immunologie.
Prof. Dr. Radek Skoda	Professor für Molekulare Medizin und Leiter des Departements Biomedizin, erhielt den Forschungspreis 2020 der Fondazione San Salvatore.

Philosophisch-Historische Fakultät

Dr. Romed Aschwanden	wurde für seine Dissertation «Politisierung der Alpen. Umweltbewegungen in der Ära der Europäischen Integration (1970–2000)», die er am Departement Geschichte eingereicht hat, mit dem ProMontesPreis 2021 für die Zukunft der Alpinen Kulturlandschaft ausgezeichnet.
Prof. Dr. Andreas Beyer	Professor für Kunstgeschichte der Neuzeit, wurde zum Mitglied der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung gewählt.
Dr. Rony Emmenegger	vom Fachbereich Nachhaltigkeitsforschung gewann im Ideenwettbewerb der Schweizerischen Akademie der Geistes- und Sozialwissenschaften zu Schweizer Denkmälern zusammen mit Stephan Hochleithner von der Universität Zürich den dritten Platz.
Prof. em. Dr. Ueli Mäder	emeritierter Professor für Soziologie, wurde von der Internationalen Erich-Fromm-Gesellschaft für sein gesellschaftspolitisches Engagement mit dem Erich Fromm-Preis 2022 ausgezeichnet.

Preise und Ehrungen

Philosophisch-Naturwissen- schaftliche Fakultät

Prof. Dr. Pico Caroni	Der Neurobiologe erhielt den diesjährigen Wissenschaftspreis der Stadt Basel für seine herausragenden Leistungen in der Gedächtnisforschung und sein Engagement für den Forschungsplatz Basel.
Dr. Gabriel Dill	wurde für seine Dissertation am Fachbereich Mathematik über die diophantische Geometrie von der Akademie der Naturwissenschaften mit dem Prix Schläfli ausgezeichnet.
Prof. em. Dr. Susan Gasser	emeritierte Professorin für Molekularbiologie und ehemalige Leiterin des Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research, wurde von der Universität Freiburg die Ehrendoktorwürde verliehen.
Prof. Dr. Jarrett Grayson Camp	Assistenzprofessor und Forschungsgruppenleiter am Roche Institute for Translational Bioengineering, wurde von der European Molecular Biology Organisation EMBO zum EMBO Young Investigator gewählt.
Prof. Dr. Michael N. Hall	Professor für Biochemie am Biozentrum der Universität Basel, wurde vom Senat der Hebräischen Universität Jerusalem mit dem Titel eines Doctor philosophiae honoris causa geehrt.
Prof. Dr. Malte Helmert	Professor am Departement Mathematik und Informatik, wurde zum Fellow der European Association for Artificial Intelligence und zum Fellow der Association for the Advancement of Artificial Intelligence gewählt.
Prof. Dr. Prisca Liberali	Professorin an der Universität Basel und Gruppenleiterin am Friedrich Miescher Institute for Biomedical Research, erhielt den Friedrich-Miescher-Preis 2021 für ihre Forschung zu den grundlegenden Prinzipien der Gewebeorganisation.
Prof. Dr. Daniel Loss	Professor für Theoretische Physik, wurde zum auswärtigen wissenschaftlichen Mitglied des Max-Planck-Instituts für Mikrostrukturphysik gewählt.
Prof. Dr. Markus Rüegg	Professor für Neurobiologie, wurde für seine Beiträge zu den molekularen Grundlagen für die Entwicklung und Aufrechterhaltung des neuromuskulären Systems mit dem Lelio Orci-Preis 2021 ausgezeichnet.
Prof. Dr. Chiara Saffirio	Assistenzprofessorin am Departement Mathematik und Informatik, wurde mit dem Young Scientist Prize der International Union of Pure and Applied Physics ausgezeichnet.
Prof. Dr. Anne Spang	Professorin für Biochemie und Zellbiologie am Biozentrum, wurde in die Deutsche Akademie der Naturforscher Leopoldina aufgenommen.
Prof. Dr. Richard J. Warburton	Professor für Experimentelle Physik der Kondensierten Materie, wurde vom Institute of Physics mit der Nevill Mott-Medaille ausgezeichnet.
Prof. Dr. Thomas Ward	Professor für Bioanorganische Chemie und Direktor des NFS Molecular Systems Engineering, wurde für seine Entwicklung künstlicher Metalloenzyme für die Biokatalyse und synthetische Biologie mit der ACS Catalysis Lectureship 2021 zur Förderung der katalytischen Wissenschaft ausgezeichnet.

Weiteres

Bottnero	eine Ausgründung der Universität Basel, gewann 150'000 Franken zur Förderung von Diagnose und digitalen Therapien für die Alzheimer-Krankheit.
T3 Pharmaceuticals AG	ein Spin-off der Universität Basel, gewann den Swiss Economic Award in der Kategorie Hightech/Biotech.

Dank

Die Universität Basel dankt allen privaten Gönnerinnen und Gönnern, Stiftungen und Firmen, die im Jahre 2021 durch ihre Unterstützung zum Erfolg von Lehre und Forschung beigetragen haben.

Der Dank geht ebenso an all jene, die der Universität ihr Wissen und Know-how in Gremien und Kommissionen zur Verfügung stellen.

Impressum

Herausgeberin: Universität Basel

Gesamtredaktion: Dr. Tizian M. Fritz, Generalsekretariat

Textbeiträge: Reto Caluori, Caroline Mattingley-Scott, Arne Menn

Redaktion Jahresrechnung: Dr. Jürgen Rümmele, Direktor Finanzen

Fotos: S. 5: Institute of Molecular and Clinical Ophthalmology Basel;

S. 8: Universität Basel, Biozentrum/Matthew Lee; S. 26: Patricia Holm,

Universität Basel; S. 27: Ruedi Walter, Schaulager Münchenstein/Basel;

S. 28: Stefan Holenstein, Universität Basel

Gestaltung: Continue AG, Basel

Korrektorat: Birgit Althaler, Basel

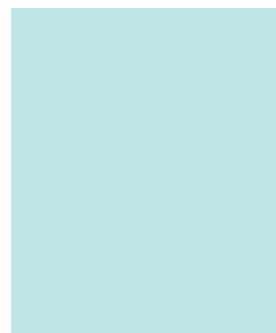
Druck: Birkhäuser + GBC AG, Reinach

© 2022 Universität Basel

Auflage: 650 Exemplare



gedruckt in der
schweiz



**Educating
Talents**
since 1460.

Universität Basel
Petersplatz 1
Postfach 2148
4001 Basel
Switzerland
www.unibas.ch